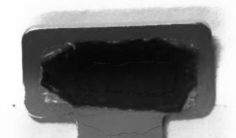
NEU VERMEHRTES GESANG-BUCH GEISTREICHER UND ZUM...

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

3425.m.26.

Digitized by Google

Neu vermehrtes
Gesang-Buch,
geistreicher
und zum wahren Christenthum
erbaulicher
Kirchen-Lieder,
nebst
dem Chur-Pfälzischen
Catechismo
und
Communion-Andachten
auch
Morgen- und Abend-Gebeten
auf alle Tage in der Woche gerichtet.

Mit Königlichem allergnädigsten Privilegio.

Berlin,
gedruckt und verlegt von C. F. Rellstab.
1788.

Hymnals
K

Digitized by Google

BRITISH MUSEUM

Digitized by Google

Inhalt

der Rubriquen von denen in diesem Gesangbuch befindlichen Liedern.

		Seite.
I.	Vom Worte Gottes .	1
II.	Vom Wesen und Eigenschaften Gottes und der Dreyeinigkeit	21
III.	Von der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge . .	46
IV.	Von der göttlichen Regierung und Vorsorge . .	51
V.	Vom Fall und Elend der Menschen	77
VI.	Von der göttlichen Erbarmung und Liebe gegen die Menschen .	82
VII.	Vom Sohn Gottes und dessen Zukunft im Fleisch . .	95
VIII.	Von der Geburt Jesu Christi	107
IX.	Vom Leiden und Sterben Jesu Christi	122
X.	Von der Auferstehung Jesu Christi	174
XI.	Von der Himmelfahrt Jesu Christi	198
XII.	Vom heiligen Geist .	211
XIII.	Von der christlichen Kirche	226
XIV.	Von der heiligen Taufe .	239
XV.	Vom heiligen Abendmahl .	244

XVI. Von

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite.
XVI.	Von der Buße	263
XVII.	Vom Glauben	288
XVIII.	Von der Vergebung der Sünden und Rechtfertigung	298
XIX.	Von der Heiligung	318
XX.	Von der Liebe zu Gott	335
XXI.	Von den zehen Geboten	340
XXII.	Vom wahren Christenthum	345
XXIII.	Vom Gebet	394
XXIV.	Vom Vertrauen und Zuversicht	406
XXV.	Vom christl. Leben und Wandel	437
XXVI.	Von allerley Leiden insgemein	465
XXVII.	Betgesänge bey allgemeinen Landesplagen	492
XXVIII.	Lob- und Danklieder	511
XXIX.	Vom neuen Jahre	556
XXX.	Morgenlieder	564
XXXI.	Abendlieder	590
XXXII.	Dank- und Tischgesänge	612
XXXIII.	Danklied nach dem Frieden	616
XXXIV.	Sterbelieder	617
XXXV.	Von der seligen Auferstehung und ewigen Leben	658

BRITISH 3 NO83 MUSEUM

I. Vom

Digitized by Google

I. Vom Worte GOttes.

1. Mel. Herzliebster Jesu.

Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

2. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten sassen, dein Grab verlassen.

3. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath müß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem grossen Namen auf ewig, Amen!

2. Mel. Wer nur den lieben.

Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Segen, und machet

A unser

Digitized by Google

unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr, dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott, deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster, lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt, so fliessen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

3. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kan mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt ich nicht, Jesu Christe, dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn: mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheun: Ich fände keinen

Trost

Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlafen? und, hält Gott künftig ein Gericht, wie werd ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil!

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr, entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht, du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: Ich kenne meine ganze Pflicht. Mein Geist wird nicht im Tod entschlafen: Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland, wohl bestehn, und dann verklärt dich selber sehn.

7. O Jesu laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

4. Mel. Wach auf mein Herz und singe.

Der Herr, der aller Enden, regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum seiner Fülle, gibt mir die Füll und Hülle.

3. Er lässet mich mit Freuden, auf grüner Auen weiden, führt mich zu frischen Quellen, schaft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget, und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Strassen, läßt Furcht und Angst sich stillen, um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern, im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frey fürm Ungelücke.

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich für bösen Leuten, dein Stab, Herr, und dein Stecken, benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen, erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele, und füllest meine Seele, die leer und durstig sasse, mit vollgeschenktem Masse.

10. Barmherzigkeit und Gutes, wird mein Herz

Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herzlich treiben, im Hause da du wohnest, und fromm seyn wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden Selbst schau'n im Himmel droben, hoch preisen, sing'n und loben.

5. Mel. Ach Gott und Herr, wie rc.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz, in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein du

du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermags ichs nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dieß Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil, und Kraft zum ewgen Leben.

6. In bekannter Melodey.

Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n Heilgen Geist du zu uns send, mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer, heilig, heilig ist Gott der Herr, und schauen dich von Angesicht, in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, dem Heilgen Geist in einem Thron, der heiligen Dreyeinigkeit, sey Lob und Preiß in Ewigkeit.

7. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne. Höch-

Digitized by Google

Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Knecht, gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; Laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen. Denn, sonst würd ich, bey dem Wissen doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre. Ja es sey in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren: laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen.

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glüklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hellres Licht umgeben.

8. Mel. Liebster Jesu, wir sind.

Herr vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach verwirf die Bitte nicht, die dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör auf unsre schwachen Lieder, und sieh gnädig auf uns nieder.

2. Laß das Wort, das hier erschallt, unsern Widerstand bezwingen, und mit göttlicher Gewalt, tief in unsre Herzen dringen. Laß es unsern Sinn erneuen, und des Irrthums Nacht zerstreuen.

3. Daß von Eifer ganz entbrannt, wir, was du befohlen, üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Schmerz und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

9. Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben, gib Genade, daß auch wir nach demselben heilig leben, und den Glauben also stärke, daß er thätig sey im Werke.

2 Unser Gott und Vater du! der uns lehrt was wir thun sollen, schenk uns deine Gnad darzu, gib zu diesem auch das Wollen, laß es ferner noch gelingen, gib zum Wollen das Vollbringen.

3. Gib uns, eh wir gehn nach Haus, deinen väterlichen Segen, breite deine Hände aus, leite uns auf deinen Wegen, laß uns hier

Digitized by Google

hier im Segen gehen, dort gesegnet aufer-stehen.

10. Mel. Herr ich habe mißgehandelt

Jesu, komm mit deinem Vater, komm zu mir, ich liebe dich, Komm! o treuer Seelenrather! Heilger Geist besitze mich, laß mich o Dreyein'ges Wesen, dir zur Wohnung seyn erlesen.

2. Laß mich, Jesu, deinem Worte, vollen Glauben stellen zu, denn es ist die rechte Pforte, zu der süssen Seelenruh: Niemand kan den Trost ergründen, der in deinem Wort zu finden.

3. Sende nun, o Vater sende deinen Geist von deinem Thron, der mein Herz zu dem nur wende, was dein allerliebster Sohn, dessen Wort ich angehöret, uns von deinem Willen lehret.

4. Von mir selbst kan ichs nicht fassen, mein Herz ist verfinstert ganz, ich geh auf den Irrthumsstrassen, wo nicht deines Geistes Glanz den verblendten Sinn regieret, und zur hellen Wahrheit führet.

5. Zünd doch an die Liebeskerzen, und durchhitze Geist und Muth, werther Geist! laß unsre Herzen brennen in der reinen Glut, schaf, daß deine heilge Flammen schlagen über uns zusammen.

6. Führe mir stets zu Gemüthe, was mir Jesus zugesagt, daß ich traue seiner Güte, wenn vielleicht der Zweifel fragt: Ob auf mei-

meine Bitt und Flehen Hülf und Rettung werd ergehen?

7. Es kan keine Noth nicht haben, weil mein Jesus wohnt in mir, ich geniesse seiner Gaben, die sein Geist mir stellet für! Wenn ich ihn beständig liebe, und in seinem Wort mich übe.

8. Wer nach seinem Wort nicht lebet, und ihn nicht von Herzen liebt, nur nach schnöder Wollust strebet, der muß ewig seyn betrübt, Gott wird nicht in ihm mehr wohnen, sondern ihn mit Zorn belohnen.

9. Mein Herz, du darfst nicht erschrecken, Jesus ist dein Aufenthalt, denn sein Friede wird dich decken wieder alle Feind' Gewalt, die vergeblich auf dich stürmet, weil sein Friede dich beschirmet.

10. Fahre hin mit deinem Friede mehr als feind gesinnte Welt, deiner werd ich zeitlich müde, weil dein Friede bald zerfällt. Gottes Fried erfreut die Herzen: Welt, dein Friede bringet Schmerzen.

11. Nun soll weder Angst noch Leiden, Jesu, keine Macht noch List mich von deiner Liebe scheiden, weil dein Friede bey mir ist, ja es sollen meine Sinnen nichts, als Jesum lieb gewinnen.

12. Jesu, der du vorgegangen durch den Tod zum Vater hin, hohl mich, der ich mit Verlangen dir zu folgen willig bin, wilt du, ich will gern aufstehen, und mit dir von hinnen gehen.

11. Jn

11. In bekannter Melodey.

Liebster Jesu, wir sind hier dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier, auf die süssen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet, gutes denken, gutes tichten, must du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öfne Herzen Mund und Ohren, unser Bitten, Flehn und Singen, laß Herr Jesu, wohl gelingen.

12. Mel. O Gott du frommer.

Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Gott, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf daß ich immer wach,

im

im Kampf des Glaubens treu, und in der Hofnung stark und fest gegründet sey.

4. Gib, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt, so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungedult in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten, so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch wenn sie verzeucht dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hofnung nicht.

13. In bekannter Melodey.

O Gott du unser Vater bist, durch Jesum Christ, gib deinen Geist uns all'n gemein,

Digitized by Google

mein, der uns zur Wahrheit leite, erhör uns doch zu dieser Stund, öfne den Mund Dein's Dieners, daß er dein Wort rein und freymüthig ausbreite, darzu, o Herr, genädiglich öfne uns Herz'n und Ohren, daß wir das hören fleißiglich, und treuelich bewahren, auf daß wir mögen fruchtbarlich dein Lob allzeit verklären.

14. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

O Mensch! wie ist dein Herz bestellt? Hab Achtung auf dein Leben. Was trägt für Frucht dein Herzensfeld? Sinds Dornen oder Reben? Denn aus der Frucht kennt man die Saat, auch wer das Land besäet hat, Gott oder der Verderber?

2. Ist nun dein Herz dem Wege gleich und einer Nebenstrassen, da auf dem breiten Lastersteig die Vögel alles frassen, ach prüfe dich! es ist kein Scherz: Ist so bewandt dein armes Herz; So bist du zu beklagen.

3. Denn ist der Same weggeraft, vertreten und gefressen; so hast du keine Glaubenskraft noch Seelenspeiß zu essen: Fällt dir ins Ohr der Same nur und nicht ins Herz, so ist die Spur zum Leben ganz vertreten.

4. Ist auch dein Herze Felsenart, verhärtet durch die Sünden: so ist der Same schlecht verwahrt auf solchen Felsengründen; ein Felsenstein hat keinen Saft, drum hat der Same keine Kraft zu spriessen und zu schiessen.

5. So

5. So lang' noch nicht zerknirscht dein Herz, und vom Gesetz zerschlagen durch wahre Busse, Reu und Schmerz, so kans nicht Früchte tragen: Bedenk es wohl und thue Buß, Glaub fest, und falle Gott zu Fuß, so ist dein Herz genesen.

6. Oft ist das Herz auch Dornen voll, mit Sorgen angefüllet, oft lebet es in Reichthum wohl, da wird der Sam verhüllet; ja er ersticket ganz und gar, und wird nicht einmal offenbar, das ist wohl zu beklagen.

7. So geht es, wenn man nur um Geld und Reichthum ist bemühet, und der nach Wollust dieser Welt mit Aug und Herzen siehet, da kan kein Gutes haben statt, wo man der Wollust nicht wird satt, der Same muß ersticken.

8. Doch ist, Gott Lob, noch gutes Land auf dieser Welt zu finden, das Gott dem Herrn allein bekannt, da in den Herzens-Gründen, der Same, den Gott eingelegt, noch hundertfältig Früchte trägt, das sind die rechte Herzen.

9. Wer Ohren hat, der höre doch, und prüfe sich ohn Heucheln, dieweil es heute heisset noch, hier muß sich keiner schmeicheln. Die Zeit vergeht, das Ende naht, fällt auf kein gutes Land die Saat, so must du ewig sterben.

10. Herr Jesu, laß mein Herze seyn zerknirschet und zerschlagen, damit der Same

dring

dring hinein, und laß ihn Früchte tragen, die mir im Himmel folgen nach, da ich sie finde tausendfach, das wünsch ich mit Verlangen.

15. Mel. O Mensch bewein dein.

O Vater auf des Himmelsthron! durch Jesum Christum, deinen Sohn, flehn wir mit Herz und Munde, verleih uns deinen guten Geist, der uns zum Leben unterweist und führt zu deinem Bunde; daß wir dein Wort ja recht verstehn und deiner Lehre Wahrheit sehn; laß die uns niemand rauben, zeig uns den Weg zur Seligkeit; ihn stets zu gehn mach uns bereit, und stärk in uns den Glauben!

16. Mel. O Gott du frommer Gott.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! so lies! mit Ehrfurcht lies! mit Lust und mit Vertraun und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Gebot

bot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er aller Wahrheit Gott, kan dich nicht irren lassen. Lies Christ sein heilig Buch, ließ oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit gibt wenn man sie redlich sucht und aus Gewissen liebt.

5. Lies frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn der sey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Sprich sie geheimnißvoll; so laß dich dieß nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kan Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt; so glaube was er spricht, nicht was dein Witz begehrt;

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubenszeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten; so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt vest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

17. Mel. Gott des Himmels und der ꝛc

Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Honig trägt, dich allein hab ich zum Grunde, meiner Seligkeit gelegt; in dir tref ich alles an, was zu Gott mich führen kan.

2. Will ich einen Vorschmack haben, welcher

cher nach dem Himmel schmeckt? Gott! du kanst mich herrlich laben, weil im Wort ein Tisch gedeckt, der mir lauter Manna schenkt und mit Lebenswasser tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden! schleuß mich stets im Glauben ein, laß mich täglich klüger werden, daß ein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dring, und die Frucht des Lebens bring.

4. Komm, o Geist, und mich im Worte an die Lebensquelle leg, öfne mir die Himmelspforte, daß mein Geist hier recht erweg, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Laß mich nur in diesen Schranken ohne eitle Sorge seyn. Schliesse mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stör, wenn ich dich hier reden hör.

6. Gib dem Samkorn einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker, und was hier dein Finger schreibt, präge mir im Herzen ein, laß den Zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese laß mich merken, was du sagest laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es dabey nicht beruhn, sondern gib, daß auch dabey ihm das Leben ähnlich sey.

8. Hilf daß alle meine Wege nur nach dieser Schnure gehn; was ich hier zum Grunde

lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That, in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge Jesu seyn. Drücke drauf ein Gnadensiegel, schleuß den Schatz im Herzen ein. Daß ich vest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh.

18. Mel. Es ist das Heil uns rc.

Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig: dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissens und verstehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten deine Knechte, daß durch dieselben würd bekannt dein heil'ger Will und Rechte. Zum letzten ist dein einger Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen uns zu lehren.

3. Für solches Heil sey, Herr, gepreist, laß uns dabey verbleiben; und gib uns deinen heilgen Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit, mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf, uns nicht vom Wort abwende: denn ihr Gespött samt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gib du selbst deinem Donner Kraft,

daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich in uns wohne.

5. Oefn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz, es aus der Acht nicht lassen: daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Same wird sofort vom Teufel hingenommen: in Fels und Steinen kan das Wort die Wurzel nicht bekommen: der Sam so in die Dornen fällt, von Sorg und Wollust dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten fruchtbarn Lande, und seyn an guten Werken reich in unserm Amt und Stande; viel Früchte bringen in Gedult, bewahren deine Lehr und Huld in feinem guten Herzen.

8. Laß uns so lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gib daß wir halten vest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg seyn die Leuchte unsern Füssen, erhalt es bey uns klar und rein, hilf daß wir draus geniessen Kraft, Rath, und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beständig darauf trauen.

10. Gott

Digitized by Google

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten! hilf Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten! O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Gedult und Hofnung.

II. Vom Wesen und Eigenschaften. Gottes und der Dreyeinigkeit.

19. Mel. In bekannter Melodey.

Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kan kein Schade, ein'n Wohlgefalln Gott an uns hat, nun ist groß Fried ohn Unterlaß, all Feindschaft hat ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemess'n ist deine Macht, fort geschicht was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen Herren.

3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters: Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unser Noth, erbarm dich unser aller.

4. O Heilger Geist du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster: Fürs Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset

set durch grosse Mart'r und bittern Tod abwend all unsern Jamm'r und Noth, darzu wir uns verlassen.

20. Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O! flösse meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn.

2. Du bist das höchste Gut; du weißst von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seeligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand ein grosses Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub. Auch Geister kanst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kan den erhöhn? Wen du erhöhen willst, des Hoheit muß bestehn.

6. Du

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben gibt und nimmt; der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Wilst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kan im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmelsheere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir! und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich wie du bist.

10. Indeß sey auch schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, grosser Gott, erhöhn.

21. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frolockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß! sein Nam ist

groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Ihn trift kein Wechsel flüchtger Zeit. Nie grösser oder kleiner wird seines Wesens Herrlichkeit. Der Erst' ist er, sonst keiner! Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war er; noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet! Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nur offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Was wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennet uns, und was er schaft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er auch jemals von uns fern? Weiß er nicht aller Wege? Wo ist die Nacht! da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge: Die Finsterniß ist vor ihm Licht! Gedanken selbst entfliehn ihm nicht in ihrer ersten Bildung.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle! Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Gedult, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut und
reiner, als die Sonne! Wohl dem! der dei-
nen Willen thut; denn du vergiltst mit Won-
ne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig,
wirst es ewig seyn; hast Freuden, Gott, die
Fülle.

8. Du nur bist würdig Lob und Dank zu
nehmen, Preis und Ehre. Kommt, werdet
Gottes Lobgesang ihr, alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr. Wer
ist ihm gleich? Wer ist wie er, so herrlich so
vollkommen?

22. Mel. O Gott du frommer Gott.

Du dreymal grosser Gott, dem Erd und
Himmel dienen, und heilig, heilig singt
die Schaar der Seraphinen, du höchste Ma-
jestät und Helfer in der Noth, du aller Her-
ren Herr, Jehovah, Zebaoth.

2. Dich bet ich jetzund an, dir Lob und
Dank zu lallen, mein Halleluja laß dir gnä-
dig wohlgefallen, du allerhöchstes Gut und
Wohlthatvolle Sonn, du aller Gaben Meng,
ganz unerschöpfter Brunn.

3. Mein Schöpfer, Mensch und Vieh,
und alles andre Wesen, läßt deiner Allmacht
Pracht, ganz klärlich an sich lesen, ein jedes
Wunder lobt, dich in der Allnatur, Stern,
Element, Gewölk, und alle Creatur.

4. Es muß dich jedermann den treuen Va-
ter preisen, du führest wunderbar, willst
Leib und Seele speisen, erhörest das Gebet,

erhältest Gut und Blut, wir sind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jesu! deine Lieb kan kein Verstand ergründen, das Hosianna singt ein jeder wahrer Christ, das menschliche Geschlecht, das längst erlöset ist.

6. Du nahmest Fleisch an dich, und tratest in die Mitten, Trugst unsre Sündenschuld, indem du viel gelitten, ach diß dein Blut und Tod, erwirbt die Seligkeit, das ew'ge Himmelsheil, die ungemeine Freud!

7. Du süsser Himmelsthau, du Taube reiner Flammen, Herr und Gott heilger Geist du führst die Kirch zusammen, du heil'gest durch und durch, du bist ein Licht vom Licht, gibst neue Feuersglut, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchster Trost und bester Weisheitlehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilst die Gaben aus, das Wollen wird vollbracht, durch die Gemeinschaft wird uns Kraft und Geist gemacht.

9. Gott Vater, Sohn und Geist, Ein Gott und Eins in Dreyen, gepriesne Majestät, auch stets zu benedeyen, laß uns im Tugendweg gewissenhaftig stehn, und durch ein selges End zu unserm Erbe gehn.

10. Laß dreymal grosser Gott den Thau der Gnade feuchten, ach segne, segne uns, laß

Digitized by Google

laß uns dein Antlitz leuchten, wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott, drum singt das Gloria, gelobt, gelobt sey Gott.

23. In eigner Melodey.

Gott der Vater wohn uns bey, und laß nicht verderben, mach uns aller Sünden frey, und hilf uns selig sterben. Für dem Teufel uns bewahr, halt uns bey vestem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzengrund vertrauen, dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffen Gott's uns rüsten, Amen, Amen, das sey wahr, so singen wir Alleluja.

2. Jesus Christus wohn uns bey, ꝛc.

3. Heiliger Geist wohn uns bey, und laß ꝛc

24. Mel. Wer nur den lieben.

Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken! gib meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwa-

schwaches Herz je wanken, so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey, so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden: schaff ein getrostes Herz in mir; und stärke mich in allem Leiden, so halt ich mich mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit, der Deinen Erbtheil mich erfreut.

25. Mel. Solt ich meinem Gott nicht singen.

Grosser Gott, der mich erschaffen hat zu seinem Lob und Preis, laß dein Lob bey mir nicht schlafen, wecke selber meinen Fleiß, stets ein Opfer dir zu bringen, denn wer kan so lieblich seyn, wer so herrlich, heilig, rein, von so hohen Wunderdingen, so gerecht und schön dazu, schönster Herr und Gott, als du?

2. Du bist lauter Güt und Wahrheit, du ein Quell der Freundlichkeit, unaussprechlich hell an Klarheit, Licht und Strahlen sind dein Kleid; Heil und Recht sind deine Werke, alle

alle Dinge deiner Hand dir von Ewigkeit bekannt; deiner Weisheit, deiner Stärke ist nichts gleich, ganz nichtes ist vor dir unser Witz und List.

3. Niemand mag dir widerstehen, wer ist mächtig doch wie Gott? wie ers denkt, so muß es gehen, denn er heist Herr Zebaoth; alles läuft nach seinem Willen, sein allsehend Angesicht weichet von den Menschen nicht; seine Gegenwart kan füllen Erd und Himmel hier und dort, schaut und hört sie fort und fort.

4. Das Vermögen seiner Hände ist unendlich also auch, seine Gnade sonder Ende, und ihm täglich im Gebrauch. Laß mich sehn dich, dich empfinden, du ewiges Heil, o Licht, welchem nimmer Glanz gebricht, laß mich deine Flamm entzünden. Ach du reinste Liebesglut, brenn mir lieblich Herz und Muth.

5. Unvergleichlich süsse Weide, gib dich einst zu schmecken mir: o du höchster Trost und Freude, find ich alles doch an dir! du kanst rechten Reichthum geben. Nichts als lauter Armuth ist da, wo du nicht alles bist. Ach was ist doch dieses Leben ohne dich, als Höllennoth, übertünchtes Grab und Tod!

6. Gott, du reizest mein Verlangen, ach wann kommt der schöne Tag, Herr, daß ich dich einst umfangen und vollkömmlich schauen mag? daß o meines Geistes Krone, ich

vom

vom eiteln Staube frey, ganz mit dir vereinigt sey, und in deinem Reiche wohne, wo dein Antlitz hell und klar, uns soll werden offenbar?

7. Nun, du hast schon längst erlesen Zeit und Stunde mir zu gut, und ein solches lieblichs Wesen auch mit deinem eignen Blut, mir verschrieben, unterdessen, will ich harren in Gedult, Gott mein König, deiner Huld, deines Lobes nicht vergessen, Lob und Preis sey dir bereit, hier und dort in Ewigkeit.

26. Mel. Machs mit mir, Gott.

Herr, deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wesen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Es ist kein Ding so groß und schwer, das dir zu thun nicht möglich wär.

2. Du sprichst, und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füssen. Du führest deinen Anschlag fort bey allen Hindernissen. Du winkst: was noch kein Auge sah, steht augenblicklich vor dir da.

3. Du hast dies grosse Weltgebäu allmächtig aufgeführet, und Erd und Himmel zeugt, es sey dein Arm, der sie regieret. Dein Wort, das sie geschaffen hat, ist ihnen an der Pfeiler statt.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über die Gesetze steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst

bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du nach weiser Willkühr auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn, nach der langen Grabesnacht, die Todten auferstehen; wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtger! mein erstaunter Geist wirft sich vor dir darnieder! Die Ohnmacht, wie du selber weißt, umgibt noch meine Glieder. Mach mich zum Zeugen deiner Kraft, die aus dem Tode Leben schaft.

7. Ach! zünd in mir den Glauben an, der sich auf dich verlasse. Ist etwas, das ich fürchten kan, wenn ich dich, Herr, umfasse: Nun, Gott, ich traue deiner Kraft, die alles kan und alles schaft.

27. Mel. Der Tag ist hin, mein.

Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten; denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon eh Erd und Himmel ward, eh noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

2. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand von dir verwandelt werden. Du bleibest wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hofnung deiner Knechte. Du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sey mein Trost in allen trüben Stunden. Vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab, trennt mich, o Gott, von dir. Mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir

28. Mel. Es woll uns Gott.

Herr, unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen; und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater! an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unser an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben. Dein Herz voll Güte und Gedult verleih uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ewger Gottessohn! dein Heil, da-

darauf wir hoffen. Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von Sünd und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heilger Geist, du Geist von Gott! wehr in uns dem Verderben! im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du gibst zum Guten Lust und Kraft; laß es uns stets erfahren, stärk uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, daß uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott, uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr segne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich, die Herrlichkeit. Dir wollen wir hier leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

29. Mel. des 27. Psalms.

Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne, Jehovah ist die Vollenkommenheit, Jehovah ist die reine Seelenwonne, Jehovah ist der Brunn voll Heiligkeit, in diesem Licht kann ich viel Wunder sehn, die Vollenkommenheit ist meine Ruh, die Seelenfreud erquicket mich darzu, in Heiligkeit muß ich auch zu ihm gehn.

2. Jehovah ist ein unbegreiflichs Wesen, da mein Verstand sich willig in verliert: In

 sei-

seinem Wort ist dieses klar zu lesen, wie wunderbar der kluge Rath regiert. Wer hat den Sinn des Geistes je erkannt? Wer gab dem Rath, der war von Ewigkeit? Vernunft sey still, die See ist viel zu breit und allzutief, o kluger Unverstand!

3. Jehovah, Grund und Leben aller Dinge, du bist fürwahr ein unzugänglich Licht: Gib, daß im Licht mein Wandel mir gelinge, Ach! führe mich mit deinem Angesicht. Du bist ein Licht, und bist im Licht allein, du hassest den, der Finsternissen liebt, du liebest den, der Recht und Licht dir giebt, o laß mich stets bey deinen Strahlen seyn!

4. Jehovah, Gott mit mir zu allen Zeiten, mit dir ich nun Gemeinschaft haben kan, wenn du mich wirst mit deinen Augen leiten, so wirst du mich zu Ehren nehmen an. O blinde Welt! o Welt! ich warne dich, fleuchst du diß Licht, und laufest in der Nacht, die arme Seel ist ewig umgebracht. Nur Licht und Recht verein'get Gott und mich.

30. Mel. Machs mit mir, Gott.

Nie bist du, Höchster, von uns fern: du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu; du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts

nichts kann deinem Aug' entfliehn; und nichts nich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz in dich ergebe, und über deine Huld erfreut, obsingend dich erhebe; so hörst du es, und tehst mir bey, daß ich dir immer treuer sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath erkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine öse That vor aller Welt verheelet; so weißt u sie, und strafest mich zu meiner Beßrung äterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater! ählest du die Thränen, die ich weine. Du iehst, und wägest meiuen Schmerz, und ärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief i meine Seele! Daß wo ich bin, nur dich Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß h dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen frig sey.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Bort mich handeln: und stärke mich denn ach mit Kraft vor dir getrost zu wandeln. daß du, o Gott stets um mich seyst, das öst und beßre meinen Geist.

31. Mel. Nun freut euch lieben Christen.

O heilige Dreyeinigkeit, voll Majestät und Ehren! wie kann doch deine Christenheit in Lob genug vermehren: du bist sehr hoch

und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat, uns offenbar gegeben, daß du bist wahrer Gott, und heiß'st Gott Vater, Sohn und heilger Geist, dreyfältig und doch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell, und Ursprung, sey gepreiset, für alle Wunder klar und hell, durch deine Macht erweiset. Du Vater hast vor aller Zeit, den eingen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild gezeuget.

4. Du hast gemacht den Erdenkreis, nach deinem Wohlgefallen; und Menschen drauf zu deinem Preis, da wird dein Lob erschallen; auch wird durch deines Mundes Wort, diß alles immer fort und fort, erhalten und regieret.

5. Drum steh, o Vater, ferner bey, uns, deinen armen Kindern! und alle unsre Schuld verzeih, als bußfertigen Sündern, aus unsern Nöthen mannigfalt, errette uns, und hilf uns bald, wie du uns hast versprochen.

6. O Jesu Christe Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren! uns Menschen auch ins Himmels Thron, zum Mittler auserkoren, durch dich geschicht, was nur geschicht, o wahrer Gott, o wahres Licht, von wahrem Gott und Lichte!

7. Du bist des Vaters Ebenbild, und doch vom

vom Himmel kommen, als eben war die Zeit erfüllt, hast du Fleisch angenommen, hast uns erworben Gottes Huld, bezahlet unsre Sünd und Schuld, durch dein unschuldig Leiden.

8. Nun sitzest du zur rechten Hand, des Vaters hoch erhoben: beherrschest alle Leut und Land, und dämpfst der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Mensch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod, und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geist, du wehrte Kron, Erleuchter unsrer Sinnen! der du vom Vater und dem Sohn, ausgehest ohn Beginnen: du bist allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich sendt, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr du gebierest durch die Tauf, uns wiederum aufs neue: hernacher auch nimmst du uns auf, wenn du gibst wahre Reue. Durch dich wird unsre Hofnung vest, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibst du bey uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzen oft vor dich, in unsrer Noth vorbringen: und wenn die letzte Stund da ist, so hilf, daß wir auf Jesum Christ, getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, für alle Gnad und Güte, sey immerdar von

uns gepreist, mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig singt: das thun auch wir auf Erden.

32. Mel. Christ unser Herr zum rc.

O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret sich, und wie man ihn soll achten; daß er der Allerhöchste ist, im Himmel und auf Erden; und soll gerühmt zu jeder Frist, auch angerufen werden, als Ursprung aller Dinge.

2. Gott du bist einig für und für, nichts sind der Heiden Götter, kein Heil noch Trost ist ausser dir, kein Helfer noch Erretter; laß mich, o Herr, auf dich allein von ganzem Herzen trauen; dir einiglich ergeben seyn, auf niemand anders bauen, dir, Gott, allein anhangen.

3. O Herr mein Gott, du bist ein Geist, und theilest bey uns allen, an Gaben aus, was geistlich heißt, nach deinem Wohlgefallen: laß mich stets geistlich seyn gesinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbete, im Geist und in der Wahrheit.

4. Du bist, o Gott, von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende; gib daß mein Herz von aller Freud des Zeitlichen sich wende; auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier ist wandelbar; daß

daß du mir dort wollst schenken, das unvergänglich Erbe.

5. O Gott du bist an allem Ort, und gar nicht zu ermessen: ob einer hier ist oder dort, ist er dir nicht entsessen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich sey, du kannst dich mein annehmen: auch was ich thu, laß mich dabey des Bösen vor dir schämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich ist, Herr, deine Macht, zu retten die dich lieben, und wenn der gottlos dich veracht, die Rache auszuüben, gib, daß sich deiner Allmacht Schutz fort über mich erstrecke: mich auch nicht Menschen Grimm und Trutz, nur deine Straf erschrecke; du tödtest Leib und Seele.

7. Voll höchster Weisheit bist du Gott, niemand kann sie ergründen, wie wunderschwer auch ist die Noth, weist du doch Rath zu finden, gib daß ich dir stets traue zu, auf dich werf meine Sorgen: auch Uebels weder denk noch thu, weil du siehst ins Verborgen, und prüfest Herz und Nieren.

8. Gott, du bist heilig und gerecht, du kannst die Sünd nicht leiden: wer sagen will, er sey dein Knecht, der muß das Böse meiden. Gib, daß ich mich zu jeder Zeit, der Heiligkeit befleisse; nachjage der Gerechtigkeit: auch dein Gericht gut heisse, ob ichs schon nicht begreife.

9. Du bist sehr gnädig fromm und gut, wo

wo sich bekehrt der Sünder, erbarmst dich wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr, laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Trost bekommen; von mir auch meine Missethat so fern seyn hingenommen, als Morgen ist vom Abend.

10. Gott deine Wahrheit stets besteht, und wohl dem, der dir gläubet: der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, Herr, ewig bleibet. Gib, daß ich fürchte dein Gericht, und alles was du dräuest: auch hoffe was dein Wort verspricht, daß du mirs gern verleihest; Hofnung wird nicht zu schanden.

11. Allselig bist du Gott, und frey, du thust was dir beliebet: du bist ein milder Herr dabey, der reichlich Gutes giebet. Laß mich mit dem zufrieden seyn, was ist dein heilger Wille: gib auch, daß ich von dir allein, und deiner Güte Fülle, erwarte all's in allem.

12. Gott, wenn ich dich so kenn und ehr, dein Wort zum Grunde setze: kann ich mich drob erfreuen mehr, als über alle Schätze: bis ich dort, o mein Heil und Licht, ohn Lallen dich werd nennen, von Angesicht zu Angesicht anschauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du auch willst auf Erden, von mir und allen seyn gepreist, laß deinen Ruhm groß werden: verleih mir Gnade, Kraft und

Stärk,

stärk, daß ich zu allen Zeiten, Herr deinen
am'n und deine Werk könn mehr und mehr
sbreiten, so lang ich hab das Leben.

33. Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

Preis ihm! er schuf, und er erhält seine wun-
dervolle Welt. Du sprachst, da wur-
, Herr, auch wir; wir leben, und wir
rben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von Ewigkeit, wird
Mensch, stirbt in der Zeit; erlöst hast
uns, Christe, dir; dir leben und dir ster-
n wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels
ahn, führt den schmalen Weg hinan.
ein Tempel, heilger Geist, sind wir; wir
en und wir sterben dir. Halleluja!

4. Sing, Psalter! Freudenthränen, fließt!
eilig, heilig, heilig ist Gott, unser Gott!
hova, dir, dir leben, und dir sterben wir.
alleluja!

34. Mel. Wer nur den lieben Gott.

So weit, Herr, deine Himmel reichen,
reicht deine Huld, die uns erhält. Eh
erden Berg und Hügel weichen, als deine
nade wankt und fällt. Gleich mächtigen
ebirgen steht die Heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen;
ins ist vor dir gering geacht't. Du wür-
gst jedes deiner Sorgen und bist auf aller
Wohl bedacht. Vom Menschen bis auf je-
s Thier dankt alles seine Hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem Gemüthe erheb ich, Gott der Gnade, dich! Wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, daß Menschen ohne Furcht und Graun im Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse von Gütern füllest du dein Haus. Du theilst sie allen zum Genusse; bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir, unerschaffne Sonne! schauen in deinem Lichte nur das Licht. Entzeuch doch denen, die dir trauen, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Gott! deine Huld sey über die, die dich verehren! Schütze sie.

35. Mel. Es woll uns Gott genädig seyn.

Unendlicher, vollkommener Geist! des Auge alles siehet, was Nacht und Abgrund in sich schleußt, und unserm Blick entfliehet. Es kan vor deinem hellen Licht sich kein Geschöpf verstecken. Auch Finsterniß verbirgt es nicht. Du weist sie aufzudecken, und Tag daraus zu machen.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh sie noch der verschloßne Mund durch Worte dargeleget. Dir sind die Herzen offenbar! du kanst ihr Dichten spüren, Den Rath der Seele siehst du klar; du prüfest Herz und Nieren, und nichts bleibt dir verborgen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weist

weißt du, eh sie beten. Ihr Seufzen wird von dir gehört, eh sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist auch dir unverborgen; Dir, der du ihren Anschlag siehst, so heiter, als den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Was nach Verfliessung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, siehst du schon in Allwissenheit als gegenwärtig stehen. Du machst es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läst durch ihren schwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menschen manches noch in dieser Welt verschwiegen, so wird vor ihrem Auge doch einst alles offen liegen. Herr, dein Gericht, dem nichts entflieht, wird alles offenbaren. Was noch so heimlich jetzt geschieht, wird alle Welt erfahren und laut alsdenn erzählen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Wo ist der, der dich hintergeht mit seinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken! Laß Wahrheit und Rechtschaffenheit bey allem Thun mich lenken, und stets mein Herz behüten.

36. Mel. Nun danket alle Gott.

Allmächtig grosser Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt

Welt ihr Daseyn, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Hand gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre; und woltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Drum hast du auch den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch ein grosser Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, wozu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, ist unser gröstes Glück: O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf mir zu diesem Glück!

4. Laß mir dies grosse Ziel doch stets vor Augen schweben; Mein allerstärkster Wunsch, mein eifriges Bestreben in allem meinem Thun sey dies, o Gott, allein, daß ich auch so, wie du, gesinnet möge seyn.

5. Wie weit bin ich noch fern, o Gott, von diesem Ziele! Du weist, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

6. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kan ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn und mich ohn Unterlaß, Gott, deiner Güte freuen.

37. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin Wunder deiner Macht, mein Schöpfer, ein Erhalter! Mein ganzer Leib erbaut von , samt einem jeden Sinn an mir, bewei- deine Grösse.

2. Haupt, Aug und Ohr, und Mund, d Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut künstlich ausgespannt, der Nerven fein ewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, Gott, ein Werk von dir, ein Werk von iner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, n Thoren zu verdammen, ders läugnet, ß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zu- mmen! Wie willig, Herr, gehorchen sie, enn meine Seele spät und früh des Leibes ienst verlanget.

4. Ach hättest du mein Auge nicht so mei- erlich bereitet: Was nützte mir der Son- en Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht mit welcher Pracht, du, err, durch deine weise Macht, was du schaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kan, und hö- en, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und einer Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör ewidmet.

6. Wer

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag, Herz! Entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries' ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gib, daß ich ewig dein mich freu! und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

III. Von der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge.

38. Mel. des 136 Psalms.

Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr; meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu!

2. Seht das grosse Sonnenlicht, an dem Tag die Wolken bricht, auch der Mond und Sternenpracht, jauchzen Gott bey stiller Nacht.

3. Seht der Erden runden Ball, Gott gezieret überall, Wälder, Felder mit dem Vieh, zeigen Gottes Finger hie.

4. Seht wie fleucht der Vögel Schaar, in den Lüften Paar bey Paar: Donner, Blitz, Dampf, Hagel, Wind, seines Willens Diener sind.

5. Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen

eigen ab und auf, durch ihr Rauschen sie
ich noch preisen ihren Herren hoch.

6. Ach mein Gott, wie wunderlich, spü-
t meine Seele dich! drücke stets in meinen
inn, was du bist, und was ich bin.

39. Mel. Solt ich meinem Gott nicht ꝛc.

Höchster Gott! ich will dich preisen und
verehren für und für, dir, Herr, will
Dank erweisen, dir o meiner Seelen
ier! du mein Vater, du mein Leben, du
ein Hort hast mich gemacht, und aus Erd
rvor gebracht, du, ja du, hast mir gege-
n Leib und Seele, Haut und Bein, ja
ein sämmtlich ganzes Seyn.

2. Meine Seel hast du begabet, mit Ver-
unft und mit Verstand. Du bists der mich
glich labet. Alles kommt von deiner Hand
ch! ich wäre längst verschmachtet, ach!
it mir und meinem Haus, wär es tausend-
al schon aus, wo du meiner nicht geachtet.
o du nicht für mich gewacht, und mit
eiß an mich gedacht.

3. Summa, was ich bin und habe, Ehr,
e undheit, Hab und Gut, Schöpfer! das
deine Gabe; ach! umgib mit deiner Hut,
rner mich auf allen Seiten stehe mir, o
ater bey! wider Satans Tyranney; laß
h deine Güt ausbreiten, und mich drunter
cher seyn. Ich bin dein und du bist mein.

4. Nimmt der Tod mich von der Erden,
hrt er mich zur langen Ruh, soll mein Leib

zu Staube werden; ach! so laß doch ja nicht zu, daß ich dein Geschöpf, verderbe: wenn der letzte Tag erscheint, so gib daß mit dir vereint, ich dein Himmelreich ererbe; so lob ich mit Herzensfreud dich o Gott in Ewigkeit.

40. Mel. Wer nur den lieben.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kanst begriffen werden, da niemand dir verborgen ist: Ach ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt und Weisheit überall! O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt Menschen, Gottes Güt und Macht, der uns für euch hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güte voll. O, gib mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm was ich kan, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schatz und Ziel sey du allein.

6. Hier

6. Hier ist mein Leben eine Reise: hier
[ist] mein Weg zur andern Welt. Drum
[ma]che du mich fromm und weise, daß ich
[nu]r thu, was dir gefällt. Und end ich diesen
[kur]zen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

41. Mel. Ich weiß mein Gott, daß all.

Sey, Weltbeherrscher, sey mit mir! Es
ist mein Ernst, ich will von dir und
[dei]ner Vorsicht singen: Laß dies mein dir ge-
[we]ihtes Lied, mein Loblied wohlgelingen.

2. Du grosser Gott, du Herr der Welt
[fü]hrst deine Sonn aus ihrem Zelt; du machst
[de]n Thau zum Segen, du Herr gibst deinem
[D]onner Kraft, das Erdreich zu bewegen.

3. Durch deine Vorsicht fließt der Quell,
[e]s eilt' er wohl zu thun, höchst schnell von
[B]ergen in die Gründe, damit der Wand'rer
[u]nd das Wild beym Durst Erquickung finde.

4. Der feste Grund der Felsen bebt, wenn
[sic]h dein Richterzorn erhebt, daß er die Sün-
[de]r strafe. Die Berge, Herrscher, fliehn
[vo]r dir und hüpfen, wie die Schafe.

5. Du sprichst gebietend zu dem Meer:
[M]eer tobe, doch nur bis hieher! Du stillst des
[S]turmwinds Wüten, dem Wallfisch und
[de]m Behemoth kann deine Macht gebieten.

6. Doch fließt aus deiner milden Hand
[re]ich Segen strömend auf das Land, daß
[F]ried und Treu sich küssen. Der Segen
[ko]mmt auf unsre Flur im Thau, in Regen-
[gü]ssen.

7. Nichts kan vor dir verborgen seyn, kein Wurm ist zu gering, zu klein, daß Gott nicht für ihn wache. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling von dem Dache.

8. Ich weiß, daß du durch Jesum Christ, mein gnadenvoller Vater bist; ich weiß, daß du mich liebest; daß du für Leib und Seele sorgst, einst mir den Himmel giebest.

42. Mel. Sey Lob und Ehr dem rc.

Wenn ich o Schöpfer deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weis ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! wer hat die Sonn an ihm erhöht? wer kleidet sie mit Majestät? wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? wer heißt die Himmel regnen? wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? o Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! mich, ruft der Baum

n seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis, von deiner Güt und Grösse.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott unser Vater sey gepreist, und alle Welt sag Amen! und alle Welt fürcht ihren Herrn, und hof auf ihn, und dien ihm gern! wer wolte Gott nicht dienen?

IV. Von der göttlichen Regierung und Vorsorge.

43. Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre, nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh

ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? die gröste Noth hebt doch der Tod: und Ehre, Glück und Habe, verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen, Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht, sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath, vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen, die Trübsal auch versüssen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! was ist das Leiden dieser Zeit? wie bald ists überwunden! hoft auf den Herrn! Er hilft uns gern; seyd frölich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

44. In bekannter Mel.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt, der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herrn must du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werk must du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst-

bst eigner Pein läßt Gott ihm gar nichts
hmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater,
eiß und sieht, was gut sey oder schade dem
rblichen Geblüt, und was du denn erlesen,
s treibst du, starker Held, und bringst zum
stand und Wesen, was deinem Rath ge-
llt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln
hlt dirs nicht, dein Thun ist lauter Segen,
in Gang ist lauter Licht, dein Werk kan
emand hindern, dein Arbeit kan nicht ruhn,
enn du, was deinen Kindern erspriesslich
, wilt thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten
iderstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott
icht zurücke gehn, was er ihm vorgenom-
en, und was er haben will, das muß doch
ndlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hof, o du arme Seele! hof und sey
nverzagt, Gott wird dich aus der Höhle,
a dich der Kummer plagt, mit grossen Gna-
en rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst
u schon erblicken die Sonn der schönsten
reud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und
Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das
Herze betrübt und traurig macht, bist du
doch nicht Regente, der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente, und führet alles
wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath, die Sach hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und solt'st du für und für in Angst und Nöthen schweben, frag' er doch nicht nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du es nimmer gläubst, er wird dein Herz erlösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon, mit Ruhm und Dankgeschreye den Sieg und Ehrenkron: Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Noth, stärk unsre Füß' und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

45. Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

Du bist ein Mensch, das weist du wohl, was strebst du denn nach Dingen, die Gott der Höchst alleine soll und kan zuwege bringen. Du fährst mit deinem Witz und Sinn

inn durch so viel tausend Sorgen hin, und
nkst: wie wills auf Erden doch endlich mit
r werden?

2. Es ist umsonst, du wirst fürwahr mit
em deinem Dichten, auch nicht ein einges
ines Haar in aller Welt ausrichten, und
nt dein Gram sonst nirgends zu, als daß
dich aus deiner Ruh in Angst und Schmer-
ı stürzest, und selbst das Leben kürzest.

3. Wilt du das thun was Gott gefällt,
d dir zum Heil gedeyet, so wirf dein
orgen auf den Held, den Erd und Himmel
euet, und gib dein Leben, Thun und
tand nur frölich hin in Gottes Hand, so
rd er deinen Sachen ein frölichs Ende
ichen.

4. Wer hat gesorgt, da deine Seel im
ıfang deiner Tage noch in der Mutter Lei-
shöhl und finsterm Kerker lage? Wer hat
da dein Heil bedacht? Was that da aller
enschen Macht, da Geist, und Sinn und
ben dir ward ins Herz gegeben?

5. Durch wessen Kunst steht dein Gebein
ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen
ht und Schein? Dem Leibe Haut und
ille? Wer zog die Adern hie und dort, ein
' an ihre Stell und Ort? Wer setzte hin
d wieder so viel und schöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Ver-
nd, da sich des Himmels Decken erstreckten
er See und Land, und aller Erden Ecken?

Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter Bäum und Thier und hieß sie deinen Willen und Herzenslust erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, schau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich sich hab erhoben! Dein Brod, dein Wasser und dein Kleid war eher noch als du bereit't, die Milch, die du erst nahmest, war auch schon, da du kamest.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du soltest liegen, das war ja alles zugericht't, eh als dein Aug und Angesicht eröfnet war, und sahe, was in der Welt geschahe.

9. Noch dennoch soll dein Angesicht dein ganzes Leben führen, du traust und gläubest weiter nicht, als was dein Augen spüren; was du beginnst, das soll allein dein Kopf, dein Licht und Meister seyn; was der nicht auserkoren, das hältst du, als verloren.

10. Nun siehe doch, wie viel und oft ist schändlich umgeschlagen, was du gewiß und fest gehoft mit Händen zu erjagen! hingegen, wie so manchesmal ist das geschehn, was überall kein Mensch, kein Rath, kein Sinnen ihm hat ersinnen können!

11. Wie oft bist du in grosse Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott sein Werk und That ergehen las-

ssen nach dem Rath in dem du's angefan-
n, du wärst zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht
it, was wir verwirren, erfreut, wo wir
is selbst betrübt, und führt uns, wo wir
ren, und darzu treibt ihn sein Gemüth,
nd die so reiche Vater-Güt, in der uns ar-
e Sünder er trägt, als seine Kinder.

13. Ach wie so oftmals schweigt er still!
nd thut doch was uns nützet? Da unterdes-
n unser Will und Herz in Aengsten sitzet,
icht hier und dar, und findet nichts, will
hn, und mangelt doch des Lichts, will
us der Angst sich winden, und kan den
Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf seinen
weisen Wegen, er geht und bringt uns an
en Ort, da Sturm und Wind sich legen:
hernachmals, wenn das Werk geschehn,
o kan alsdenn der Mensche sehn, was der,
o ihn regieret, in seinem Rath geführet.

15. Drum liebes Herz sey wohlgemuth,
und laß von Sorg und Grämen, Gott hat
ein Herz, das nimmer ruht dein bestes vor-
zunehmen: Er kans nicht lassen, glaube mir,
sein Eingeweid ist gegen dir, und uns hier
allzusammen, voll allzusüsser Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und
Treu, und also kanst du denken, wie seinem
Muth zu muthe sey, wenn wir uns oftmals
kränken mit so vergebner Sorgenbürd, als ob
er

er uns nun gänzlich würd, aus lauter Zorn und Hassen, ganz hülf- und trostloß lassen.

17. Das schlag hinweg, und laß dich nicht so liederlich bethören, ob gleich nicht allzeit das geschicht, was Freude kan vermehren, so wird doch warlich das geschehn, was Gott dein Vater ausersehn: Was er dir zu will kehren, das wird kein Mensche wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn, und flehe, bis er sich dein wie er pflegt, erbarme: So wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weist, nach wohl gehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

46. Mel. Von Gott will ich nicht.

Gott, der an allen Enden viel grosse Wunder thut, in dessen treusten Händen mein ganzes Leben ruht! Du zählst die Zahl mir zu von meinen Lebenstagen, mit ihrem Glück und Plagen, mit Unruh und mit Ruh.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, da wachte schon dein Sorgen für mich; und wie vermag mein endlicher Verstand die Wohlthat zu erheben, die du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Du fängst uns an zu lieben noch eh wir sind, und hast nie Lust uns zu betrüben; doch nützt uns eine Last, so bleibst du Mitleids voll; bist sorgsam deinen Kindern die Bürde sanft zu lindern, die sie nun treffen soll.

4. Läßt du mich Noth empfinden; Dein Wort,

Wort, Herr, tröstet mich. Durch dich muß sie
erschwinden; drum hof ich stets auf dich mit
ndlich treuem Sinn. Drum werf ich, was
ı tragen mir schwer deucht, ohne Zagen,
och täglich auf dich hin.

5. Noch immer ist mein Hoffen, das sich
uf dich verließ, so sicher eingetroffen, wie
nirs dein Wort verhieß. Du hast mir wohl
ethan; denn deine Gnad ist grösser, und
nachts mit mir viel besser, als ich ersinnen
ann.

6. Dein Name sey gepriesen, der sich so
ft an mir so herrlich hat erwiesen! Mein
Herz und Mund soll dir, du Retter aus Ge-
fahr, mein schuldig Opfer bringen, und dei-
ner Güte singen jetzt und auch immerdar.

7. Du hast mir wohl gerathen, und lauter
Guts gethan, daß deine Liebesthaten ich
nicht gnug rühmen kan. Hilf, daß ich ewig
dort, verklärt und ganz vollkommen, mit
allen deinen Frommen, dich preise, Herr,
mein Hort.

47. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Gott, du bists der mich erschaffen, und ge-
bildet wunderlich: Deine Augen auf
mich trafen, ehe noch geworden ich. Leib
und Seel hab ich von dir, und den Odem,
den ich führ: ehe ich noch bin geboren, hast
du mich dir auserkoren.

2. Denn die Tage meines Lebens waren
vorgeschrieben an auf dein Buch, daß nicht
ver-

vergebens mir ein Fall begegnen kan. O! wenn ich zurücke denk, was für Gaben und Geschenk habe ich von dir empfangen, bin so manchem Leid entgangen.

3. Herr, ich muß es ja bekennen, du bist meines Lebens Kraft, meinen Fels will ich dich nennen, meinen Gott der alles schaft; du hast mich ans Licht gestellt, und erhalten in der Welt; so viel Jahre Tag und Stunden, hab ich deine Güt empfunden.

4. O wie zart bin ich geführet, da ich war ein kleines Kind, du hast mich mit Gnad gezieret, und vertilget meine Sünd: durch das Wasserbad im Wort stellst du dich mir selbst zum Hort; schlossest mich im Bund der Gnaden, daß kein Feind mir solte schaden.

5. Vaterliebe muß ich rühmen; wer vergilt die Muttertreu? drum will Kindern wohl geziemen, sie darum zu rühmen frey. Eltern und der Lehrer Fleiß die verdienen ihren Preis, ob gleich Schwachheit hier einschleichet: wer hat alles je erreichet?

6. So bin ich, Herr, aufgesprossen als ein zartes Reiselein, das vom Regen wird begossen, und erquickt vom Sonnenschein; das auch Winde hin und her wehen und bewegen sehr: so hat mich auch oft ohn Hoffen, Hitz und Frost, Lieb, Leid betroffen.

7. Ach du Führer meiner Jugend, du hast mir ins Herz gelegt einen Samen wahrer Tugend, und dein Bild mir eingeprägt, durch

rch dein Wort, so uns erleucht, und aus
ıserm Herzen scheucht die verdammten La-
rthiere; dein Geist ferner mich regiere:

8. Freylich ist mir angeerbet Sündenlust
d Eigenheit; die Natur liegt ganz verder-
t durch den Fall in Eitelkeit: Thorheit
ckt dem Knaben schon tief im Herzen, will
von schwerlich lassen bis die Ruthe kommt,
d zeiget ihm das Gute.

9. Drum bitt ich, Herr, nicht gedenke,
iner Jugend Schuld und Fehl, vielmehr
ne Gnade lenke zu mir, auf daß ich er-
ıhl nur was gut und recht vor dir: heilger
ott nimm nicht von mir deinen Geist, der
mir bleibe, und den bösen Geist ver-
ibe.

o. Ich weiß weder Weg noch Stege,
ich ein und aus soll gehn; weil in mir
Fleisch ist rege, kan ich dein Licht nicht
hl sehn: Herr! zeuch deine Hand nicht
denn ich nichts Guts von mir hab, und
Streit muß unterliegen, wo nicht deine
nd hilft siegen.

I. Soll ich nun noch länger leben, zu
enden meinen Lauf, wollest du mein
z erheben, daß ich such und tracht hinauf,
wo Christus ist mein Schatz, meine
ne, da ist Platz für mich und die dich,
r, lieben, dir sind wir ins Herz ge-
ieben.

48. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Herr, mache meine Seele stille; bey allem was mich kränkt und drückt, geschieht doch einzig nur dein Wille, der nichts zu meinem Schaden schickt. Du bists, der alles ändern kan, und was du thust, ist wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhsten Wegen, führst du uns zur Glückseligkeit. Selbst Trübsal bringt dem ewgen Segen, der dir sein ganzes Herze weiht. Ihr Ausgang wird doch herrlich seyn, siehts gleich der blöde Geist nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mir Prüfungen bestimmt. Dein Vaterherz steht dem doch offen, der zu dir seine Zuflucht nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft', was uns nützt, verborgen, wer hats je ganz genau erkannt? wie oft sind unsre Wünsch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverstand! wer kan, was seinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz übersehn?

5. Nur du, du kennst und wählst das Beste, o Vater! mache selbst mein Herz, in dieser Ueberzeugung veste: So ehr ich auch im größ'sten Schmerz, dich noch mit der Gelassenheit: Was mein Gott will, gescheh' allzeit.

6. Die

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut. Denn einmal führst du doch die Frommen, zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird von allen meinen Plagen, der ewge Nutzen mich erfreun; dann wird mein Herz statt aller Klagen, voll von dem Dank und Lobe seyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht!

49. Mel. Für deinen Thron.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Gedult.

2. Schaf du ein reines Herz in mir, ein Herz in Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt.

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß meines

nes Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kan.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel als dir gefällt; gib deinem Knecht ein mäßig Theil zu seinem Fleisse Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gib mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfarth meint, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel: so laß, Gott meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so

o nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm mein Schild und grosser Lohn!

50. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kan und hat: Er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, selbst geben guten Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen ist umsonst, er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Lieb und Gunst.

3. Es kan mir nichts geschehen, als was er hat versehen, und was mir selig ist: Ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir geliebet, das hab ich auch allein erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich für allem Schaden, für allem Uebel schützt: Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld: Er wird auf mein Verbrechen, nicht stracks das Urtheil sprechen, und haben noch mit mir Gedult.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu handen, so tröstet mich sein heilig Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unver-

unverdrossen an mein Verhängniß gehn; kein Unfall unter allen wird mir so schwer nicht fallen, ich will ihn freudig überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, sobald er mirs gebeut, es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß doch wohl die beste Zeit.

9. So sey nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich geschaffen hat: Es gehe, wie es gehe, dein Vater in der Höhe der weiß zu allen Sachen Rath.

51. In eigner Melodey.

Meine Hofnung stehet veste, auf den lebendigen Gott: er ist mir der allerbeste, der mir beysteht in der Noth; er allein soll es seyn, den ich nur von Herzen mein.

2. Saget, wer kan doch vertrauen auf ein schwaches Menschenkind? wer kan veste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? es vergeht, nichts besteht, was ihr auf der Erden seht.

3. Aber Gottes Güte währet immer und in Ewigkeit: Vieh und Menschen er ernähret durch erwünschte Jahreszeit: alles hat, seine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebet er nicht alles reichlich, und mit grossem Ueberfluß? seine Lieb ist unbegreiflich, wie ein starker Wasserguß: Luft, und Erd, uns ernährt, wenn es Gottes Gunst begehrt.

5. Danket nun dem grossen Schöpfer durch

den wahren Menschen-Sohn, der uns, wie ein freyer Töpfer hat gemacht aus Erd und Thon; groß von Rath, stark von That, ist, der uns erhalten hat.

52. Mel. Warum solt ich mich denn.

Sey zufrieden mein Gemüthe, Gott ist gut, was er thut, ist auch voller Güte. Schaue seine grosse Thaten, was die Welt in sich hält, ist ihm wohlgerathen.

2. Beydes Erd und Himmel preisen seine Macht, Tag und Nacht müssen es beweisen. Sonn und Stern sind stumme Zeugen, was sich regt und bewegt kan es nicht verschweigen.

3. Schau die Werke seiner Hände, Mensch und Thier sagen dir, daß sein Ruhm ohn Ende. Auch die allerkleinste Mücke, Gras und Laub, selbst der Staub, sind ein Meisterstücke.

4. Was auf Bergen, und in Gründen, in der Höh, in der See, oder sonst zu finden, rühmet seines Schöpfers Stärke, daß man hier nach Gebühr seine Weisheit merke.

5. Wie muß ich sein Lob erheben? wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben? Seel und Leib ist sein Geschenke, bin ich nicht ihm verpflicht, wenn ich dran gedenke?

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja kein Augenblick verschwindet,

der mich nicht höchst verpflicht ihm zu Dank verbindet.

7. Muste mich mein Kreutze plagen? wenn die Last kaum gefaßt, half er selber tragen. War nicht mehr Gedult vorhanden! seine Kraft hat geschaft, daß ichs überstanden.

8. Nun mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, ist dir jetzund bange, als wenn er dich wollte lassen? es geschicht warlich nicht, er wird dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem Willen, heisse gut, was er thut, er wirds auch erfüllen, denn er gibt in allen Sachen guten Rath in der That, er wirds auch wohl machen.

53. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Verborgner Gott! dem nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geschicht, was solt ich wie ein Heide sorgen, als wüßtest du mein Elend nicht? verstellet gleich dein Antlitz sich, dein Herze meint es väterlich.

2. Du hast mich schon voraus gesehen, als ich im Mutterleibe war, und was mir künftig soll geschehen, stellst du dir gegenwärtig dar. Dein Auge siehet aus der Höh, und kennt mich, wo ich geh und steh.

3. Du weist auch was ich nöthig habe, und gibst mir mein bescheiden Theil. Das alles ist ja deine Gabe, du sorgest täglich für mein Heil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Ach

4. Ach soltest du denn nicht erkennen, wenn mich die Angst im Herzen quält' ich soll dich ja barmherzig nennen, du bist es der die Thränen zählt. Du hasts gesagt, dein Herze bricht, wenn deinen Kindern was geschicht.

5. So laß mich doch gewißlich glauben, du werdest meinen Jammer sehn, und mir den süssen Trost nicht rauben, es werd in kurzer Zeit geschehn, daß deiner Augen helles Licht, durch meine Thränenwolken bricht.

6. Du wirst dein Wort nicht läugnen können, du hast mir Hülfe zugesagt. Drum wirst du mir dein Antlitz gönnen, dadurch wird alle Noth verjagt. Es wird geschehen, ich zweifle nicht, du meines Herzens Trost und Licht!

54. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Von dir kömmt jede gute Gabe; nur du, mein Gott kanst mich allein, mit allem was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht; allein auf dich, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn sie dein Segen, Herr, nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel, das mich schreckt, dein mächtger Schutz mich nicht bedeckt.

3. Wie solt' ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? vor dir, o Gott, sein Herz ausschütten, wenn

Noth und Kummer uns beschwert, besänftigt unsrer Seelen Schmerz, und öfnet deinem Trost das Herz.

4. Solt' ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster, dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flöss't uns neuen Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du hörst es, Gott, mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmähest nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und hörest den der, dich, Gott, hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten bist du, o Vater, stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, gibst du uns aus Barmherzigkeit, und wer dir dankt, dem strömest du, beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne, der Andacht Opfer gnädig an! dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich, betend, würdig preis't.

55. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für, noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh?

Ruh? Wer gibt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schafst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kan uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld! vergib die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beym Segen, den sie gibt, auf dich, den Geber, schauen. Selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gib, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

56. Mel. Nun danket alle Gott.

Wo ist ein Gott, wie du? Allmächtiger, wir fallen vor deinem Throne hin! Von den Geschöpfen allen, die du hervor ge-

 bracht,

bracht, steigt in vereintem Chor der Jubel volle Dank, zu deinem Thron empor.

2. Dein Zepter lenkt die Welt: du bist ihr Herr und König: Nichts ist in ihr so groß, es ist dir unterthänig. Dein Auge übersieht der Zukunft dunkle Nacht! Nichts ist und nichts geschieht: du hasts zuvor bedacht.

3. Durch dich bleibt jeder Theil, durch dich besteht das Ganze! du bist im Engel groß, und groß in jeder Pflanze. Nichts ist, nichts denkt; es denkt und lebt und ist, durch dich, der du sein Gott und sein Erhalter bist.

57. Mel Ps. 118.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte! ist der ein Mensch, den sie nicht rührt; der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? der Gott der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? wer gibt dem Geiste neue Kraft? wer läßt mich so viel Glück geniessen? ists nicht sein Arm, der alles schaft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben Gott ewig sehn wirst, wie

wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott solt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er solte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? sein Will ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dies ist sein Wille. Ich soll vollkommen seyn wie er. So lang ich dieß Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht. Und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen seyn! sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen, die Furcht des letzten Augenblicks.

58. In bekannter Melodey.

Warum betrübst du dich, mein Herz, bekümmerst dich, und trägest Schmerz nur um das zeitlich Gut, vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kan und will dich lassen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erd ist sein, mein Vater und mein Herre Gott, der mir beysteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist, dein Kind wirst du verlassen nicht, du väterliches Herz! ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Trost.

4. Der Reich' verläst sich auf sein Gut, ich ab'r will dir vertrau'n, mein Gott, ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia, wer ernährte dich, da es so lange regn'te nicht in so schwer theurer Zeit? Ein' Wittwe aus Sidonier Land, zu der du von Gott warst gesandt.

6. Da er lag unterm Wacholderbaum, der Engel Gottes vom Himmel kam, und bracht ihm Speiß und Trank, er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen saß, sein'n Engel sandt er hin, und ließ ihm Speise bringen gut durch seinen Diener Habacuc.

8. Joseph in Egypt'n verkaufet ward, von Pharao gefangen hart um sein'r Gottsfürchtigkeit, Gott macht ihn zu ein'm grossen Herrn, daß er konnt Vat'r und Brud'r ernähern.

9. Es

9. Es v'rließ auch nicht der treue Gott die drey Männer im Feu'rofen roth, sein'n Engel sandt er hin, bewahrt sie vor des Feuers Glut, und half ihnen aus aller Noth.

10. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du bist gewesen ewiglich, mein Vertrau'n steht ganz zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

11. Der zeitlich'n Ehr will ich gern entbehrn, du wollst mir nur des Ewig'n gewährn, das du erworben hast durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was ist auf dieser Welt, es sey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich dank dir, Christe, Gottes Sohn, daß du mich solch's erkennen läßt durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preiß sey dir gesagt für alle dein erzeigt Wohlthat, ich bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angesicht verstossen werden ewiglich.

59. In bekannter Melodey.

Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Creutz und Traurigkeit. Wer Gott dem Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was

2. Was helfen uns die schwere Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Creuz und Leid nur grösser durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille, und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes heilger Wille, wie sein Allwissenheit es fügt, Gott der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechte Zeit und Stunden, er weiß wohl, was uns nützlich sey, wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heucheley, so kömmt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß der Gott im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist; die folgend Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kan.

7. Sing, bet, und geh auf Gottes Wegen, verricht das deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bey dir werden neu: denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

V.

V. Vom Fall und Elend der Menschen.

60. Mel. des 38 Psalms.

Ach, was bin ich mein Erretter und Vertreter bey dem unsichtbaren Licht! Sieh ich lieg in meinem Blute, ja das Gute, so ich will, das thu ich nicht.

2. Ach, was bin ich mein Bluträcher! Ich bin schwächer als ein Strohhalm vor dem Wind, wie ein Weberspuhl sich windet, so verschwindet aller Menschen Thun geschwind.

3. Ach, was bin ich, mein Erlöser! Täglich böser find ich meiner Seelen Schuld; drum, mein Helfer, nicht verweile, Jesu eile, reiche mir die Gnadenhand.

4. Ach, wenn wirst du mich erheben zu dem Leben! Komm, ach komm, und hilf mir doch! Demuth kan dich bald bewegen, lauter Segen wirst du lassen fliessen noch.

5. Trotzig ist, o Gott, mein Herze! das bringt Schmerze, ja es ist mir leid dazu; höre mich, hör an das Quälen, Arzt der Seelen, schaffe meinem Herzen Ruh.

6. Gib, daß mir der Tod nicht schade, Herr, gib Gnade, laß mich seyn dein liebes Kind; ein demüthiger und kleiner, aber reiner endlich Ruh und Gnade findt.

61. Mel. Wo soll ich fliehen hin.

Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut. Du gabst ihm Licht und

und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden!

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr, keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren solte, nur was dein Wille wolte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, mehr als die höhern Gaben die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen.

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

9. Herr!

Digitized by Google

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nicht freventlich verscherzen. Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu wiederstreben, damit wir ewig leben.

62. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist; und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! Laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gib, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift gibst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gib, daß ich Verleugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie solte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen, gern thun was mir dein Wort gebeut. Kan ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die

klein-

kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn; dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

63. In bekannter Melodey.

Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich Natur und Wesen, dasselb Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht kont'n genesen ohn Gottes Trost: der uns erlöst hat von dem grossen Schaden, darin die Schlang Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort, das sie veracht't, dadurch sie in uns allen, bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch Gott solt geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all' verhöhnet: also hat uns ein fremde Huld in Christo all versöhnet, und wie wir all durch Adams Fall sind ewigs Tod's

Tod's gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneu'rt, das war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein Feind noch waren, der für uns ist ans Creutz gehenkt, getödt, gen Himm'l gefahren, dadurch wir sind vom Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen in diesem Hort des Vaters Wort, wem wolt vor Sterben grauen.

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath, und ewigs Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein Macht noch G'walt, aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne: Der solchen Trost bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren, denn wer ihm will ein ander Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels G'walt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hoft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu schanden: Denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich geht zu handen viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost, er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wolst nicht von mir nehmen, dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen: wer

sich nun fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füssen ist dein heilges Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weist fort, so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hofnung darin haben.

VI. Von der göttlichen Erbarmung und Liebe gegen die Menschen.

64. Mel. Ps 42.

Ew'ge Liebe! mein Gemüthe waget einen kühnen Blick, in den Abgrund deiner Güte; send ihm einen Blick zurück, einen Blick voll Heiterkeit, der die Finsterniß zerstreut, die mein blödes Auge drücket, wenn es nach dem Lichte blicket.

2. Ich verehre dich o Liebe, daß du dich bewegen laß'n, um aus einem reinem Triebe, den erwünschten Schluß zu faß'n: der im Fluch versenkten Welt, durch ein theures Lösegeld, und des ew'gen Sohnes Sterben, Gnad und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit! der so einer Menge Armen, Gnade, Trost und Hülfe beut. Liebe die den Sohn nicht schont, der in ihrem Schoße wohnt um zu retten die Rebellen aus dem Pful der tiefen Höllen.

4. Doch du hast, o weise Liebe! eine Ordnung auch bestimmt; daß sich der darinnen

übe,

ibe, der am Segen Antheil nimmt: wer nur
in den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben
leibt, der soll nicht verloren gehen, sondern
Heil und Leben sehen.

5. Denn die du versehn zuvoren, sind zu
Christi Bild erwählt; werden also neu gebo-
en, seinen Brüdern zugezählt, und die so
erordnet sind, kräftig man berufen findt, daß
e sollen seyn Gerechte, herrlich, als ein Gott's
Geschlechte.

6. Du hast niemand zum Verderben ohne
Grund in Bann gethan, die in ihren Sünden
erben, die sind selber Schuld daran, wer
icht glaubt an deinen Sohn, der hat Fluch
nd Tod zum Lohn, sein muthwillig Wider-
reben schleußt ihn aus von Heil und Leben.

7. Liebe, dir sey Lob gesungen, für den höchst
erechten Schluß, den die Schaar verklärter
ungen rühmen und bewundern muß, den
er Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft er-
aunend hört, und umsonst sich unterwin-
et, wie sie dessen Tief ergründet.

8. Liebe, laß mich dahin streben, meiner
Wahl gewiß zu seyn, richte selbst mein ganzes
eben so nach deinem Willen ein, daß des
Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geist in
ir geschaft, mir zum Zeugniß dienen möge,
aß ich sey auf rechtem Wege.

9. Laß mich meinen Namen schauen, in
em Buch des Lebens stehn, denn so werd ich
hne Grauen, selbst dem Tod entgegen gehn;

keine Creatur wird mich deinen Liebling ewiglich deiner Hand entreissen können, noch von deiner Liebe trennen.

65. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält, wo anders, als in Jesu Wunden? da lag er vor der Zeit der Welt: den Grund der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt: es sind die ofnen Liebesarmen, des der sich zu dem Sünder neigt, dem gegen uns das Herze bricht, daß wir nicht kommen ins Gericht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen seyn: deswegen kam der Sohn auf Erden, und nahm hernach den Himmel ein, deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher unsre Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! das heist die Wunden recht verbinden, da findet kein Verdammen statt; weil Christi Blut beständig schreyt: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit.

5. Darin will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun; und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herze schaun, da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kan? darf ich von keinem

Troste

Troste wissen, und scheine völlig ausgethan? ist die Errettung noch so weit? mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irrdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eiteln Dingen mühen muß? und werd ich ziemlich sehr zerstreut? so hof ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken? so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt: so stehet es in Lieb und Leid, in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt! das will ich denken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt: so sing ich einstens höchst erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit.

66. In bekannter Mel.

Nun freut euch lieben Christen g'mein, und laßt uns frölich springen, daß wir getrost und all in ein mit Lust und Liebe singen. Was Gott an uns gewendet hat, und seine süsse Wunderthat, gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren, mein Sünd mich quälte

 Nacht

Nacht und Tag, darin ich war geboren, ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hat mich besessen.

3. Mein gute Werke galten nicht, es war mit ihn'n verdorben, der frey Will haßte Gott's Gericht, er war zum Gut'n erstorben, die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bey mir blieb, zur Höllen mußt ich sinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Maßen, er dacht an sein Barmherzigkeit, er wolt mir helfen lassen, er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bey ihm fürwahr kein Scherz, er ließ sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: die Zeit ist hier zu erbarmen, fahr hin, meins Herzens werthe Kron, und sey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für sie den bittern Tod, und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater g'horsam ward, er kam zu mir auf Erden von einer Jungfrau rein und zart, er wolt mein Bruder werden, gar heimlich führt er sein Gewalt, er ging in einer arm'n Gestalt, den Teufel wolt er fangen.

7. Er sprach zu mir: halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen, denn ich bin dein und du bist mein, und wo ich bleib, da solt du seyn, uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergiessen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles

dir zu gut, das halt mit festem Glauben, der Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben, da will ich seyn der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübsal trösten soll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das solt du thun und lehren, damit das Reich Gott's werd gemehrt zu seinem Lob und Ehren: und hüt dich vor der Menschen G'satz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zu letzte.

67. Mel. Lasset uns den Herren.

Solt ich meinem Gott nicht singen? solt ich ihm nicht dankbar seyn? denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein? Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm gedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab, und das Leben das ich hab, und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer, nein, er gibt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, gibt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer, durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht, und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht, will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in acht; wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kan, kömmt mein Gott, und hebt mir an sein Vermögen beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit! Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Meer und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt, wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält, Thier und Kräuter und Geträide, in den Gründen, in der Höh, in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle iebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wä- e mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so nancher Angst genesen. Alles Ding währt eine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebeta- e niemals noch bisher gerührt. Gottes En- gel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne wegge- vendet. Alles Ding währt seine Zeit: Got- es Lieb in Ewigkeit.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein rommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit er Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rä- hen. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie nir gleich bitter sind: dennoch, wenn ichs echt erwege, sind es Zeichen, daß mein Freund, er mich liebet, mein gedenke, und mich von er schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Creutze zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mirs nicht aus dem Sinne gehn, Christencreuz hat seine Maße, und muß endlich stille stehn; wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein; also wird auch nach der Pein, wers erwarten kan, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit: Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe findt, ey so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu erheben Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lieb und und lob in Ewigkeit.

68 Mel. Die Tugend wird durchs.

Wie mächtig spricht in meiner Seele, Herr, deine Stimme voller Huld! Du siehst erbarmend, wenn ich fehle; zürnst nicht; hast väterlich Gedult; schickst deinen Geist, mich zu regieren, sprichst meinem Herzen freundlich zu; wirst niemals müde, mich zu führen, so viel ich falsche Tritte thu.

2. Erbarmer deiner Creaturen! Liebreicher Gott der ganzen Welt, die deiner Güte reiche Spuren in jedem Sonnenstaub enthält! Mein Herz denkt nimmer so vermessen, daß es dich, Vater, trotzen kan. Nie soll es undankbar vergessen, was du zu seinem Heil gethan.

3. Versündigt ich mich wohl mit Willen an einem Gotte, der vergibt? Der mir Gebote zu erfüllen gegeben hat, weil er mich liebt?

Der

Der die Erfüllung kleinster Pflichten als eine Wohlthat mir vergilt? Und der, anstatt mich streng zu richten, mein Herz mit Trost und Freud' erfüllt?

4. Sein Dienst ist Leben meiner Seele; Gehorsam meine Seligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner Sünden, die weder Mensch noch Engel büßt; wie selig kan ichs dann empfinden, daß Christus mein Erlöser ist!

5. Den majestätischen Gedanken gäb' ich für alle Welten nicht. Er bleibet wahr; die Thronen wanken. Er bleibet fest; die Welt zerbricht. Es mögen sündigen und zittern, die Beuten des Verderbens sind! Gott wird der Erde Grund erschüttern, ich bebe nicht; ich bin sein Kind.

69. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wie solt ich dich, mein Gott, nicht lieben? Du hast mich ja zuerst geliebt, und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geschenkt, der Leben gibt. Herr, dies Geschenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, ich soll ein Kind und Erbe seyn. Und wenn ist eine Zeit verflossen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals aussprechen kan?

3. Wie sehr, Herr, bist du mir gewogen! Du liebtest mich von Anbeginn; und hast

mein

mein Herz zu dir gezogen. Bewahre selbst in mir den Sinn, daß dir, voll brünstger Dankbarkeit, mein ganzes Leben sey geweiht.

4. O welch ein seliges Geschäfte, Herr, deinem Dienst sein Leben weihn! Gib Du mir selber dazu Kräfte, so wird mein Fleiß gesegnet seyn. Ist deine Gnade nur mit mir, so bleib ich stets, mein Gott, an dir.

5. Führst du mich gleich auf rauhen Wegen so thust du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesschlägen hab ich an deiner Huld doch Theil; und nach vollendter Leidensbahn nimmst du mich einst mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich sterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Denn tröste mich mein künftges Erbe; denn führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich denn in Ewigkeit.

70. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sey dir, großer König! Dank dafür.

2. Herr entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht: denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeigen müssen. Tausend, rc.

3. Denk ich, wie ich ausdermassen hab gehäufet

häufet Schuld mit Schuld, so möcht ich vor Scham erblassen, vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott! mich armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, ꝛc.

4. Ach ja, wenn ich überlege, mit was Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege, mich geführt die Lebenszeit, so weiß ich kein Ziel zu finden, noch die Tiefe zu ergründen. Tausend, ꝛc.

5. Du, Herr! bist mir nachgelaufen, mich zu reissen aus der Glut: denn da mit der Sündenhaufen ich mehr suchte irrdisch Gut, hiessest du auf diß mich achten, wornach man zuerst soll trachten. Tausend, ꝛc.

6. O! wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben, und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, ꝛc.

7. Ja, Herr! lauter Gnad und Wahrheit sind vor deinem Angesicht: du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht: daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend, ꝛc.

8. Wie du setzest jedem Dinge, Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch zu preisen. Tausend, ꝛc.

9. Bald mit Lieben, bald mit Leiden, kamst du Herr mein Gott zu mir, nur mein Herze

zu

zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen, möcht an deinen Willen hangen. Tausend, 2c.

10. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdems Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott! zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen. Tausend, 2c.

11. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward ich deiner Hülf doch innen. Tausend, 2c.

12. Fielen tausend mir zur Seiten, und zur Rechten zehnmal mehr, liessest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, 2c.

13. Vater, du hast mir erzeiget, lauter Gnad und Gütigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geist der Gnaden! werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal sey dir, grosser König! Dank dafür.

14. Tausendmal sey dir gesungen, Herr, mein Gott! Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen: ach laß meines Lebens Gang ferner doch, durch Jesu leiten, nur gehn in die Ewigkeiten, da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir.

VII. Vom Sohn Gottes und dessen Zukunft im Fleisch.

71. Mel. O Gott du frommer Gott.

Du wesentliches Wort, vom Anfang her gewesen, du mein Immanuel, von Ewig-
it erlesen, zum Heil der ganzen Welt, o mein
herr Jesu Christ, willkommen, der du mir
um Heil geboren bist.

2. Komm, o selbstständigs Wort, und
rich in meiner Seelen, daß mirs in Ewig-
it, an Trost nicht solle fehlen: im Glauben
ohn in mir, und weiche nimmer nicht, laß
ich auch nicht von dir, abweichen schönstes
icht.

3. Du, wesentliches Wort, warst bey
ott, eh geleget der Grund der großen Welt,
i sich dein Herz beweget zur Liebe gegen
ir; ja du warst selber Gott, damit du
achst im Fleisch, Sünd, Höll und Tod zu
pott.

4. Was hat, o Jesu, dich, von Anfang
ch bewogen, was hat vom Himmels Thron
ch in die Welt gezogen? ach! deine große
eb', und meine große Noth, hat deine Glut
tflammt, die stärker als der Tod.

5. Du bist das Wort, wodurch die ganze
Welt formiret, denn alle Dinge sind durch
ch ans Licht geführet; ach, so bin ich, mein
eil, auch dein Geschöpf und Gab, der alles,
as ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gib,

6. Gib, daß ich dir zum Dienst, mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis, auf dieser Erden lebe. Ja, Jesu, laß mein Herz ganz neu geschaffen seyn, und dir bis in den Tod, gewidmet seyn allein.

7. Laß nichtes in mir seyn, was du nicht hast geschaffen, reut' alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen: was bös, ist nicht von dir, das hat der Feind gethan; du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben ist in dir, und alles Licht des Lebens, ach! laß an mir dein'n Glanz, mein Gott nicht seyn vergebens! weil du das Licht der Welt, so sey mein Lebens Licht, o Jesu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

72. Mel. Von Gott will ich nicht.

Erhebt den Herrn, ihr Frommen, er hält was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns, zum Heil und Leben, selbst sein Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlös't.

2. Erlös't! o welche Gnade, hat uns der Herr erzeugt! der uns getrofne Schade, der uns so tief gebeugt, ist nun nicht unheilbar. Von Sünde und Verderben uns Rettung zu erwerben, gab Gottes Sohn sich dar.

3. Er kam zu uns auf Erden, in armer Knechts Gestalt. Voll Mühe und Beschwerden, war hier sein Aufenthalt. Der ihm ge-

ebnen Macht enthielt er sich mit Freuden, is er durchs Todes Leiden, sein grosses Werk ollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet, Gott uren Lobgesang! Erlös'te Menschen! singet, em Mittler ewig Dank. Wo niemand hel- en kan, da hilft er gern aus Gnaden, heilt nsrer Seelen Schaden. O nehmt ihn gläu- ig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! Ver- virf uns, Jesu! nicht. Dein Name, Heil er Sünder! Ist unsre Zuversicht. Drum ommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden, noch glücklich überwinden! denn ein, o Herr, sind wir.

6. Bey dir steht unser Leben, zu unserm wigen Heil, hast du dich hingegeben. Gib ns am Himmel Theil! Laß uns dir folgsam eyn! Was wird uns, Herr, denn fehlen? Denn werden unsre Seelen, sich Gottes ewig reun.

73. Mel. Gott sey Dank in aller Welt.

Heiland, den uns Gott verhieß, den der Him- mel jauchzend pries, als du Sterblichen um Dienst huldreich auf der Erd erschienst!

2. Wie dein Nam, ist auch dein Ruhm. Jesu, wir dein Eigenthum, ehren dankvoll nd erfreut deine große Gütigkeit.

3. Heilvoll kamst du in die Welt; eiltest üstig als ein Held, uns von Sünden zu be- reyn; unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschaft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preis sey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöset seyd, rühmet den, der stark von That, euch vom Tod erlöset hat.

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung auf dich nahmst. Dein uns theur erworbnes Heil sey auf ewig unser Theil.

7. Unsre Seele trau auf dich! Unser Leben preise dich mit Gehorsam. Heil der Welt! lehr uns thun, was dir gefällt.

74. In bekannter Mel.

Herr Christ, der einig Gottes Sohn, Vaters in Ewigkeit, aus seinem Herz'n entsprossen, gleichwie geschrieben steht, er ist der Morgensterne, sein'n Glanz streckt er so ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Mensch geboren, im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr Jungfräulich Keuschheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeschlossen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben, und dienen im Geist so, daß wir hie mögen schmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierst von End zu Ende kräftig aus eigner Macht, das Herz uns zu dir

wende,

wende, und kehr ab unsre Sinne, daß sie nicht rr'n von dir.

5. Ertödt uns durch dein Güte, erweck uns urch dein Gnad, den alten Menschen kränke, aß der neu leben mag allhier auf dieser Er-en, den Sinn und all Begehrden, und G'danken hab'n zu dir.

75. Mel. Ein Lämmlein geht.

Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir, o Jesu unser Leben. Preiswürdig bist du ür und für. Wer kan dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich und des Höchsten Sohn, ein Erbe einer Ehre. Dein ist das Reich, die Herr-ichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie, denn durch wessen Kraft ward Himmel, Meer und Erde? Wer hat das Leben uns verschaft? Wer sprach zum Engel: Werde! Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget; was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch und Blut, o Herr, an dich genommen. Aus der erschrecklichsten Gefahr zu retten, was ver-loren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du

starbst für unsre Missethat, ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardst es uns; und bist es noch jetzt auf des Himmels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn. Beschwerter Herzen Lohn zu seyn, ist deines Herzens Freude. Du gibst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Plage. Du bleibst, bis Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr, dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marterthum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gib, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe.

76. Vom Himmel hoch da komm.

Lob sey dem allerhöchsten Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm geborn im höchsten Thron.

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freyet von der Sündenbürd, und durch seine Gnad und Wahrheit führet zur ewigen Klarheit.

3. O grosse Gnad und Gütigkeit! o tiefe Lieb und Mildigkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kan.

4. Der

4. Der Schöpfer aller Creatur nimmt an
ich unsere Natur, verachtet nicht ein armes
Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird
leisch in aller Reinigkeit: das A und O An-
ing und End gibt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun,
aß Gott für ihn gibt seinen Sohn? was darf
nser das höchste Gut, daß es so unserthalben
)ut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der
Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören
ill des Sohnes Stimm! denn auf ihm blei-
:t Gottes Grimm.

8. O Mensch, wie daß du's nicht verstehst,
ıd dein'm König entgegen gehst? der dir so
ınz demüthig kömmt, und sich so treulich
in annimmt.

9. Ey nimm ihn heut mit Freuden an, be-
it ihm deines Herzens Bahn, auf daß er
mm in dein Gemüth, und du geniessest sei-
r Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in die-
gnadenreich'n Zukunft, untergib seiner
errlichkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du diß thust, so ist er dein, bewahrt
h vor der Höllenpein: wo nicht, so sieh dich
en für, denn er schleußt dir des Himmelsthür.

12. Sein erste Zukunft in die Welt ist in
ıftmüthiger Gestalt; die andre wird er-
reckllich seyn den Gottlosen zu grosser Pein.

13. Die aber jetzt in Christo stehn, die werden dann zur Freud eingehn, besitzen da der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in den höchsten Thron, samt seinem eingebornen Sohn, dem Heiligen Geist in gleicher Weis sey ewiglich Dank, Ehr und Preiß.

77. Mel. Helft mir Gottes Güte preisen.

Mit Ernst ihr Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bey allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem grossen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt: Macht alle Bahnen recht, die Thal laßt seyn erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht.

3. Ein Herz, das Demuth liebet, bey Gott am höchsten steht: Ein Herz, das Hochmuth übet, mit Angst zu Grunde geht: Ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten: das kan sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach mache du mich Armen, in dieser Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit: zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar seyn.

78. Mel. Helft mir Gottes Güte preisen.

Nun jauchzet all ihr Frommen zu dieser Gnadenzeit :,: weil unser Heil ist kommen,

nen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne stolzen Pracht, doch mächtig zu verheeren, und gänzlich zu zerstören des Teufels List und Macht.

2. Er kömmt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in der Mitten für uns zum Opfer ein, er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt: im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt, er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr grossen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt, sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seyd dennoch wohl gemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem Kön'ge singen, der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandelen in Freud, er ist, der helfen kan, halt eure Lampen fertig, und seyd stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

79. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? o aller Welt Verlangen! o meiner Seelen Zier! o Jesu, Jesu setze dein helles Licht mir bey, damit, was dich ergötze mir kund und wissend sey.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn, mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kan und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud, als Leib und Seele saßen in ihrem grösten Leid? als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen, und hast mich frey gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kömmst und machst mich loß, ich stund in Spott und Schanden, du kömmst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren, und schenkst mir grosses Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irrdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und grosser Jammerlast, die kein Mensch kan aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du herzbetrübtes Heer, bey denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr, seyd unverzagt,

agt, ihr habet die Hülfe vor der Thür, der
ure Herzen labet, und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sor-
en Tag und Nacht, wir ihr ihn wollet ziehen
it eures Armes Macht, er kömmt, er kömmt
it Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst
nd Noth zu stillen, die ihm an euch bewust.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer
Sünden Schuld, nein, Jesus will sie decken
it seiner Lieb und Huld, er kömmt, er kömmt
en Sündern zum Trost und wahren Heil,
haft, daß bey Gottes Kindern verbleib ihr
rb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreyen der
eind und ihrer Tück? der Herr wird sie zer-
reuen in einem Augenblick. Er kömmt, er
mmt ein König, dem warlich alle Feind auf
rden viel zu wenig zum Widerstande seynd.

10. Er kömmt zum Weltgerichte, zum Fluch
m, der ihm flucht: mit Gnad und süssem
chte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm
h komm, o Sonne! und hohl uns allzumal
m ewgen Licht und Wonne, in deinen Freu-
nsaal.

80. Mel. Mein Dankopfer Herr rc.

Zions König, Heil der Frommen, aller Völ-
ker Trost und Licht; ach wie heiß ich dich
illkommen, da mir alle Kraft gebricht? leh-
selbst mich, mein Verlangen, wie ich dich
ll recht umfangen.

2. Meine Seele wird entzücket, wenn sie denkt an deine Treu, und was sonsten mich auch drücket, werd ich aller Sorgen frey, denn ich find in deinen Blicken, was in Angst mich kan erquicken.

3. Heute soll kein Ach und Klagen mehr aus meinem Munde gehn, ich vergesse alle Plagen, die sonst täglich um mich stehn, denn du kommst zu mir, mein Leben, den Betrübten Trost zu geben.

4. Ja du kommst mich zu ergötzen, Herr, durch deinen Gnadenschein. Solt ich nicht bey solchen Schätzen herzlich froh und dankbar seyn? Klagen, seufzen und dergleichen, soll dem Hosianna weichen.

5. Oefne jetzt, mein Herz, die Pforten, diesem grossen Wunderheld, sprich mit glaubensvollen Worten, zeuch Herr ein in dein Gezelt, willst du König aller Ehren mich nicht meiner Bitt gewähren?

6. Herr, du hast ja angesehen Salem, die verfluchte Stadt, wilst du denn den Ort verschmähen, den mein Glaub bereitet hat, wilst du da vorüber gehen, wo ein Herz dich sucht mit Flehen?

7. Zion mag dort vor dir streuen seine Kleider und Gewand, ach wie will ich mich erfreuen, wenn du meiner Liebe Pfand, Seel und Leib und was ich habe, nehmen wilst zu meiner Gabe.

Digitized by Google

8. Laß dein Zion Palmen hauen, und sie
reuen vor dir her, bey mir solst du Palmen
hauen, die gewidmet deiner Ehr, man soll
chts so theur erdenken, das mein Herze
cht wollt schenken.

9. Ich will Hosianna sagen länger als dort
ion that, das nach etwa dreyen Tagen schon
n deine Kreutz'gung bat, hier soll Herr dein
ob erklingen, das ich werde droben singen.

10. Komm indessen, mein Verlangen, komm
mir in meiner Noth, komm und laß mich
ch umfangen, komm versüsse mir den Tod,
mm und laß mich bald hinkommen, wo dich
bt die Schaar der Frommen.

11. Komm, Herr, bald zum Weltgerichte,
ß erscheinen deinen Tag, da vor deinem An-
sichte, der dich liebt, bestehen mag, dann soll
y der Engel singen, Hosianna höher klingen.

VIII. Von der Geburt Jesu Christi.

81. Mel. Wir Christenleut.

Auf schicke dich, recht feyerlich des Heilands
Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der
ank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den
ott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: also, also hat Gott
e Welt in seinem Sohn geliebet! o, wer bin
, Herr, daß du mich, so herrlich hoch in dei-
em Sohn geliebet?

3. Er unser Freund, mit uns vereint, zur
eit, da wir noch seine Feinde waren; er wird
uns

uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß und gläub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottessohn bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

82. Vom Himmel hoch da komm.

Dies ist der Tag den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Da-

Digitized by Google

4. Damit der Sünder Gnad erhält, ernie-
igst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an
ırer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch
d wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. Ich
nm, im Buche steht von mir; Gott, deinen
illen thu ich gern. Gelobt sey, der da kömmt
Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Im-
nuel und Friedefürst, auf den die Väter
fend sahn, dich, Gott Meßias, bet ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut, verei-
t dich mit Fleisch und Blut, wirst unser
eund und Bruder hier und Gottes Kinder
rden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der
s Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit!
bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein
ittler ists, der sie erhält. Was zagt der
ensch, wenn der ihn schützt, der in des Va-
s Schoße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt
Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die
heute sieht, singt ihm, dem Herrn, ein
ues Lied.

11. Dies ist der Tag den Gott gemacht;
werd in aller Welt gedacht! ihn preise,
s durch Jesum Christ im Himmel und auf
den ist.

83 In bekannter Melodey.

Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leute: wär uns das Kindlein nicht geborn, so wärn wir allzumal verlorn; das Heil ist unser aller! ey du süsser Jesu Christ! der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

2. Die Zeit ist nun ganz Freudenreich, zu loben Gottes Namen :,: daß Christus von dem Himmelreich, auf Erden ist gekommen. Es ist ein groß Demüthigkeit, die Gott vom Himmel bey uns thät: ein Knecht ist er geworden, jedoch ohn alle Sünd uns gleich, dadurch wir werden ewig reich: trug unsrer Sünden Bürden.

3. Wohl dem, der dieses Glaubens ist, mit ganzem Herzen trauet :,: dem wird die Seligkeit gewiß! wohl dem, der darauf bauet, daß Christus hat genug gethan für uns, darum er ausgegahn von Gott dem ewgen Vater. O Wunder über Wunderhat: Christus trägt unser Missethat, und stillet unsern Hader!

4. Des dank ihm alle Christenheit für solche große Güte :,: und bitten sein Barmherzigkeit, daß er uns fort behüte vor falscher Lehr, und bösem Wahn, da wir lang haben eingestahn, er woll uns das vergeben. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist, wir bitten von dir allermeist, laß uns im Friede leben.

Digitized by Google

84. Mel. Lobt Gott ihr.

Er kömmt, er kömmt der starke Held voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zer-streut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kömmt, wer kömmt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Meßias ists, lobsinge Welt! dir wird dein Heil gebracht.

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank. An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang.

85. In bekannter Melodey.

Ermuntre dich mein schwacher Geist, und trage groß Verlangen :,: ein kleines Kind, das Vater heist, mit Freuden zu empfangen, dis ist die Nacht darin es kam, und menschlich Wesen an sich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als seine Braut zu freyen.

2. Willkomm'n, o süsser Bräutigam! du König aller Ehren, willkomm'n, o Jesu Gottes Lamm! ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen sagen Preiß und Dank, daß du, da wir verloren, für uns bist Mensch geboren.

3. O grosser Gott, wie konnt es seyn, dein Himmelreich zu lassen! zu springen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Hassen: wie konntest du die grosse Macht, dein Königreich, die Freudenpracht, ja dein erwünschtes Leben für solche Feind hingeben.

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut, ganz arm und voller Schanden, noch hast du sie dir

selbst

selbst vertraut am Kreutz in Todesbanden; ist sie doch nichts als Ueberdrüß, Fluch, Unflat, Tod und Finsterniß; noch darfst du ihrentwegen dein Scepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt, du Friedenswiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du starker Höllenzwinger, wie ist es möglich daß du dich erniedrigest so jämmerlich, wirst arm, um dich der Armen in Gnaden zu erbarmen?

6. O grosses Werk, o Wundernacht, dergleichen nie gefunden! du hast den Heiland hergebracht, der alles überwunden; du hast gebracht den starken Mann, der Feur und Wolken zwingen kan, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erschüttern.

7. O liebstes Kind, o süsser Knab! Holdselig von Geberden, mein Bruder den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden; komm, Schönster, in mein Herz hinein, komm eilend, laß die Krippen seyn, komm, komm, ich will bey Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an mein Herzens Bräutigam, mein Hofnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was soll ich dir doch geben? ach nimm von mir Leib, Seel und Geist, ja alles was Mensch ist und heist, ich will mich ganz verschreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ, sey dir von mir gesungen, daß du

mein

ein Bruder worden bist, und hast die Welt
ezwungen, hilf, daß ich deine Gütigkeit
ets preiß in dieser Gnadenzeit, und mög her-
ach dort oben in Ewigkeit dich loben.

86. Mel. Warum solt ich mich denn.

Frölich soll mein Herze springen, dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Choren alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer, Gottes Held, der die Welt reißt aus allem Jammer: Gott wird Mensch, dir Mensch zu gute: Gottes Kind, das verbindt sich mit unserm Blute.

3. Solt uns Gott nun können hassen, der uns gibt, was er liebt über alle Massen? Gott gibt unserm Leid zu wehren seinen Sohn, aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Solte von uns seyn gekehret, der sein Reich und zugleich sich selbst uns verehret? solt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben.

5. Hätte vor der Menschen Orden, unser Heil einen Greul, wär er nicht Mensch worden: hätt er Lust zu unserm Schaden, ey so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

6. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, gibt sich an unser Lamm zu werden; unser Lamm das für uns stirbet, und bey Gott für den Tod, Gnad und Heil erwirbet.

7. Nun er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süssen Lippen:

lasset fahrn, o lieben Brüder! was euch quält was euch fehlt, ich bring alles wieder.

8. Ey so kommt und laßt uns laufen, stellt euch ein Groß und Klein, kommt mit grossen Haufen, liebt den, der vor Liebe brennet, schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet.

9. Die ihr schwebt in grossen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreutz wird rühren.

10. Wer sich findt beschwert im Herzen, wer empfindt seine Sünd und Gewissensschmerzen; sey getrost, hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergiften Wunden.

11. Die ihr arm seyd und elende, kommt herbey, füllet frey eures Glaubens Hände: hier sind alle gute Gaben, und das Gold, da ihr solt euer Herz mit laben.

12. Süsses Heil! laß dich umfangen, laß mich dir meine Zier unverrückt anhangen: du bist meines Lebens Leben, nun kan ich mich durch dich wohl zu frieden geben.

13. Meine Schuld kan mich nicht drücken, denn du hast meine Last all auf deinem Rücken. Kein Fleck ist an mir zu finden, ich bin gar rein und klar aller meiner Sünden.

14. Ich bin rein um deinet willen, du gibst gnug Ehr und Schmuck mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schliessen, o mein Ruhm, edle Blum laß dich recht geniessen.

15. Ich

15. Ich will dich mit Fleiß bewahren, ich will dir leben hier, dir will ich abfahren; mit dir will ich endlich schweben voller Freund, ohne Zeit, dort im andern Leben.

87. Mel. Gelobet seyst du, Jesu.

Gelobet seyst du, Gottes Sohn! der du auf der Allmacht Thron itzt herrschest und einst warst, wie wir: Anbetung, Preis und Dank sey dir, Weltversöhner!

2. Dich sahn die Väter schon von fern, Davids Sohn und Davids Herrn; ihr Heil und ihre Zuversicht, und aller Völker Trost und Licht, Halleluja!

3. Die Nacht entflieht; der Tag bricht an über die, so nie ihn sahn; auf die, so Finsterniß umgab, glänzt aus der Höhe nun herab Gottes Wahrheit.

4. Durch den die Welt einst worden ist, der einst richtet, Jesus Christ, der Schöpfung Herr kömmt in sein Reich, erniedrigt sich und wird uns gleich, Halleluja!

5. Jauchzt Himmel! Erde freue dich! Gott versöhnt die Welt mit sich! Uns, Adams sündiges Geschlecht, entsündigt er, macht uns gerecht! Halleluja!

6. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du Mensch geboren bist! dir ist der Erdkreis unterthan; dich beten alle Himmel an! Halleluja!

88. In eigner Melodey.

Gelobet seyst du Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jung-

frau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar, Halleluja.

2. Des ewig'n Vaters einigs Kind, jetzt man in der Krippe findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ewge Gut, Halleluja.

3. Den aller Welt Kreiß nie beschloß, der liegt in Marien Schooß, Er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Halleluja.

4. Das ewge Licht geht da herein, gibt der Welt ein'n neuen Schein, es leucht't wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Halleluja.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast auf der Erden ward, und führt uns aus dem Jammerthal, Er macht uns Erb'n in seinem Saal, Halleluja.

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich, und seinen lieben Engeln gleich, Halleluja.

7. Das hat er alles uns gethan, sein groß Lieb zu zeigen an, des freu sich alle Christenheit, und dank ihm deß in Ewigkeit, Halleluja.

89. Mel. Herr ich habe mißgehandelt

Ihr Gestirn, ihr hohlen Lüfte, und du lichtes Firmament; tiefes Rund, ihr dunkeln Klüfte, die der Wiederschall zertrennt: Jauchzet frölich, laßt das Singen jetzt bis durch die Wolken dringen.

2. Aber du, o Mensch! vor allen, hebe deine Stimm empor, laß ein Freudenlied erschallen,

n, dort mit einem Engelchor, das den Hirten
uf der Weide, heut verkündigt große Freude.

3. Freude, Freud in hohen Höhen! Freude,
reud im tiefen Thal! Freud und Wonne, wo
ir gehen, Freud und Lachen ohne Zahl!
reude, Freud in unsern Thoren! Gott ist
ut ein Mensch geboren.

4. Bis willkommen, Heil der Erden! bis
illkommen Jesulein! daß wir möchten Her-
n werden, stellst du als ein Knecht dich ein;
verläst die hohen Thronen, und wilst nun
r unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert alle, wie es
mer zu mag gehn, daß in deinem kleinen
talle, kan der ganze Himmel stehn: Hat
in nun der Sternen Menge, Raum in ei-
solchen Enge?

6. Den die Welt nicht kan umschliessen, der
Winde hält im Zaum, der muß hier den
all begrüßen, und hat in der Krippe Raum:
r diß ganze Rund erfüllet, liegt in Win-
n eingehüllet.

7. Weil du denn die schlechte Hütten, Jesu,
verschmähet hast, ey so laß dich doch erbit-
, komm doch, komm du edler Gast! Vieh
nicht dich Herren Herren, soll man in den
all versperren.

. Komm ich habe dir zur Wiegen, schon
Räumlein ausgesucht, drinnen solt du sanf-
liegen, als in jener harten Bucht: komm

mein Herz, das soll zum besten, so viel möglich dich begästen.

9. Zwar ist solche Herzensstube wohl kein schöner Fürstensaal, sondern eine finstre Grube: doch, sobald dein Gnadenstrahl in demselben mir wird blinken, wird es voller Sonnen dünken.

90. Mel. Lobe den Herrn den.

Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? soll nun der Himmel und Erden vereiniget werden? Ewiger Gott! kan dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschen Geberden.

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren; Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel, Tod, Hölle die zürnen, und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen; Mächtiger Gott! wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen.

4. Gib mir, o Jesu! nur heilige gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott! laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken.

5. Führe mich endlich, o Jesu ins ewige Leben, welches du allen, die glauben, versprochen zu geben, da ich bey Gott ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kan schweben.

91. In

91. In bekannter Melodey.

Lobt Gott ihr Christen allzugleich in seinem höchsten Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kömmt aus seines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein, er liegt dort elend nackt und bloß in einem Krippelein, in einem Krippelein.

3. Er äussert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich eins Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding, der Schöpfer rc.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch die ist sein Speiß, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn Er ist Davids Reiß; denn Er ist rc.

5. Das aus sein'm Stamm entspriessen solt, in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wolt sein Reich die Christenheit, sein Reich rc.

6. Er wechselt mit uns wunderlich, nimmt Fleisch von unserm an, und da er hat ein göttlich Reich, schenkt er uns Theil daran, schenkt Er uns rc.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn, wie könnt es doch seyn freundlicher das Herze Jesulein, das Herze rc.

8. Heut schleust Er wieder auf die Thür zum schönen Paradeiß, der Cherub steht nicht mehr

mehr dafür, Gott sey Lob, Ehr und Preiß, Gott sey Lob, Ehr und Preiß.

92. Mel. Ach was soll ich Sünder.

Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn des Vaters Wort und Licht, das er aus sich selber spricht, bringet das Verlorne wieder, und in unser Fleisch und Bein kleidet ihn die Liebe ein.

2. Höret, wie der Engel Orden in den Lüften sich erfreu'n, und wie halb erstaunet seyn, daß das Wort ist Fleisch geworden, daß man Gottes liebes Kind unter Adams Kindern findt.

3. Der die Himmel aufgeführet, und der Erden Grund gelegt, der die Creaturen trägt, wurde auch, wie wir, formiret, und der alle Ding erfüllt, wird in Windeln eingehüllt.

4. Werde auch in uns geboren, und erleuchte du uns ganz, o du durchgebrochner Glanz! und dein Bild, das wir verloren, kehre wieder bey uns ein, daß wir Menschen Gottes seyn.

5. Uns verlangt auf dieser Erden, durch der Liebe Wunderkraft, zu des Lichtes Bürgerschaft wiederum gebracht zu werden, daß uns unser Vaterland künftig wieder sey bekannt.

6. Wir verehren diese Liebe, die sich nun mit uns gepaart, o wie lauter und wie zart branntest du in diesem Triebe, da du uns an Licht und Pracht deinen Engeln gleich gemacht.

7. Nun dein Paradisisch Leben dringet wieder in uns vor, und der Wille geht empor,

deinen

einen Namen zu erheben, wir geniessen dei-
ner Ruh, o wie selig sind wir nu.

93. Mel. O Jesu Christ, dein

Wirf, blöder Sinn! den Kummer hin.
Gott ist für dich! was will dich ferner
ränken? Halleluja! Sein Sohn ist da! wie
lt er uns mit ihm nicht alles schenken?

2. Schlägt dir das Herz vor Angst und
Schmerz, empfindest du, wie sehr die Sün-
en kränken? Dein Heil ist hier. Wie? solte
r nicht Gott mit ihm auch Gnad und Friede
henken?

3. Ist deine Kraft zu mangelhaft, mußt du
it Scham an deine Schwäche denken? Er,
r dir gibt, das, was er liebt, wird dir mit
m zur Tugend Kräfte schenken.

4. Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier
ch zu entgehn der Bosheit schlauen Rän-
n? Erschrick nur nicht! Gott ist dein Licht.
wird dir mit dem Söhn auch Weisheit
enken.

5. Gebricht es dir, bald da, bald hier;
gst du, wer dich noch speisen wird und trän-
n? O fasse Muth! das höchste Gut wird
t dem Sohn dir auch die Nothdurft schen-
.

6. Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin,
dich ins Meer der Traurigkeit versenken.
ein Heil ist da. Halleluja! Wie solt uns
ott mit ihm nicht alles schenken?

IX.

IX. Vom Leiden und Sterben Jesu Christi.

94. In eigner Melodey.

Ach Menschenherz! ist auch ein Schmerz, wie Jesu Schmerz zu finden? der jetzt so geduldig trägt alle Qual der Sünden.

2. Du Gottes Sohn must eine Cron von spitzen Dornen tragen! da doch sonst dein heilig Haupt schon ist wund geschlagen.

3. Ach Seelenlicht! dein Angesicht, wie ist es zugerichtet! meine Boßheit, Sünd und Schuld hat es so vernichtet.

4. Ach Engelzier! wird auch an dir ein Gliedmaß wohl gefunden, das nicht übel zugericht't voller Blut und Wunden!

5. Schau doch, wie muß sich Hand und Fuß so tief durchgraben lassen; wilt du, Sünder, dieses nicht dir zu Herzen fassen?

6. Bedenke doch, was für ein Joch des Jammers er muß ziehen! mußt du, Jesu, denn so hart dich für uns bemühen.

7. Die ganze Welt sich traurig stellt: wer wolte denn nicht weinen? selbst die Sonne kan nicht mehr vor Betrübniß scheinen.

8. Die Erde bebt, und sich erhebt! die Felsen die zerspringen! weil mein liebster Jesus muß mit dem Tode ringen.

9. Ach laß mein Herz, ob diesem Schmerz auch deine Thränen fliessen! für die grosse Sündenschuld, die mein Hort muß büssen.

10. Ach!

10. Ach! jedermann, wer weinen kan, der
weine doch und klage den, der jetzt für uns
erträgt so viel Leid und Plage.

11. O Seelenhort! gib daß hinfort mein
Herz an dich stets denke, und sich dir für sol-
che Treu gar zu eigen schenke.

12. Laß dieses Bild mir, als ein Schild,
stets vor den Augen hängen! wenn mich in
der letzten Noth meine Sünden drängen.

13. Und laß denn mich auch seliglich auf
deinen Kreuztod sterben! daß ich dort dein
Freudenreich möge bey dir erben.

95. Mel. Zion klagt mit Angst und.

Ach wo soll ich Ruhe finden, als bey dir mein Bräutigam, du allein trägst meine Sünden, o du werthes Gotteslamm, meine Schuld hat dich betrübt, doch hast du mich so geliebt, daß du auch zuletzt dein Leben, für mich in den Tod gegeben.

2. Solt ich noch die Sünde lieben, die dir so viel Blut gepreßt? nein sie bleibe nun vertrieben, denn es soll der Ueberrest meines Lebens nur allein, deinem Dienst gewidmet seyn, und hernach will ich dich oben, mit dem Heer der Engel loben.

3. Deine Bande, deine Ketten, werden dir nur angethan, daß sie mich vom Strick erretten, auf der Eitelkeiten Bahn, du empfingst den falschen Kuß, daß ich mich erinnern muß, wie du mir wilt helfen siegen, wenn die Welt mich will betrügen.

4. Deine blutgefärbten Hände, bieten sich dem Sünder dar, strecke sie am letzten Ende nach mir, und umfaß mich gar. Wenn du mich im Tod umarmst, und dich meiner Angst erbarmst, werd ich in den letzten Zügen, sanfte wie auf Rosen liegen.

5. Weil der Geisseln harte Striemen, dir so manchen Schmerz gemacht, ach so will sich ja geziemen, daß die Seele stets betracht, wie der Schläge bittre Quaal, meiner Sünden große Zahl habe von mir weggetrieben, daß ich dich soll ewig lieben.

6. Ich will an die Krone denken, die dein heilges Haupt geritzt, und die Dornen in mich senken, wenn das Fleisch nach Wollust schwitzt, aller Reichthum, Stolz und Pracht, werde ganz von mir veracht, solt ich mich nach Ehren sehnen, da du dich zum Schimpf läst krönen.

7. Wurdest du aus Hohn verspeyet, so erduld ich auch die Schmach, ob es andere gereuet, so folg ich doch willig nach, geht es dir dem Herren, schlecht, so begehr ich als der Knecht, bey den angepflöckten Füssen, auch nichts bessers zu geniessen.

8. Nun Herr Jesu, Heil der Seelen, meines Lebens Zuversicht, ich will mir dein Kreuz erwählen, andre Schätze mag ich nicht, deine Marter, Angst und Pein, soll mir stets das Liebste seyn. Ich bin nun der Welt entrissen, und will nichts als Jesum wissen.

96. In

96. In bekannter Melodey.

Christus, der uns selig macht, kein Böß hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottlose Leut, und fälschlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verspeyt, wie denn die Schrift saget.

2. In der ersten Todesstund ward er unbescheiden, als ein Mörder dargestellt Pilato dem Heiden, der ihn unschuldig befand ohn Ursach des Todes, ihn derhalben von sich sandt zum König Herodes.

3. Um drey ward der Gottes Sohn mit Geisseln geschmissen, und sein Haupt mit einer Kron von Dornen zerrissen, gekleidet zu Hohn und Spott, ward er sehr geschlagen, und das Kreutz zu seinem Tod must er selber tragen.

4. Um sechs ward er nackt und bloß an das Kreutz geschlagen, an dem er sein Blut vergoß, betet mit Wehklagen: Die Zuseher spotten sein, auch die bey ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog solchen Dingen.

5. Jesus schrie zur neunten Stund, klaget sich verlassen, bald ward Gall in seinen Mund mit Eßig gelassen, da gab er auf seinen Geist, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerriß, und manch Felß zerklöbet.

6. Da man hatt' zur Vesperzeit die Schächer zerbrochen, ward Jesus in seine Seit mit ei'm Speer gestochen, daraus Blut und Wasser

Wasser rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unsert willen.

7. Da der Tag sein Ende nahm, der Abend war kommen, ward Jesus vom Kreutzes Stamm durch Joseph genommen, herrlich nach Jüdischer Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeuget.

8. O hilf Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach dir Dankopfer schenken!

97. Mel. Am Wasserflüssen Babylon.

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und büsset in Gedult die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und krank, es gibt sich auf die Würgebank, verzeiht sich aller Freuden, es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreutz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; denn den hat Gott zum Sündenfeind und Söhner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zu Straf und Zornesruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kanst und solst sie machen loß durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja Vater, ja von Herzengrund leg auf, ich wills gern tragen, mein Wollen hängt an deinem

einem Mund, mein Wirken ist dein Sagen
) Wunderlieb, o Liebesmacht! du kanst,
as nie kein Mensch gedacht, Gott seinen
Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du bist
ark, du streckest den ins Grab und Sarg,
or dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit
Nägeln und mit Spiessen, du schlachtest ihn
s wie ein Lamm, machst Herz und Adern
essen, das Herze mit der Seufzer Kraft,
e Adern mit dem edlen Saft des Purpur-
then Blutes. O süsses Lamm! was soll ich
r erweisen dafür, daß du mir erzeigest so
el Gutes?

5. Mein Lebtage will ich dich aus meinem
Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich
ie du mich, mit Liebesarmen fassen: du solt
on meines Herzens Licht, und wenn mein
erz in Stücken bricht, solt du mein Herze
eiben. Ich will mich dir, mein höchster
uhm, hiemit zu deinem Eigenthum bestän-
glich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bey Nacht
d Tage singen, mich selbst auch dir zu aller
it zum Freudenopfer bringen, mein Bach
s Lebens soll sich dir, und deinem Namen
: und für in Dankbarkeit ergiessen: und
is du mir zu gut gethan, das will ich stets,
gut ich kan, in mein Gedächtniß schliessen.

7. Erweitre dich mein Herzens Schrein,
solt ein Schatzhaus werden der Schätze,
Die

die viel grösser seyn, als Himmel, Meer und Erden. Weg mit dem Gold Arabia! weg Calmus, Myrrhen, Casia! ich hab ein bessers funden, mein gröster Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es seyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Frölichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich diß Manna speisen, im Durst solls seyn mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? dein Blut das ist mein Leben; wenn mich der Sonnenhitze trift, so kan mirs Schatten geben. Setzt mir des Schwermuths Schmerzen zu, so find ich bey dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker: Und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schiflein treibet üm und üm, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so laß diß Blut mein Purpur seyn, ich will mich darein kleiden, es soll seyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut, an deiner Seite stehen.

98. Mel.

98. Mel. Ein Lämmlein geht und trägt.

Erforsche mich, erfahr mein Herz; und sieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb, und weine. Dein Kreutz sey mir gebenedeyt! welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! wenn hab ich diß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft, und Friedefürst und Held! in Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund der dich verräth, ist nah, des Zornes Gottes Stund ist da, und Schrecken strömen über. Du zagst, und fühlst der Höllen Weh: ists möglich, Vater, o so geh der Kelch vor mir vorüber!

3. Dein Schweiß wird Blut; du ringst und zagst, und fällst zur Erde nieder; du, Sohn des Höchsten, kämpfst, und wagst die erste Bitte wieder. Du fühlst, von Gott gestärkt im Streit die Schrecken einer Ewigkeit und Strafen sonder Ende. Auf dich nimmst du der Menschen Schuld, und gibst mit göttlicher Gedult dich in der Sünder Hände.

4. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt; du, der gerechte Gottes Sohn! so wars vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldest, göttlich groß, die Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus, war auch

 ich;

ich; denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

5. Erniedrigt bis zur Knechts Gestalt, und doch der gröst im Herzen, erträgst du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheissung Ziel; doch da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht, verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

6. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath, belegt mit unsern Plagen, und deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzes Stamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du aus Liebe für die Welt den Tod, der uns gebühret.

7. Sie haben meine Hände mir, die Füsse mir durchgraben, und grosse Farren sinds, die hier mich, Gott! umringet haben. Ich heul, und meine Hülf ist fern. Sie spotten mein: er klags dem Herrn, ob dieser ihn befreyte! du legst mich in des Todes Staub. Ich bin kein Mensch, ein Wurm; ein Raub der Wut, ein Spott der Leute.

8. Ich ruf und du antwortest nie, und mich verlassen alle. In meinem Durste reichen sie mir Eßig dar mit Galle. Wie Wachs zerschmelzt in mir mein Herz. Sie sehn mit

Freu=

freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläst du deinen Knecht? mein Gott, mein Gott! ich leid und möcht all mein Gebeine zählen.

9. Du neigst dein Haupt. Es ist vollbracht du stirbst! die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? o wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden. Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreutzige mit Sünden.

10. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sünden Diener! wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält liebt dich nicht; ihm bist du kein Versühner.

11. Du hasts gesagt. Du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets, vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

99. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Frommes Lamm durch dessen Wunden unser Heil wird vest gesetzt! ach wie hart

wirst du gebunden: daß dein Blut die Stricke netzt. Deiner Feinde strenge Hände, wissen in der Wut kein Ende, und du gibst mit stillem Sinn, dich in ihre Fesseln hin.

2. Mehr als zehen Legionen, derer die um jenen Thron deines großen Vaters wohnen, stehn bereit o Menschen Sohn! deine Ketten zu zerschlagen, deine Feinde zu verjagen: aber du verlangst es nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, Kraft und Allmacht wohnt bey dir. Aber hier in diesem Werke geht Gedult der Allmacht für. Sonsten müßten Band und Schlingen, wie des Simsons Stricke springen, ja so eilig und so leicht, wie der Zwirn, der Feur erreicht.

4. Frommes Lamm! um meinet willen streckst du deine Hände dar. Um die Schriften zu erfüllen, läß'st du von der frechen Schaar allen Frevel an dir üben, und dein unvergleichlich Lieben nimmt die Fesseln willig an, die es doch vermeiden kan.

5. Alles was du ausgestanden, ist zu meinem Trost geschehn. Das Geräthe deiner Banden macht, daß ich kan ledig gehn. Da man dich gefangen führet, bleib ich frey und unberühret, weil du deiner Ketten Last mir zu gut getragen hast.

6. Habe Dank für diese Güte! gib nun deinen Banden Kraft, und befreye mein Gemüthe von der Sünden schweren Haft. Laß die aller-

llerfeinsten Schlingen gänzlich brechen und
erspringen, daß ich von der Sünden frey,
ein verbundner Diener sey.

7. Laß in meinen Lebenstagen den durch
ich erlößten Geist keine andre Bande tragen:
ls die du mich tragen heißt: Bande deiner
urcht und Liebe. Lege meines Fleisches
Triebe solche starke Seilen an, die es nicht
erreissen kan.

8. Solt ich einst die Ehr erlangen, daß ich
eines Geistes voll, auch in andern Fesseln
rangen, und für dich was leiden soll? Ach
laß mich in den Banden, in Gefängniß,
Schmach und Schanden, ja in aller Todes
ein, dir ein gleiches Gliedmaß seyn.

100. Mel. Ich danke dir schon durch.

Gedanke, der uns Leben gibt! Wer kan
dich ganz durchdenken? Also hat Gott
e Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt
it Finsternissen, füllst du mein Herz mit
Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kan der Sonne Wunder nicht, noch
ren Bau ergründen; und doch kan ich der
Sonne Licht, und ihre Wärm empfinden.

4. So kan ich auch nicht Gottes Rath von
esu Tod ergründen; allein das Göttliche der
hat, das kan mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ
cht meine Schuld getragen, nicht Gott und
ein Erlöser ist, so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: so werd ich irren müssen, und wer Gott ist, und was ich bin, und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Ich bin dein ewges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchsten! ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Du gibst mir deinen Geist, das Pfand im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue: so fühl ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete: weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebst, und mich einst aus der Erde erweckst, und zu dem Reich erhebst, da ich dich schauen werde.

13. Kan unsre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies ist die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, hier um dich Schmach zu leiden, so laß mich

keine

keine Schmach noch Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, so wirk er doch sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken, wie solt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken.

101. Mel. Schmücke dich, o.

Heiland! deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, welche dich ins Fleisch gezogen, zu so großer Treu bewogen, dich mit Schmach und Schmerz bedecket, dich vom Kreutz ins Grab gestrecket. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren, sterben für die ärgsten Sünder: das ist Lieb, o Menschenkinder!

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Hülf und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! und wie pflegtest du zu eilen, das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Geängsteten zu stärken, auf die Kinder selbst zu merken, die Unwissenden zu leh-

 ren,

ren, die Verführten zu bekehren; Sünder, die sich selbst verstocken, liebreich zu dir hinzulocken: war mit Schwächung deiner Kräfte, Herr, dein tägliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, da du, Heiland, für die Armen dein unschätzbar theures Leben in den ärgsten Tod gegeben; da, zur Tilgung unsrer Schulden, du die Strafe wolst erdulden, und, uns Segen zu erwerben, als ein Fluch am Kreuze sterben!

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Gedult zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, allen freundlich zu begegnen, für die Lästerung zu segnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder selbst zu beten.

7. Demuth war bey Spott und Hohne deiner Tugend Schmuck und Krone; nie hast du nach Ruhm getrachtet, noch auf Menschenlob geachtet; deines Vaters heilgen Willen mit Gehorsam zu erfüllen, und uns Heil und Trost zu geben, war der Zweck von deinem Leben.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen. Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bey dir finden. Heilige auch meine Triebe zu rechtschafner Menschenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

102. Mel.

102. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken,
mich in das Meer der Liebe zu versenken,
ie dich bewog, von aller Schuld des Bösen
ns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns
uf Erden, und bis zum Tod am Kreutz ge-
orsam werden; an unsrer Statt gemartert
nd zerschlagen, die Sünde tragen.

3. Welch Wundervoll hochheiliges Ge-
häfte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine
räfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich em-
finde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen.
Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen.
Dieß kan mein Geist, mit Schrecken und Ent-
ücken, am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst
anieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt
nich wieder; lehrt mich mein Glück, macht
nich aus Gottes Feinde zum Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut
h glaube, ich liege hier vor dir gebückt im
Staube, verliere mich mit dankendem Ge-
müthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedan-
en; allein solt ich darum im Glauben wan-
en? ich bin ein Mensch; darf der sich unter-
vinden, Gott zu ergründen?

8. Das Gröst in Gott, ist Gnad und Lieb
rweisen; uns kömmt es zu, sie Demuthsvoll

zu preisen, zu sehn wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland lehren, dein göttlich Kreutz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre.

12. Ich solte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreutz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könt ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten, du, Heiliger, du, Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Un-

16. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt in deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, im Kreutz erworben.

17. So bin ich denn schon selig hier im Glauben; so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

18. Ja wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke: so sey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreutz den Klugen dieser Erden, ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so seys doch mir, Trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

21. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

22. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreutz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreutz, diß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

103. In eigner Mel.

Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen?

sprochen? was ist die Schuld, in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeisselt, und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet: du wirst mit Eßig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Ich, ach, Herr Jesu, habe diß verschuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe, der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlet der Herr der Gerechte für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt, der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen: Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu der Scheitel war nichts Guts zu finden, dafür hätt ich dort in der Höllen müssen ewiglich büssen.

7. O grosse Lieb, o Lieb ohn alle Masse! die dich gebracht auf diese Marterstrasse! ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden: und du must leiden.

8. Ach grosser König! groß zu allen Zeiten, wie kan ich gnugsam solche Treu ausbreiten? keins Menschenherz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

Digitized by Google

9. Ich kans mit meinen Sinnen nicht er-
ichen, womit doch dein Erbarmung zu ver-
eichen; wie kan ich dir denn deine Liebes-
aten, im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angeneh-
e, wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und
hme, daß sie aufs neu mein Herze nicht
tzünden, mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht besteht in eignen Kräf-
n, vest die Begierden an das Kreuz zu hef-
n, so gib mir deinen Geist, der mich regiere,
m Guten führe.

12. Alsdenn so werd ich deine Huld betrach-
, aus Lieb an dich die Welt für nichtes ach-
n; bemühen werd ich mich, Herr, deinen
Billen, stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
n Kreuz nicht achten, keine Schmach noch
lagen, nichts von Verfolgung, nichts von
odesschmerzen, nehmen zu Herzen.

14. Diß alles, obs zwar ist für schlecht zu
ätzen, wirst du es doch nicht gar bey Seite
zen, zu Gnaden wirst du dis von mir an-
hmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn, o Herr Jesu! dort vor deinem
hrone, wird stehn auf meinem Haupt die
hrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird
ohl klingen, Lob und Dank singen.

104. Mel. Zion klagt mit Angst und.

Jesu deine tiefe Wunden, deine Qual und
bittern Tod, laß mir geben alle Stunden,
Trost

Trost in Leibs und Seelennoth! wenn mir fällt was Arges ein, laß mich denken deiner Pein, daß ich deine Angst und Schmerzen, wohl erweg' in meinem Herzen.

2. Will sich gern in Wollust weiden, mein verderbtes Fleisch und Blut, laß mich denken, daß dein Leiden löschen mußt der Höllen Glut, dringt der Satan ein zu mir, hilf, daß ich ihm halte für, deine Wundenmal und Zeichen, daß er von mir müsse weichen.

3. Wenn die Welt mich will verführen, auf die breite Sündenbahn; wolst du mich also regieren, daß ich alsdenn schaue an, deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast, daß ich könn' in Andacht bleiben, alle böse Lust vertreiben.

4. Gib für alles, was mich kränket, mir aus deinen Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, so gib neuen Lebenssaft; daß mich stärk in allem Leid, deines Trostes Süßigkeit, weil du mir dein Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Laß auf deinen Tod mich trauen, o mein Gott und Zuversicht! laß mich veste darauf bauen, daß den Tod ich schmecke nicht, deines Todes Angst laß mich, stets erquicken mächtiglich: Herr! laß deinen Tod mir geben, Auferstehung, Heil und Leben.

6. Jesu, deine heil'ge Wunden, deine Qual und bittern Tod, laß mir geben alle Stunden, Trost in Leibs und Seelennoth; son-

nderlich am letzten End, hilf, daß ich mich
dir wend, Trost in deinen Wunden finde,
id denn frölich überwinde.

105. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, meines Lebens Leben, Jesu meines
) Todes Tod, der du dich für mich gege-
n, in die tiefste Seelennoth, in das äus-
ste Verderben, nur daß ich nicht möchte
rben. Tausend, tausendmal sey dir, liebster
esu, Dank dafür.

2. Du, ach! du hast ausgestanden, Läster-
den, Spott und Hohn, Speichel, Schlä-
, Strick und Banden, du gerechter Got-
s Sohn, mich Elenden zu erretten, von des
eufels Sündenketten. Tausend, tausend-
al sey dir, liebster Jesu, Dank dafür.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich
bärmlich richten zu, um zu heilen meine
lagen, um zu setzen mich in Ruh, ach! du
st zu meinem Segen, lassen dich mit Fluch
legen. Tausend, tausendmal sey dir, lieb-
r Jesu, Dank dafür.

4. Man hat dich so hart verhöhnet, dich
it grossem Schimpf belegt, und mit Dor-
n gar gekrönet. Was hat dich dazu be-
egt? daß du möchtest mich ergötzen, mir die
hrenkron aufsetzen. Tausend, tausendmal
) dir, liebster Jesu, Dank dafür.

5. Du hast wollen seyn geschlagen, zur
efreyung meiner Pein; fälschlich lassen dich
klagen, daß ich könte sicher seyn: daß ich
möchte

möchte troſtreich prangen, biſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Gedult, ja den herben Tod geſchmecket, um zu büſſen meine Schuld: daß ich würde losgezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod verſüſſet! es kömmt alles mir zu gut. Dein Verſpotten, dein Verſpeyen! muß zu Ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſamte Noth: für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen; für dein Ach und tiefe Pein will ich ewig dankbar ſeyn.

106. Mel. Unſer Vater im Himmelr.

Kein Lehrer iſt dir, Jeſu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, biſt du ſowohl durch Wort als That der ſchwachen Menſchen ſichrer Rath. Es freut mein Geiſt im Glauben ſich, Herr Jeſu, dein und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von Gott geſandt, und machteſt uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenſchuld, theilhaftig werden

deiner

Digitized by Google

deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium.

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trift den reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey.

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir; daß er mich zu der Wahrheit führ; vom Ei-

gendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; bis mich bey dir in Ewigkeit ein helles Licht dereinst erfreut.

107. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreutz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kan ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich solte nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreutz mich trift, gelaßnes Herzens werden; da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könt ich sie, sie meine Brüder hassen; und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger! Du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dis ist der Dank für deines Kreutzes Schmer-

Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreutz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben; so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd ich dort von Herrlichkeit umgeben einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreutze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, so sey mirs Stärke!

12. Seh ich dein Kreutz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden; so seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich Herr, mich meine Sünden kränken: so laß dein Kreutz mir wieder Ruhe schenken! Dein Kreutz, dies sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude.

108. Mel. des 42 Psalms.

Liebster Jesu unser Leben, der du für der Menschen Schuld dich dem bittern Tod ergeben, und mit göttlicher Gedult alles gern getragen hast, daß die schwere Sündenlast uns nicht möchte gar ersticken und zur Höllen niederdrücken.

2. Süsser Heiland unser Retter, der du Gottes Zorn gestillt, des Gesetzes Donnerwetter, das uns dräuet flucht und schilt, von uns weggenommen hast, uns in deinen Schutz gefaßt, die Verdammniß abgewendet, und der Höllenangst geendet.

3. Jesu Christ! von ganzem Herzen danken wir für diese Gunst, und für deine Leidensschmerzen, wie auch deiner Liebesbrunst wollen wir recht dankbar seyn, daß du uns der Höllenpein durch dein Leiden, Tod und Wunden, so gar willig hast entbunden.

4. Satan band uns scharfe Ruthen, maß uns schwere Strafen zu, da wir solten gar verbluten, und ohn alle Seelenruh, in der Höllenqual und Brand, unter seine Henkershand ewig schwere Schläge leiden, und von Gott gar seyn gescheiden.

5. Dieses kontest du nicht dulden, o du süsser Jesu Christ! woltest lieber unsre Schulden, weil du unser Bruder bist, durch ein gültig Lösegeld richtig machen, und der Welt durch dein Angst und Todesringen, Leben, Heil und Wohlfahrt bringen.

6. Wel-

6. Welcher Herr läst sich wohl schlagen, an
des schlimmen Knechtes statt, und will das
als Strafe tragen, was sein Feind verschul-
det hat? du Herr Jesu hast allein wollen sol-
cher Heiland seyn, und dein Leben selbst nicht
sparen, da wir deine Feinde waren.

7. Ist es nicht ein grosses Wunder? Got-
tes Sohn steigt von dem Stuhl seiner Hoheit
gar herunter, aus dem feurgen heissen Pfuhl
uns zu führen an den Ort, da wir sollen im-
merfort, in Glückseligkeiten leben, und in
steten Freuden schweben.

8. Ja, er duldet Schläg und Ruthen,
Dornenkron, Spott, Kreutz und Tod uns
den heissen Höllengluten, und der ewiglichen
Noth zu entreissen. Nimmer nicht, weiß
ich meine schuldge Pflicht, nach Begier recht
abzutragen, und zur Gnüge Dank zu sagen.

9. Hilf, Herr Jesu, hilf mit Gnaden, und
laß mich zu aller Frist, wessen du mich hast
entladen, recht betrachten, Jesu Christ, du
bist mein Schutz Hülf und Heil, du mein
Schatz und auch mein Theil, Raum hab ich
durch deine Bande in der Lebendigen Lande.

10. Laß mich deinen Tod betrachten, wenn
der Tod auch kommt zu mir, laß mich ausser
dir nichts achten, so daß ich stets mit Begier
deine Schmerzen, Wunden, Blut, o der gros-
sen Liebesglut, mit zu tragen sey geflissen: so
bleib ich dir unentrissen.

11. Bringe Jesu meine Seele, denn in deines Vaters Hand, die ich dir allein befehle, wenn mein schwaches Lebensband brechen wird. Denn wird dein Tod, o du mein getreuer Gott! nach dem Tode mir das Leben dort im Himmel wieder geben.

109. Mel. Christus der uns selig macht.

Mein Erlöser! Gottes Sohn, der du für mich littest! und auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest! Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du kontest jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der grossen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Gedult schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst, nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh, mit Gott Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schaft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreutz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun

5. Nun kan ich aufs Todesthal noch mit Freuden sehen; und zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreutzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun auch auf mich kommen! Gib mir Weisheit, gib mir Kraft, (du hast sie in Händen) was du mir zum Heil verschaft, gläubig anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreutz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreitz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, Gottes Zorn zu scheuen; was ich unrecht je gethan, innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o dann laß aus deinem Tod mich den Trost geniessen, daß du auch für meine Schuld büssend bist gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die letzten Stunden. Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir. Laß mich frölich scheiden! Herr! so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

110. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Jesus stirbt, drum soll ich leben, sein Tod befreyt mich von dem Tod, nun kan ich erst mein Haupt aufheben; denn so

ich sterb, so leb ich Gott: gib Jesu! daß ich leb in dir, und lebe du auch selbst in mir.

2. Mein Jesus stirbt, die Augen brechen, ach nimm den letzten Blick von mir: sein Mund verschmacht, was soll ich sprechen? mein letztes Wort sey Jesus hier. Ach Jesu! Jesu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jesus stirbt, und seine Seele befiehlt er in des Vaters Händ! ach Vater! ach! auch ich befehle dir meinen Geist an meinem End: wo deines Sohnes Seele ruht, da ists auch meiner Seelen gut.

4. Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht, ich scheide mit: soll Jesus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt? ich leb und sterbe, Jesu, dir, solt ich nicht sterben mit Begier?

5. Mein Jesus stirbt, er ist verschieden, wie sanfte neiget er sein Haupt? so schlaf ich ein in süssem Frieden, es stirbt nicht, wer an Jesum glaubt. Im Tod und Leben bleibts dabey: daß Jesus Tod mein Leben sey.

6. Mein Jesus stirbt! sein eigen Leben ist ihme nicht für mich zu theur; nun hat er alles hingegeben: o unaussprechlich Liebes Feur! was geb ich Herr! dir dafür hin? mich selbst, was ich nur hab und bin.

III. Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

Meine Seel ermuntre dich, deines Jesu Lieb bedenke, wie er für dich giebet sich, dar-

arauf deine Andacht lenke: Ach! erweg die
rosse Treue, und dich deines Jesu freue.

2. Sieh der wahre Gottes Sohn ist für
ich ans Holz gehänget, sein Haupt trägt die
Dornenkron, sein Leib ist mit Blut vermen-
et, er läst sich für dich verwunden; wo ist
rößre Lieb gefunden?

3. Du, du soltest grosse Pein, ewig lei-
en in der Höllen, und von Gott verstoßen
yn wegen vieler Sündenfällen! Aber Je-
is trägt die Sünden, und läst dich Genade
nden.

4. Durch sein Leiden ist gestillt deines Got-
s Zorn und Rache, er hat das Gesetz er-
illt, gut gemacht die böse Sache, Sünde,
eufel, Tod umschränket, und den Himmel
r geschenket.

5. Was zu thun o liebes Herz, wie solt du
ch recht anstellen? Jesu Leiden ist kein
Scherz, seine Liebe kein Verstellen: Denke
rauf, was dir oblieget gegen den, der für
ch sieget.

6. Ich kan nimmer nimmermehr das ge-
ngste nur vergelten, er verbindt mich allzu-
hr: meine Trägheit muß ich schelten, daß
ihn so schlecht geliebet, und wohl gar mit
Sünd betrübet.

7. Was geschehen, soll nun nicht hinfort
ehr von mir geschehen: mein Schluß sey
un fest gericht't, einen andern Weg zu ge-
 hen,

hen, darauf ich nur Jesum suche, und, was ihn betrübt, verfluche.

8. Weg, ihr Sünden, weg von mir! euch kan ich an mir nicht leiden, eurentwegen muß ich hier und dort von dem seyn gescheiden, ohne welchen ist kein Leben, keine Gnade kein Vergeben.

9. Du, mein Jesu, du mein Heil dir will ich mich ganz verschreiben, daß ich dir als meinem Theil, ewig will getreu verbleiben, dir zu leben, dir zu leiden, dir zu sterben, dir zu meiden.

10. Du, mein Jesu, solt es seyn, den ich mir zum Zweck gesetzet, wie du mein, so will ich dein bleiben stets und unverletzet. Was du liebest, will ich lieben, und was dich, soll mich betrüben.

11. Was du wilt, das sey mein Will, dein Wort meines Herzens Spiegel, wenn du schlägest, halt ich still; dein Geist bleibt mein Pfand und Siegel, daß ich soll den Himmel erben, darauf kan ich frölich sterben.

12. Nun so bleibt es fest dabey: Jesus soll es seyn und bleiben, dem ich lebe, des ich sey: Nichts soll mich von Jesu treiben; du wirst, Jesu, mich nicht lassen, ewig will ich dich umfassen.

13. Ist bereits schon jetzo hier solche Freud und Ruh zu finden, wenn im Glauben wir mit dir uns, mein Jesu, recht verbinden, schenkst du schon so viel auf Erden, ey was will im Himmel werden?

14. Was für Lust und Süßigkeit, was für Freud und Jubiliren, was für Ruhe nach dem Streit, was für Ehre wird uns zieren? ewig, ewig werd ich loben, wenn ich ganz in Gott erhoben.

15. Ach! ich freu mich alle Stund auf das freudenvolle Leben, danke dir mit Herz und Mund, du o Jesu! hasts gegeben; nur im Glauben laß michs halten, und dein'n Geist in mir stets walten.

112 Mel. Ich hab mein Sach Gott.

Nun ist es alles wohl gemacht, weil Jesus ruft: es ist vollbracht! Er neigt sein Haupt, o Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Leben, das niemals verdirbt.

2. Erschrecklich! daß der Herr erbleicht, der Lebensfürst, dem niemand gleicht, die Erde bebet, reißt und kracht, und es wird Nacht, weil Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Die Sonn verlieret ihren Schein, des Tempels Vorhang reisset ein, der heilgen Gräber öfnen sich ganz wunderlich, sie stehen auf gar sichtbarlich.

4. Weil dann die Creatur sich regt, so werd' o Mensch! hierdurch bewegt: zerreißt ein Fels, und du wirst nicht durch dies Gericht bewogen, daß dein Herze bricht?

5. Du bist die Schuld, nimm dis in acht, daß Jesus ist ans Kreutz gebracht, ja gar zum Tod, und in das Grab, weil Er aufgab den Geist, und mit Geschrey schied ab.

6. Drum

6. Drum folge Jesu nach ins Grab, und stirb dem Sündengreuel ab: gehst du nicht mit Ihm in den Tod, vom Sündenkoth, so must du fühlen Höllennoth.

7. Ach! Vater, ach dein eigner Sohn erbleicht am Kreutz mit Spott und Hohn, nun diß geschicht für meine Schuld, drum hab Gedult, und zeig in Jesu Gnad und Huld.

8. Ich will mit ihm zu Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn: ich will mit deinem Sohn allein begraben seyn, so schlaf ich mit ihm selig ein.

9. Ertödt, o Jesu, selbst in mir die böse Lust und Sündbegier, des alten Menschen Tyranney, damit ich frey, und nur dir Jesu eigen sey.

10. Solt ich mit schändlichem Bemühn noch an dem Joch der Sünden ziehn? ach drückt mich nicht schon allzulang, ihr Dienst und Zwang, der mir müst machen angst und bang?

11. Ich will heut abgestorben seyn der Sünd, und leben dir allein: es hat dein Tod das Leben mir gebracht herfür, und aufgethan des Himmels Thür.

12. O Jesu Christe! stärke mich in meinem Vorsatz kräftiglich: laß mich den Kampf so setzen fort, nach deinem Wort, daß ich die Kron erlange dort.

13. So will ich dich Herr Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist, von Herzen preisen

Digitized by Google

en in der Zeit, und nach dem Streit, voll Freud und Wonn in Ewigkeit.

113. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gezieret mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst schimpfieret, gegrüsset seyst du mir!

2. Du edles Angesichte, dafür sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit? wie bist du so erbleichet? wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin, und ganz vergangen, des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingeraft, und daher bist du kommen von deiner Leibeskraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer! den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter! mein Hirte, nimm mich an! von dir Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süsser Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bey dir stehen, verachte mich doch nicht! von dir will ich nicht gehen,

wenn

wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Herz wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdenn will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden, und kömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil mich finden soll; ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreutze hier mein Leben von mir geben! wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da dus so gut gemeint! ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sey!

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir! wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du denn herfür! wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn, so reiß mich aus den Aengsten, Kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde, in deiner Kreuzesnoth, da will ich nach dir blicken, da will ich Glaubens voll, dich vest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

114. Mel. Wie schön leuchtet der.

O Jesu Christe Gottes Lamm, mein theurer Seelen Bräutigam! der du für mich gelitten, der du des Leidens schwere Last, an meiner statt getragen hast, und mit dem Tod

stritten! gib mir an dir doch jetzunder deine Wunder anzusehen, und im Geiste zu versehen!

2. Es rauschet über dich mit Macht, die ganze Schaar der Höllenwacht; das Reich der Finsternissen, geußt seinen schwarzen Zorn und Grimm, aus über dich mit Ungestüm, du must anjetzo büssen: was du, Jesu, nicht verbrochen wird gerochen, du must tragen, unter aller Schmach und Plagen.

3. Und dies nimmst du o Herr auf dich, daß du davon befreyest mich, o herzliches Erbarmen! wie soll ich doch gnug dankbar seyn, für dies dein Leiden, Tod und Pein, die du trägst für mich armen? ach ich will mich und mein Leben nur ergeben dir zu eigen, und mein Herz ganz zu dir neigen.

4. Ach! hilf doch daß mein Lebelang ich dir von Herzen Lob und Dank für solche Gnad erweise, daß ich in meinem Lebensrest an dir stets hange steif und vest und deine Wunder preise: gib mir, nach dir mich zu sehnen, und mit Thränen meine Sünden in dein Leiden einzuwinden.

5. Gib mir, o Herr! auf meiner Bahn dein Leiden stets zu schauen an, den Gang darnach zu richten. Wie du den Himmel und die Welt, zu gute mir hintan gestellt, so laß michs auch vernichten, daß mich ewig weder Freuden noch das Leiden von dir trenne, und ich mich den deinen nenne.

6. Du

6. Du trägest Elend, Kreutz und Schmach, wie solt ich mir denn Weltgemach auf dieser Erden suchen? Solt ich hier wünschen Gunst und Ehr, da du mein Haupt, mein Gott und Herr, erträgest Schmach und Fluchen? o nein! läst mein Haupt und König sich so wenig allhier achten, was solt ich nach Ehren trachten?

7. Der König trägt die Dornen Kron! solt ich, sein Knecht, noch bessern Lohn, als wie mein Herr erwarten? solt ich mir wünschen frohe Zeit, da selbst der Herr der Herrlichkeit vor Angst schwitzt Blut im Garten? ach nein! wer sein Knecht will werden, muß auf Erden sich nicht schämen auch sein Kreutz auf sich zu nehmen.

8. Wer nur der Weltlust hier begehrt, der ist, o Jesu, dein nicht werth, Kreutz ist der Christen Zeichen: am Kreutze wurden wir erlöst, drum wer das Kreutze von sich stößt, von dem muß Christus weichen: Singen, Springen, dem Weltleben sich ergeben, stolz hergehen, kan mit Christi Kreutz nicht stehen.

9. O Christe! gib mir deinen Sinn, daß ich wie du nun auch forthin das Weltgetümmel meide, daß ich, mein Jesu! Gott und Herr! dir ähnlich werde mehr und mehr und diese Zeit mit leide, daß mich, wenn ich hier mit leide, dort die Freude auch erquicke, und einst dir entgegen rücke.

115. Mel. Herzliebster Jesu, was.

O Lamm! das keine Sünde je beflecket, das Adams Gift, wie uns, nicht angesteckt, das schön und reiner als die Seraphinen, die dich bedienen.

2. Du bist das heilge, aus dem Geist empfangen, das man im Schmuck der Unschuld sahe prangen, der Allerschönste unter Menschen Kindern, nicht aus den Sündern.

3. Wie gehts denn zu, wie soll ich mich drein finden, daß es dir geht, als ob du alle Sünden verübt, und nichts so schnöd als du, auf Erden könt funden werden.

4. Nicht nur der Abgrund, sondern auch der Himmel stürmt auf dich zu, man siehet ein Getümmel der Scharen die mit hundert tausend Freuden, dir machen Leiden.

5. Da liegest du in Angst, in Schweiß und Blute, wer kans begreifen, wie dir sey zu Muthe? man siehet dich vor Gottes Zorngewittern und Grimm erzittern.

6. Man fällt dich an, man führet dich gefangen, man höhnt, man schlägt, bespeyet deine Wangen, man krönt und geisselt dich, macht deinem Herzen, viel Qual und Schmerzen.

7. Ja was noch mehr, du wirst zum Fluch gemachet, ans Holz geschlagen, und dabey verlachet, von Gott verlassen, und must endlich schmecken den Tod mit Schrecken.

8. Sag an o Mensch! sind das nicht rechte Plagen, womit man solt den grösten Sünder

schlagen? warum muß denn die Unschuld selbst ohn massen sich strafen lassen?

9. Das macht, daß sie sich hat für uns verbürget, drum hat man sie für mich und dich gewürget; Gott muste so, solt er der Schuldner schonen, dem Bürgen lohnen.

10. Die Sünde kont nicht bleiben ungerochen, des Todes Urtheil war ihr längst gesprochen, dies must einmal auf der verderbten Erden vollzogen werden.

11. Was Sünde sey und was sie längst verdienet, hat Gott, eh ihm der Sünder würd versühnet, zum Zeugniß seines Ernstes wollen zeigen, und nicht mehr schweigen.

12. Hab Dank, o Lamm, für deine Wunderliebe, darinn du dieser Zornaxt strenge Hiebe erduldet, und, was über mich solt kommen, auf dich genommen.

13. Fürwahr du trugest meine Noth und Schmerzen, die Strafe lag auf dir und deinem Herzen, daß du mir köntest Gnad und Fried ertheilen, wirst du voll Beulen.

14. Ich nehme an, mein Heil, was du erworben und glaube, daß du bist darum gestorben, daß mir, der von der Schuld nunmehr entladen, kein Tod soll schaden.

15. Ach stärke nur durch deine Kraft den Glauben, daß er sich diesen Schatz nicht lasse rauben, der nicht vermag mit allem Gut der Erden bezahlet werden.

Digitized by Google

16. Laß deines Leidens Frucht mich stets geniessen; laß diesen Quell auf mein Gewissen fliessen: es müsse seyn zu steter Lust und Freude, des Geistes Weide.

17. Die Sünde, der an dir ihr Recht geschehen, die müsse nun mit Schande untergehen; es müsse an mir, ihr forthin zu dienen, sich nichts erkühnen.

18. Nur dir, nur dir mein Lamm, soll seyn mein Leben zum Eigenthum hinwiederum ergeben, wozu du mich durch deinen Tod und Wunden, so hoch verbunden.

19. Nichts kan und soll hinfort von dir mich scheiden, ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

116. In eigner Melodey.

O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreutzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du warest verachtet: all Sünd hast du getragen, sonst müsten wir verzagen, erbarm dich unser, o Jesu.

2. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm etc. Erbarm dich unser, o Jesu.

3. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm etc. Gib uns dein'n Frieden, o Jesu.

117. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreutzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! der grosse Fürst der Ehren läßt

willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und grossem Spott.

2. Tritt her, und schau mit Fleisse, sein Leib ist ganz mit Schweisse des Blutes überfüllt. Aus seinem edlen Herzen vor unerschöpften Schmerzen ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weist du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich solte büssen, an Händen und an Füssen gebunden in der Höll: die Geisseln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, so mich drücken viel schwerer als ein Stein. Du wirst ein Fluch: dagegen verehrst du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labsal seyn.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich gar würgen für mich und meine Schuld: mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Gedult.

8. Du springst ins Todes Rachen, mich frey und los zu machen, von solchem Ungeheur: Mein Sterben nimmst du abe, vergräbst

gräbst es in dem Grabe. O unerhörtes Liebesfeu'r!

9. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden, dir überhoch und sehr: Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit zu deinem Dienst und Ehr.

10. Nun ich kan nicht viel geben in diesem armen Leben: eins aber will ich thun: Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sey auch, wo ich sey: Es soll mir seyn ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

12. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn: wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus diesem Leiden sehn.

13. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillem sanftem Muth: und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Boßheit thut.

14. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich. Das Unrecht will ich dulden. Dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

15. Ans Kreutz will ich mich schlagen mit dir, und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst, was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

16. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ewgen Ruh.

118. Mel. Zion klagt mit Angst und.

Sey mir tausendmal gegrüsset, der mich je und je geliebt, Jesu, der du selbst gebüsset, das, womit ich dich betrübt. Ach wie ist mir doch so wohl, wenn ich knien und liegen soll an dem Kreutze, da du stirbest, und um meine Seele wirbest.

2. Ich umfange, herz und küsse der gekränkten Wunden Zahl, und die Purpurrothen Flüsse deiner Füß und Nägelmahl. O wer kan doch schönster Fürst, den so hoch nach mir gedürst, deinen Durst und Liebsverlangen völlig fassen und umfangen!

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin! nimm die Schmerzen, die mich quälen und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich selbsten mir gemacht; wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird sich all mein Jammer setzen!

4. Schreibe deine blutge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß sie mögen alle Stunden bey mir unvergessen seyn, du bist doch mein schönstes Gut, da mein ganzes Herze ruht, laß mich hier zu deinen Füssen deiner Lieb und Gunst geniessen.

5. Diese

Digitized by Google

5. Diese Füsse will ich halten, auf das best ich immer kan. Schaue meiner Hände Falten und mich selbsten freundlich an, von des hohen Kreuzes Baum, und gib meiner Bitte Raum, sprich: laß all dein Trauren schwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

119. In bekannter Melodey.

Siehe mein getreuer Knecht der wird weislich handeln, ohne Tadel schlecht und recht auf der Erde wandeln, sein getreuer frommer Sinn wird in Einfalt gehen, und noch dennoch wird man ihn an das Kreutz erhöhen.

2. Hoch am Kreutze wird mein Sohn grosse Marter leiden, und viel werden ihn mit Hohn, als ein Scheusal, meiden: aber also wird sein Blut auf die Heiden springen, und das ewge wahre Gut in ihr Herze bringen.

3. Kön'ge werden ihren Mund gegen ihn zuhalten, und aus innerm Herzensgrund ihre Hände falten. Das verblendte taube Heer wird ihn sehn und hören, und mit Lust zu seiner Ehr ihren Glauben mehren.

4. Aber da, wo Gottes Licht reichlich wird gespüret, hält man sich mit nichten nicht, wie es sich gebühret. Denn wer gläubt im Jüdenland unsrer Predigt Worten? wem wird Gottes Arm bekannt in Israels Orten?

5. Niemand will fast seinen Preiß ihm hie lassen werden; denn er schießt auf wie ein Reiß, aus der dürren Erden, krank, verdorret, unge-

ungestalt, voller Blut und Schmerzen, daher scheut ihn Jung und Alt mit verwandtem Herzen.

6. Ey was hat er denn gethan? was sind seine Schulden, daß er da für jedermann solche Schmach muß dulden? hat er etwan Gott betrübt bey gesunden Tagen, daß er ihm anjetzo gibt seinen Lohn mit Plagen?

7 Nein fürwahr, wahrhaftig nein, er ist ohne Sünden, sondern was die Welt für Pein billig solt empfinden, was für Krankheit, Angst und Weh uns von Recht gebühret, das ists, was ihn in die Höh an das Kreutz geführet.

8. Daß ihn Gott so heftig schlägt, thut er unsert willen, daß er solche Bürden trägt, damit will er stillen Gottes Zorn und grossen Grimm, daß wir Friede haben durch sein Leiden, und in ihm Leib und Seele laben.

9. Wir sinds, die wir in der Irr, als die Schafe gingen, und noch stets zur Höllenthür, als die Tollen dringen. Aber Gott, der fromm und treu, nimmt was wir verdienen, und legts seinem Sohne bey, der muß uns versühnen.

10. Nun er thut es herzlich gern; ach des treuen Herzen! er nimmt an den Zorn des Herrn mit viel tausend Schmerzen, und ist allzeit voll Gedult, läst kein Wörtlein hören wider die, so ohne Schuld ihn so hoch beschweren.

11. Wie ein Lämmlein sich dahin läst zur Schlachtbank leiten, und hat in dem frommen Sinn gar kein Widerstreiten, läst sich handeln wie man will, fangen, binden, zähmen, und dazu in grosser Still auch sein Leben nehmen.

12. Also läst auch Gottes Lamm, ohne Widersprechen, ihm sein Herz am Kreutzesstamm unsert wegen brechen. Er sinkt in den Tod hinab, den er selbst doch bindet, weil er sterbend Tod und Grab mächtig überwindet.

13. Er wird aus der Angst und Qual endlich ausgerissen, tritt den Feinden allzumal ihren Kopf mit Füssen. Wer will seines Lebens Läng immermehr umschränken? seiner Jahr und Tage Meng ist nicht auszudenken.

14. Doch ist er wahrhaftig hier für sein Volk gestorben, und hat völlig mir und dir Heil und Gnad erworben; kömmt auch in das Grab hinein, herrlich eingehüllet, wie die, so mit Reichthum seyn in der Welt erfüllet.

15. Er wird als ein böser Mann vor der Welt geplaget, da er doch noch nie gethan, auch noch nie gesaget, was da bös und unrecht wär, er hat nie betrogen, nie verletzet Gottes Ehr, sein Mund nie gelogen.

16. Ach er ist für fremde Sünd in den Tod gegeben, auf daß du, o Menschenkind! durch ihn möchtest leben, daß er pflanzte sein Geschlecht, den gerechten Samen, der Gott dient,

dient, und Opfer brächt seinem heilgen Namen!

17. Denn das ist sein höchste Freud, und des Vaters Wille, daß den Erdkreis weit und breit sein Erkenntniß fülle, damit der gerechte Knecht, der vollkommne Sühner, gläubig mach und recht gerecht alle Sündendiener.

18. Große Menge wird ihm Gott zur Verehrung schenken, darum, daß er sich mit Spott für uns lassen kränken, da er denen gleich geschätzt, die sehr übertreten, auch die, so ihn hoch verletzt, bey Gott selbst verbeten.

120. Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreutz in schwerer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch Heil sey mir! Herr, du wilst hier nicht die Verwesung sehen. Sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Solte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kan ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält: zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein!

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sinkt ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland, mir zum Trost an dein Grab gedenken.

121. Mel. Hilf Gott laß mirs gelingen.

Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jesu Christ! so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist: und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreutzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Massen, wer es betrachtet recht, es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht: Es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kan mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? ich bin bey Gott in Gnaden, die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu Lob und Dank! für deine Noth und Angstgeschrey, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reitzen für und für, mit allem Ernst zu meiden die

sünd-

sündliche Begier, daß mir nicht komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, da ich erlöset bin.

6. Mein Kreutz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir gedultig tragen: gib, o mein Herr und Gott! daß ich verläugne diese Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn Eigennutz und Heuchelschein, und wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meiner letzten Stunden, und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

122. Mel. O Gott du frommer Gott.

Wie muß, o Jesu, doch bey falscher Christen Heerden, dein heiliges Verdienst zum Bosheit Deckel werden! Man treibet alle Schand und Greuel ohne Scheu; und schreyt: daß alles schon durch dich gebüsset sey.

2. Da heist ein Gläubiger, der nach dem eiteln rennet, wenn er nur mit dem Mund im Tempel dich bekennet, und dir bey deinem Tisch die Treue laulicht schwert, wie hitzig er auch gleich zur Sünde wiederkehrt.

3. Erscheint sein letzter Tag: So will er freudig sterben, und zählt sich neben dir, zu deines

deines Vaters Erben. Die Sünde, die ihn schwärzt, soll kühnlich dir allein; und was du je gethan, ihm zugeeignet seyn.

4. Er trotzt auf diesen Wahn, als auf den wahren Glauben; den soll ihm, ist sein Trost, kein Teufel jemals rauben. Und warlich irret ihn, auch Satan nicht hierinn; der steift ihn lieber mehr in dem verstockten Sinn.

5. Erlöser! rette doch die Wahrheit deiner Lehre; und eifre für dein Blut und deines Kreutzes Ehre! Sonst baut man Satans Heerd in deinem Reich und Haus', und löscht mit deinem Blut, noch deine Lehren aus.

6. Doch weh! der blinden Schaar, die dieser Glaube wieget, und die ihr frecher Trost mit Schrecken einst betrieget, wenn deine Donnerstimm von Richterthrone spricht Ihr Uebelthäter weicht! denn ich erkenn euch nicht.

7. Vergeblich werden sie: o Herr! o Heiland! schreyen. Nur solchen Gläubigen wirst du dein Reich verleihen, die Gottes Willen hier aus allen Kräften thun, und nie bis in den Tod vom Heilsgeschäfte ruhn.

8. Drum gib, daß ich dein Wort, erkenn und herzlich glaube; daß solches niemand mir aus meiner Seele raube: und daß, durch deinen Geist erwecket und gestärkt, ich diesen Weg nur geh, den du mir hast bemerkt.

9. Dich, Jesu, soll mein Herz den Herrn und Heiland nennen; und nicht der Mund allein

allein vor Menschen nur bekennen: Man soll dein Ebenbild aus meinem Wandel schaun, und dieser Wandel soll den Nächsten auch erbaun!

10. Erleucht' und stärke mich, daß ich den Reitz der Sünde, der in die Seele schleicht, bekämpf und überwinde; daß ich vom Selbstbetrug, vom Joch der Sünde frey, und nichts, als du allein, mein Herr und Meister sey!

11. So laß mich nach dem Heil, mit Furcht und Zittern trachten, und ja dein Bundes-Blut, nicht etwan unrein achten! Verhüte, daß ich nicht den Geist der Gnaden schmäh, noch je ein Schattenbild an deiner Stell erseh!

12. So werd ich allem Reitz, der Sicherheit entfliehen: So wird der Glaube mich, dir immer näher ziehen: So sterb ich dieser Welt, und lebe nur in dir; und du allein nur lebst mit deinem Geist in mir.

13. Verleih mir, wenn ich dir die letzten Seufzer sende, die Kron der Seligkeit, des wahren Glaubens Ende! Was ich denn glaub, o Herr, das sey nach deinem Wort! und das erfüll an mir in Gnaden ewig dort!

X. Von der Auferstehung Jesu Christi.

123. In eigener Melodey.

Auf, auf, mein Herz mit Freuden, nimm wahr, was heut geschicht, wie kömmt nach

nach grossem Leiden nun ein so grosses Licht, mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket, der Feind trieb groß Geschrey: eh' ers vermeint und denket, ist Christus wieder frey, und sieget über Tod und alle Höllennoth, er siegt, der Lebensheld, der alle Ding erhält.

3. Der Held steht auf dem Grabe, und sieht sich munter üm; der Feind liegt, und legt abe Gift, Gall und Ungestüm, er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel: nun soll mir nicht mehr grauen vor allem, was mir will entnehmen meinen Muth zusamt dem edlen Gut, so mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar: der Sünden kan ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr: der Tod mit seiner Macht wird nichts bey mir geacht, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem grossen Zorn: sie zürnt, und kan nichts machen all Arbeit ist verlorn: die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht, das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich

7. Ich hang, und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied: wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reisset durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth, er reisset durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einigs Ungemach; es tobe, was da kan, mein Haupt nimmt sich mein an: mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben still't:

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt: wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht.

124. Mel. Christ lag in Todes Banden.

Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frolockt ihm alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Halleluja.

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kan, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben: daß du für uns gnug gethan, und Sündern eine eine neue Bahn zum ewgen Heil erworben. Halleluja.

3. Gott

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt; und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erstandner! ich frolocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erretter seyst, und neue Kräfte mir verleihst mit Freuden Gott zu dienen. Halleluja.

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! Befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle. Hallel.

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir denn nicht erschrecke. Halleluja.

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben.

Laß dies auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig des mich freun, daß du vom Tod erstanden. Halleluja.

125. Mel. Erschienen ist der herrliche.

Er ist erstanden, Jesus Christ; der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frolocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er sein Leben für uns ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdt ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr solt leben, Gläubige, mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft gewiß euch aus der Todten Gruft, zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist. Der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Grabes schlief, erfüllts gewiß.

5. Gelobt sey Gott! Ich werde nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt mich auf; und volles Heil ist denn gewiß bey ihm mein Theil in Ewigkeit.

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wiedersehn in seinem Reich. Gott welch ein Tag!

7. Wie solt ich, Herr, den Tod denn scheun? Mich nicht vielmehr der Hinfahrt freun?

freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, begierig warten, bis du rufst: entschlafe nun!

8. Gib nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey: so komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: erwache nun!

9. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland. Erhöre mich!

126. Vom Himmel hoch da komm.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; Er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm, erhebt uns nicht das Christenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schaft; sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

127. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Freywillig hab ichs dargebracht, und niemand nimmt mein Leben. Es selbst zu lassen, hab ich Macht, Macht wieder mirs

zu

zu geben. Und darum liebt mein Vater mich, daß ich mein Leben laß, und ich für meine Feind es lasse.

2. Ich bin in meiner Niedrigkeit ein Aergerniß der Erden; verschmäht, gegeisselt und verspeyt, gekreutzigt werd ich werden. Wenn alles diß vollendet ist: so wird des Menschen Sohn der Christ, nicht die Verwesung sehen.

3. Weil er sich selbst erniedrigt hat: so wird ihn Gott erhöhen. Ich leid und sterb in eurer Statt, denn werd ich auferstehen. Am dritten Tag geh ich heraus, lösch alle Schmach des Kreutzes aus, als Gottes Sohn bewiesen.

4. Ich will euch sehn, erfreuet euch, euch siegreich wieder sehen; euch lehren meines Vaters Reich und hohen Rath verstehen; euch den verheißnen Geist verleihn; und ihr solt meine Zeugen seyn, daß ich vom Tod erstanden.

5. Geht hin und lehret alle Welt; ich bin des Weibes Samen, der Samen Abrahams, der Held; und tauft in meinem Namen. Wer an Gott glaubt, glaubt auch an mich. Thut Wunder, und beweist, daß ich zur Rechten Gottes sitze.

6. Kämpft für mein Evangelium, und freuet euch der Leiden. Kein Engel und kein Fürstenthum, nichts soll euch von mir scheiden. Man wird euch hassen und euch schmähn,

euch tödten; dennoch solls geschehn, daß eure Lehre sieget.

7. Herr unser Heil! sie hat gesiegt, und siegt in allen Landen, und zeuget, daß dein Wort nicht trügt, und zeugt, du bist erstanden. Dein Kreutz, an das man dich erhöht, verwandelt sich in Majestät; du gehst aus deinem Grabe.

8. Gehaßt in deiner Niedrigkeit, warst du ein Ziel des Spottes, und zeigtest doch zu gleicher Zeit an dir die Hoheit Gottes. Dein Kreutz schien zwar der Welt ein Greul; doch sterben für der Feinde Heil, dieß ist die höchste Tugend.

9. Dein Reich war nicht von dieser Welt, dein Ruhm nicht Menschen Ehre. An Demuth groß, an Lieb ein Held, und göttlich in der Lehre; geduldig, und von Sünden rein, gehorsam bis zum Kreutze, seyn; dieß war des Heilands Grösse.

10. Nun irren mich nicht Schmach und Spott, noch deines Kreutzes Schanden. Du bist mein Herr, du bist mein Gott; denn du bist auferstanden. Du bist mein Heil, mein Fels, mein Hort, der Herr durch dessen mächtig Wort auch ich einst ewig lebe.

11. Wir sind nun göttlichen Geschlechts, durch dich des Himmels Erben. Dieß ist die Hofnung deines Knechts, in dieser will ich sterben. Wie du vom Tod erstanden bist;

so

so werd auch ich, Herr Jesu Christ, am jüngsten Tag erstehen.

128. Mel. Gott des Himmels und.

Jesu, der du Thür und Riegel der Verdammniß aufgemacht, und im Grabe Stein und Siegel, hast so viel als nichts geacht, mache doch mein Herze frey, daß es nicht verschlossen sey.

2. Hebe weg die schweren Steine, die kein Mensch nicht heben kan, daß mir nichts unmöglich scheine, was du hast für mich gethan, bis ich alles recht und wohl glaube was ich glauben soll.

3. Thomas mag in Zweifel stehen, und Cleophas traurig seyn, mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel sind bezwungen, theile du den Sieg mit mir, und wie du bist durchgedrungen, also nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir selbst bin ich gestorben, wecke mich mein Heiland auf, und der Geist, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn, fang ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erscheinen, da wir selber auferstehn, und zu dir mit Fleisch und Beinen, werden aus dem Grabe gehn, ach!

ach! verleih daß dieser Tag, ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die jetzt krank und elend sind aus dem Schooß der Erden wieder, und verkläre mich dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich.

8. Zeige mir da Händ und Füsse, welche Thomas hat gesehn, daß ich sie mit Demuth küsse, weil es hier nicht ist geschehn, und hernach von Sünden frey, ewig dein Gefährte sey.

129 In eigener Melodey.

Jesus Christus unser Heiland, der den Tod überwand, ist auferstanden, die Sünd hat er gefangen, Halleluja.

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns versöhnet, daß uns Gott sein Huld gönnet, Halleluja.

3. Tod, Sünd', Teufel, Leben und Gnad, all's in seinen Händen er hat, er kan erretten alle, die zu ihm treten, Halleluja.

130. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich, von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt,

erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er gibt Kraft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seelen geben, wenn ich gläubig zu ihm spricht: Herr Herr meine Zuversicht.

131. In bekannter Melodey.

Lasset uns den Herren preisen, o ihr Christen überall! kommet, daß wir Dank erweisen unserm Gott mit süssem Schall, er ist frey von Todesbanden, Simson, der vom Himmel kam, und der Löw aus Juda Stamm, Christus Jesus ist erstanden, nun ist hin der lange Streit: Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden des ergrimmten Todes Macht: der in Tüchern war gebunden, hat die Schlange umgebracht. Satans Reich ist ganz verheeret, Christus hat es nach der Ruh ausgetilget, und dazu Belial sein Schloß zerstöret, daß wir haben frey Geleit: Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held! gestorben? warest du ins Grab gelegt? ey, du bleibest unverdorben. Da sich nur die Erde regt, bist du aus der Erde kommen, hast das Leben und die Macht aus der Gruft herwiederbracht, und des Todes Raub genommen, schenkest uns die Seligkeit. Freue dich o Christenheit!

4. Tod, wo sind nun deine Waffen? Hölle, wo ist dein Triumph? Satan konte gar nichts schaffen, seine Pfeile wurden stumpf: Christus ist sein Gift gewesen, ja der Höllen Seuch und Pest; Welt und Sünde liegen fest, und wir Menschen sind genesen nur durch seinen tapfern Streit. Freue dich, o Christenheit!

5. Gott der heilet unsre Plagen, wenn wir nirgend Hülfe sehn, lässet uns nach dreyen Tagen lebend wieder auferstehn, darum muß ich dankbar werden und mein Ehr ist Freudenvoll, weil der Herr nicht sehen soll die Verwesung in der Erden, noch der Höllen Einsamkeit. Freue dich, o Christenheit!

6. Er ist aus der Angst gerissen, und mit Ehren angethan. Wer ist, der sein Leben wissen

Digitized by Google

wissen und die Läng ausreden kan? Christus
ist der Eckstein worden, Gott! das ist von
dir gescheh'n, wie wir jetzt vor Augen sehn,
wir sind aus der Sünder Orden hingerissen
durch den Streit. Freue dich, o Christenheit!

7. Hast du schon vom Bach am Wege ein-
genommen einen Trank, und erlitten tau-
send Schläge, warest kränker noch als krank:
Ey so hast du doch erhoben dein verklärtes
Angesicht, stirbest nun und nimmer nicht; ja,
wir werden ewig loben dich, Herr Jesu, nach
dem Streit. Freue dich, o Christenheit!

8. Herr, diß sind die edlen Früchte, die
dein Auferstehung gibt, daß wir treten vor
Gerichte, ganz in deiner Gunst verliebt. Herr
diß sind die schöne Gaben, Gnad und Leben,
Freud und Sieg, Trost und Friede nach dem
Krieg; o die sollen kräftig laben Leib und
Seel in allem Leid! Freue dich, o Chri-
stenheit!

9. Weil nach diesem Fried'n ich dürste, wie
nach Wasser, Tag und Nacht, den du grosser
Krieges-Fürste aus dem Kampf hast wieder-
bracht. Ey so theil jetzt aus die Beute, wie
der starke Simson that, als er überwunden
hatt'; laß dich rühmen alle Leute, daß geen-
digt sey der Streit. Freue dich, o Chri-
stenheit!

10. Gib, Herr Jesu, deine Gnade, daß
wir stets mit Reuen sehn, wie so groß sey un-
ser Schade; daß wir dir gleich auferstehn,
brich

brich hervor in unserm Herzen, überwinde Sünde, Tod, Teufel, Welt und Höllennoth, dämpf in uns die Angst und Schmerzen, samt der Seelen Traurigkeit. Freue dich, o Christenheit!

11. Meinen Leib wird man begraben, aber gleichwohl ewig nicht, bald werd ich das Leben haben, wenn das letzte Weltgericht alle Gräber wird entdecken, und der Engel Feldgeschrey zeigen, was vorhanden sey, denn wird mich mein Gott aufwecken, und beschliessen all mein Leid. Freue dich, o Christenheit!

12. Denn so werden meine Glieder, die jetzt Staub und Asche seyn, unverweßlich leben wieder, und erlangen solchen Schein, dessen gleichen hier auf Erden nimmermehr zu finden ist; ja mein Leib, Herr Jesu Christ, soll dem deinen ähnlich werden, voller Pracht und Herrlichkeit. Freue dich, o Christenheit!

132. Mel. Heut triumphiret Gottes.

Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, Halleluja, Halleluja. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bey mir hab, Halleluja, Halleluja.

2. Mein Jesus lebt und schützet mich, darum, mein Herz, freu allzeit dich, Hallel. Hallel. Ob sich erhebt der bösen Rott, sey gutes Muths, nur ihrer spott, Hallel. Hallel.

3. Lebt

3. Lebt doch mein Jesus in der Höh, Trotz
em, der mir entgegen steh, Hallel. Hallel.
r kan dem Feind begegnen so, daß er der
ist wird nimmer froh, Hallel. Hallel.

4. Ich seh auch nicht, warum ich solt be-
üben mich, wenn ich gleich wolt, Hallel.
allel. Weil Jesus lebt, an den ich glaub,
er ist, der mir das Leben raub, Hallel.
allel.

5. Er macht ja durch sein Auferstehn, daß
h zum Himmel kan eingehn, Hallel. Hallel.
ein Sünd, kein Tod im Weg mehr seyn,
e Strasse hält er frey und rein, Hallel.
allel.

6. Mein Glaub an Jesum tilgt die Sünd,
ott liebet mich recht als sein Kind, Hallel.
allel. Ist Gott versöhnt und nun mein
reund, laß toben Welt und alle Feind. Hal-
l. Hallel.

7. O Tod! vor dich fürcht ich mich nicht,
ein Macht die Bösen nur ansicht, Hallel.
allel. Mein Leben, Jesus, dich bezwingt,
nd mich durch dich gen Himmel bringt. Hal-
l. Hallel.

8. Wenn ich Trost, Hülf und Gnad be-
hr, mein Jesu, mir dasselb gewähr, Hallel.
allel. Ich gläub an dich, stärk meinen Geist,
aß du vom Tod erstanden seyst. Hallel.
allel.

9. So werd ich nimmer seyn verlorn, so
ahr als du ein Mensch geborn, Halleluja,
Hallel.

Digitized by Google

Hallel. Wer an dich gläubt und zweifelt nicht der kommet ja nicht ins Gericht. Hallel. Hallel.

10. Ich gläub an dich, mein Jesu Christ, daß du für mich getödtet bist, Hallel. Hallel. Und auferstanden mir zu gut, daß du mich haltest stets in Hut, Hallel. Hallel.

11. Wie könt ich denn verloren seyn? Es ist unmöglich, nein ach nein! Hallel. Hallel. Gott Lob, der starke Jesus lebt, mit ihm lebt, wer im Glauben schwebt, Hallel. Hallel.

12. Ich leb, und werd in Ewigkeit mit Jesu leben, o der Freud! Hallel. Hallel. Des habe Dank, du Lebenshort, hab Dank, o Jesu hier und dort! Hallel. Hallel.

133. Mel. O Jesu Christ, dein

Nun ist auferstanden aus des Todes Banden Gott- und Menschensohn! Jesus hat gesieget, daß nun alles lieget unter seinem Thron. Alle Feind, so viel ihr sind; hat er auf das Haupt geschlagen, ja gar Schau getragen.

2. Daß er wollen sterben, war uns zu erwerben Heil und Seligkeit; nachdem diß geschehen, dürfen wir nun sehen, daß vor kurzer Zeit er zwar sich wahrhaftiglich in den Tod um unser Leben hab dahin gegeben.

3. Niemand wird nun finden, daß von unsern Sünden noch was übrig sey; weil er wiederkommen, der sie übernommen: Ja indem er frey, so ist nun genug zu thun, weil die

Zah-

ahlung just befunden, keiner mehr ver-
inden.

4. Was will uns nun schaden, weil wir
i Genaden sind einmal gebracht? Will der
eufel dräuen, dürfen wir nicht scheuen sein'
erlorne Macht. Hier ist der, vor welchem
augenblicklich muß erbeben, und hinweg
h heben.

5. Hölle wilt du pochen? der dich hat zer-
ochen, stellt sich lebend dar. Weil du nun
lassen, und nicht mochtest fassen den, der
ürge war, so hast du vor immer zu deines
echtes dich begeben wider unser Leben.

6. Laß die Zähne blecken, und die Händ
sstrecken wider uns den Tod; denn sein
feil und Bogen finden sich betrogen; es hat
ne Noth. Ob er trift, ists drum kein Gift,
ndern muß mit seinen Pfeilen er vielmehr
is heilen

7. Darum mir nicht grauet, wenn mein
eist anschauet, daß noch in das Grab mei-
müde Glieder werde legen nieder, weil ich
eses hab, daß mein Hort mir diesen Ort
bst mit seinem Leibe weihe, daß ich ihn nicht
eue.

8. So sind all wir Christen dir und dei-
n Lüsten todt, o Eitelkeit! wie wir uns
n haben lassen mit begraben, hier in die-
Zeit, so wird er, der grosse Herr, uns
vor auch mit sich führen, und mit Cronen
ren.

9. Denn

9. Denn dis sicher stehet, weil das Haupt nun gehet aus dem Grab heraus, müssen auch die Glieder sonder Zweifel wieder aus dem Todtenhaus; (wenn jetzund die liebe Stund ihnen wiedergibt das Leben,) zu ihm sich begeben.

10. O der grossen Freude! wer wolt nun das Kleide dieser Sterblichkeit nicht getrost ablegen, weil ja doch hingegen, nach so kurzer Zeit, Jesus Christ bereitet ist, ihn zu kleiden mit der Sonne, in der Himmelswonne.

134. Mel. Allein Gott in der Höh

O Tod! wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle! was kan uns jetzt der Teufel thun, wie böß er sich auch stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat nach diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

2. Wie sträubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte, mit List und Macht sie auf ihn drang, jedennoch er sie dämpfte; ob sie ihm in die Fersen sticht, so sieget sie darum noch nicht, der Kopf ist ihr zertreten.

3. Lebendig Christus kömmt herfür, den Feind nimmt er gefangen, zerbricht der Höllen Schloß und Thür, trägt weg den Raub mit Prangen: Nichts ist, das in dem Siegeslauf den starken Held kan halten auf. Er ist der Ueberwinder.

4. Des Todes Gift, der Höllen Pest ist unser Heiland worden: Wenn Satan auch noch

noch ungern låst vom Wüten und vom Mor-
en, und da er sonst nichts schaffen kan, nur
Tag und Nacht uns klaget an, so ist er doch
erworfen.

5. Des Herren Rechte die behålt den Sieg,
nd ist erhöhet; des Herren Rechte mächtig
illt, was ihr entgegen stehet. Tod, Teu-
el, Höll und alle Feind in Christo ganz ge-
ämpfet sind, ihr Zorn ist kraftlos worden.

6. Es war getödtet Jesus Christ, und sieh,
r lebet wieder. Weil nun das Haupt er-
anden ist, steh'n wir auch auf, die Glie-
er; so jemand Christi Worten glåubt, im
Tod und Grabe der nicht bleibt! Er lebt ob
r gleich stirbet.

7. Wer tåglich hier mit wahrer Reu mit
Christo auferstehet, ist dort vom andern To-
e frey, derselb ihm nicht angehet; der Tod
at ferner keine Macht, das Leben ist uns
wiederbracht, und unvergångliches Wesen.

8. Das ist die rechte Osterbeut, der wir
theilhaftig werden: Fried, Heil, Freud und
Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden.
Hier sind wir still, und warten fort bis unser
Leib wird åhnlich dort Christi verklårtem Leibe.

9. Der alte Drach und seine Rott hingegen
wird zu Schanden, erlegt ist er mit Schimpf
nd Spott, da Christus ist erstanden. Des
Hauptes Sieg der Glieder ist, drum kan mit
ller Macht und List uns Satan nicht mehr
chaden.

10. O Tod! wo ist dein Stachel nun? wo ist dein Sieg, o Hölle! was kan uns jetzt der Teufel thun, wie grausam er sich stelle? Gott sey gedankt, der uns den Sieg so herrlich hat in diesem Krieg aus Gnad und Gunst gegeben.

135. Mel. des 42. Psalms.

Preiset Gott in allen Landen, jauchze du erlöste Schaar. Denn der Herr ist auferstanden, der für uns gestorben war. Herr du hast durch deine Macht, das Erlösungswerk vollbracht, du bist aus der Angst gerissen, daß wir ewge Ruh geniessen.

2. Denn du hast die Gruft verlassen, da der Sabbath war vorbey; daß wir wohl zu Herzen fassen, wie der Tod der Frommen sey, Ruhe nach vollbrachtem Lauf: denn schleußst du die Gräber auf, und wenn sie daraus erstanden, ist ein Sabbath noch vorhanden.

3. Muß ich gleich von hinnen fahren, schadet mir der Tod doch nicht: deine Macht wird mich bewahren, und du bleibst mein Lebenslicht: Sterben ist mir nur Gewinn, also fahr ich freudig hin: ewigs Leben sollen haben, die mit Christo sind begraben.

4. Laß mich heut und alle Tage, durch dich geistlich auferstehn, daß ich nicht Gefallen trage mit der bösen Welt zu gehn; sondern trachte immer zu, einzugehn zu deiner Ruh; daß mein Leben sich verneue, und ich mich in dir erfreue.

5. Jesus

5. Jesus mein Erlöser lebet, welches ich ewißlich weiß. Gebet, ihr Erlöste! gebet inem Namen Dank und Preiß: kommet her ı seiner Gruft, hört die Stimme die da ruft: esus unser Haupt lebt wieder! durch ihn le-en seine Glieder.

136. Mel. O Jesu Christ du höchstes.

Sey frölich alles weit und breit, was vormals war verloren, weil heut der Herr er Herrlichkeit, den Gott selbst auserkohren um Sündenbüsser, der sein Blut am Kreutz ergossen uns zu gut, vom Tod ist auferanden.

2. Wie schön hast du durch deine Macht, u wilder Feind des Lebens, den Lebensfürsten mgebracht? dein Stachel ist vergebens durch ın geschossen, schnöder Feind, du hattest oarlich wohl gemeint, er würd im Staube leiben.

3. Nein, nein, er trägt sein Haupt empor, t mächtig durchgedrungen durch deine Bane, durch dein Thor, ja hat im Sieg verhlungen dich selbst, daß wer an ihn nur läubt, von dir jetzt ein Gespötte treibt, und richt: wo ist dein Stachel?

4. Denn deine Macht die ist dahin, und einen Schaden bringet dem, der sich stets mit erz und Sinn zu diesem Fürsten schwinget, er frölich spricht: Ich leb, und ihr solt mit ir leben für und für, weil ich es euch erorben.

5. Der Tod hat keine Kraft nicht mehr, ihr dürfet ihn nicht scheuen, ich bin sein Siegesfürst und sein Herr, deß solt ihr euch erfreuen; dazu so bin ich euer Haupt, drum werdet ihr, wenn ihr mir glaubt, als Glieder mit mir leben.

6. Der Höllen Sieg der ist auch mein, ich habe sie zerstöret: es darf nicht fürchten ihre Pein, wer mich und mein Wort höret. Und weil des Teufels Macht und List gedämpft, sein Kopf zertreten ist, mag er ihm auch nicht schaden.

7. Nun Gott sey Dank, der uns den Sieg durch Jesum hat gegeben, und uns den Frieden für den Krieg, und für den Tod das Leben erworben, der die Sünd und Tod, Welt, Teufel, Höll, und was in Noth uns stürzet, überwunden.

137. Mel. Allein Gott in der Höh.

Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen, ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu umfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, und such ein neues Leben, vollführe deinen Glaubenslauf, und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Ver-

3. Vergesse was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sey erhoben: tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach des Himmels Zelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein, dein Jesus wird ihn heben! Es kan ein Christ bey Kreutzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, und sorge nicht, er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe, so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach überwundnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf mein Herz, fang an den Streit, weil Jesus überwunden, er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufstehst, und in ein neues Leben gehst, und Gott im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Höllen Rachen, dein Jesus lebt, es hat kein Noth, er ist noch bey den Schwachen und den Geringen in der Welt, als ein

ein gekrönter Siegesheld, drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jesu! der du bist von Todten auferstanden, errett aus Satans Macht und List, und aus des Todes Banden, daß wir zusammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns hast erworben.

10. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern; die überwunden durch dein Blut, Herr Jesu gib uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

XI. Von der Himmelfahrt Jesu Christi.

138. Mel. Wie schön leucht uns der.

Ach Wundergrosser Siegesheld, du Sündenträger aller Welt! heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest: Tod und Leben, ist Herr Christ, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich, Siegesfürsten loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und grosser Pracht zur Freude bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du

Digitized by Google

3. Du bist das Haupt hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben, Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir Lob, Ehr und Preiß erweise.

4. Zeuch, Jesu uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für, nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun ohn Wandel seyn, daß wir mit Demuth gehn herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sey zu finden.

5. Sey, Jesu, unser Schutz und Schatz, sey unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen: Laß suchen uns, was droben ist, auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Strassen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm stille das Verlangen: Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen, komm schier, hilf hier: denn so sollen, denn so wollen wir ohn Ende, frölich klopfen in die Hände.

139. Mel. Herr Jesu Christ du höchstes.

Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel,

Angst und Pein hiemit stets überwinde, denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ, zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen Himmel an, und grosse Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kan, sonst nirgends, Ruh erlangen, denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr! laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mög meine Nachfahrt zieren, und denn einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt, Herr höre dis mein Flehen!

140. Mel. Nun freut euch Gottes.

Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm.

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht als sieggewohnter Held; Er herrscht, bis

Digitized by Google

bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr, bey dir steht Kraft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ist, das uns gebrechen kan?

8. In deiner Hand ist unser Heil. **Wer an dich glaubt, dem gibst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreutze starbst.**

9. Du hast die Stäte uns bereit, bey dir zu seyn in Ewigkeit. **Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.**

10. O zeuch uns immer mehr zu dir. Hilf uns mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

12. Denn wird sich völlig unsre Seel in dir erfreun, Immanuel! Denn singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

141. In eigener Melodey.

Christ fuhr gen Himmel, was sandt er uns hernieder? den Tröster, den Heilgen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Halleluja.

2. Christ unser Heiland sitzt zur Rechten Gottes Hand, vertritt das arm menschlich Geschlecht, daß wir durch ihn werden gerecht. Halleluja.

3. Wär er nicht hingangen, der Tröster wär nicht kommen, seit daß er hingangen ist, so haben wir den Geist durch Christ. Hallel.

142. Mel. Allein Gott in der Höh.

Du fährst gen Himmel Jesu Christ, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du bist, zu ewiglichen Zeiten: du fährst, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh, diß kan mich recht ergötzen.

2. Du fährst, mein Jesu, Wolken an, und dringst durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kan aus diesem Weltgetümmel. Du bist mein Jesu, aus dem Leid gegangen in die höchste Freud, daß stete Freud mich labe.

3. Wo Jesus ist, da komm ich hin, bey Jesu will ich bleiben. Drum steht zu Jesu stets mein Sinn, nichts soll mich von ihm treiben. Ob ich schon duld hier manche Noth, so werd ich doch nach meinem Tod bey Jesu recht erquicket.

4. So zage nicht du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzuschmerzlich quäl, ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den schönen Himmelssaal, da Jesus mich wird trösten.

143. Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

Du Lebensfürst Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist, und die Gemein der Frommen, wie soll ich deinen grossen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen?

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen; du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verdrungen; du hast gesieget weit und breit, wie soll ich deine Herrlichkeit, o Herr in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet, die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und sie auf deinem Wagen ganz herrlich Schau getragen.

4. Nun lieget alles unter dir, dich selbst nur ausgenommen, die Engel müssen für und für dir aufzuwarten kommen, die Fürsten stehn auch auf der Bahn, und sind dir willig unterthan, Luft, Wasser, Feuer, Erden, muß dir zu Dienste werden.

5. Du

5. Du starker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tausend Wagen; du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang: Mein Gott vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

6. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, so uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen; drum preisen wir mit süssem Schall, o starker Gott, dich überall! wir, die wir so viel Gaben von dir empfangen haben.

7. Du hast durch deine Himmelfahrt die Strassen uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in einer Wohnung bist, so werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen!

8. Ist unser Haupt im Himmelreich, als die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja nicht heraussen bleiben; du wirst uns deine Kinderlein, mein Gott nicht lassen von dir seyn, die doch so fest vertrauen, dein Herrlichkeit zu schauen.

9. Hilf daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, besondern dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben. Ach laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

10. Zieh

Digitized by Google

10. Zieh uns dir nach so laufen wir, gib uns des Glaubens Flügel, hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein Gott, wenn fahr ich doch dahin, da ich ohn Ende frölich bin? Wenn werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

11. Wenn soll ich hin ins Paradieß, zu dir, Herr Jesu, kommen? Wenn kost ich doch das Engelsüß? Wenn werd ich aufgenommen? Mein Heiland, komm, und nimm mich an, auf daß ich frölich jauchzen kan, und klopfen in die Hände, Halleluja ohn Ende.

144. Mel. O Ewigkeit, du Donnerw.

Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen. Du wirst dereinst zu rechter Zeit, in grosser Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gib! daß denn froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun.

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Herr erscheinst, die jetzt schon dir sich beugen. Denn sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Denn tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab; und schaft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare grosse Heer der Todten

ten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammlest sie vor deinem Thron, um jedem den verdienten Lohn nach seiner That zu geben. Denn trift den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet denn noch, Jesu Christ! daß du der Erden Richter bist.

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir denn noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheun.

6. Dein Name sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

145. Mel. des 42. Psalms.

Herr auf Erden müssen leiden, Christen öfters Angst und Weh; warum wilst du von uns scheiden? warum fährst du in die Höh? nimm mich armen auch mit dir; und verbleibe stets in mir; daß ich dich und deine deine Gaben, möge täglich bey mir haben.

2. Laß

2. Laß dein Herze mir zurücke, und nimm meines mit hinauf: wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf: sende du mir deinen Geist, der im Beten unterweist; kräftig wilst du ja vertreten, die zu dir im Geiste beten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde, über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin: und im Glauben meine Zeit, richte nach der Ewigkeit: bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist voran gegangen.

4. Dir ist alles übergeben; nimm dich auch der Deinen an. Hilf mir, daß ich christlich leben, und dir heilig dienen kan. Kommt der Satan wider mich, ach so wirf ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füsse, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig, droben in des Vaters Haus; da ich werde gegenwärtig, bey dir gehen ein und aus: denn der Weg dahin bist du; darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende, meinen Geist in deine Hände.

6. Komm doch wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt; und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt: richte denn die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält; und nach ausgestandnem Leide, führe uns zu deiner Freude.

Digitized by Google

146. Mel. O Gott du frommer Gott.

Jetzund betrachten wir, daß Christus aufgefahren, mit Bitt, o höchster Gott, du wollest uns bewahren, weil wir noch unten stehn in dieser argen Welt, da uns im Tiefen nichts als Sünd und Noth befällt.

2. Doch ist der Weg gebahnt, der Himmel steht uns offen: nun können wir von Gott den rechten Einfluß hoffen. Wer diesen Zugang kennt, deß Herz ist Freudenvoll, denn er schaut Christo nach, wie er ihm folgen soll.

3. Wer diesen Weg nicht sucht, dem ists nicht Ernst zum Herren, der doch vor Fleisch und Blut den Himmel wird versperren; am Glauben liegts allein, ist der im Herzen recht, so kömmt die Hülf herab, und wird das Fleisch geschwächt.

4. Diß ist die Fahrt für uns, den Vater bald zu finden, die Bahn der Welt zu fliehn, und zu entgehn den Sünden: fährt nun die Seel hinauf, so fährt der Herr herab, und wo der Vater wohnt, gehts nie ohn Segen ab.

5. O Herr, bleib stets geneigt, uns freundlich aufzunehmen! wenn wir durch Christum uns zur Himmelfahrt bequemen: zeuch uns zu dir hinauf, bis wir mit reinem Muth mit dir vereinigt seyn, als unserm höchsten Gut.

147. Mel. Vom Himmel hoch da komm.

Nun freut euch Gottes Kinder all, der Herr fährt auf mit grossem Schall, lobsinget ihm,

Digitized by Google

ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm.

2. Die Engel und all Himmels Heer erzeigen Christo hohe Ehr, und jauchzen ihm mit frölich'm Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Deß unser Heiland Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr, und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit't, da wir soll'n bleiben in Ewigkeit, lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit heller Stimm.

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich, das sehn die lieben Engel gern, und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan, Sünd und ewger Tod, allsamt zu schanden worden sind, durch Gottes und Marien Kind.

7. Den Heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Herzen lab, und tröst uns durch sein göttlich Wort, und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit, allein der Glaub an Jesum Christ das recht Erkenntniß Gottes ist.

9. Der Heilge Geist den Glauben stärkt, Gedult und Hofnung in uns wirkt, erleucht't

und macht die Herzen fest, und uns in Trübsal nicht verläst.

10. Was uns die göttlich Majestät am heilgen Kreutz erworben hat, das theilet aus der Heilge Geist, darum er unser Lehrer heist.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, der Sohn wird anders nicht erkannt ohn durch den Heilgen Geist allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche schöne Gottes Gab bringt uns der Heilge Geist herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt, solchs schaft des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn, und lobet ihn von Herzen gern, lobsinget mit der Engel Chor, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preiß.

15. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. O Heilger Geist du wahrer Gott, der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und sagen dir Dank ewiglich.

Digitized by Google

XII. Vom Heiligen Geiste.

148. Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt aus deines Himmels Höhen! wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen!

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gaben werth, bey uns ist kein Verdienen. Hie gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büssen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der grosse Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen, durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes leider! bracht auf ihn und auf uns allen.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil, und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut, des Himmels Erb und höchstes Gut zu haben, treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk, und deines Heilgen Geistes Stärk; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht stündest bey, sich in die Asche legen.

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen, und wenn auch gleich der Fürst

der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kan er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Höllen Band entzwey, er tröst und macht das Herze frey von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser als man denket.

9. Er macht das bittre Kreutze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Friede schlafe.

10. Der Geist, den Gott vom Himmel gibt, der liebet alles, was ihn liebt, auf wohlgebahnten Wegen, er setzt und richtet unsern Fuß, daß er nicht anders treten muß, als wo man findt den Segen.

11. Er macht geschickt und rüstet aus die Diener, die des Herren Haus in diesem Leben bauen; er ziert ihr Herz, Muth und Verstand, läßt ihnen, was uns unbekannt, zu unserm Besten schauen.

12. Er öfnet unsers Herzens Thor, wenn sie sein Wort in unser Ohr, als edlen Samen streuen. Er giebet Kraft demselben Wort,

und

und wenn es fället, bringt ers fort, und läßt es wohl gedeyen.

13. Er lehret uns die Furcht des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Busse thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

14. Er ist und bleibet stets getreu, und steht uns auch im Tode bey, wenn alle Ding abstehen: er lindert unsre letzte Quaal, läßt uns hindurch ins Himmelssaal getrost und frölich gehen.

15. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen: wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud in Gottes Hütte tragen.

16. Nun Herr und Vater aller Güt, hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns allen diese Gabe; gib deinen Geist, der uns allhier regiere, und dort für und für im ewgen Leben labe.

149. Mel. Psalm 38.

Komm, ach komm, du Geist des Herren! einzukehren, hier in meines Herzenshaus; und was drinnen dir zuwider, reisse nieder, und vertreibe es daraus.

2. Komm vom Vater und vom Sohne, von dem Throne deiner hohen Heiligkeit, zu mir in die dunkle Höhle, meiner Seelen, die so nach dem Lichte schreyt.

3. Denn du weist, o mein Erbarmer! daß ich Armer, ganz und gar verlassen bin, wenn ich dich nicht bey mir habe; theure Gabe! gib dich denn mir zum Gewinn.

4. Komm mit allen deinen Gaben, nun zu haben, in mir deine sanfte Ruh; gib mir Weisheit und Verständniß, Rath, Erkenntniß, Kraft und reine Furcht darzu.

5. Bringe auch in mir zum Lichte, deine Früchte; Liebe, Friede, Freundlichkeit, Gütigkeit, Gedult im Leiden, reine Freuden, Glaube, Sanftmuth und Keuschheit.

6. Lehre mich, o Geist der Wahrheit! schönste Klarheit. Komm und bilde mich nach dir. Salbe mich o edles Oele! meine Seele schmücke mit der schönsten Zier.

7. O du angenehmes Brausen! sanftes Sausen: reiner Geist und Lebenswind! laß mich o geliebtes Wehen, wohl durchgehen, reines Feuer mich entzünd.

8. Taufe, o du Geistes Taufe! und ersaufe, meinen alten Menschen gar; mach den neuen recht lebendig, und beständig, heilig, züchtig, rein und klar.

150. In eigner Melodey.

Komm heiliger Geist, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr! durch deines Lichtes Glanz, zu dem Glauben versammlet hast. Das Volk aus aller Welt

Zun-

Digitized by Google

Zungen, das sey dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja, Halleluja.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Hallel. Hallel.

3. Du heilige Brunst, süsser Trost, nun hilf uns frölich und getrost, in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Hallel. Hallel.

151. Mel. Gott des Himmels und.

Komm, o komm du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! deine Kraft sey nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein, in dem dunkeln Herzen seyn.

2. Gib in unser Herz und Sinnen, Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht, dein Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, alles was uns hindern kan, räume ferner aus dem Wege, Schlecht und Recht sey um und an,

 wirke

wirke Reu an Sünde statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal findt, denn des Vaters liebe Ruth, ist uns allewege gut.

5. Reitz uns, daß wir zu ihm treten, frey mit aller Freudigkeit, seufz auch in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit, so wird unsre Bitt erhört, und die Zuversicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach mein Gott! mein Gott! wie lange? ey so hilf zum sel'gen Schluß, sprich der Seelen tröstlich zu, und gib Muth, Gedult und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Satan auf uns scheußt, schenk uns Waffen in den Krieg, und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott, uns denselben möge rauben, du bist unser Schutz und Gott, sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns jemehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest, und nicht auszusprechen ist.

152. Mel.

152. Mel. Nun sich der Tag geendet.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit; ich fleh um deinen Geist, den mir zu meiner Seligkeit dein Wort, mein Gott, verheist.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdenn hab ich Vertraun zu dir; denn schenket selbst dein Geist das freudige Bewustseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin; zur Tugend stärk er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld; und er bewafne mich im Schmerz mit Muth und mit Gedult.

153. In bekannter Melodey.

Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Kyrieleison.

2. Du wehrtes Licht, gib uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleison.

3. Du süsse Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns

uns von Herzen einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben, Kyrieleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind will das Leben verklagen. Kyrieleison.

154. Mel. Zion klagt mit Angst und.

O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht; Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensche nennen kan: wenn ich dich erwünscht und habe, geb ich alles Wünschen an: ach ergib dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne, wie ein Regen ausgeschüt't, bringst vom Vater und vom Sohne, nichts, als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gast! Gottes Segen, den du hast, und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund: zählst den Staub des kleinsten Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund. Nun du weist auch zweifelsfrey, wie verderbt und blind ich sey, drum

gib

gib Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läß'st dich finden, wo man rein und sauber ist: fleuchst hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank und Mist: mache mich, o Gnadenquell! durch dein Waschen rein und hell: laß mich fliehen, was du fliehest, gib mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: ach verleih und gib mir auch, diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstöß'st, bleib ich von dir ungeschieden, ey so bin ich gnug getröst. Laß mich seyn dein Eigenthum: ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen, dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme, nur allein was von dir kömmt, was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht: ich will seinen schnöden Wegen, mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest, und mir treulich stehest bey: hilf mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey, brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen

Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sey mein Stab: wenn ich sterbe, sey mein Leben: wenn ich liege, sey mein Grab: wenn ich wieder aufersteh, ey so hilf mir, daß ich geh, hin, da du in ewgen Freuden, wirst dein Auserwählten weiden.

155. Mel. Wie schön leuchtet der.

O heilger Geist! kehr bey uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, o komm, du Herzenssonne! du Himmelslicht, laß deinen Schein, bey uns und in uns kräftig seyn, zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben, wilt du geben, wenn wir beten, zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit, auch können aller Christenheit, dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen, dir ergeben, dir zu Lob, und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bey mit deinem Rath, und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen. Gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen; schaue, baue, was zerrissen, und geflissen, dich zu schauen, und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß

4. Laß uns dein' edle Balsamskraft empfinden, und zur Ritterschaft, dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz, begegnen aller Feinde Trutz, mit freudigen Geberden; laß dich, reichlich, auf uns nieder, daß wir wieder, Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort! laß uns dein Himmelsüsses Wort, in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr, von deiner Weisheitreichen Lehr, und reiner Liebe trennen: fliesse, giesse, deine Güte, ins Gemüthe, daß wir können, Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süsser Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sey, dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit, dich betrübe, Fried und Liebe, müsse schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sey unbewust die Eitelkeit, des Fleisches Lust, und seine todte Werke. Rühre, führe, unsre Sinnen und Beginnen, von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

156. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, höre, wie ich

ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth, laß den Ausfluß deiner Gaben, auch mein dürres Herze laben.

2. Glaube, Weisheit, Rath, und Stärke, Furcht, Erkenntniß und Verstand, das sind deiner Gottheit Werke, dadurch wirst du uns bekannt, dadurch weist du recht zu lehren, wie wir Gott und Jesum ehren.

3. Theurer Lehrer, Gottes Finger, lehr und schreibe deinen Sinn, auch ins Herz mir deinem Jünger, setze dich auf mich auch hin, daß ich denn von deiner Fülle reichlich lern, was sey dein Wille.

4. Laß das Feuer deiner Liebe rühren meine Zung und Mund, daß ich auch mit heissem Triebe Gottes Thaten mache kund, laß es selbst mein Herz entzünden, auszubrennen alle Sünden.

5. Leg' hingegen meiner Seele, deine heilge Salbung bey, daß mein Leib auch durch diß Oele dein geweihter Tempel sey, bleib auch bey mir, wenn ich sterbe, daß ich Christi Reich ererbe.

6. Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, Geist der Gnaden, wahrer Gott, höre, wie ich Armer flehe, das zu geben, was mir noth, laß den Ausfluß deiner Gaben, auch mein dürres Herze laben.

157. Mel. Jesu, meine Freude.

Ursprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden, und erfreue mich! strafe meine

meine Sünden, so daß ich mög finden, daß du kräftiglich, dich in mir, o werthe Zier! hast ergossen, daß dein Lieben, ich hier aus mag üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, sondern halten meines Herren Wort: lehre mich ergründen diß Wort, laß mich finden, hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht: doch laß mich in meinem Klagen, gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wolst du in Zeiten, mich behutsam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein: wenn die Sünd, auf mich geschwind, ihren Stachel schießt, mich stärke, daß ich Trost vermerke.

4. Wenn ich nun soll sterben, und mein Fleisch verderben, da verlaß mich nicht, tritt mir an die Seite, hilf, daß ich so streite, daß ich ins Gericht ja nicht komm, o mache fromm mich, daß ich in diesem Leben, bloß mög hiernach streben.

158. Mel. Von Gott will ich nicht.

Zeuch ein zu meinen Thoren, sey meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast: o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beyden gleiches Thrones, mit beyden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schaft, erleuchte meinen

meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, wie ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht, und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit Christi Tod und Blute, das uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, dadurch gesalbet ist, mein Leib und meine Seele, dem Herren Jesu Christ, zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum Kön'ge, den in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll, dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es steigt, und läst nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kan.

6. Du bist ein Geist der Freuden, von Trauren hältst du nicht, erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja! wie manches mal, hast du mit süssen Worten mir aufgethan die Pforten, zum güldnen Himmels Saal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, wilt nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, wilt, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht sind.

8. Du Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kanst Menschenherzen wenden,

den,

den, wie dir es wohlgefällt, so gib doch deine Gnad zum Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzleid auf der Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd. Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret, durch Krieg und Feuers Zorn.

10. Beschirm die Policeyen, bau unsers **Königs Thron, daß er und wir gedeyen, schmück als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend, das Volk im ganzen** Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für, vertreib den bösen Geist, der sich dir widersetzet, und, was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Gib Freudigkeit und Stärke, zu stehen in dem Streit: den Satans Reich und Werke uns täglich anerbeut, hilf kämpfen ritterlich, damit wir überwinden, und ja zum Dienst der Sünden kein Christ ergebe sich.

13. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs sollen geben ins Todeshände hin, wenns mit uns hier wird aus: so hilf uns frölich sterben, und nach dem Tod ererben, des ewgen Lebens Haus.

XIII. Von der christlichen Kirche.

159. Mel. des 100. Psalms.

Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ! weil es nun Abend worden ist, dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bey uns auslöschen nicht.

2. In dieser schwer'n betrübten Zeit, verleih uns, Herr, Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament, behalten rein bis an das End.

3. Herr Jesu hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt, gib Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord, gib deiner Kirchen Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Gedult.

5. Ach Gott! es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh, viel Secten und viel Schwärmerey, jetzt kommen Haufenweis herbey.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die mit Gewalt sich schwingen hoch, und bringen stets was neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern ja dein ist, darum so steh du denen bey, die sich auf dich verlassen frey.

8. Dein

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirchen wahrer Schutz, dabey erhalt uns lieber Herr, daß wir nichts anders suchen mehr.

9. Gib, daß wir thun nach deinem Wort, und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal, zu dir in deinem Himmelssaal.

160. In bekannter Melodey.

Ach Gott vom Himmel sieh darein! und laß dich des erbarmen, wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen; dein Wort läst man nicht haben wahr, der Glaub ist auch erloschen gar bey allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigen Witz erfindet, ihr Herz nicht eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet, der wählet diß, der ander das, sie trennen uns ohn alle Maß, und gleissen schön von aussen.

3. Gott woll ausrotten alle Lehr, die falschen Schein uns lehren, dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? wir habens Recht und Macht allein, was wir setzen, das gilt gemein, wer ist, der uns will meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf seyn, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret, mein heilsam Wort soll auf dem Plan getrost und

frisch sie greifen an, und seyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden: an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden, es will durchs Kreutz bewähret seyn, da wird erkannt sein Kraft und Schein, und leucht stark in die Lande.

6. Das wolst du, Gott bewahren rein, vor diesem arg'n Geschlechte, und laß uns dir befohlen seyn, daß sichs in uns nicht flechte; der gottloß Hauf sich immer find, wo diese lose Leute sind, in deinem Volk erhaben.

161. In bekannter Melodey.

Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen, er hilft uns frey aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alte böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren, es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren; fragst du, wer er ist? er heist Jesus Christ der Herr Zebaoth, und ist kein ander Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wolten uns verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen; der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut

thät er uns doch nicht, das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben, er ist bey uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben; nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn, das Reich Gott's muß uns bleiben.

5. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gott dem Vater aller Gnaden, der uns aus Lieb geschenket hat, sein'n Sohn für unsern Schaden, samt dem heilgen Geist, von Sünd'n er uns reißt, zum Reiche uns heißt, den Weg zum Leben weist, der helf uns frölich, Amen.

162. In bekannter Melodey.

Es woll uns Gott genädig seyn, und seinen Segen geben, sein Antlitz uns mit hellem Schein, erleucht zum ewgen Leben; daß wir erkennen seine Werk, und was ihm liebt auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk, bekannt den Heiden werden, und sie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott, und loben dich die Heiden über alle, und alle Welt die freue sich und sing mit grossem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring Frucht und bessre sich, dein Wort laß wohl gerathen, uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thut, vor ihm euch fürchtet allermeist, und sprecht von Herzen, Amen.

163. Mel. O du allersüßste.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst. stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin. Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu stehn. Seinen Namen zu erhöhn; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich unter

Reu

Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten. Gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hofnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey. Gib mir ein gelassen Herz. Laß mich selbst in Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden.

164. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke doch ihnen, deiner Leiden wegen, Leben und Segen.

2. Gib ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herren nennen; gib ihnen Eifer deinen guten Willen treu zu erfüllen.

3. Mit heilger Achtung laß die Schrift sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Ausser ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme. Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme. Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen; Heile selbst ihr verwundetes Gewissen. Schlägt oft ein Kummer ihre Herzen nieder; stärke sie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen; bis wir zum Umgang der verklärten Frommen frolockend kommen.

165. Mel. Psalm 119.

O selig ist das Volk, das Gottes Sohn aus aller Welt zu seinem Theil ersehen! bey welchem er den Heil und Gnadenthron gebauet hat, und deme vorzustehen, er sich entschloß vor allen Zeiten schon, und läst zu ihm den Gnadenruf geschehen.

2. Von Anbeginn bis zu dem End der Welt, will er durchs Wort und Geist zusammen bringen, sein Volk, das er beym Glauben schützt und hält: der Höllen Macht wird solches nie verschlingen, sein Auge wacht, daß ihm nicht einer fehlt, und niemand kan aus Christi Hand sie ringen.

3. Diß ist der Leib, davon der Herr das Haupt, wird jemand hier ein lebend Gliedmaß bleiben, das nur geschicht, wenn er an Christum glaubt, und was er glaubt im Leben sucht zu treiben, so wird ihm nie der Heilgen Theil geraubt, bey dir er sich darf in Gemeinschaft schreiben.

4. Denn alle, die in Einigkeit und Fried, im Glauben stehn, an Christi Gnadengaben, die er erwarb, als er am Kreutz verschied, zu

ihrem

ihrem Trost Gemeinschaft können haben: doch jeder soll, als wahres Kirchenglied, mit seiner Gab die andern Glieder laben.

5. So mache denn, o meiner Seelen Licht! mich dürres Reis zu einer edlen Reben, damit ich bring viel süsse Glaubensfrücht; so werd ich als ein Glied der Kirchen leben: ich werde sehn dein holdes Angesicht, wenn du mich wirst zur Himmelsstadt erheben.

166. Mel. Werde munter mein Gemüthe.

Treuer Hirte deiner Heerde, deiner Glieder starker Schutz! sieh doch, wie die Asch und Erde, sich auflehnet, und mit Trutz tobt und wütet wider dich, und vermißt sich freventlich, deine Kirche zu zerstören, und dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du Herr! bist ja unser König, wir sind dein mit Leib und Seel: Menschen Hülf ist ja zu wenig, wo du nicht, Immanuel! zu der deinen Rettung wachst, und dich selbst zu Felde machst, für dein wahres Wort zu kämpfen, und der Feinde Wut zu dämpfen.

3. Es trift deines Namens Ehre, deiner Wahrheit Heiligthum, Jesu! deine Glaubenslehre, deines Leidens Kraft und Ruhm, und den Dienst, den dir allein, wir zu leisten schuldig seyn, darzu kanst du ja nicht schweigen: deine Machthand wirst du zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, treibst der bösen Rath und Schluß, Muth und Anschlag selbst zurücke, daß er nicht gelingen

muß: die Verfolgung hat ihr Ziel, du verhängst ihr nicht zu viel, und pflegst derer nur zu spotten, die, Herr! wider dich sich rotten.

5. Stärke nur den schwachen Glauben, den, bey so betrübter Zeit, Fleisch und Satan wollen rauben, und mit Furcht und Blödigkeit, uns zu schrecken, sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht deiner Kinder schwach Vermögen, und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen, und bekehre der Verfolger blindes Heer, der Verfolgung steur und wehre, daß sie uns nicht sey zu schwer: nimm dich der Bedrängten an, leit auch die auf rechter Bahn, die noch jetzt, durchs Satans Lügen, sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, und in Taubeneinfalt dir, ganz gelassen heilig wandeln, und darbey uns klüglich hier, schicken in die böse Zeit, und vor falscher Heiligkeit, auch der Feinde List und Wüten, uns mit wahrer Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen, stets uns seyn auf unser Hut, und nur dich Herr! lassen machen, so wird alles werden gut! Jesus streitet für uns hier, und vertritt uns dort bey dir, bis wir auf der neuen Erden, bey ihm triumphiren werden.

167. In bekannter Melodey.

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten, es ist doch ja kein ander

Digitized by Google

der nicht, der für uns könne streiten, denn du unser Herr Gott alleine. Gib unserm König und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen, ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, Amen.

168. Mel. Ein feste Burg ist unser.

Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören, denn den Gesalbten seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands unsers Horts; sein Kreutz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kan er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kan die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth hält über sein

sein Gebot, gibt uns Gedult in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

169. In bekannter Melodey.

Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, wenn unsre Feinde toben, und er unsrer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist, und selbst nicht bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll uns billig nicht schrecken, er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken; wenn sie's aufs klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn, es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, als wolten sie uns fressen, zu würgen steht all ihr Begehr, Gott's ist bey ihn'n vergessen, wie Meereswellen einher schlag'n, nach Leib und Leben sie uns stahn, deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten, noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten; ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel seyn! du wirst einmal aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, und wollen uns verschlingen, Lob und Dank sey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen;

er

er wird ihr'n Strick zerreissen gar, und stürzen ihre falsche Lehr, sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du! die gänzlich sind verlassen, die Gnadenthür steht nimmer zu, Vernunft kan das nicht fassen, sie spricht: es ist nun all's verlorn, da doch das Kreutz hat neu geborn, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind' sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken, ihr Anschläg sind dir wohl bekant, hilf nur, daß wir nicht wanken, Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden, hast du, Herr Gott, gegründet, dein Licht laß uns helle werden, das Herz in uns entzündet, in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beständig seyn, die Welt laß immer murren.

170. Mel. des 42. Psalms.

Zion spricht, ich bin verlassen, Gott vergißt mein ganz und gar, er will nicht zu Herzen fassen meine Trübsal und Gefahr. Aber findt sich wohl ein Weib, die den Sohn von ihrem Leib, nicht gern faßt in ihre Arme, und sich über ihn erbarme.

2. Ob auch eine Mutter solte haben ein so steinern Herz, daß sie ganz nicht achten wolte ihres Kindes Noth und Schmerz, so vergesse ich

ich doch nicht meine Vatertreu und Pflicht, du bist mir im Sinn stets blieben, auch in meine Händ geschrieben.

3. Dieses hast du, Herr, versprochen, es sind deine eigne Wort, die du niemals hast gebrochen, sondern hältst es immer fort; drum so sieh auch nun und hör, wie sich Qual und Noth vermehr, schau, wie deine kleine Heerde, überall geängstet werde.

4. Reine Lehre vorzubringen manchem Ort verboten ist, Irrthum andern aufzudringen, brauchet man Gewalt und List. Gottesfurcht wird nicht geacht't, sondern nur dahin getracht't, wie man seines Herzens Willen, auch mit Sünden mög erfüllen.

5. Kein Mitleiden, kein Erbarmen ist da wo man Kriege führt, man beraubt und quält die Armen, denen Hülf und Schutz gebührt, man sieht wie man ohne Gnad sie aussaug zum letzten Grad, insgemein auch so beschwere, ob kein Gott im Himmel wäre.

6. Noch sind sonst viel fromme Herzen, die in Kreutz und Elend seyn, in Krankheiten, Angst und Schmerzen, in Anfechtung Noth und Pein, oder die zu ihrem Lohn haben Neid, Haß, Spott und Hohn, wenn sie nicht in bösen Sachen bey der Welt mit wollen machen.

7. Ach Herr, siehe an und höre, die da seufzen fort und fort; hilf daß Uebung reiner Lehre sey und bleib an allem Ort, daß man nicht

nicht einander haß, doch die Wahrheit nicht verlaß, daß man auch mög darnach streben, heilig und gerecht zu leben.

8. Die Gewaltigen auf Erden laß doch stiften Fried und Ruh, laß sie feind den Kriegen werden, und darneben sehen zu, daß aufhöre überall Angst und Leiden allzumal, daß die Armen vor Gott treten, fleißig für die Obern beten.

9. Denen, die in Noth sich finden, in Betrübniß, Sorg und Leid, gib daß sie es überwinden, warten deiner Stund und Zeit. Vater hilf doch gnädiglich, daß dein Zion freue sich, wir dann auch im Himmel oben allesamt dich ewig loben.

XIV. Von der heiligen Taufe.

171 In eigener Melodey.

Christ unser Herr zum Jordan kam, nach seines Vaters Willen, von Sanct Johann's die Taufe nahm, sein Werk und Amt zu'rfüllen, da wolt er stiften uns ein Bad, zu waschen uns von Sünden, ersäufen auch den bittern Tod, durch sein selbst Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott selbst heist die Taufe, und was ein Christe gläuben soll, zu meiden Ketzerhaufe: Gott spricht und will, daß Wasser sey, doch nicht allein schlecht Wasser, sein heiligs Wort ist auch

auch dabey mit rechtem Geist ohn Maßen, der ist allhier der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar mit Bildern und mit Worten, des Vaters Stimm man offenbar daselbst am Jordan hörte. Er sprach: das ist mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen hab'n, daß ihr ihn höret alle, und folget seiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht in seiner zarten Menschheit, der Heilig Geist hernieder fährt in Taubenbild verkleidet: daß wir nicht sollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drey Person'n getaufet habn, damit bey uns auf Erden zu wohnen sich begeben.

5. Sein Jünger heist der Herre Christ, geht hin, all Welt zu lehren, daß sie verlorn in Sünden ist, sich soll zur Busse kehren, wer gläubet und sich taufen läst, soll dadurch selig werden, ein neugeborner Mensch er heißt, der nicht mehr könne sterben, das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht gläubt dieser grossen Gnad, der bleibt in seinen Sünden, und ist verdammt zum ewgen Tod tief in der Höllen Grunde. Nichts hilft sein eigne Heiligkeit, all sein Thun ist verloren, die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, darin er ist geboren, vermag ihm selbst nicht helfen.

7. Das

7. Das Aug allein das Wasser sieht, wie Menschen Wasser giessen, der Glaub im Geist die Kraft versteht des Blutes Jesu Christi, und ist vor ihm ein rothe Flut von Christi Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geerbet, auch von uns selbst begangen.

172. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heist. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein selig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du wilst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn! Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, höchster Gott, aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es; itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils sey ewig mein, und laß mich stets den Deinen seyn.

173. Mel. Liebster Jesu, wir sind.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleisse, recht zu seyn, das was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein gröstes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Christenstenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

174. Mel. Es woll uns Gott genädig seyn.

O Gott, da ich gar keinen Rath für meine Seel kont finden, hast du mich durch das Wasserbad gewaschen rein von Sünden. Dabey du klärlich hast erweist, und durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und Heilger Geist, es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, so bald ich zu dir kommen, hast du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen. Du hattest Ursach mich vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast, o grosser Gott, so sehr herunter dich gelassen, den Bund mit mir gestiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind versichert deiner Gnaden, was sich für Schwachheit an mir findt, das läst du mir nicht schaden: den Geist der Kindschaft gibst du mir, und wenn ich vor dich trete, mein Herz ausschütte, Gott, vor dir, nach deinem Willen bete, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich woll ein gut Gewissen fort bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn geflissen, dich Vater, Sohn und Geist allzeit für meinen Gott erkennen, und samt der werthen Christenheit mit Ehrerbietung nennen den eingen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem bösen Feind entsagt, auch allen seinen Werken! und dieser Bund, der

ihn verjagt, kan gegen ihn mich stärken. Ich bin, o Gott dein Tempel nu, und wieder neu geboren, auf daß ich rechte Werke thu, dazu ich bin erkoren, und die du selbst befohlen.

6. Der alte Mensch muß sterben ab, der neue aber leben, den bösen Lüsten, die ich hab, muß ich stets widerstreben: ich muß dem guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgen denken dran, daß ich ich ihn mög erfüllen durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geist verleih, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst und freu, darin beständig bleibe; als dein Kind Teufels Werke haß, die bösen Lüste dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

XV. Vom heiligen Abendmahl.

175. Mel. Psalm 91.

Als Jesus jetzund sterben wolt, für unsre Missethaten :,: die Nacht, da er um schnöden Sold, von Judas ward verrathen: satzt er sich mit den Jünger sein, in einem grossen Saale, den ihm der Wirth bereitet fein, zum Osterlichen Mahle.

2. Und sprach: mich hat verlanget sehr, diesn Ueberschritt zu essen :,: denn ich werd keinen essen mehr, bis daß ich sey gesessen, auf meinem Stuhl in meinem Reich, das mir der Vater

Vater giebet, und dem, der hier mit mir zugleich, in seiner Lieb sich übet.

3. Nahm drauf das Brod, und dankt dabey, also, daß sies auch hörten :,: und brachs und hieß sies essen frey, und sprach mit G'heimnißworten: das ist mein Leib, der durch viel Qual jetzt wird für euch gebrochen, auf daß eu'r Sünd und Adams Fall, nicht werd an euch gerochen.

4. Bald grif er auch zum Trinkgeschirr, und dankt mit Wohlgefallen :,: und (daß sie dran nicht gingen irr,) sprach er zu ihnen allen, nehmt hin, und trinkt, das ist mein Blut, das ich für euch verschüttet, auf daß ihr vor der Höllenglut, werdt ewiglich behütet.

5. Das Blut, das in dem alten Bund, in Opfern ward vergossen, das kont nicht heilen eure Wund, drum hats Gott so beschlossen, daß ich mein Blut vergiessen solt, ein'n neuen Bund zu schliessen, damit nicht mehr an seiner Huld, dürft zweifeln eu'r Gewissen.

6. Den Brauch halt oft mit Brod und Wein, auf daß ihr mein gedenket :,: wie daß ich durch das Leiden mein, euch g'speist hab und getränket, denn wenn ich nicht gestorben wär, so hätt ihr müssen sterben, gleichwie der, der nicht isset mehr, noch trinkt, der muß verderben.

7. Ihr wißt, wies geht dem reichen Mann, die Pein dürft ihr nicht leiden :,: wenn ihr nur

nur glaubt, und hebet an, die Sünd forthin zu meiden: denn wer nicht gläubt, daß ich ihn hab am Kreutz mit Gott versöhnet, der hat kein Theil an dieser Gab, und wer mich ferner höhnet.

8. Die Welt, so die Ding nicht versteht, die bleibt am Zeichen hangen :,: und will damit, wenns übel geht, mein Gnad und Gunst erlangen: es hilft aber kein Brod und Wein, vor Gottes strengem G'richte, wer darauf setzt die Hofnung sein, dem wird sein Trost zu nichte.

9. Mein Blut der rechte Labtrank ist, mein Fleisch die rechte Speise :,: wer jenes trinkt, und dieses ißt, nach der geistlichen Weise: das ist, wer gläubt, daß ichs in Tod, hab für ihn hingegeben, ist frey von Durst und Hungersnoth, und hat das ewge Leben.

10. Ich bleib in ihm, und er in mir, ich treib ihn mit mein'm Geiste :,: und mach, daß er Gott sein Gebühr, von Herzen willig leiste, Er ist mein Glied, mein Eigenthum, ich kan ihn nicht verlassen, ich will ihn, (wenn ich wieder komm,) mit meiner Gnad umfassen.

11. O Jesu Christe, Gottes Sohn, laß uns den Trost bekleiben :,: so wollen wir vor deinem Thron, wohl ungerichtet bleiben, und ob die Welt uns richten will, hilf, daß wir nicht drum sorgen: wir haben dort ein ander Ziel, das ist uns unverborgen.

12. Dein

12. Dein Wort das wird uns fehlen nicht, das gläuben wir von Herzen :,: nur gib, daß wir nach unsrer Pflicht, auch b'denken deine Schmerzen, und dir zu Lieb auf rechter Bahn, nach deinen G'boten wandeln, und also (wie du uns gethan) mit unsern Brüdern handeln.

176. Mel. des 103. Psalms.

Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum Himmel, weich von dem unbeständigen Getümmel, dadurch die Welt ihr blindes Volk betrügt: ich habe nun vom Himmelsmanna gessen, bin an des guten Hirten Tisch gesessen, der alte Feind zu meinen Füssen liegt.

2. Was frag ich nun nach Ehre, Lust und Schätzen? ein Lebensstrom der kan mich gnug ergötzen; der Durst ist hin, wie bin ich so erquickt? nun wird die Seel in Wollust fetter werden; den Vorschmack hab ich schon auf dieser Erden, doch mache mich, o Jesu, mehr geschickt.

3. Gebeut, als Herr, dem theur erkauften Kinde, gib, daß ich Kraft, in dir, als König, finde, sey mein Prophet, so werd ich Gottgelehrt, bist du mein Haupt, denn hab ich dich zum Führer; bist du mein Mann, so bist du mein Regierer, als Hoherpriester ist dein Opfer werth.

4. Was will ich mehr, als diesen Himmelsfürsten, ich werd hinfort in Ewigkeit nicht dürsten, weil er mich tränkt, der selbst das Leben ist, kein Hunger wird die Seele jemals pressen,

pressen, denn mir ein Theil von Manna zugemessen, das du allein, o süsser Jesu, bist.

5. Ich lebe nun und will mich Gott ergeben, doch nicht ich, sondern Christus ist mein Leben, so leb dann in mir, o Gottes Sohn! ich bin gewiß, daß droben und auf Erden, Barmherzigkeit und Güte folgen werden, als ein durchs Blut des Lamms erworbner Lohn.

177. In eigener Melodey.

Gott sey gelobet und gebenedeyet, der uns selber hat gespeiset, mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gib uns Herr Gott zu gute, Kyrieleison. Herr durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutt'r Maria kam, und das heilge Blut, hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrieleison.

2. Der heilge Leichnam ist für uns gegeben, zum Tod, daß wir dadurch leben, nicht grösser Güte könnte er uns schenken, dabey wir sein soll'n gedenken, Kyrieleison. Herr, dein Lieb so groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unsre Schuld, daß uns Gott ist worden huld. Kyrieleison.

3. Gott geb uns allen seinen Gnadensegen, daß wir gehn auf seinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiß nicht gereue. Kyrieleison. Herr dein'n heilgen Geist uns immer laß, der uns geb zu halten rechte Maß, daß dein arme Christenheit, leb in Fried und Einigkeit. Kyrieleison.

178. Mel.

178. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut, verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreutz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und jetzt zur Rechten Gottes ist. Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht und ewges Leben wiederbracht. Dank ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit und ihn wirst schaun in Ewigkeit. Dank ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: Drum sorge, daß du denn bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Mein Heiland! den der Himmel preist, dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben. Dein

Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

179. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein! voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu, treu zu seyn. Ich schwör es nun noch einmal dir; schenk du nur deine Gnada mir!

2. Laß stets mich dankbar, Herr, ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel Segen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

180. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büßen von Gott aus Gnaden zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreutz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich: Ich schwöre dir beständge Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen! Mein Heiland laß

es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

181. In eigener Melodey.

Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würdge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sündenmüh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder. Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort, es ist vollbracht! du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt. Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sey getrost mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in meinen Tod getauft und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock

stock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod, um Kraft zu diesem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz, dir Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen. Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

182. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meinen Jesum laß ich nicht, meine Seel ist nun genesen, selig ist das heutge Licht, da ich Jesu Gast gewesen, darum ruft mein Herz und spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Meinen Jesum laß ich nicht, weil er mich so brünstig liebet, und sich in mein Herze flicht, ja sich mir zu eigen giebet, und sich ewig mir verspricht; meinen Jesum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, so im Glauben hab genossen, stärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verstossen, bin von Gottes Angesicht; meinen Jesum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl ist mir geschehen, meine Seel ist ganz entzückt, weil ich, Jesu dich gesehen,

Jesu meine Zuversicht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

5. Mose donnre nur nicht mehr, für mich ists Gesetz erfüllet, Jesus, Gott des Vaters Ehr, hat den grossen Zorn gestillet, und das Werk mit Blut geschlicht: meinen Jesum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes, laß ich nicht, weil du trägst auf deinem Rücken, meiner Sünden schwer Gewicht, das mich armen solte drücken; wenn mich meine Sünd anficht, laß ich dich Lamm Gottes nicht.

7. Meinen Jesum laß ich nicht, er ist nun mein Bruder worden, troz, daß Welt und Satan spricht: ich sey noch in ihrem Orden. Nein mein Jesus ist mein Licht, dich mein Bruder laß ich nicht.

8. Mein Gewissen stille dich, deine Handschrift ist zerrissen, Jesus der so jämmerlich ward gemartert und zerschmissen, der vertritt mich vor Gericht, darum laß ich Jesum nicht.

9. Kommt ihr Teufel, sprecht mir Hohn, fragt ob ich sey Gottes Erbe? freylich Jesus Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich sterbe; troz, der mir dies Gut abspricht; meinen Jesum laß ich nicht.

10. Tod dein Stachel ist entzwey, Christus ist zum Gift dir worden, von dir bin ich ewig frey, weil du mich nicht kanst ermorden; troz, daß mich dein Stachel sticht, weil ich Jesum lasse ich nicht.

11. Hölle schweig, denn deine Glut, ist nun völlig ausgelöschet, Jesus ist es, dessen Blut, mich ganz rein von Sünden wäschet, und mich frey vom Feuer spricht; meinen Jesum laß ich nicht.

12. Jesus ist und bleibet mein, er hat sich mit mir verlobet, wie ein Bräutgam, ich bin sein, ob der Feind gleich greulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geschicht, weil ich Jesum lasse nicht.

13. Laß mich auch mein Jesu nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, wenn mir Sinn und Herze bricht, Jesu, nimm in deine Hände, meinen Geist, meins Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein Jesus mir verheissen, aus des Todes Finsterniß, mich mit starker Hand zu reissen. Drum auch meine Seele spricht: Amen, Jesum laß ich nicht.

183. Mel. Herr Jesu Christ wahr'r.

O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreutzesstamm, für mich den Tod erlitten hast, genommen weg der Sünden Last.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, ich bin krank, unrein, nackt und bloß, blind und arm, ach mich nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der

Brunn

Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Darum, Herr Jesu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich, was unrein ist, das mache rein, durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz, mein Armuth in Reichthum verkehr, und meinem Fleische steu'r und wehr.

6. Auf daß ich dich du wahres Brod der Engel, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Lösch alle Laster aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gib, was nütz ist zu Seel und Leib, was schädlich ist fern von mir treib, komm in mein Herz, laß mich mit dir, vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieser Mahlzeit Kraft, das Bös in mir werd abgeschaft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar seynd. Den guten Vorsatz, den ich führ, durch deinen Geist mach vest in mir.

11. Mein

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht, nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh, und Friede christlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir in Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich, an deiner Tafel freue mich!

184. Mel. Nun danket alle Gott.

O Jesu, wenn ich dich, und mich hier recht erwege, und meine Niedrigkeit bey deiner Hoheit lege: so werd ich ganz bestürzt, ja aller Muth fällt hin, und weiß vor Zagen nicht, wie ich zu trösten bin.

2. Denn wenn ich mich, o Herr! zu deinem Mahl nicht stelle! so flieh ich von dem Ort der rechten Lebensquelle, ja von dem Brunn des Heils, der einig und allein, mein höchster Labetrunk, und Arzeney kan seyn.

3. Würd ich dann aber auch, unwürdig hinzugehen, müßt ich dich, der du mich geladen, zornig sehen? es würd durch meine Schuld, die beste Arzeney in Gift verkehren sich, das mir nur schädlich sey.

4. Drum weiß in dieser Angst, ich keinen Rath zu fassen, als Jesu! nur bey dir; Du wirst mich nicht verlassen: du siehst, daß ich allein, auf deine Gnade bau, und in der Zuversicht, schon deinen Beystand schau.

5. Erleuchte du mich Herr! mit deines Geistes Gaben: zeig deinen Willen mir, wie du es recht willst haben: zünd in mir an ein Feur

zu diesem Mahl bereit, und treibe weit von mir, die alte Blödigkeit.

6. Führ Jesu, meinen Fuß auf deinen rechten Stegen, davon ich nimmer weich: laß mich gar wohl erwegen, wie dieser Liebestrank, dies süsse Himmelsbrod, das Mittel sey wodurch, sich uns gibt unser Gott.

7. Mein Jesu, mach mir kund, wie ich mich muß bereiten, was die Andacht erheischt, den Gott der Herrlichkeiten, zu nehmen auf in mir: ach Jesu steh mir bey, daß dies Geheimniß recht, von mir gefeyert sey.

185. Mel. des 51. Psalms.

O Menschenfreund, o Jesu, Lebensquell; o Brunnen voller Gnad, o mein Erretter, erbarme dich, o kräftiger Vertreter, gedenk an mich, o mein Immanuel! ich stehe hier mit Furcht und Angst belegt, ich klag es dir, du Prüfer meiner Nieren, du bist ein Arzt, der kranke Seelen trägt, du bist mein Hirt, der sein Schaf selbst will führen.

2. Ich bin betrübt, ich fühle, was mich plagt: mein Auge darf ich kaum zu dir aufheben, von ferne steh und seh ich nach dem Leben, nach dir, o Seligmacher, ich nur tracht. Aus Demuth schlag ich auf die harte Brust: hie liegt die Sünd, die mich von dir geschieden, ich schäme mich auch der verborgnen Lust, in welcher oft die Herzen heimlich sieden.

3. Wo soll ich hin? ich will zum Lebens Gott, es soll mich nichts von meinem Fels abtreiben,

treiben, Troß Teufel, Jesu will ich mich verschreiben, Tod, Höll, dein Sieg und Stachel ist ein Spott: ich bin ein Glied an dem sieghaften Haupt, das Teufel, Tod und Hölle hat bezwungen, ich bin durch ihn der Sündenrott entraubt; es ist dem Held aus Davids Stamm gelungen.

4. Zu dir allein, o Heilbrunn, ich nun komm, ich dürste sehr nach frischen Wasserquellen, an deiner Tafel will ich mich einstellen; verstoß mich nicht, du bist geneigt und fromm. Verborgnes Manna, speise meine Seel, du ofner Strom kanst meinen Durst bald stillen, du treuer Hirt, dir ich mich ganz befehl, laß Herz und Zung stets seyn nach deinem Willen.

186. Mel. Psalm 5.

Wie groß ist deine Menschenliebe, mein Lebensmanna, Jesu Christ! der du für mich gestorben bist: o daß, wenn ich als Christ mich übe, ich treu verbliebe!

2. Dein Abendmahl da du mich speisest, mit deinem heilgen Brod und Wein, muß mir ein göttlich Denkmahl seyn, daß du mich auf dein Opfer weisest, und Glauben heissest.

3. Daß da dein Blut am Kreuz vergossen, und mir dein Leib gebrochen sey, so sey ich auch vom Fluche frey, von deinem Heil nicht ausgeschlossen, noch auch verstossen.

4. Auch ist mir das ein Pfand und Zeichen, wenn ich an deiner Tafel steh, und Brod und

Wein mir geben seh, du werdest meiner Seel imgleichen dich selber reichen.

5. O laß mich dich im Glauben essen, führe ein in mich die ganze Kraft, die mir dein Tod und Opfer schaft: all meiner Sünden werd indessen, vor Gott vergessen.

6. Ach Jesu laß mich da erscheinen, als ein Erlöster, in dem Kleid des Heils und der Gerechtigkeit: und laß in einem Geist die Deinen sich all vereinen.

7. Du bist das Haupt, wir sind die Glieder, die eines Brods theilhaftig sind: ach daß uns deine Lieb entzünd! daß du, wenn du nun kommest wieder, uns nennest Brüder.

187. Mel. Nun lob mein' Seel'

Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast! ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast: o wundersame Speise, o süsser Lebenstrank, o Liebsmahl, das ich preise, mit einem Lobgesang! indem es hat erquicket, mein Leben, Herz und Muth, mein Geist der hat erblicket, das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal, daselbst hab ich berühret, dein edle Güter allzumal, du hast mir nicht vergebens geschenket mildiglich, das werthe Brod des Lebens, das sehr ergötzet mich: du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein, im Glauben mögte fassen, und dir vermählet seyn.

3. Bey dir hab ich gegessen, die Speise der Unsterblichkeit, du hast mir voll gemessen, den edlen Kelch, der mich erfreut: ach Gott! du hast erzeiget, mir armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget, mein Herz vor Liebesbrunst: du hast mich lassen schmecken, das köstlich Engelbrod, hinfort kan mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preif ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden, von dir und durch dich satt und voll. Du hast mich selbst getränket, mit deinem theuren Blut, und dich zu mir gelenket, o unvergleichlich Gut! nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kan verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kan ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier, dich hast so tief gelassen, vom Himmelssaal herab zu mir? du Schöpfer aller Dinge, besuchest deinen Knecht, ach hilf! daß ich dir bringe, ein Herz, das fromm und schlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit, ich ja dein Antlitz schaue, dort in der Ewigkeit!

6. Du bist, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet: Herr, ich bin arm, und du bist reich; du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bey dir, ich boshaft von Gemüthe, kan fehlen für und für: noch kommest du hernieder, zu

mir, dem Sündenmann: was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kan?

7. Ein Herz durch Reu zerschlagen, ein Herz das ganz zerknirschet ist, das weis ich, wird behagen, mein Heiland dir, zu jeder Frist: du wirst es nicht verachten, demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten: nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dis Geniessen des edlen Schatzes schaf in mir ein unaufhörlich Büssen, daß ich mich wende stets zu dir: laß mich hinführo spüren keine andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit! laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunst! denn niemand kan entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir! ich bin versehen mit Himmelsspeis und Engeltrank, nun will ich frölich stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, in dem ich werde leben ohn Unglück und Verdruß, denn du, Gott, wirst mir geben der Wollust Ueberfluß.

XVI. Von der Busse.

188. In eigner Melodey.

Ach Gott mein Herr! wie groß und schwer sind mein begangne Sünden, da ist niemand, der helfen kan, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wolt loß seyn des Kreutzes Pein, würd es doch sich nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet, ach Gott zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich versöhnet.

4. Solls ja so seyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müssen, so fahr hier fort, nur schone dort, und laß mich hier wohl büssen.

5. Gib, Herr, Gedult, vergiß die Schuld, verleih ein g'horsam Herze, laß mich ja nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handel mit mir, wies dünket dir, nach dein'r Gnad will ichs leiden, laß mich nur nicht dort ewiglich von dir seyn abgeschieden.

7. Gleich wie sich fein ein Vögelein im hohen Baum verstecket, wenns trüb hergeht, die Luft unstät, Menschen nnd Vieh erschrecket.

8. Also, Herr Christ, mein Zuflucht ist die Höle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob schon der Leib und Seel vonander scheiden, so werd ich dort bey

bey dir, mein Hort, seyn in der ewig'n Freuden.

10. Ehre sey nun Gott Vater, Sohn, samt Heilgen Geist zusammen, zweifel auch nicht, weil Christus spricht: Wer gläubt, wird selig, Amen.

189. Mel. Freu dich sehr o meine.

Ach was hab ich ausgerichtet, ach was hab ich doch gethan? wer ist der die Sache schlichtet, mein Gewissen klagt mich an, ich bin selber wider mich, weil ich also frevent- lich, mich mit Lastern sehr beflecket, und des Höchsten Zorn erwecket.

2. Gott, ich muß mit zittern sagen, daß ich sey ein Sündenknecht, jetzo fühl ich meine Plagen, aber du, du bist gerecht, mein verderbtes Fleisch und Blut, hat das wahre rechte Gut durch des Teufels Trieb verachtet, und den Lüsten nachgetrachtet.

3. Vorhin hab ich mich gefreuet, meiner schweren Sündenlast, jetzo da mich solche reuet, hab ich weder Ruh noch Rast, ach was mich vorhin ergötzt, hat mich jetzt in Angst gesetzt; was vorhin den Leib erquicket, ist, das jetzt die Seele drücket.

4. So viel Jahr hab ich gelaufen, den verboßten Irreweg, und mit dem verruchten Haufen, ausgesetzt den guten Steg, der zur Himmelspforte führt, nie ach nie hab ich gespürt, wahre Reue meiner Sünden; wo soll ich nun Rettung finden?

5. Gott

5. Gott ich soll gen Himmel sehen, aber ich seh unter mich, wie ist mir mein Gott geschehen, daß ich so verlassen dich? ich bin werth, daß mich dein Grimm mit erzürnter Donnerstimm, möcht in tausend Trümmern schlagen, ja zur Höllen ewig jagen.

6. Alle Freude sey verfluchet, so von Sünden hergerührt, diese Zeit, da ich gesuchet, was mir Höllenangst gebiert, was mir Gottes Wort verbeut, sey verflucht in Ewigkeit, ewig sey verflucht die Stunde, da ich Sündenlust empfunde.

7. O wie bist du Sünde! Sünde! eine Last die felsenschwer, an mir ich nichts reines finde, wie kränkt mich doch das so sehr? Gott, dein Zorn hat mich erschreckt; ach, wer ist, der mich versteckt; keine Creatür kan rathen, meinen schweren Missethaten.

8. Herr es steht in deinen Händen, du alleine hilfst aus Noth, du kanst meinen Kummer wenden, du kanst retten aus dem Tod, es steht nur allein bey dir, niemand kan sonst helfen mir, du kanst gnädig mich erneuen, und in Ewigkeit erfreuen.

9. Ich verdamme Seel und Glieder, sprich du sie in Gnaden los, bittlich fall ich vor dir nieder, nimm du mich in deinen Schooß, stärk mich, der ich abgeschwächt, laß Genade gehn vor Recht, wirst du ins Gerichte gehen, Herr, wer kan vor dir bestehen.

10. Deines Sohnes Marterzeichen, stell ich zwischen mir und dir, laß mich hiermit Gnad erreichen, seinen Tod halt ich dir für, glaube steif und festiglich, daß mein Jesus auch für mich, hat gelitten, ist gestorben, ich auch seyn soll unverdorben.

11. Du hast uns gewiß verheissen, herzliche Barmherzigkeit, dafür sollen wir dich preisen, denk an deinen theuren Eid, der den Sündern Trost verspricht, du wilst ihren Tod ja nicht, Leben wilst du ihnen schenken, wenn sie sich zu dir nur lenken.

12. Herr, so sey nun auch erhöret, bitt ich, der verlorne Sohn, der zu seinem Vater kehret, blicke von des Himmels Thron, ich bring ein zerknirschtes Herz, voller Reue, voller Schmerz, das nach deiner Gnade trachtet, solches hast du nie verachtet.

13. Laß die Engel frölich werden, daß ein Sünder Busse thut, weil ich lebe noch auf Erden, will ich dis, was Fleisch und Blut hat bisher so hoch geacht, was mich fälschlich angelacht, hassen, fliehen, ernstlich meiden, und mich gänzlich dir vereiden.

14. Wirst du mir zur Seiten stehen, durch des guten Geistes Kraft, will ich nicht, wie vormals, gehen den Weg, der zur Höllen rast, Gott, ich kehre mich zu dir, kehre du dich auch zu mir, dafür will ich deinen Namen, ewig loben Amen, Amen.

190 In eigener Melodey.

Erbarm dich mein, o Herre Gott! nach deiner groß'n Barmherzigkeit, wasch ab, mach rein mein Missethat, ich bekenn mein Sünd und ist mir leid, allein ich dir gesündigt hab, das ist wider mich stetiglich, das Bös vor dir mag nicht bestehn, du bleibst gerecht, ob du urtheilst mich.

2. Sieh, Herr, in Sünd'n bin ich geborn, in Sünd'n empfing mich mein' Mutter, die Wahrheit liebst, thust offenbarn deiner Weisheit heimlich' Güter; bespreng mich, Herr, mit Isopo, rein werd ich, so du wäschest mich, weisser denn Schnee, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen sich.

3. Herr, sieh nicht an die Sünde mein, thu ab all Ungerechtigkeit, und mach in mir das Herze rein, ein'n neuen Geist in mir bereit, verwirf mich nicht von dein'm Angesicht, dein'n Heilgen Geist wend nicht von mir, die Freud' dein's Heils, Herr, zu mir richt, der willg' Geist enthalt mich dir.

4. Die Gottlos'n will ich deinen Weg, die Sünder auch darzu lehren, daß sie vom bösen falschen Steg zu dir durch dich sich bekehren, beschirm mich, Herr, mein's Heils ein Gott, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut, mein Zung verkünd't dein recht's Gebot, schaf, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblichs Opfer von mir heischst, ich hätt dir das auch gegeben, so nimm nun

den zerknirschten Geist, betrübt's und traur'ges Herz darneben. Verschmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl nach deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Christen seyn, die opfern dir Gerechtigkeit.

191. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabey das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du wilst nach deiner großen Güte, nicht eines einzgen Sünders Tod. Drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem! der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Den rettest du von dem Verderben; nimmst seine Busse gnädig an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frolockend rühmen kan: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meine Sündenschuld.

4. Solt ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer, muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt

5. So gib, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben, ohne Reu, im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefässe macht.

6. Sich

Digitized by Google

6. Sich bessern, ist der Weg zum Leben. Drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich denn schon hier. Wie glücklich einst, mein Gott bey dir!

192. Mel. Jesu deine tiefe Wunden.

Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der du mich geliebet, doch so oft und schwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie solten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn. O wie hab ich sie entweiht! Ach! zur Ungerechtigkeit und zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld ward jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du mein Herze frey! Was mir nützte, gabst du mir. Aber ach! wie dank ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen?

4. Bey dem hellen Licht der Gnaden solt ich ja die Sünde fliehn; und um Rettung

Digitized by Google

von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht! dir hab ich oft aufgekündigt meine schuldge Kinderpflicht. Ach vergib, was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue! gib, daß mein beschwerter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, da er für die Sünder starb, Fried und Freude im Gewissen! ach! das laß auch mich geniessen.

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn. Gib, daß keine Kraft mir fehle folgsam deinem Wort zu seyn. Stehe mir stets mächtig bey! mache du mich selbst recht treu, dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erheben.

193. In eigener Melodey.

Herr, deinen Zorn wend ab von uns in Gnaden, und laß nicht wüten deine blutig' Ruthe, richt uns nicht streng nach unsern Missethaten, sondern nach Güte.

2. Denn so du woltest nach Verdienste strafen, wer könte deinen Grimm und Hand ertragen? all's müst vergehen, was du hast geschaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergib, Herr, gnädig unsre grosse Schulden, laß über uns das Recht der Gnade walten, der du zu schonen pflegst nach grosser Hulde, uns zu erhalten.

4. Sind wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erbsünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen, warum soll'n wir denn gar zu nichte werden, im Zorn ohn Gnaden.

5. Sieh an dein's Sohnes Kreutz und bitter Leiden, der uns erlöset hat mit seinem Blute, eröfnen lassen auch sein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, o Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geist durch Christum wolst uns geben, mach uns zugleich des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

194. Mel. Psalm 51.

Herr, dessen Huld ganz überschwenglich ist, erweise dich mir jetzt auch mild und gnädig, und mache mich von Schuld und Sünden ledig, der du allstets reich an Erbarmen bist. Ach wasche mich vom vielen Koth und Greul, worin ich mich so eckelhaft beflecket; mach du mich selbst vom Unflat rein und heil, darin ich mich ganz freventlich gestecket.

2. Erkenn ich doch mit Scham und Reu und Weh die Lasterthat und ihre ganze Grösse! denn ach, dein Geist hält meine Schand und Blösse mir immer vor, wo ich nur geh und steh. An dir allein, o Gott, vergrif ich mich: du sahest es, und soltest du es rächen;

so

so müßte man, so müßt ich selber, dich ganz frey von allem Unrecht sprechen.

3. Was mich, o Herr, der Strafe würdig macht ists, weilen ich im Sündenwust gezeuget, und dennoch mich zur Sicherheit geneiget und nicht in Treu gerungen und gewacht. Du liebest nur die innre Reinigkeit, und hast in mich geheimer Weisheitsgaben, zum Gegengift, bey der Verdorbenheit, der ich jedoch gefolget, eingegraben.

4. Erkläre mich vom Sündenaussatz rein, ja wasche selbst, davon mich zu entladen, o höchster Gott mich in dem Brunn der Gnaden, so werde ich Schnee weiß und lauter seyn. Laß aber auch des Glaubens Freudigkeit mich, wie zuvor, im innern Grunde hören, als dessen Ruh, Angst, Schrecken, Furcht und Leid und das Gefühl von deinem Zorn noch stören.

5. Sieh meine Sünd, o Herr, nicht weiter an, ja streiche sie ganz aus in deinem Buche, und züchtige mich, der ich Gnade suche, nicht mehr, als es dein Herz gestatten kan. Nur reinige, o Gott, das Meine ganz, erneure mich durch deinen Geist von neuen, und steure stets, durch seine Kraft und Glanz, des Fleisches Trug, und Rath und argen Sinnen.

6. Wirf doch auf mich, Herr, einen Gnadenblick, verstoß mich nicht von deinem Angesichte, bestrahle mich mit deines Geistes Lichte, und nimm ihn, Herr, von mir nicht

mehr

mehr zurück. Ach flöße mir dein Heil von neuem ein, laß deinen Trost in meine Seele dringen, den freudgen Geist laß meine Stütze seyn, des Feindes List in Freyheit zu bezwingen.

7. Alsdenn wird sich noch mancher Sündenknecht, wenn er mich sieht, o Gott, zu dir bekehren, mein Beyspiel wird ihn deine Wege lehren, machst du mich selbst, mich Mörder, erst gerecht. Wie drücket mich doch meine Blutschuld nicht! doch wirst du sie, mein Heiland, mir vergeben; so werde ich dein Recht und Heil und Licht, mit treuer Brust vor aller Welt erheben.

8. Eröfne denn, durch gnädiges Verzeihn, Herr, meinen Mund, um deinen Ruhm zu preisen und andere mit Kraft zu unterweisen, wie tief und hoch die Gnadenschätze seyn. Kein Opferthier noch Tod versöhnet dich, o reiner Gott, dich stillen keine Gaben, von unserm Gut, ach, sonsten würde ich dir für die Schuld sie angeboten haben.

9. Ein armer Geist, der in der Busse steht, ein Herz, so Gott zerschlägt, zerknirscht, betrübet, das ist allein das Opfer, so er liebet, ja so er sucht und nimmermehr verschmäht. Begnadige, o Herr, dein Heiligthum, erbaue selbst dein Haus und Salems Mauren, bevestige du deines Zions Ruhm, laß seine Ruh in Segen ewig dauren.

10. So werden wir mit Herzens Reinigkeit um dich, o Gott, zur Gnade zu bewegen,

auf den Altar der Farren Opfer legen, die keine Lust zur Sünde mehr entweiht.

195. In eigener Melodey.

Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sündenlast, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wolt ich gern aus Schrecken, mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch, wie könt ich dir entfliehen? du wirst allenthalben seyn. Wolt ich über See gleich ziehen: stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen: ach nimm mich zu Gnaden an, laß die Menge meiner Sünden, deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könt ein Mensch den Sand gleich zählen, an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Gebrechen, solte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, meiner beyden Augen Bach! o daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! o daß aus dem Thränenbrunnen, käm ein starker Strom gerunnen!

6. Ach! daß doch die strenge Fluten, überschwemmten mein Gesicht: und die Augen möchten bluten, weil mir Wasser sonst gebricht:

Digitized by Google

bricht: ach daß sie, wie Meereswellen möchten in die Höhe schwellen!

7. Aber, Christe, deine Beulen, ja dein theu'r vergoßnes Blut, das kan meine Wunden heilen, löschen meiner Sündenglut, drum will ich, mein Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Last aufbinden, wirf sie in die tiefe See, wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß, als Schnee, laß dein'n guten Geist mich treiben, einzig stets bey dir zu bleiben.

196. In bekannter Melodey

Herr straf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ich bin sonst ganz und gar verlorn, mit dir ist nicht zu scherzen, und züchtg' mich nicht in deinem Grimm, weil ich so voll Betrübniß bin, und leide grosse Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin schwach, von Herzen sehr erschrecken. Kein Ruh hab ich bey Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet, mein Seel auch sehr betrübet ist, daß du, o Herr, so lange bist, auf den ich stets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen, im Tod gedenkt man deiner nicht, in der Höll dir kein Dank geschicht, darin ist nichts denn Quälen.

4. Von Seufzen ich so müde bin, mein Bette thu ich schwemmen, betrübt ist mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich sehnen, die ganze Nacht das Lager mein, mit Thränen muß genetzet seyn, das woll'st du, Herr, erkennen.

5. Von Trauren abgenommen hat, mein G'stalt und ist veraltet, ich werd geängstigt früh und spat, das Herz im Leib erkaltet, ach Herr, erhör das Weinen mein, mein Fleh'n laß nicht vergeblich seyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen, mein Feind zu schanden werden schier, mein G'bet zu Gott geschehen, wird nicht vergeblich seyn fürwahr, das ist gewiß und offenbar, deß thu ich mich versehen.

197. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder, steh hier vor Gottes Angesicht. Ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer über mich.

2. Wie ist mir doch so herzlich bange, von wegen meiner grossen Sünd; ach! daß von dir ich Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind. Erbarme dich 2c.

3. Ach höre doch mein seufzend Schreyen, du allerliebstes Vaterherz, wolst alle Sünden mir

mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz. Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du denn nicht, hörst du denn nicht? wie kanst du das Geschrey vertragen? hör was der arme Sünder spricht. Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr ist es, übel steht der Schade, den niemand heilen kan als du: ach! aber ach, ach Gnade Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht, wie ich hab verschuldet, lohne, und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone, und nimm mich an zu deinem Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben, sprich daß der arme Sünder hör: geh hin, die Sünd ist dir vergeben; nur sündige hinfort nicht mehr. Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frey, weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrey: ich lobe dich, ich lobe dich, Gott mein Erbarmer über mich.

198. Mel. Durch Adams Fall ist.

Ich armer Sünder komm zu dir mit demüthigem Herzen. O Gott! der gnädig für und für, bekenne dir mit Schmerzen die Sünden all und jeden Fall, wie ich ihn hab begangen von Jugend auf mit grossem Hauf, darin ich bin gefangen.

2. Die Sünden sind, die ich gethan, unmöglich zu erzählen; doch ich sie auch nicht bergen kan, weil sie mich immer quälen. Dein liebster Sohn hat mich davon durch seinen Tod entbunden, dennoch hab ich jetzt lassen mich den Satan neu verwunden.

3. So ist auch mein Undankbarkeit sehr groß bis auf die Stunde, ich habe dir zu keiner Zeit gedankt von Herzensgrunde für deine Treu, die täglich neu, für deine Lieb und Güte, die ich an mir auch reichlich spür, und stets trag im Gemüthe.

4. Vornemlich hast du mit Gedult viel Jahr bisher verschonet, und mir nicht, wie ich oft verschuld't, bald zornig abgelohnet; hast fort und fort, o höchster Hort! dich meiner angenommen, hast nichts gespart nach deiner Art, bis ich zu dir bin kommen.

5. Mit deinem Wort hast du gar oft an mein Herz angeschlagen, durch deinen Geist mir zugeruft, den Himmel angetragen, hast früh und spat durch viel Wohlthat zur Busse mich bewogen, auch mit Trübsal, Angst, Noth und Qual zu dir hinauf gezogen.

6. Dennoch, das ich nicht leugnen kan, wenn du gleich angeklopfet, hab ich dir niemals aufgethan, die Ohren zugestopfet, mit Unbedacht dis ganz veracht't, den Rücken dir gekehret: doch hast du mich so gnädiglich geduld't, und nicht verzehret.

Digitized by Google

7. Du köntest gar mit gutem Recht das Leben mir verkürzen, und mich als einen bösen Knecht, hinab zur Höllen stürzen, der ich ohn Scheu, ohn Leid und Reu in Sünden mich verweilet: dennoch gibst du mir Raum und Ruh, hast mich nicht übereilet.

8. Wenn mein Herz dis bey sich bedenkt, in Stücken möcht's zerspringen, die grosse Sicherheit mich kränkt, thut Mark und Bein durchdringen. Kein Höllenpein so groß mag seyn, ich habe sie verschuldet, ich bin nicht werth, daß mich die Erd trägt, nährt und auf sich duldet.

9. Unwerth bin ich, daß man mich nennt ein Werk von dir geschaffen, werth bin ich, daß all Element, zur Strafe mich hinraffen; so weit hats bracht der Sündenmacht, ich muß es frey bekennen, wo du siehst an, was ich gethan, so muß ich ewig brennen.

10. O Vater der Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fusse, verwirf nicht den, der zu dir schreyt, und thut rechtschafne Busse, dein Angesicht mit Gnaden richt auf mich betrübten Sünder, gib mir ein'n Blick, der mich erquick, so wird mein Angst bald minder.

11. Eröfne mir dein freundlichs Herz, die Residenz der Liebe, vergib die Sünd, heil meinen Schmerz, hilf! daß ich mich stets übe in dem, was dir gefält an mir, und alles Böse meide, bis ich hinfahr zur Engelschaar, da nichts denn lauter Freude.

199. Mel. Allein zu dir Herr Jesu Christ.

Ich schäme mich vor deinem Thron, o Prüfer meines Herzens! verschone doch, o Menschensohn, ich bin voll Sündenschmerzen. Erbarme dich und nimm mich an, du bist allein, der helfen kan! geh ja nicht mit mir ins Gericht, verstoß mich nicht, denn mein Gemüth vor Angst zerbricht.

2. Wenn ich betrübt zurück gedenk an meiner Kindheit Jahre; alsbald ich mich aufrichtig kränk, daß ich so eitel wäre. Ich lief mit großem Unverstand, dein Wille war mir unbekannt, das Böse wust ich allzuwohl, ganz blind und toll macht ich das Maaß der Sünden voll.

3. Zum Guten mich die Ruthe trieb, that alles wider Willen, aus Strafe, Furcht, und nicht aus Lieb, mußt ich den Schein erfüllen, ich solt in Weisheit wachsen auf, und fangen an den Glaubenslauf, in Gnad und Alter nehmen zu, zur Seelenruh! doch, Herr, was ich that, weissest du.

4. Ich konte meiner Bosheit Ränk mit Lügen schon bedecken; das kleine Herz war voller Schwenk, mich konte nichts abschrecken: mein Dichten war nur wider dich, mein Trachten das verführte mich, es war nur bös von Jugend auf, ein Sündenlauf erfolgt im ganzen Leben drauf.

5. Mit Jahren ward die Sünde groß, brach aus gleich Wasserfluten, gleich wie ein Pferd, das

das Zäume los, nichts achtet Sporn und Ruthen. In Hoffart, Neid und Ueppigkeit, wild und unbändig jederzeit, unreine Herzenslust mich trieb von deiner Lieb; o Herr, die Sünden mir vergib.

6. Der Sünd von meiner Jugend auf und frechen Uebertretung gedenke nicht, zu dir ich lauf, Herr, meiner Seelen Rettung! lösch aus Herr Jesu, durch dein Blut, und mach das Schuldregister gut; viel mächtiger ist deine Gnad, als meine That, die deinen Geist betrübet hat.

200. Mel. Herr straf mich nicht in.

Ich will von meiner Missethat, zum Herren mich bekehren: du wollest selbst mir Hülf und Rath, hierzu, o Gott! bescheren, und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Natürlich kan ein Mensch doch nicht, sein Elend selbst empfinden: er ist ohn deines Geistes Licht, blind, taub, ja todt in Sünden: verkehrt ist Will, Verstand und Thun, des grossen Jammers komm, mich nun, o Vater, zu entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bey mir an, und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan, du kanst mein Herz gewinnen, daß ich aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her, viel heisse Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch auf mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden, mein Leben dank

ich deiner Hand, die hat mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brod, du machst, daß mir noch keine Noth, bis hieher können schaden.

5. Hast auch in Christo mich erwählt, tief aus der Höllen Fluten, so, daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten, und daß ich ja dein eigen sey, hast du mich auch aus grosser Treu, gestäupt mit Vaterruthen.

6. Wer gibt den Kindern, was du mir gegeben zu geniessen? schenk aber ich Gehorsam dir? das zeiget mein Gewissen, mein Herz, in welchem nichts gesund, das tausend Sündenwürme wund, bis auf den Tod gebissen.

7. Die Thorheit meiner jungen Jahr, und alle schnöde Sachen, verklagen mich zu offenbar, was soll ich armer machen? sie stellen, Herr, mir vors Gesicht, dein unerträglichs Zorngericht, und deiner Höllen Rachen.

8. Ich fühle meiner Greuel Qual, und schäm sie zu bekennen, es ist ihr'r weder Maaß noch Zahl, ich weiß sie nicht zu nennen, und ist ihr keine doch zu klein, um welcher Willen nicht allein, ich ewig müst brennen.

9. Bisher hab ich in Sicherheit, fast unbesorgt geschlafen, gesagt, es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen, er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld, der Herr mit seinen Schafen.

10. Diß alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners

ners Macht, dein Feuer auf mich dringen. Du regest wider mich zugleich des Todes und der Höllen Reich, die wollen mich verschlingen.

11. Die mich verfolgt, die grosse Noth, fährt schnell ohn Zaum und Zügel, wo flieh ich hin? o Morgenröth! ertheil mir deine Flügel, verbirg mich wo, du fernes Meer: stürzt hoch herab, fallt auf mich her ihr Klippen, Berg und Hügel.

12. Ach nur umsonst, und könt ich auch, bis in den Himmel steigen, und wieder in der Höllen Bauch, mich zu verkriechen neigen, dein Auge dringt durch alles sich, du wirst da meine Schand, und mich, der lichten Sonne zeigen.

13. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, ich flieh zu deinen Wunden, die du, o Heiland wegen mein, am Kreutze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh, dir, o du Gotteslamm, ward hie, zu tragen aufgebunden.

14. Wasch mich durch deinen Todesschweiß, und Purpurrothes Leiden, und laß mich sauber seyn und weiß, durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deiner Kreutzeslast, erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

15. So angethan will ich mich hin, vor deinen Vater machen, ich weiß, er lenket seinen Sinn, und schaffet Rath mir Schwachen, er weiß, was Fleischeslust und Welt, und Satan uns für Netze stellt, die uns zu stürzen wachen.

16. Wie

16. Wie werd ich mich mein Lebenlang, vor solcher Plage scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir woll'st verleihen: der mir von aller Sündenlist, und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreyen.

201. Mel. Jesu, meine Freude.

Jesu, meine Sonne, meines Herzens Wonne, Jesu meine Lust, Jesu, meine Liebe, wie ich mich betrübe, ist dir wohl bewust. Grossen Schmerz empfindt mein Herz wegen meiner grossen Sünden, die nicht zu ergründen.

2. Ach! es mag auf Erden nicht gefunden werden grössre Noth und Pein, als wenn man im Herzen schwer mit Sündenschmerzen muß beladen seyn. Alsobald, ohn Aufenthalt, alle Freud und Trost verschwindet, Höllenangst sich findet.

3. Da ist kein Erretter, da ist kein Vertreter, Jesu, du allein du kanst Freude geben, zugleich Trost und Leben kräftig sprechen ein: du bist der und keiner mehr, der da machet frey von Sünden, bey dem Trost zu finden.

4. Drum, Jesu, mein Leben, dir will ich ergeben ganz zu eigen mich; was ich hab verschuldet, hast du schon erduldet am Kreutz williglich. Nun kan ich nicht fürchten mich, wenn gleich Sünd und Hölle trotzen, wirst du mich doch schützen.

5. Drum mein Herz jetzt preise, auf gar schöne weise, Jesum allezeit: Lobe ihn und sin-

singe, und sey guter Dinge, er wendt alles Leid. Traue Gott, es hat nicht Noth; es soll mit deinen Beschwerden einst doch besser werden.

202. Mel. Wenn mein Stündlein.

O Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth, mit Sünden bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel, mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüsset hast, am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor grossem Weh, in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, so fält mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja, ich weiß weder aus noch ein, und müste gar verloren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort das macht mit seinem süssen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, und fast beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, so mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Dieweil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und gerne möcht im Blute dein von Sünden losgesprochen seyn, wie David und Manasse.

6. Also

6. Also komm ich nun auch allhie in meiner Angst geschritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: verzeih mir doch genädiglich, was ich mein Tage wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergib mirs doch um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb, und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, leg mich in deine Wunden; Heil mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich hin, wenn dirs gefält, im wahren Glauben von der Welt, zu deinen Auserwählten.

9. Auf daß ich in der ewig'n Freud, mit Sing'n und Jubiliren, Preis ewig deine Herrlichkeit mit Spring'n und Triumphiren. Erhör mein Bitt nach deinem Wort, nimm auf dein Kind, o g'treuer Hort, durch Jesum Christum, Amen.

203. Mel. Vater Unser im Himmelreich.

So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr ist diß mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Boßheit kehre sich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Diß Wort bedenk, o Menschenkind! verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesa-

gesa-

Digitized by Google

gesaget hat, und zwar mit einem theuren Eid, o selig, dem die Sünd ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit: denk nicht, zur Buß ist noch wohl Zeit, ich will erst frölich seyn auf Erd, wenn ich des Lebens müde werd, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists, Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn, und seiner Seelen selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott, von wegen Christi Blut und Tod: doch sagen hat er nicht gewolt, ob du bis morgen leben solt. Daß du must sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich: eh morgen kommt, kans ändern sich. Wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir: und Busse thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sey bereit.

204. Mel. Aus tiefer Noth schrey ich.

Wo soll ich hin, wer hilfet mir? wer führet mich zum Leben? zu niemand, Herr, als nur zu dir will ich mich frey begeben, du bist,

der

der das Verlorne sucht: du segnest das, so war verflucht, hilf Jesu, dem Elenden.

2. Herr, meine Sünden ängsten mich, des Todes Leib mich plaget, o Lebensgott, erbarme dich, vergib mir, was mich naget; du weist es wohl, was mir gebricht, ich weiß es auch und sag es nicht, hilf Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst: ich soll mich fürchten nicht; du rufst, ich bin das Leben: drum ist mein Trost auf dich gericht't, du kanst mir alles geben; im Tode kanst du bey mir stehn, in Noth, als Herzog, vor mir gehn, hilf Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt? auf dich will ich mich legen; bist du der Hirt, der Schwache pflegt? erquicke mich mit Segen; ich bin gefährlich krank und schwach, heil und verbind, hör an die Klag, hilf Jesu, dem Zerschlagnen.

5. Ich thue nicht, Herr, was ich soll, wie kan es doch bestehen? es drücket mich, das weist du wohl, wie wird es endlich gehen? Elender ich, wer wird mich doch erlösen von dem Todesjoch? ich danke Gott durch Christum.

XVII. Vom Glauben.

205. In bekannter Melodey.

Allein zu dir Herr Jesu Christ, mein Hofnung steht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst wer-

werden, von Anbeginn ist nichts erkorn, auf Erden war kein Mensch geborn, der mir aus Nöthen helfen kan, ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen, derselben mach mich frey und loß, durch deinen Tod und Schmerzen, und zeige deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan, so werd ich frey von Sünden Last, Herr halt mir vest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gib mir nach deiner Barmherzigkeit, den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit, mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich, am letzten End dein Hülf mir send, damit behend, des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sey Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ sein'm eingen Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heiligen Geiste, der uns sein Hülf allzeit leiste, damit wir ihm gefällig seyn, in dieser Zeit, und folgends in der Ewigkeit.

206. Mel. O Gott du frommer Gott.

Herr allerhöchster Gott! von dem wir alle Gaben, und was uns nützlich ist, durch Christum müssen haben: ich Sünder klage dir, daß leider ich nicht kan dich, wie ich gerne wolt, im Glauben beten an.

2. Ich gläube ja zwar wohl, doch mit sehr schwachem Glauben, den mir noch will dazu, der arge Feind wegrauben, in solcher Noth, o Gott! weil ich auf dich allein vertraue, wollest du, mein treuer Helfer seyn.

3. Ach recke du zu mir, doch deine Gnadenhände! hilf meiner Schwachheit auf, und Stärkung mir zusende: ob schon, dem Senfkorn gleich, mein Glaube ist sehr klein, so laß ihn doch bey mir, in stetem Wachsthum seyn.

4. Ich bin zwar schwach, doch sey der Glaub in mir geschäftig, und deine Stärk und Kraft, sey in mir schwachen kräftig: ach! zeuch mich hin zu dir, Herr meine Zuversicht! auf daß sich mehr' in mir, des wahren Glaubens Licht.

5. O frommer Gott! der du, ein Fünklein angezündet, des Glaubens, blas' es auf, daß wenn sich Noth einfindet, ich wohlgerüstet sey, und gute Ritterschaft ausübe allezeit, durch dieses Lichtes Kraft.

6. Herr Jesu! blicke du mich an aus lauter Gnaden, wie du das arme Weib von Cana, das beladen mit vielem Unglück war! vertritt du mich bey Gott, damit mein schwacher Glaub nicht werde hier zu Spott.

7. Ach lieber Herr! wie du für Petrum hast gebeten, daß er nicht möchte ab vom wahren Glauben treten: so bitte auch für mich, der

du

Digitized by Google

du mein Mittler bist, weil es dein Wille ja, und mir ersprieslich ist.

8. Erhöre mich, mein Gott! mein Gott mich doch erhöre! merk auf mein Flehen, und der Bitte mich gewähre, daß ich des Glaubens Ziel, der Seelen Seligkeit, erlange dort einmal, bey dir in Ewigkeit.

207. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin gewiß in meinem Glauben, der mich in Christum einverleibt, wer kan mir dieses Kleinod rauben, das mir sein Blut und Tod verschreibt, sein theures Wort bekräftigt dies, drum sagt mein Glaub, ich bin gewiß.

2. Ich bin gewiß in meiner Liebe, die nur an meinem Jesu klebt, daß wenn ich mich im Leiden übe, mein Jesus in dem Herzen lebt, sein Lieben ist mein Paradies, ich liebe ihn, ich bin gewiß.

3. Ich bin gewiß in meinem Leben, daß Jesu Gnade bey mir ist, die hilft mir allen Kummer heben, wenn sich mein Herz in seines schließt, so acht ich keiner Hinderniß, Gott sorgt für mich, ich bin gewiß.

4. Ich bin gewiß in meinem Leiden, kein Engel und kein Fürstenthum, mag mich von meinem Jesu scheiden, er ist mein Heil, mein Theil, mein Ruhm, so schadet mir kein Schlangenbiß, Gedult sagt doch, ich bin gewiß.

5. Ich bin gewiß in meinem Hoffen, was gegenwärtig ist, vergeht, was künftig ist, steht

mir noch offen, dahin sich auch mein Geist erhöht, die Hofnung macht den Wermuth süß, weil sie stets singt: ich bin gewiß.

6. Ich bin gewiß in meinem Sterben, daß mich kein Tod nicht tödten kan, er macht mich nur zu einem Erben, von dem beglückten Canaan, ein ander Leben folgt auf dis, mein Jesus lebt, ich bin gewiß.

7. Ich bin gewiß, so soll es heissen, bis aus dem Glauben Schauen wird, es soll mich nichts von Jesu reissen, ich bin sein Schaf, er ist mein Hirt, in Ewigkeit folgt hier kein Riß, die Losung bleibt: ich bin gewiß.

208. In bekannter Melodey.

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen, verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen, den rechten Glauben, Herr, ich mein, den wollest du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nütz zu seyn, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kanst es mir wohl geben, daß ich werd nimmermehr zu Spott, die Hofnung gib darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen, auf alles mein Thun, sonst wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund, mein'n Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieser Stund, schaf mir ein neues Leben, dein Wort mein Speis laß allweg seyn,

seyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Lust noch Furcht von dir, in dieser Welt abwenden, beständig seyn ans End gib mir, du hasts allein in Händen, und wem du's gibst, der hats umsonst, es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werke deine Gnad, die uns errett vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb, hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! an deiner Gnad allein ich kleb, du kanst mich stärker machen, kömmt nun Anfechtung Herr, so wehr, daß sie mich nicht umstossen, du kanst massen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirsts nicht lassen.

209. Mel. Nun freut euch lieben.

O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht jedermannes Dinges ist; auch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, des wahren Glaubens mich gewähr, und daß ich drin beharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne, daß ich, o liebster Jesu, dich, den Sohn des Höchsten nenne! daß ich auch ehr den Heil'gen Geist, zugleich gelobet und gepreist, in dem dreyein'gen Wesen.

3. Laß mich vom grossen Gnadenheil, das wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir

habe Theil dem du vergibst die Sünden. Hilf, daß ichs such, wie mirs gebührt, du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gib, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse: daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse. Daß zur Gerechtigkeit mir werd, (wenn ich von Sünden bin beschwert,) mein lebendiger Glaube.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen; auf daß in deinen Wunden ich, bleib allzeit eingeschlossen: und durch den Glauben auch die Welt, und was dieselb am höchsten hält, für Koth allzeit nur achte.

6. Wär auch mein Glaub wie Senfkorn klein, und daß man ihn kaum merke, wolst du doch in mir mächtig seyn, daß deine Gnad mich stärke, die das zerbrochne Rohr nicht bricht, das glimmend Tocht auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf daß ich stets sorgfältig sey, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabey, und daß ich so mög walten, daß ich sey lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sey fruchtbar für und für, und reich in guten Werken: daß er sey thätig durch die Lieb, mit Freu-

den

den und Gedult sich üb, dem Nächsten fort zu dienen.

9. Insonderheit gib mir die Kraft, daß vollends bey dem Ende ich üb die gute Ritterschaft: zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, die Seligkeit erlange.

10. Herr Jesu, der du angezündt das Fünklein in mir Schwachen, was sich vom Glauben in mir findt, das woll'st du stärker machen, was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bey dir auf Glauben folg das Schauen.

210. Mel. O Gott du frommer.

Versuchet euch doch selbst, ob ihr im Glauben stehet, ob Christus in euch ist, ob ihr ihm auch nachgehet in Demuth und Gedult, in Sanftmuth, Freundlichkeit, in Lieb dem Nächsten stets zu dienen seyd bereit.

2. Der Glaube ist ein Licht im Herzen tief verborgen, bricht als ein Glanz hervor, scheint als der helle Morgen, erweiset seine Kraft, macht Christo gleich gesinnt, verneuert Herz und Muth, macht uns zu Gottes Kind.

3. Er schöpft aus Christo Heil, Gerechtigkeit und Leben, und pflegt in Einfalt es dem Nächsten wieder geben; dieweil er überreich in Christo worden ist, preist er die Gnade auch, bekennet Jesum Christ.

4. Er hoft in Zuversicht, was Gott im Wort zusaget, drum muß der Zweifel fort,

die Schwermuth wird verjaget, sieh, wie der Glaube bringt, die Hofnung an den Tag, hält Sturm und Wetter aus, besteht im Ungemach.

5. Aus Hofnung wächst die Lieb; weil man aus Gottes Händen nimmt alle Dinge an, nicht zürnet, thut nicht schänden, denn alles uns zu Nutz und Besten ist gemeint, drum dringt die Liebe durch auf Freunde und auf Feind.

6. Wir waren Gottes Feind, er gibt uns seinen Sohne, sein eingebornes Kind zu einem Gnadenthrone, setzt Liebe gegen Haß, wer gläubig dies erkennt, wird bald in Lieb entzündt, die allen Haß verbrennt.

7. Wie uns nun Gott gethan, thun wir dem Nächsten eben, droht er uns mit dem Tod, wir zeigen ihm das Leben, flucht er, so segnen wir, in Schande Spott und Hohn ist unser bester Trost des Himmels Ehrenkron.

8. Setzt uns Gott auf die Prob, ein schweres Kreutz zu tragen, der Glaube bringt Gedult, macht leichte alle Plagen, statt Murren, Ungeberd, wird das Gebet erweckt, weil aller Angst und Noth von Gott ein Ziel gesteckt.

9. Man lernet nur dadurch sein Elend recht verstehen, wie auch des Höchsten Güt, hält an mit Bitten, Flehen, verzaget an sich selbst, und trauet Christi Kraft, vernichtet sich zu Grund, saugt nur aus Jesu Saft.

10. Hält sich an sein Verdienst, erlanget Geist und Stärke, in solcher Zuversicht zu üben gute Werke, steht ab vom Eigensinn, flieht die Vermessenheit, hält sich in Gottesfurcht im Glück und schweren Zeit.

11. So prüfe dich denn wohl, ob Christus in dir lebet, denn Christi Leben ist, wornach der Glaube strebet, erst machet er gerecht, dann heilig, wirket Lust zu allem guten Werk, sieh, ob du auch so thust.

12. O Herr! so mehre doch in mir den wahren Glauben, so kan mich keine Macht der guten Werk berauben, wo Licht ist, geht der Schein freywillig davon aus, du bist mein Gott und Herr, bewahr mich als dein Haus.

211. In eigener Melodey.

Wir gläuben all an einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater gegeben hat, daß wir seine Kinder werden, er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns wiederfahren: er sorget für uns, hüt't und wacht, :,: es steht alles in seiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den Heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir war'n verloren,

ren, am Kreutz gestorben, und vom Tod :,: wied'r auferstanden ist durch Gott.

3. Wir gläuben auch, daß Jesus Christ, als er g'waltig auferstanden, wohl vierzig Tag erschienen ist, pred'gen hieß in allen Landen, zu den Himmeln aufgestiegen, sitzt zu Gotts sein's Vaters Rechten, seine Feind die werden liegen, die so stolz jetzt widerfechten, kommt z'richten aller Menschen That mit Ernste, :,: Schreckn, und grosser Noth.

4. Wir gläuben an den Heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heist, uns mit Gaben zieret schone. Die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier all Sünd vergeben werden, das Fleisch soll auch wieder leben, nach diesem Elend ist bereit :,: uns ein Leben in Ewigkeit.

XVIII. Von der Vergebung der Sünden und Rechtfertigung.

212. Mel. Psalm 8.

Ach schone doch, o grosser Menschenhüter, ach strafe nicht, barmherziger Gebieter, ach! rechne nicht, wer kan vor dir bestehn? ach! zürne nicht, ich will doch zu dir gehn.

2. Ach zürne nicht, in Jesu will ich kommen, hat der nicht, Herr, die Strafe weggenommen? Er ist am Kreutz ein Fluch für mich gemacht, an meiner statt, hat er es vollenbracht.

3. Ach!

3. Ach! rechne nicht, auf tausend muß ich schweigen, ich will mich nur zum Gnadenzepter beugen, auf meinen Mund die Hand ich legen will, und wie ein Kind geduldig schweigen still.

4. Ach! strafe nicht, du sonst verzehrend Feuer, ich muß vergehn, die Flamm brennt ungeheuer: da ist dein Sohn, der stehet vor dem Riß! da ist der Bürg, der hat bezahlet dis.

5. Ach! schone doch, ich bin nur Asch und Erden, ein schlechtes Blatt, das bald zu Staub wird werden, was nützet doch zu treten auf die Blum? was bin ich, Herr? gedenk an deinem Ruhm.

Göttliche Antwort.

6. Ich kan dich nicht, mein Kind, hinfort verlassen, ich will mit Lieb dich ewiglich umfassen: sey nur getrost, hab einen frischen Muth, es ist bezahlt durch deines Jesu Blut.

213. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Ach! was sind wir ohne Jesu? dürftig, jämmerlich und arm; ach! was sind wir? voller Elend, ach! Herr Jesu, dich erbarm; laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Wir sind nichts ohn dich Herr Jesu! hier ist lauter Finsterniß, darzu quälet uns gar heftig der vergifte Schlangenbiß, dieses Gift steigt zu dem Herzen, und verursacht stete Schmerzen.

3. Ach ohn dich, getreuer Jesu! schreckt der Teufel und die Höll, die Verdammniß macht mich zittern, da ich steh auf dieser Stell, mein Gewissen ist erwachet, und der Abgrund flammt und krachet.

4. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt, sie hat fast auf allen Wegen unsern Füssen Netz gestellt, sie kan trotzen und kan heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

5. Ach wie kraftlos! Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf, unsre Macht ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf, denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, oftmals fallen.

6. Darum stärk uns, liebster Jesu, sey in Finsterniß das Licht, öfne unsers Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht! spiel, o Sonn, mit Lebensblicken, so wird sich das Herz erquicken.

7. Tritt den Satan starker Jesu! unter unsern schwachen Fuß: komm zu deiner Braut gegangen, gib ihr einen Liebeskuß, daß sie Himmelsfreud verspüre, und kein Leid sie mehr berühre.

8. Faß uns an, o süsser Jesu! führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß! laß uns meiden alle Stricke, und nicht wieder sehn zurücke.

9. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu! geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft! ach Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

10. Denn wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; denn wird alles jubiliren, und dir singen Herz und Mund: denn wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

214. In eigner Melodey.

Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen, dein gnädge Ohren kehr zu mir, und meiner Bitt sie öfne, denn so du wilt das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kan, Herr, vor dir bleiben?

2. Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben, vor dir niemand sich rühmen kan, es muß dich fürchten jedermann, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen, auf ihn mein Herz soll lassen sich, und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das ist mein Trost und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz

an

an Gottes Macht, verzweifeln nicht, noch sorgen, so thu Jsrael rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward, und deines Gott's erharre.

5. Ob bey uns ist der Sünden viel, bey Gott ist vielmehr Gnade, sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade, er ist allein der gute Hirt, der Jsrael erlösen wird, aus seinen Sünden allen.

215. Mel. O Gott, du frommer

Der Gnadenbrunn fleußt noch, den jedermann kan trinken, mein Geist, laß deinen Gott, dir doch umsonst nicht winken; es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinem Fuß, daß Christus dir allein, von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt, zu einem bessern Leben, auf Christum richte dich, der kan dir solches geben. Der hat den Zorn versöhnt, mit seinem theuren Blut, und uns den Weg gebahnt, zu Gott dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kanst du dir doch nicht trauen, dein Glaube muß allein, auf Gottes Hülfe bauen. Vernunft geh wie sie will, der Satan kan sie drehn: hilft Gottes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. **Nun Herr ich fühle Durst, nach deiner Gnadenquelle, wie ein gejagter Hirsch, auf**

so

so viel Sündenfälle. Wie komm ich aus der Noth, als durch den Gnadensaft? hilf mir durch deinen Geist, in mir ist keine Kraft.

5. Du hast ja zugesagt: du wolst, die Durst empfinden, nach der Gerechtigkeit, befreyn von ihren Sünden: nun weiset uns den Weg, dein Sohn, der wahre Christ; nur du must Helfer seyn, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig, wilst du mir, von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist, zu der Gerechten Leben. Gib diesen Trank mir stets du Brunn der Gütigkeit, so ist mir immer wohl, in der Gelassenheit.

216. In bekannter Melodey.

Es ist das Heil uns kommen her, aus Gnad und lauter Güte, die Werk die helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten, der Glaub sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns all gethan, er ist der Mittler worden.

2. Was Gott im G'setz geboten hat, da man es nicht kont halten, erhub sich Zorn und grosse Noth, vor Gott so mannigfalte, vom Fleisch wolt nicht heraus der Geist, vom G'setz erfordert allermeist, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabey, Gott hätt sein G'setz drum geben, als ob wir möchten selber frey, nach seinem Willen leben, so ist es nur ein Spiegel zart, der uns anzeigt die sündlich Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht

4. Nicht möglich war dieselbig Art, aus eignen Kräften lassen, wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Massen, denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünde Schand, allzeit war angeboren.

5. Noch must das G'setz erfüllet seyn, sonst wärn wir all verdorben, darum schickt Gott sein'n Sohn herein, der selber Mensch ist worden, das ganz Gesetz hat er erfüllt, damit sein's Vaters Zorn gestillt, der über uns ging alle.

6. Und wenn es nun erfüllet ist, durch den der es kont halten, so lern anjetzt ein frommer Christ, des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr, denn lieber Herre mein, dein Tod soll soll mir das Leben seyn, du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kan nicht betrügen, nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: wer gläubt an mich, und wird getauft, demselben ist der Himm'l erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset, der Glaub gibt aus von ihm den Schein, so er die Werk nicht lässet, mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten muß die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es

9. Es wird die Sünd durchs G'setz erkannt, und schlägt das G'wissen nieder, das Evangelium kömmt zu Hand, und stärkt den Sünder wieder, es spricht, nur kreuch zum Kreutz herzu, im G'setz ist weder Rast noch Ruh, mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen g'wißlich her, aus einem rechten Glauben, denn das kein rechter Glaube wär, dem man die Werk wolt rauben; doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke sind des Nächsten Knecht, dabey wir'n Glauben merken.

11. Die Hofnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusaget, wenn das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein g'wisse Tage, er weiß wohl, wenns am besten ist, und braucht an uns kein arge List, deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wolt er nicht, laß dich es nicht erschrecken, denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken, sein Wort laß dir gewisser seyn, und ob dein Herz spräch lauter nein, so laß dir doch nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und Heilgem Geist, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns ang'fangen hat, zu Ehren seiner Majestät, daß g'heiligt werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm, sein Will auf Erd g'scheh, wie ins Himmels Throne, das täglich Brod ja heut uns werd, wolst unser Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldigern thun, laß uns nicht in Versuchung stehn, lös uns vom Uebel, Amen.

217. Mel. Wer nur den lieben.

Gott! deine Gnad ist unser Leben. Sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Dem dir verschuldeten Geschlecht schenkst du zum Leben neues Recht.

2. Uns, uns Verlorne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott! wie hast du uns geliebt! Welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank! ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kan! Nun nimst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der sich zu dir bekehrt, und gläubig seinen Mittler ehrt.

4. Den, Herr, befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind; der kan getrost und freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind; hier ist der, welcher für mich litt, und mich noch jezt bey Gott vertritt.

5. O Herr! wie selig ist die Seele, die sich in deiner Gnade freut. Ob auch ein äußres Glück ihr fehle, fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit.

denheit. Und Gott, dein Fried ist weit mehr werth, als alles, was die Welt gewährt.

6. Dein Friede stärkt zum frohen Muthe das Herz, auch in der grössten Noth; gibt Hofnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst auf den Tod. Wer diesen Frieden hat, genießt Lust, die des Himmels Anfang ist.

7. Laß, Vater! denn in diesem Frieden auch meine Seele freudig ruhn. Auch mir hast du dies Glück beschieden; denn auch für mich genug zu thun, ward sterbend der am Kreuz ein Fluch, der aller Menschen Sünden trug.

8. O laß mich dies im Glauben fassen, und mich mit starker Zuversicht auf deine Bundestreu verlassen. Wenn alles wankt, so wankt sie nicht. Mit Reu und Demuth such ich dich. Gib mir den Trost: Gott ist für mich.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnade freun, und deinem Dienst mein ganzes Leben im kindlichen Gehorsam weihn. Daß Herr, bey dir Vergebung sey, das mach in deiner Furcht mich treu!

218. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Jesu, der du meine Seele, hast durch deinen bittern Tod, aus des Teufels finstern Höle, und der schweren Sündennoth, kräftiglich heraus gerissen, und mich solches lassen wissen, durch dein angenehmes Wort, sey doch jezt, o Gott mein Hort!

2. Treulich hast du ja gesuchet, die verlorne Schäfelein, als sie liefen ganz verfluchet, in der Höllen Pfuhl hinein; ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder, so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden! ach ich irre weit und breit! es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit, all mein Tichten, all mein Trachten, heisset unsern Gott verachten, böslich leb ich ganz und gar, und sehr gottlos immerdar.

4. Herr ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, das zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seelen für; aber Fleisch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kan nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn, mein Gemüth ist ganz zerrissen, durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen: ach vergib mir, das verborgen, rechne nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu du hast weggenommen, meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöser! kommen, meiner Seligkeit zu gut, und, dieweil du so zerschlagen, hast die Sünd am Kreutz getragen, ey so sprich mich endlich frey, daß ich ganz dein eigen sey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken, und des Satans Grimmigkeit, vielmals pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich schier muß unterliegen, ach so hilf, Herr Jesu! siegen, o du meine Zuversicht, laß mich ja verzagen nicht!

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron und Grab, deine Schenkel vest gebunden, wenden alle Plagen ab, deine Pein und blut'ges Schwitzen, deine Striemen, Schläg und Ritzen, deine Marter, Angst und Stich, o Herr Jesu, trösten mich!

9. Wenn ich vor Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kan, ach so wollest du mich retten, und dich meiner nehmen an, du, Herr, kanst allein es stören, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr, zu meiner linken Hand, seyd von mir noch nie erkannt.

10. Du, Herr, gründest meine Schmerzen, du erkennest meine Pein, es ist nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein, dis mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut besprenget, so am Kreutz vergossen ist, geb ich dir, Herr Jesu Christ.

11. Nun ich weiß, du wirst mir stillen, mein Gewissen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du selber hast gesagt: daß auf dieser weiten Erden, keiner soll verloren werden, sondern ewig leben soll, wenn er nur ist Glaubensvoll.

12. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du. du kanst mich stärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht, deiner Güte will ich trauen, bis ich frölich werde schauen, dich, Herr Jesu, nach dem Streit, in der süssen Ewigkeit.

219. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Mein Gott du weist am allerbesten, das, was mir gut und nützlich sey, hinweg mit allen Menschenfesten, weg mit dem eigenen Gebäu: gib, Herr, daß ich auf dich nur bau, und dir alleine ganz vertrau.

2. Reiß alles weg aus meiner Seelen, was dich nicht sucht und deine Ehr, ja wolte es sich auch verhelen, so prüfe selbst je mehr und mehr, mein innere Beschaffenheit, und gib mir Herzens Redlichkeit.

3. Daß ich könn in der Wahrheit sprechen: du bist mein Abba, Licht und Heil; du heilest alle mein Gebrechen, und schenkest mir an Christo Theil! du bist mein allerbester Freund, ders allzeit herzlich mit mir meint.

4. Denn kan ich dich nur Vater nennen, o Abgrund der Barmherzigkeit! so muß mir alles nützen können, was man sonst heisset Kreutz und Leid; denn auch das bittre süsse ist, wenn du, o Gott, im Herzen bist.

5. Drum gib, daß ich recht kindlich glaube, und nur fein frisch und unverzagt, jedoch in Demuth mir zuschreibe, was mir dein heilig Wort

Wort zusagt. Dein Geist erkläre meinem Geist, was deine Vatertreue heist.

6. Du unerschafnes höchstes Wesen, hast vor der Welt an mich gedacht, und da ich gar noch nicht gewesen, den liebevollen Schluß gemacht, daß ich in Christo dein soll seyn, und frey von aller Höllen Pein.

7. Dein Kind, mein Jesus, hat vollendet was du beschlossen vor der Zeit, hat Schuld und Strafen abgewendet, und mir geschenkt die Seligkeit. Dein Geist, der mir dieß macht bekannt, ist alles dessen Unterpfand.

8. Ich weiß nicht, was ich sonst soll sagen, von deiner Treu, die ich verspürt, da du mich hast in meinen Tagen, bis hieher wunderbar geführt. Ja dort bey dir in Ewigkeit, ist mir das beste noch bereit.

9. Nun, Herr, ich falle dir zu Füssen, und bitt, o allerhöchstes Gut! laß mich wie Wachs doch ganz zerfliessen, in dieser deiner Liebes Glut. Ach! gib, daß eine Gegentreu, doch stets in meiner Seelen sey.

10. Und weil ich auf so viele Weise, mein Vater! bin dein Eigenthum, so gib, daß ich auch dir zum Preise, und deines grossen Namens Ruhm, stets diene in Gerechtigkeit, und dir beliebter Heiligkeit.

11. Du must das Gute selbst vollbringen, in Worten, Werken und Verstand: drum reiche mir in allen Dingen, aus Gnaden dei-

 ne

ne Vaterhand: denn hier gilt nicht wer rennen kan, bloß kommts auf dein Erbarmen an.

12. Legst du was auf, so hilfs auch tragen, gib mir Gedult in Leidenszeit, und sey in gut und bösen Tagen, mein Trost, mein Rath und meine Freud. Gib Demuth, Einfalt, Lieb und Zucht; was falsch und hoch ist, sey verflucht.

13. Nun, Amen! es sey vest geschlossen: nur daß des Heilgen Geistes Kraft, bleib über mir stets ausgegossen, als welche alles Gute schaft: so bleibts in Ewigkeit dabey, daß du mein, und ich deine sey.

220. Mel. Alle Menschen müssen.

Schöpfer aller Menschen Kinder, grosser Richter aller Welt! sieh hie wird ein armer Sünder Herr! vor dein Gericht gestellt, der in Sünden ist geboren, der dein Ebenbild verloren, der mit Lastern sich befleckt, der in tiefen Schulden steckt.

2. Mein erwachendes Gewissen, deine Strafgerechtigkeit, dein Gesetz, das ich zerrissen, nebst dem Satan, stehn bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen; denn ein Zeuge gibt sich an, der gesehn, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß verderben! ich seh nichts als Höllenpein: frecher Sünder du must sterben! wird mein strenges Urtheil seyn; es erzittert meine Seele vor des ofnen Abgrunds-

Digitized by Google

grundshöhle: es erstarret Geist und Blut vor
der ewgen Flammen Glut.

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwin-
det, weil ein Bürg ins Mittel tritt, weil sich
ein Vertreter findet, der für den Verklagten
bitt. O beglückte theure Stunden! Gottes
Sohn, hat seine Wunden und sein blutig Lö-
segeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, siehe die
Bezahlung an! dieser ließ für mich sich wür-
gen, dieser hat genug gethan: der hat dein
Gesetz erfüllet, der hat deinen Zorn gestillet:
Herr, ich glaube, steh mir bey, sprich von Straf
und Schuld mich frey.

6. Ach was hör ich! Gnade, Gnade! Gna-
de schallt in meinem Ohr: ach mich Höllen-
brand mich Made, hebt ein sanfter Zug em-
por: Gott spricht: Sünder, du solst leben!
deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost
mein lieber Sohn! komm zu meinem Gna-
denthron.

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet!
seht, wie sich der Himmel freut! da das
Blut des Lammes fliesset, da mich die Ge-
rechtigkeit, des vollkommnen Mittlers decket;
wer ist der mich ferner schrecket? wer ist, der
sich an mich wagt, und ein Himmelskind
verklagt.

8. Richter, der mich losgesprochen: Va-
ter, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was
ich verbrochen, und geraubt, Gott wieder
gibt!

gibt! Geist, der mir den Glauben schenket, der mich in den Mittler senket, Gott der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwert: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört: reinge täglich mein Gewissen: laß mich eifrig seyn beflissen mit Verleugnung dieser Welt, das zu thun was dir gefält.

221. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Wer kan vor dir, o Herr, bestehn? es ist mit uns verloren: wo du wilt ins Gerichte gehn, mit denen die geboren: so kan auf tausend niemand nicht ein Wörtlein bringen an das Licht, es heißt: du bist verfluchet.

2. Unmöglich ist nun, daß man kan recht halten dein Gesetze: denn dieses will von jedermann, daß es kein Mensch verletze: wer auch in allem nicht verbleibt, der ist verflucht wie Moses schreibt, thu das, so wirst du leben.

3. Nun haben wir den ersten Bund, wie Adam, überschritten: Erfahrung lehret alle Stund, daß wir dein Recht bestritten. Wir bleiben also in dem Tod, wo nicht ein Bürg in dieser Noth ein göttlich Mittel findet.

4. Wahrhaftige Gerechtigkeit ist liederlich verscherzet: die Schlang hat in der ersten Zeit betrogen, ach das schmerzet! Herr Jesu, nimm dich unser an, du bist ein Gott der helfen kan, und darum Mensch geboren.

5. Herr

5. Herr, unsere Gerechtigkeit, die nur vor Gott bestehet, bist du allein, du bist bereit zu rufen: auf mich sehet; darum mein Glaube zu dir spricht: gerechter Herr verlaß mich nicht, wenn mich mein G'wissen naget.

222. Mel. Wer nur den lieben.

Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergibt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gib, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfält, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Wie kanst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kan kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füssen; vergib mir täglich meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an dei-

deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie dringe stets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst: das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn.

223. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen grossen Sünden? wo soll ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath, kömmt mein betrübt Gemüthe, zu deiner grossen Güte, laß du auf mein Gewissen, ein Gnadentröpflein fliessen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr in mir stecken, und mich so heftig schrecken, in deine tiefe Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die schöne rothe Flut, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde, und ihr nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist der, der mich tröst't, weil du mich hast erlöst, was ich gesündigt habe, hast

du

Digitized by Google

du verscharr't im Grabe, da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Bosheit groß, so werd ich ihr doch loß, wenn ich dein Blut auffasse, und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel: doch was ich haben will, ist alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute: damit ich überwinde Tod Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer, mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kan ich sie schlagen: dein Blut darf ich nur zeigen, so muß ihr Trutz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft: daß auch dis Blut alleine, die ganze Welt kan reine, ja gar aus Teufels Rachen, frey, loß und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich, jetzt kan ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben. Denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geist dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kan scheiden: und ich an deinem Leibe, ein Gliedmaß ewig bleibe.

XIX. Von

XIX. Von der Heiligung.

224. Mel. Herr Christ der einge Gottes.

Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht! laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht, nach deiner Gnad erfreuen, und meinen Geist erneuen: mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergib mir meine Sünden, und wirf sie hinter dich, laß allen Zorn verschwinden, und hilf genädiglich: laß deine Friedensgaben, mein armes Herze laben, ach Herr, erhöre mich.

3. Vertreib aus meiner Seelen, den alten Adams Sinn, und laß mich dich erwählen, daß ich mich künftig hin, zu deinem Dienst ergebe, und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein Erkenntniß, in mir mein Seelen Hort, und öfne mein Verständniß, durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube, und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort.

5. Wolst mich mit Kraft ausrüsten, zu kreutz'gen mein Begier, sammt allen bösen Lüsten, auf daß ich für und für, der Sündenwelt absterbe, und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seelen an, daß ich aus innerm Triebe, dich ewig lieben kan, und dir zum Wohlgefallen bestän-

beständig möge wallen, auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth; denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schaft und thut: hingegen meine Sinnen, mein Lassen und Beginnen, ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu! wend allen Seelen Schaden, und mach mich täglich neu, gib daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh mir kräftig bey.

225. Mel. Was mein Gott will das.

Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir, von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange; verleih, daß ich mit Freuden dich, in meiner Angst bald finde, gib mir den Sinn, daß ich forthin, meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz, mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein, herzlich bewein, all meine Missethaten, die Hände mein, laß milde seyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde: rechtschafne Lieb und Lust zu dir, in meinem Herz'n anzünde, daß ich in Noth, bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz, noch Eigennutz, von deiner Wahrheit trenne.

4. Be-

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den schnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe, was ich noch find von alter Sünd, durch deinen Geist ausfege, gib, daß allzeit Trost, Fried und Freud, sich in mir armen rege.

5. Den Glauben stärk, die Lieb erhalt, die Hofnung mache veste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists beste, den Mund bewahr, daß nicht Gefahr, durch ihn mir werd erwecket, speis ab den Leib, doch daß er bleib, von Geilheit unbeflecket.

6. Gib, daß ich treu und fleißig sey, in dem, was mir gebühret, laß durch Ehrgeitz und Heucheley, mich werden nicht verführet, Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid, laß in mir nicht verbleiben, verstockten Sinn, und Diebsgewinn, wolst du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien jedermann, so viel ich kan, das Böse haß und meide, nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von dannen scheide.

226. In bekannter Melodey.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn, all die ihr seyd beschweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alten, Frau und Mann ich will euch geben was ich kan, will heilen euren Schaden.

2. Mein

2. Mein Joch ist süß, mein Bürd gering, wer mirs nachträgt mit dem Geding, der Höll wird er entweichen, ich will ihm treulich helfen trag'n, mit meiner Hülf wird er erjag'n, das ewge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und g'litten hie, in meinem Leben spat und früh, das solt ihr auch erfüllen; was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns g'schicht nach Gottes Willen.

4. Gern wolt die Welt auch selig seyn, wenn nur nicht wär die schwere Pein, die alle Christen leiden, so mag es nun nicht anders seyn, darum ergeb sich nur darein, wer ewge Pein will meiden.

5. All Creatur bezeuget das, was lebt im Wasser, Laub und Graß, sein Leiden kans nicht meiden, wer denn in Gottes Nam'n nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel, mit schwerem G'wissen leiden.

6. Heut ist der Mensch schön, jung und lang, sieh! morgen ist er schwach und krank, bald muß er auch gar sterben, gleichwie die Blumen auf dem Feld, also wird auch die schnöde Welt in einem Huy verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in Todesnoth, denn will er erst fromm werden, einer schaft diß, der ander das, sein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nimmer leben mag, so hebt er an ein grosse Klag, will sich erst Gott ergeben, ich fürcht fürwahr die göttlich Gnad, die er allzeit verspottet hat, wird schwerlich ob ihm schweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht sein Gut, dem Jungen nicht sein stolzer Muth, er muß aus diesem Mayen, wenn einer hätt die ganze Welt, groß Ansehn, Macht und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst, die weltlich Pracht ist gar umsonst, wir müssen alle sterben, wer sich in Christo nicht bereit't, weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die jetzund Gott ergeben sind, laßt euch die Müh nicht reuen, halt stets an Gottes heilgem Wort, das sey eu'r Trost und höchster Hort, Gott wird euch schon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, schaut, daß ihr hier unschuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen, gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt schon strafen.

13. Wenn es ging nach des Fleisches Muth, in Gunst, gesund mit grossem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum schickt Gott die Trübsal her, damit eu'r Fleisch gezüchtigt werd, zur ewgen Freud erhalten.

Digitized by Google

14. Ist euch das Kreutz bitter und schwer, gedenkt, wie heiß die Hölle wär, darin die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden seyn ohn Unterlaß die ewge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werdt nach dieser Zeit mit Christo hab'n die ewge Freud, dahin solt ihr gedenken, es lebt kein Mann, der aussprech'n kan die Glorie und den ewgen Lohn, den euch der Herr wird schenken.

16. Und was der ewig gütig Gott in seinem Wort versprochen hat, geschworn bey seinem Namen, das hält und gibt er g'wiß fürwahr, der helf uns zu der Engelschaar, durch Jesum Christum, Amen.

227. Mel. Freu dich sehr o meine.

Kommt laßt euch den Herren lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl; die bekennen mit dem Mund, glauben vest von Herzengrund und bemühen sich darneben Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben, und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für: denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauren findt, die beseufzen und beklagen

klagen ihr und andrer Leute Sünd; die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn: diese sollen noch auf Erden, und denn dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kan, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne jederman; die nicht suchen eigne Rach, und befehlen Gott die Sach; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht sey: die da lieben gleich und Recht, sind aufrichtig fromm und schlecht, Geitz, Betrug und Unrecht hassen, die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott. Die behülflich sind mit Rath, auch, wo möglich, mit der That, werden wieder Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden, reines Herzens jederzeit, die im Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit: diese, welchen nicht gefält die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen, und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß: die da

stiften

stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleissen, werden Gottes Kinder heissen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden, und gerecht erfunden seyn: ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten aus Genaden fähig werd! gib, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring; Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz: Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleisse rechter Werke.

228. Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

Mein treuer Gott! dein gutes Werk, das du hast angefangen, das muß allein durch deine Kraft, zu seinem Ziel gelangen: soll ich bis in den Tod getreu, in deinem Dienste bleiben, und bekleiben; so stehe du mir bey, und laß mich Wurzeln treiben.

2. Es fehlet mir an Feinden nicht, die ganz entsetzlich rasen: der Satan sucht das kleine

Licht des Glaubens auszublasen: die Welt ist auch auf ihrer Hut, mich mit geheimen Tücken, zu verstricken: mein eigen Fleisch und Blut, sucht selbst mich zu berücken.

3. Doch Vater! deine Treu und Macht, doch Mittler! dein Vertreten, doch Geist der Gnaden, deine Wacht, dein Trieb zum Kampf und Beten, wird alles, was mir Schaden bringt ja selbst den weiten Rachen, jenes Drachen, der sonst so viel verschlingt, an mir zu Schanden machen.

4. Die in der Liebe redlich sind, läßt sich der Herr nicht nehmen: mein Vater wird sein armes Kind, im Hoffen nicht beschämen: mein Hirt läßt auch das kleinste Lamm, sich Trotz des Feindes Schnauben, ja nicht rauben, mein treuer Bräutigam, behält mich in dem Glauben.

5. Den Glauben, den er mir geschenkt, den wird er mächtig stärken: die Kraft die er in mich gesenkt, wird keinen Abgang merken. Er wird durch seines Geistes Trieb, mich schwachen vollbereiten, gründen, leiten: Er hat mich zärtlich lieb; drum wird mein Fuß nicht gleiten.

6. Führt er mich selbst in Kampf und Streit, so wird er mich auch schützen, wenn nur Gebet und Wachsamkeit, die Kräfte unterstützen. Fall ich, so wird er mich sein Kind, nicht hüflos liegen lassen, noch mich hassen.

Ach

Ach nein! er kömmt geschwind, mich bey der Hand zu fassen.

7. Er bleibet mir, ich ihm getreu, kein Tod kein Schmerz, kein Leiden, nicht Furcht, nicht Lust, nicht Schmeicheley, soll uns verbundne scheiden, was er zusammen hat gefügt, wird kein Geschöpfe können, jemals trennen: wohl mir! ich bin vergnügt; und darf mich selig nennen.

229. Mel. Aus tiefer Noth.

Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Solt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn! Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und, wenn man nicht mehr sündgen kan, Gott um Erbarmung flehen: Das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hie auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb! nichts sey so groß, nichts mir so lieb, als dieser Trieb zum Guten.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und solte das, was dir gefält, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs?

mirs? Kan auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kan mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschen Gunst, nicht irrdisch Glück; nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinst besteh, sey meine größ'te Sorge!

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht, vor Trägheit mich beschützest, und nicht zur Treu' in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

230. Mel. O Gott du frommer Gott.

O Weisheit aus der Höh! gib du mir zu erkennen, bey meinem Unverstand, was Weisheit ist zu nennen; vor allen aber gib, daß ich dich recht verehr, aus deines Geistes Kraft, nach deines Sohnes Lehr.

2. Ich leb im Christenthum, laß mich doch christlich leben, auf deines Sohnes Pfad, nach reiner Tugend streben, weil ich dir zugesagt; ich wolte deinen Will'n, nach meiner Taufebund, genau durch dich erfüll'n.

3. Die

3. Die Lehr entspringt von dir, sey du mein rechter Lehrer; bist du der Weisheit Quell, so sey auch ihr Vermehrer. Was hilft mir mein Bemühn, mein Lesen, mein Studirn? wilst du mich nicht dadurch, zur wahren Tugend führn?

4. Mein Denken und mein Wort, mein Thun und auch mein Lassen, regiere ganz nach dir. Soll ich was weiters fassen, so gib, daß dirs allein, zu Lob und Ruhm gelang, wie ichs in deinem Sohn, und dir allein anfang.

5. Sink ich unachtsamlich in Schwachheitssünden nieder, so richte du mich bald, durch deine Hülfe wieder, daß ich mich stets auf dich mit ofnem Angesicht, und nimmer weg von dir, auf diese Weltbahn richt.

6. Dein theures Pfand, mein Geist, mein Ehre, Gut und Leben, sey dir o Herr allein, in deinem Schutz gegeben: mein Höchster, was ich bin, werf ich in deine Händ: wie du mein Anfang bist, so bleib auch stets mein End.

231. Mel. Nun freut euch lieben.

Ob ich schon war in Sünden tod, entfremdet von dem Leben, und lag im Blut in letzter Noth, doch ist mir Heil gegeben, mein Jesus wolte bey mir stehn; Er konnte nicht vorüber gehn, es brach das Vaterherze.

2. Ein neuer Mensch entsteh nur bald, und liebe das du hassest. Mein Heiland, gib mir die Gestalt des Glaubens, so dich fasset; es

werd erleuchtet mein Verstand, mach mir dein Gnadenreich bekannt, denn seh ich Gottes Wege.

3. Mein Wille wolle, was Gott will, wie werd ich so vergnüget, wenn er nur winket, schweig ich still, gleich wie ein Kind sich bieget. Was Gott entgegen das zerbrich, verbotner Lust entziehe mich, ob schon kein Mensch sie siehet.

4. Zorn, Furcht, Verlangen, Eifer, Rach, sey für des Herren Ehre. Mach mich vollkommner der ich schwach, und dieses nur begehre. Zu Waffen der Gerechtigkeit die Glieder alle mach bereit, dir o mein Heiligmacher!

5. Herr meiner Seelen Heiligung! gib, daß mein Licht auch scheine: wach auf und lebe, meine Zung! obwohl mein Auge weine, daß so viel tausend gehen hin in ihrem noch verstockten Sinn, ist Jesus der mich heiligt.

232. Mel. Durch Adams Fall ist.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? sie sind die Sclaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der

From-

Fromme der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen, der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ dem Undank zu, dem Frevel, dich zu kränken, dem Menschen Haß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruf auf Erden? die Tugend! was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? bet oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschen Kindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein gött-

liches

liches Verdienst ist dein! dieß muß dein Herze stillen.

233. Mel. Wachet auf ruft uns die

Tugend ist der Seele Leben: Wie? solt ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott, du kennest mein Verlangen; dir, und dem Guten anzuhangen, ist, was mein ganzes Herz begehrt. Ach gib mir dazu Kraft! Du, der sie in uns schaft! O wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott, du bist der Freuden Fülle; denn dein Verstand ist Licht, dein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Du liebest mit stets gleicher Stärke das Gute nur, und deine Werke sind Wahrheit und Gerechtigkeit. O bilde mich nach dir! so find ich auch schon hier Ruh der Seele; bis nach dem Leid der Prüfungszeit vollkomne Wonne mich erfreut.

3. Ach, wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle; zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Schnell umziehn mich Finsternisse; denn fliehn die heiligsten Entschlüsse den Schattenbildern gleich dahin. So strauchl ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ich Elender! Wenn nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wenn werd ich fest im Guten seyn?

4. Herr, du kanst mich dazu stärken. Von dir kommt Kraft zu guten Werken, du aller

guten

guten Gaben Quell. Leite mich mit deiner Wahrheit. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unumwölkt und hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer! Ich hof auf dich. O mache mich im Guten unveränderlich.

234. Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Wo denk ich armer Mensch doch hin, wie komm ich doch auf diesen Sinn, daß ich zwar wider Willen, Herr, wider dich ohn alle Maß vom bösen Geist mein Herze laß mit Lästerung anfüllen.

2. Du hast mir ja von Kindheit an, an Leib und Seel viel Guts gethan, und alle Gnad erwiesen; ist denn nun dis der Dank dafür? wirst du mein Gott, also von mir für deine Güt gepriesen?

3. Ach Herr! ich hätte wohl verdient, daß du mich als ein böses Kind alsbald zur Höllen stiessest, und mich daselbst bey höchster Qual die Gotteslästrung allzumal im Feuer büssen liessest.

4. Du aber lehre mich verstehn, daß solches lästerliche Schmähn vom bösen Geist herrühre, daß er durch solche Lästerung mich Armen in Verzweifelung und andre Laster führe.

5. Rett dein und meines Heilands Ehr, und laß den Teufel nun nicht mehr in meinem Herzen schmähen; ach gib, daß ich dem Lästergeist

stergeist, der mich dich nur verlästern heist, mög kräftig widerstehen.

6. Verleih, daß ich gleich zu der Zeit, wenn sich der böse Geist nicht scheut durch Lästerung zu toben, dich mög in meines Herzens Grund, und äusserlich mit meinem Mund, mit hohem Ruhme loben.

7. Ach Herr, ich schreye noch zu dir! laß deinen guten Geist in mir mit seiner Gnade bleiben, ich räum ihm ganz mein Herze ein, das soll sein heilger Tempel seyn, sein Werk darin zu treiben.

8. Ach Heilger Geist, komm, heile mich! daß Satan, der so lästerlich dich stets geschändet, weiche; ach bleib und wirke du in mir, daß alles, was ich nehme für, zu Gottes Lob gereiche.

XX. Von der Liebe zu Gott.

235. Mel. Wer nur den lieben.

Ich will dich lieben meine Stärke! ich will dich lieben meine Zier! ich will dich lieben mit dem Werke, und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht! bis mir das Herz im Sterben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben! als meinen allerliebsten Freund; ich will dich lieben, und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint. Ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meinen liebsten Bräutigam.

3. Ach! daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du! und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt, und war verblendet, ich suchte dich, und fand dich nicht: ich hatte mich von dir gewendet, und liebte das geschafne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich endlich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne! daß mir dein Glanz das Licht gebracht; ich danke dir du Himmelswonne! daß du mich froh und frey gemacht: ich danke dir du süsser Mund, daß du mich innig machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen, und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen, nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du ewig starker Himmelsglanz!

7. Gib meinen Augen süsse Thränen, gib meinem Herzen keusche Brunst! laß meine Seele sich gewöhnen, zu üben in der Liebeskunst: laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets seyn zu dir, mein Schatz! gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, dich will ich lieben meinen Gott: ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allerhöchsten Noth! ich will dich lieben schönstes Licht! bis mir das Herz im Sterben bricht.

236. In bekannter Melodey.

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, mein Begier, ach wie lang! ach lange, ist dem Herzen bange, und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, ausser dir soll mir auf Erden, nichts sonst lieber werden.

2. Unter deinen Schirmen, bin ich vor den Stürmen, aller Feinde frey, laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bey; ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht dazu! tobe Welt, und springe, ich bin hier und singe, in gar sichrer Ruh; Gottes Macht, hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verstummen, ob sie noch so brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust; weg ihr eitle Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewust, Elend, Noth, Kreutz, Schmach und Tod, soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht; gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinden, kommt nicht mehr ans Licht; gute Nacht, du Stolz und Pracht, dir sey ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

Y 6. Weicht,

6. Weicht ihr Trauergeister, denn mein Herr und Meister, Jesus tritt herein, denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben, lauter Freude seyn; duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

237. Mel. Machs mit mir Gott.

So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und reißt sie ganz darnieder. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erden Güter hat, und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der ist ein Feind der ersten Pflicht, und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht, der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

5. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Frommen beyzustehn, der im Verborgnen weinet; nicht

nicht gütig forscht, obs ihm gebricht; der liebt auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt und Vorwürf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, so bald sein Nächster fehlet; wie bleibt bey seinem Ungestüm die Liebe Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt, der hat sie wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermattet dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft: Gott, was ich bin, ist dein; solt ich gleich dir, nicht gütig seyn.

10. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich solte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? daß Gott mich

 schuf,

schuf, und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! ich aber solte nicht Gedult mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das sieht Er, mein Erlöser, an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich solt ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist.

XXI. Von den Zehen Geboten.

238. Mel. des 140. Psalms.

Erheb dein Herz, thu auf dein Ohren, du Volk, das du verstocket bist, merk auf, und thu mit Fleiß anhören, was Gott's Gebot und Wille ist.

2. Er spricht: ich bin dein Gott und Herre, aus der Egypter Land ich dich, geführt hab aus Gefängniß schwere: kein andre Götter hab, denn mich.

3. Kein Bildniß du dir machen wollest, von allem, es sey was es woll: dasselb auch nicht anbe-

anbeten sollest, denn Gott der Herr ist Eifers voll.

4. Den Namen Gottes deines Herren, nicht führ noch brauch vergebelich: denn wer denselben wird unehren, den wird er strafen härtiglich.

5. Sechs Tag zu arbeiten thu merken, den siebenden ausruhen thu: denn Gott nach allen seinen Werken, des Tags genommen hat sein Ruh.

6. Du solt Vater und Mutter ehren, dieselben halten lieb und werth, daß dir Gott wied'rum woll bescheren, ein langes Leben hier auf Erd.

7. Hüt dich vor Mord und Blutvergiessen meid Ehbruch und unkeusche Lieb. Stiehl nicht, noch wider dein Gewissen, von jemand falsch Gezeugniß gib.

8. Dein's Nächsten Haus du nicht begehre, noch auch sein liebes Ehgemahl, Knecht, Magd, Vieh, oder etwas mehre, aus dem, was sein ist überall.

9. Herr Gott, dein Wort gestreng und heftig, klingt heller, denn einig Metall: wirk in uns durch dein Gnad so kräftig, daß wir thun deinen Willen all.

239. Mel. Es ist gewislich an der.

Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wolst du mir, o du treuer Gott, ins Herze selber geben: daß ich zum

Guten willig sey, und ohne Falsch und Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschentrost und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe, daß Menschenbild noch Herrengunst, Lust, Reichthum, Ehr, noch eigne Kunst, mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund, aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund, ohn Herzensandacht nenne: daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag, zu Dienste dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu, mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern hör und dafür, und alles guts dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden: für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam seyn und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach, aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfarth jedem gönn, schau, ob ich jemand dienen könn, und thu es denn mit Freuden.

7. Un-

7. Unreine Werk der Finsterniß, laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Lust-seuch müß der Höllenqual dort leiden: schaf in mir Gott ein reines Herz, daß ich schandbare Wort und Scherz, auch Fressen haß und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr, der bösen Ränk mich schäme, mein Herz von Geitz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ, was übrig ist auf Armen wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleisse, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heisse: gib, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abscheu jederzeit am Lästern und an Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus noch Gut nicht wünschen noch begehren: was aber mir vonnöthen thut, deß wolst du mich gewähren; doch daß es niemand schädlich sey, ich auch ein ruhig Herz dabey und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr ich wolte deine Recht, und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, so fühle ich was mir gebricht, und wie ich das geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Darum gib mir von deinem Thron, Gott Vater Gnad und Stärke: verleih, o

Jesu Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke: o Heilger Geist hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich, den Nächsten treulich liebe.

240. Mel. Psalm 116.

Mein Bundes Gott! ach unterweise mich, daß ich in Furcht, Vertrauen, Demuth, Liebe dir Ehre geb, Gedult und Hofnung übe, und lieber alles fahren laß, als dich.

2. Gib, daß ich dir, du höchst vollkommner Geist! den rechten Dienst im Geist und Wahrheit bringe: zeig mir, wie solcher Dienst gar nicht gelinge, der anders ist, als es dein Wort uns heißt.

3. Und wo ich deinen Namen führ im Mund, gib daß ich ihn mit Furcht recht möge ehren, mit Denken, Thun und Reden dich verklären, und mein Gelübd dir halt nach deinem Bund.

4. Die ganze Zeit ist dein, vorab der Tag, da ich in Ruh dich suchen soll und loben: laß mich so leben hier, daß ich dort oben in süsser Ruh dich ewig loben mag.

5. Verleih, o Gott! daß ich und jedermann nach dem Beruf, darinnen wir gestellet, in Demuth leben, wie es dir gefället, bis du uns gibst das Erbe Canaan.

6. Erfüll mein Herz mit Sanftmuth, Lieb, Gedult, mit Freundlichkeit und herzlichem Erbarmen, auch gegen Feind: wie könten sonst

Digitized by Google

sonst wir Armen, die dich erzürnt, uns trösten deiner Huld?

7. Gib, daß ich mög in Zucht und Ehrbarkeit stets leben, und unkeusche Lieb vermeiden, auch mich von dem was dazu reitzet, scheiden: mein Leib und Seel zum Tempel dir bereit.

8. Vor ungerechtem Gut behüte mich, daß ohne Geitz ich meinen Wandel führe: auch jedem geb und laß, was ihm gebühre. Mein Werk verricht vergnügt und emsiglich.

9. O treuer Gott! regiere Herz und Mund, daß ich, wie du, Betrug und Lügen hasse, und jedermann in seinen Würden lasse, auch Treu und Wahrheit lieb von Herzen Grund.

10. Verleih, daß ich die Sünden haß allzeit, daß keine Lust, die irgend dir entgegen, ins Herze komm; erweck auf meinen Wegen die Lust und Lieb zu aller Heiligkeit.

XXII. Vom wahren Christenthum.

241. Mel. Von Gott will ich nicht.

Ach Gott! in was für Schmerzen bringt mich die Missethat! weil sie mit Mund und Herzen dich oft verleugnet hat: ach nimm dich meiner an, damit ich nach der Busse, dem Satan zum Verdrusse, mich selbst verleugnen kan.

2. In diesem hohen Werke bin ich allzeit zu schwach: komm mir mit deiner Stärke zu Hülf in dieser Sach: schrey mir im Geiste zu,

daß ich mein Heil bedenke, den alten Menschen kränke und deinen Willen thu.

3. Mein Gott! hier sind die Hände, weil du ihr Schöpfer bist: daß ich damit vollende, was dir gefällig ist: sonst sey mir nichts bekannt: will mich die Welt verführen, was schnödes anzurühren, so hab ich keine Hand.

4. Mein Gott! hier sind die Füsse, zeig mir die rechte Bahn; und mir die Gnad eingiesse, daß ich dir folgen kan: drum, wenn ich hören muß, was manche bey den Sünden, für breite Wege finden, so hab ich keinen Fuß.

5. Mein Gott! hier sind die Augen, laß sie auf Dinge sehn, die mir zur Hülfe taugen, und dir zum Ruhm geschehn; sonst wünsch ich mir kein Licht. Will mich die Welt verkehren, und durch ein Bild bethören, so seh mein Auge nicht.

6. Mein Gott! hier sind die Ohren, behalt sie unversehrt; die Zeit ist doch verloren, da man dein Wort nicht hört, drum wenn die Welt verspricht, von ihren eitlen Dingen was süsses vorzubringen, so hör mein Ohre nicht.

7. Nimm unter meinen Gliedern die Zunge gleichfals an; die mit Gebet und Liedern dir Opfer bringen kan, und macht den Glauben kund: soll ich von andern Sachen vergebne Worte machen, so hab ich keinen Mund.

8. Mein

8. Mein Gott! hier ist das Herze, das sich in dich verliebt, das weit vom eiteln Scherze, sich deiner Gunst ergiebt: bleib meine Zuversicht. Will mich die Welt verkehren, was ihr ist zu begehren, so leb mein Herze nicht.

9. Hier sind auch die Gedanken, nimm sie zur Wohnung ein, und laß sie niemals wanken, wofern sie göttlich seyn; die Welt fahr immer hin! will sie mit ihren Träumen mich locken und versäumen, so hab ich keinen Sinn.

10. Ach Jesu, nimm die Gabe gleich als dein eigen Gut; denn alles, was ich habe, das kost't dein theures Blut; und also bleib ich dein: wohl dem, der dich bekennet, was mit der Welt verbrennet, kan leicht verleugnet seyn.

242. Mel. Alle Menschen müssen sterben.

Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du wilt, deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt, denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen, mich verlangt nach dir allein, allerschönstes Jesulein!

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der Sonnen Hitz beschwert, wünschen, daß des Tages Länge, werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten, können sanft und süsse rasten: ich wünsch jetzt bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein!

3. Ach,

3 Ach, möcht ich in deinen Armen, so wie ich mir wünschen wolt, allerliebster Schatz, erwarmen! so wolt ich das feinste Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dies' Ergötzung haben, wenn ich könte bey dir seyn, allerschönstes Jesulein!

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen, und da Sturm und Noth ausstehn: ich will meine Glaubensflügel, schwingen an der Sternen Hügel, ewig da bey dir zu seyn, allerschönstes Jesulein!

5. Tausendmal pfleg ich zu sagen, und noch tausendmal dazu: ach würd ich ins Grab getragen, ey so käm ja ich zur Ruh! und mein bestes Theil das würde, frey von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich seyn, allerschönstes Jesulein!

6. Komm, o Tod! du Schlafesbruder, komm, und führe mich nur fort, löse meines Schifleins Ruder, bringe mich in sichern Port; es mag, wer da will, dich scheuen, du kanst mich vielmehr erfreuen, denn durch dich komm ich herein, zu dem schönen Jesulein!

7. Ach daß ich den Leibeskerker, heute noch verlassen müst, und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Freuden ist, da wolt ich mit Wortgepränge, bey der Engel grossen Menge, rühmen deiner Gottheit Schein, allerschönstes Jesulein!

8. Doch

Digitized by Google

8. Doch weil ich die Seelenauen, und den güldnen Himmelssaal, jetzt nicht kan nach Wünschen schauen, und muß hier im Thränenthal, noch am Kummerfaden spinnen, ey so sollen meine Sinnen, unterdeß doch bey dir seyn, allerschönstes Jesulein!

243. Mel. O Gott, du frommer

Du sagst, ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben, dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben, nur zeige wie du kanst, durch Gottes Kraft und Geist, daß du von Tag zu Tag, im Guten vester seyst.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet, und seinen Gott und Herrn zwar öffentlich ihn nennet, doch aber auch das thut, was fordert sein Gebot; thust du nicht auch also, ist, was du sagst, ein Spott.

3. Du sagst: ich bin ein Christ; wer sichs will nennen lassen, muß leben wie er glaubt, mit Ernst das Böse hassen; der liebet Christum nicht, der noch die Sünden liebt, ist auch kein Christ, ob er sich gleich den Namen gibt.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, denn ich bin ja getaufet, auf Christi Tod, der mich mit seinem Blut erkaufet: ja wohl! hast aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht, in jener Gnadenstund.

5. Hast du ihn nicht vorlängst gar oft und viel gebrochen? hast du als Gottes Kind dich, wie

wie du ihm versprochen, in allem Thun erzeigt, dem Guten nachgestrebt? hat nicht der alte Mensch bisher in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, weil Gottes Wort und Lehre, ohn allen Menschentand, ich fleißig les' und höre: ja, lieber! thust du auch, was dieses Wort dich lehrt? nicht ders hört, sondern thut, der ist bey Gott geehrt.

7. Du sagst: ich bin ein Christ, ich laß mich öfters finden beym heilgen Abendmahl, zur Tilgung meiner Sünden; findt aber sich mein Freund, ich bitte, sag es mir, nach solchem heilgen Brauch, die Besserung auch bey dir?

8. Du bleibest nach wie vor, in Worten, Werk und Sinnen, wirst du oft ärger noch, dein Vorsatz und Beginnen, geht nach dem alten Trieb: und was noch gut soll seyn, ist, wenn mans recht besieht, nur lauter Heuchelschein.

9. Du sagst: ich bin ein Christ: ich bete, les' und singe, ich geh in Gottes Haus, sind das nicht gute Dinge? sie sind es, aber wenn sie werden so verricht, daß Gott auch stets dabey ein reines Herze sicht.

10. Du sagst: ich bin ein Christ, ich kan dirs nicht gestehen, man könne solches denn aus deinem Wandel sehen: wer Christi Jünger ist, der wandelt gleich wie er, sonst rührt sein ganzer Ruhm aus falschem Grunde her.

11. Bist

11. Bist du ein solcher Christ, so must du seyn gesinnet, wie Jesus Christus war: wenn reine Liebe rinnet, aus deines Herzens Quell, wenn du demüthig bist, von Herzen wie der Herr, so sag du seyst ein Christ.

12. So lang ich aber noch an dir erseh und spüre, daß Stolz und Uebermuth dein Sinn und Herz regiere. Wenn an der Sanftmuth Stell sich zeiget Haß und Neid, so bist du ganz gewiß vom Christenthum sehr weit.

13. Sagst du: ich bin ein Christ, und rühmst dich deß mit Freuden; thust aber du mich mehr, als andre kluge Heiden? ach öfters nicht so viel, als Gutes sie gethan, sie werden dorten dich gewißlich klagen an.

14. Sag nicht ich bin ein Christ; bis daß dir Werk und Leben auch dessen was du sagst, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort sind nicht genug: ein Christ muß ohne Schein, das, was er wird genannt, im Wesen selbsten seyn.

15. Ach mein Gott, gib Genad, mich ernstlich zu befleissen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen; denn welcher Nam und That nicht hat und führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich.

244. Mel. O Gott du frommer.

Dein Wille ists, o Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den

Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Aug kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trift jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kan uns allein des Lebenslast versüssen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit, zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht,

recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gib, daß ich so mich lieb, als dir es wohlgefält.

245. Mel. Was Gott thut das ist.

Ein Christ, ein tapfrer Kriegesheld, voll Geist, voll Kraft und Stärke, verleugnet sich, bezwingt die Welt, zerstört des Satans Werke; kämpft innerlich, und äusserlich, mit Teufel, Welt und Sünden, und kan doch überwinden.

2. Ich habe mich vorlängst gequält, und gab auch schier verloren, bis Gott mich zu der Zahl gezählt, die er aus sich geboren; wer will die Kraft, die alles schaft, und Christi Macht ergründen, dadurch wir überwinden.

3. Ich sprach: ich bin ein schwaches Kind, wie alle Menschenkinder, das in sich kein Vermögen findt, ich bin ein armer Sünder; ach Gott gib Rath! gib Willn und That, und laß mich Gnade finden, so kan ich überwinden.

4. Ich war ein Mensch voll Eigensinn, voll Eigenlieb und Ehre, ich lebte nach den Lüsten hin, und nicht nach Christi Lehre; doch Gott sey Ehr, ich bins nicht mehr, ich streite mit den Sünden, ich will sie überwinden.

5. Kömmt mir die alte Bosheit ein, und will noch lieblich schmecken, soll Jesu Leiden, Kreutz und Pein, mich heilsamlich erschrecken; die süsse Lust, in meiner Brust, die liebsten Busensünden, die will ich überwinden.

6. Will Menschenfurcht und Menschengunst, Leid oder Freude machen, so herz ich die verschmähte Kunst, verachte Drohen, Lachen; ihr Haß und Gunst, ist lauter Dunst, und Blätter auf den Linden, drum will ich überwinden.

7. Leb ich in steter Traurigkeit, sind wenig gute Stunden, in meiner kurzen Lebenszeit, ich habe Gott gefunden; der tröstet mich, gar süßiglich, der kan den Schmerz verbinden, und ich will überwinden.

8. Die Welt mit aller Schmach und Hohn, befördert mich zu Ehren, sie muß an meiner Ehrenkron, die Edelsteine mehren; wenn wider mich, blutdürstiglich, viel hundert tausend stünden, so wolt ich überwinden.

9. Der Teufel in der Löwenhaut, wird meine Seele schrecken, Gott will das Küchlein seine Braut, mit Allmachtsflügeln decken; ist er erbost, ich bin getrost, Gott kan den Satan binden, und ich kan überwinden.

10. Will er in falscher Heiligkeit, sich als ein Engel stellen, und sucht durch zugelaßne Freud, den schwachen Tritt zu fällen; erblick ich nur, die Schlangenspur, und geh nicht wie die Blinden, so kan ich überwinden.

11. Ja

11. Ja muß ich mit dem höchsten Pfand, mit Gott, wie Jacob, ringen, so will ich durch die Glaubenshand, den Allerstärksten zwingen, kan ich zur Stund, aus seinem Mund, nicht bald den Trost empfinden, noch will ich überwinden.

12. Hält mir mein Gott die Augen zu, kan ich nicht weiter sehen, als was ich gegenwärtig thu, so laß ichs gern geschehen; kommt die Vernunft, mit ihrer Zunft, in ausgeschmückten Gründen, denn muß ich überwinden.

13. Mir geht der Tod nicht bitter ein, ich bin schon längst gestorben, er soll recht Zucker süsse seyn, das Haus wird nur verdorben; Gott muß den Gast, der Erden Last, auf solche Art entbinden, das hilft mir überwinden.

14. Bisher hab ich mich selbst bekriegt, und hatte viel zu schaffen, Gott Lob, die Welt ist bald besiegt, mit meinen Glaubenswaffen; ich lieg im Sarg, und bin doch stark, vergesse, was dahinden, will alles überwinden.

15. Das Kleinod ist mir vorgesteckt, ich soll nur tapfer kämpfen, drum bleibt mein Arm stets ausgestreckt, mit Gott den Feind zu dämpfen; nur unverzagt, und frisch gewagt, ich seh die Krone binden, drum will ich überwinden.

246. Mel. In allen meinen Thaten.

Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets geniessen. Denn hab ich dieses nur: so ist

ist für mich in Tagen, wenn andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket; wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Solt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben; und denn die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen: wie groß wird meine Thorheit seyn?

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht: Doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kan im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz. Das schaffet innre Freuden selbst in den größten Leiden, und stillt im Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beym Spott von Lasterknechten? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlösten; darf deiner Huld mich trösten: welch Glück, mein Gott, kan größer seyn.

Digitized by Google

8. Einst läst du im Gewissen mich diesen Trost geniessen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet; So wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hofnung stärken, daß nichts verdammlichs an mir seyn.

247. Mel. Herr Jesu Christ mein's.

Erneure mich, o ewigs Licht! und laß von deinem Angesicht, mein Herz und Seel mit deinem Schein, durchleuchtet und erfüllet seyn.

2. Ertödt in mir des Fleischeslust, und nimm hinweg den Sündenwust. Bewafne mich mit Kraft und Muth, zu streiten wider Fleisch und Blut.

3. Schaf in mir, Herr, den neuen Geist, der dir mit Lust gehorsam leist, ein willig Opfer wilt ja du, und alles Fleisch taugt nicht dazu.

4. Mach in mir das Gedächtniß neu, daß es auf dich gerichtet sey; und was dahinten ist, vergeß, und stündlich Christi Tod ermeß.

5. Des Fleisches Willen tödt in mir, und mach ihn unterthänig dir, durch deine Liebe treib ihn an, zu gehn auf deiner Lebensbahn.

6. Und wie ich ohn dein Gnadenlicht, erkenne deinen Willen nicht, so leuchte du, o Gott allein, in dem Verstand mit deinem Schein.

7. Mach in mir das Gewissen rein, und laß es abgewaschen seyn, so kan ich denn durch deinen Sohn, mit Freuden stehn vor deinem Thron.

8. Auf dich laß meine Sinne gehn, und stets hinauf gerichtet stehn, daß ich dein Wort mit Freuden hör, mein Herz nach ihm in allem kehr.

9 Gib, daß ich finde deine Kraft, und schmecke deiner Güte Saft, laß mich dein freundlich Angesicht, mit Freuden sehn in deinem Licht.

10. Wenn ich in deinem Wort dich such, so laß es mir seyn ein Geruch, der Leben, Kraft und Süßigkeit, in meiner Seelen Kräfte streut.

11. Und weil du voller Güte bist, die schmeckend und erfreulich ist, so gib, daß ich dich fühl in mir, und ganz umschlossen sey von dir.

12. Und wie ich von mir selbst nichts kan, so treib durch deinen Geist mich an, daß er in mir das Ruder führ, Geist, Seel, Herz, Sinn und Mund regier.

13. Wie dieses ohne Glauben nicht, in mir kan werden ausgericht't; der Glaub auch ohn diß nicht besteht, wo er nicht in die Werke geht.

14. So wirke Herr! durch deinen Geist, den Glauben, der sich kräftig weist, und in ein neues Leben dringt und seine Lebensfrüchte bringt.

15. In allem, o Herr Jesu Christ! laß mich mit Kraft seyn ausgerüst, zu fechten wider Fleisch und Blut, und nimm mich unter deiner Hut.

16. So acht ich nicht des Teufels List, der jetzund voller Grimmes ist. Ich bleib im Sieg, in dir will ich, mein Jesu, leben ewiglich

248. Mel. Herr nicht schicke deine.

Folget mir, ruft uns das Leben, was ihr bittet, will ich geben; gehet nur den rechten Steg, folget, ich bin selbst der Weg! folget mir von ganzem Herzen, ich benehm euch alle Schmerzen: lernet von mir insgemein, sanft und reich von Demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu, dein Begehren, solt ich billig dir gewähren, weil ich weiß, daß der kein Christ, unter uns zu nennen ist, der sich gleichsam pflegt zu schämen, deine Last auf sich zu nehmen: ach! ich weiß es gar zu wohl daß man dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr, wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, dir mit Lust zu folgen nach? ach! mein Gott, ich bin zu schwach! geh ich schon auf guten Wegen, muß ich bald mich niederlegen: dich zu lieben, o mein Licht, steht in meinen Kräften nicht!

4. Zwar mein Geist wird oft bewogen, aber bald durchs Fleisch betrogen, wenn die Wollust tritt herfür, freundlich rufend: folge mir, Ehr und Pracht samt andern Sachen, wollen sich zum Herren machen, Geitz und Ungerechtigkeit, kommen auch zu diesem Streit.

5. Ach, wie seh ich doch ein Rennen, nach den Gütern, die wir kennen! liebet doch die schnöde Welt, nur den Reichthum und das Geld. und dem Herren, der das Leben, nach dem Sterben uns will geben, folget niemand mit der That, ob mans gleich versprochen hat.

6. Aber, Herr, ich will nicht lassen, dich mit Freuden anzufassen, hilf mir gnädig, stärke mich, steif und vest zu halten dich, jener Wege laß ich fahren, nur mit dir will ich mich paaren, jener Wege sind Betrug, wer dir folget, der ist klug.

7. Du bist vor uns hergegangen, nicht mit grossem Stolz und Prangen; nicht mit Hader, Zank und Streit, sondern mit Barmherzigkeit. Gib, daß wir als Hausgenossen, dir zu folgen unverdrossen, wandeln in der Tugendbahn, wie du hast uns vorgethan.

8. Herr, wie bist du doch gelaufen, unter jenem schnöden Haufen, damals, als der Sünden Macht, dich hat an das Kreutz gebracht, und ein übergrosse Liebe, dich für uns zum Sterben triebe: da dein theur vergoßnes Blut, uns erwarb das höchste Gut.

9. Laß

9. Laß uns auch in solchen Schranken, christlich lauten sonder Wanken, daß uns Lieb und Freundlichkeit, vest verknüpft in dieser Zeit: niemand seh in diesem Stücke, wohl zu leben, hier zurücke, Christus gehet vor uns her, folget, das ist sein Begehr.

10. Jesu, du mein Licht und Leben, deine Schritte sind ganz eben, und die Stapfen deiner Füß, halt ich über Honig süß: hilf, daß ich im Koth der Sünden, meinen Gang nicht lasse finden, zeig, Herr, deinem armen Knecht, alle Steg und Wege recht.

11. Laß mich deine Gnade spüren, meinen Tritt also zu führen, daß ich in der Unschuld geh, und nicht bey den Spöttern steh; hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch im Kreutz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit, dir zu folgen sey bereit.

12. Laß mich, Herr, doch nicht verdrießen, Angst und Trübsal zu genießen, weil man weiß, daß diese Bahn, ist ein rechter Unglücksplan, da man muß in Dornen baden, und mit Elend sich beladen, da denn laufend jedermann, gar zu schleunig fallen kan.

13. Laß mir doch mein Ziel auf Erden, nicht so schnell verrücket werden, daß ich ja das Gnadenlicht, in der Zeit verliere nicht: gib, daß ich von meiner Jugend, bis ins Alter, mir die Tugend, recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

14. Hilf mir, Herr, vor allen Dingen, meinen Lauf also vollbringen, daß ich mich in deiner Lieb, und der wahren Demuth üb; hilf, daß ich dir hier vertraue, und dich dort mit Freuden schaue, jenes gib mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

249. Mel. In allen meinen Thaten.

Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn. Wer kan bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Wilst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trift sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, dazu den willgen Sinn? Wer

Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? wer lenkte mich zum Guten hin?

7. Du schaffest, daß ichs wählte; Du riefst mich, da ich fehlte, auf rechten Weg zurück: Du zogst mich ab von Sünden, und ließt mich Gnade finden, und gabst zu meiner Beßrung Glück.

8. Solt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Stolz ein Recht? Könt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

250 Mel. des 42. Psalms.

Gott ich hab mir vorgenommen, ein dir unverhohlnes Werk, daß es wohl zu End mög kommen, hab ich weder Witz noch Stärk; Herr Gott Vater, Sohn und Geist, mir getreuen Beystand leist, dir Gott sey es himgestellet, thu damit, wie dirs gefället.

2. Oefne meine blöde Sinnen, daß ich alles wohl betracht, lehr mich enden, wie beginnen, rüst mich aus mit Kraft und Macht: theil mir deine Vorsichtsgab, damit ich das Wissen hab, alle Umständ durchzudenken, was auch hindert, abzulenken.

3. Keine Richtschnur laß mich nehmen, als dein heilig helles Wort, hemm das Sorgen, wehr dem Grämen, wo das Werk nicht wolte fort; nimm den Zweifel fern von mir, mach mich muthig für und für, laß mich keine Müh ermüden, wenn dein Wort damit zufrieden.

4. Laß mich solche Menschen finden, deren Rath mir nützlich sey, allen Vorschlag laß verschwinden, welcher kömmt aus falscher Treu; schärf mir selbsten den Verstand, daß er Wahrheit von dem Tand, mög vernünftig unterscheiden, wo ich nicht will Schaden leiden.

5. Schaf, daß ich von Uebertretung, von Gemüthsbegierden frey, ohne Säumniß und Verweilung, in Verrichtung emsig sey; doch laß mich nicht trotzig seyn, noch leichtsinnig laufen ein, lehr mich alles Thun und Lassen, Gutes thun und Böses hassen.

6. Gib, daß wenn mich mein Gewissen und dein Urtheil sicher macht, ich fort freudig und beflissen keines Menschen Tadel acht; dir bin ich zu Rechenschaft, großer Gott, allein verhaft, wenn du mich hast losgesprochen, frag ich nichts nach allem Pochen.

7. Laß mich fort und fort erwegen, was für Gnad du mir erzeigt, wie mir noch dein Schutz und Segen ist zugegen und geneigt; wie kön' kommen unvermuth Tod, Gericht, Angst, Höllenglut, laß so leben mich und sterben, daß ich mög den Himmel erben.

251. Mel. Unser Vater im Himmelr.

Ich hab oft bey mir selbst gedacht, wenn ich den Lauf der Welt betracht, ob auch das Leben dieser Erd uns gut sey und des Wünschens werth? und ob nicht der viel besser thu, der sich fein zeitlich legt zur Ruh.

2. Denn

2. Denn, Lieber, denk und sage mir, was für ein Stand ist wohl allhier, dem nicht sein Angst, sein Schmerz und Weh, alltäglich überm Haupte steh? ist auch ein Ort des Kummers frey, der ohne Klag und Thränen sey?

3. Sieh unsern ganzen Lebenslauf, ist auch ein Tag von Jugend auf, der nicht sein eigne Qual und Plag, auf seinem Rücken mit sich trag? ist nicht die Freude, die uns stillt, auch selbst mit Jammer angefüllt?

4. Hat einer Glück und gute Zeit, hilf Gott, wie tobt und zürnt der Neid! hat einer Ehr und grosse Würd, auch mit was grosser Last und Bürd, ist, der vor andern ist geehrt, vor andern auch dabey beschwert!

5. Ist einer heute gutes Muths, ergötzt und freut sich seines Guts: eh ers vermeint, fährt sein Gewinn, zusammt dem guten Muth dahin. Wie plötzlich kömmt ein Ungestüm, und wirft die grossen Güter üm!

6. Bist du denn fromm, und fleuchst die Welt, und liebst Gott mehr, als Gold und Geld, so wird dein Ruhm, dein Schmuck und Kron, in aller Welt zu Spott und Hohn: denn wer der Welt nicht heucheln kan, den sieht die Welt für albern an.

7. Nun ist es wahr, es steht uns hier, die Trübsal täglich vor der Thür, und findt ein jeder überall, des Kreutzes Noth und bittre Gall.

Gall. Solt aber drum der Christen Licht, ganz nicht mehr seyn? das glaub ich nicht.

8. Ein Christe, der an Christo klebt, und stets im Geist und Glauben lebt, dem kan kein Unglück, keine Pein, im ganzen Leben schädlich seyn: gehts ihm nicht allzeit, wie es soll, so ist ihm dennoch allzeit wohl.

9. Hat er nicht Gold, so hat er Gott, fragt nichts nach böser Leute Spott, verwirft mit Freuden und verlacht, der Welt verkehrten Stolz und Pracht; sein Ehr ist Hofnung und Gedult, sein Hoheit ist des Höchsten Huld.

10. Es weiß ein Christ und bleibt dabey, daß Gott sein Freund und Vater sey, er hau, er brenn, er stech, er schneid, hier ist nichts, das uns von ihm scheid, je mehr er schlägt, je mehr er liebt, bleibt fromm, ob er uns gleich betrübt.

11. Laß alles fallen, wie es fällt; wer Christi Lieb im Herzen hält, der ist ein Held, und bleibt bestehn, wenn Erd und Himmel untergehn, und wenn ihn alle Welt verläst, hält Gottes Wort ihn steif und vest.

12. Des Höchsten Wort dämpft alles Leid, und kehrts in lauter Lust und Freud, es nimmt dem Unglück allen Gift, daß, obs uns gleich verfolgt und trift, es dennoch unser Herze nie, in allzugrosses Trauren zieh.

13. Ey nun! so mäßge deine Klag, ist dieses Leben voller Plag, ists dennoch an der Chri-

Christen Theil, auch voller Gottes Schutz und Heil, wer Gott vertraut und Christum ehrt, der bleibt im Kreutz auch unversehrt.

14. Gleichwie das Gold durchs Feuer geht, und in dem Ofen wohl besteht; so bleibt ein Christ durch Gottes Gnad, im Elendsofen ohne Schad. Ein Kind bleibt seines Vaters Kind, obs gleich des Vaters Zucht empfindt.

15. Drum, liebes Herz sey ohne Scheu, und sieh auf deines Vaters Treu, empfindst du auch hier seine Ruth, er meints nicht bös, es ist dir gut, gib dich getrost in seine Händ, es nimmt zuletzt ein gutes End.

16. Leb immerhin, so lang er will, ists Leben schwer, so sey du still, es geht zuletzt in Freuden aus. Im Himmel ist ein schönes Haus, da, wer nach Christo hier gestrebt, mit Christi Engeln ewig lebt.

252. Mel. In dich hab ich gehoffet.

Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun, und Werk in deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen, was du regierst, das geht und steht, auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und er sich dessen freue, des Höchsten Rath, der macht allein, daß Menschenrath gedeye.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, diß oder jenes sey ihm gut, und ist doch weit

gefehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann, ein gutes Werk zwar frölich an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und vestes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn, fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß, vergebens sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron, und Scepter trägst im Himmelsthron, und aus aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich, vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht, in fromme Seelen strecket, und da der rechten Wahrheit Kraft, durch deine Kraft erwecket.

8. Gib mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh, auf meinem eignen Willen; sey du mein Freund und treuer Rath, was recht ist, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gib mir ein, was Fleisch und Blut, erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil, sey deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefält, das laß auch mir, o meiner Seelen Sonn und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht, auf Erden thun noch üben.

11. Ists

11. Ists Werk von dir, so gib mir Glück, ists Menschenthun, so treibs zurück, und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst, in kurzem zu zerrinnen.

12. Solt aber dein und unser Feind, an dem, was du hast gut gemeint, beginnen sich zu rächen, ist das mein Trost, daß seinen Zorn, du leicht vermagst zu brechen.

13. Tritt, Herr, zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring zu gutem Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist ja der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer, der bittern Sorgen treten, so treibe mich ohn Unterlaß, zum Seufzen und zum Beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird alles, da ihm sonst vor graut, mit tapfern Muth bezwingen, sein Sorgenstein wird in der Eil, in tausend Stücken springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken angefüllt, doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind, was ich bey mir nicht hab und find, hast du zu voller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand, wohl halt, und herrlich siege.

18. Dein soll seyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr, aus hoch

erfreuter Seelen, vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

253. Mel. Gott des Himmels und.

In dem Leben hier auf Erden, ist doch nichts als Eitelkeit, bös Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O so denke drauf im Herzen, frommer Christ! mit allem Fleiß, wie du solche Noth und Schmerzen, brechen kanst, als Grundes-reiß, laß aus deinem Herzen nicht, diesen treuen Unterricht.

3. Habe deine Lust am Herren, laß ihn seyn dein höchstes Gut: er ist nah und nicht so ferne, einzusprechen Trost und Muth, seine Gnad und starke Hand, gehet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude, Ueppigkeit, als Wust und Koth, vor den Augen Gottes meide, wilt du seyn befreyt vom Tod, deinen Leib, das Faß der Ehrn, solt du nimmermehr versehrn.

5. Nimm dir vor, vor andern allen, was du thust, nur Gott allein, mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb ohn argen Schein. Beichte deine Sünd und Schuld, so bekommst du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden noch im Thun, wilt du vor dem Her-

Herren wandeln, dermaleins auch selig ruhn, liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Kreutz und Leid, Gott thut keinem nicht mehr an, als was er nur tragen kan.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Christi Kreutz und Tod, in sein'n Wunden dich einsenke, also kommst du aus der Noth, von der Pein und bösen Zeit zur gewünschten Seligkeit.

254. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder seyn, ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgesaget sey, laß mich nur sterben, dir zu leben, ach mach in mir Herr alles neu, ach wirk in mir ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, und nimm mich von mir selber hin, laß einen Geist mit dir mich werden, und gib mir meines Heilands Sinn, ach wirk in mir ꝛc.

4. Ach führe mir Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schma-

len Weg erwähle und Ehre such in Christi Schmach, ach wirk in mir ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte, ertödt und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreutz mich hefte, und mir die Welt gekreuzigt sey, ach wirk in mir ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hofnung, Liebe, lebendig, vest, und thätig seyn, daß ich bis an mein Sterben übe, das Christenthum ohn Heuchelschein, ach wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erden, den Himmel und das Paradies, wenn ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Lust gewiß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

255. Mel. Wer nur den lieben.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fält, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit;

samkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reitz, dein Stolz wird Wollust, oder Geitz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren durch die der andern Tugend fält: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; itzt solst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz walt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen; so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? dieß ist das Aug', dieß ist der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst geneigt zur Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du foderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Gedult? du dienest gern, wenn andre leiden; vergibst du Feinden auch die Schuld? von allen Lastern solst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfarth an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

256. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Nimm, Jesu, von mir hin mein ganzes Herz und Sinn, zum Dank für deine Wunden, da du so hart gebunden für alle meine Sünden, die immer nur zu finden.

2. Ich bin nun loß und frey durch deine grosse Treu, daß ich mich nicht betrübe, das machet deine Liebe, du hast mich durch dein Sterben gemacht zum Lebenserben.

3. Ich armer Mensch, ich lag in harter Höllenplag, und ist mir doch gelungen, daß sie mich nicht verschlungen, was sie nicht wolten missen, hast du, Herr, weggerissen.

4. Drum bin ich frey von Noth, von Hölle, Sünd und Tod, sie können mir nichts nehmen, und müssen sich fast schämen, denn Gott steht mir zur Rechten, die Sache zu verfechten.

5. Klagt mich der Satan an, so steht der für den Mann, der mich durch seine Wunden von dessen Macht entbunden; drauf hab ich Wort und Siegel, die sind der Höllen Riegel.

6. Das Siegel ist sein Blut, das löscht der Höllen Glut, das Wort ist mir darneben von ihme selbst gegeben, die machen, daß die Sünden bey mir kein Statt mehr finden.

7. Ob schon nein dazu sagt die ganze Höllenmacht, so kan doch all ihr Prahlen, wenn es gleich Donnerstrahlen, mir nicht ein Härlein krümmen, wenn Gott nicht will einstimmen.

8. Derselbe ist mein Schutz und Schild, mein Hülf und Trutz, sein Sohn hat vollenkommen den Zorn hinweg genommen, ich darf nun kühnlich sprechen in Noth, Tod und Gebrechen.

9. O Heiland, meine Zier! was geb ich dir dafür, daß du mich so geliebet, und solche

Treu verübet? ja mir zum Gnadenzeichen dein Fleisch und Blut läßt reichen.

10. Ich bin der keines werth, was du mir hast verehrt, ich hab auch nichts darneben, dir wiederum zu geben, als nur ein Herz voll Treue, voll Buß und voller Reue.

11. Das nimm in Gnaden an, ein bessers ich nicht kan, und wenn ich etwa fehle, aus Schwachheit, ach! so zähle mich doch nicht zu den Haufen, die zu der Höllen laufen.

12. Ich bessre gerne mich, und will dir ewiglich, auch weil ich hier noch walle, mein süsser Herr, mit Schalle, mit Saiten und mit Singen, Lob, Preiß und Ehre bringen.

257. Mel. Nun danket alle Gott.

O Gott du frommer Gott, du Brunnquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben, gesunden Leib gib mir, und daß in solchem Leib, ein unverletzte Seel, und rein Gewissen bleib.

2. Gib, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, worzu mich dein Befehl in meinem Stande führet. Gib, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gib, das es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kan bestehen, laß kein unnützes Wort, aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt (Stand) ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft, und Nachdruck ohn Verdruß.

Digitized by Google

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gib einen Heldenmuth, das Kreutz hilf selber tragen: gib, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

*5. Laß mich in Freud und Leid, gleichmüthig in Gedanken, demüthig, ohne Falsch, sorgfältig ohne Wanken: aufrichtig, tapfer, keusch, vorsichtig, mäßig, rein, auch ohn Leichtfertigkeit, getrost und frölich seyn.

6. Laß mich mit jedermann, in Fried und Freundschaft leben, so weit als christlich ist. Wilt du mir etwas geben, an Reichthum, Gut und Geld, so gib auch diß dabey, daß von unrechtem Gut, nichts untermenget sey.

7. Soll ich in dieser Welt, mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt, hindurch ins Alter dringen, so gib Gedult, und mich, vor Sünd und Schand bewahr, daß ich mit Ehren trag, all meine graue Haar.

8. Laß mich an meinem End, auf Christi Tod abscheiden, die Seele nimm zu dir, hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn, bey frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh, an ihrer Seiten hab.

9. Wenn du an jenem Tag, die Todten wirst erwecken, so thu auch deine Hand, zu meinem Grab ausstrecken, laß hören deine Stimm, und meinen Leib weck auf, und führ ihn schön verklärt, zum auserwählten Hauf.

258. Mel. Christ unser Herr zum.

O Gott mein Schöpfer, edler Fürst, und Vater meines Lebens, wo du mein Leben nicht regierst, so leb ich hier vergebens, ja ich bin auch lebendig todt, der Sünden ganz ergeben. Wer sich welzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben, noch niemals recht gesehen.

2. Darum so wende deine Gnad, zu deinem armen Kinde, und gib mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre, ein solches Wort, dadurch ich dir, und deiner frommen Schaare, verdrießlich sey und schade.

3. Bewahr, o Vater! mein Gehör, auf dieser schnöden Erde, vor allem, dadurch deine Ehr, und Reich beschimpfet werde, laß mich der Lästrer Gall und Gift, ja nimmermehr berühren: denn wen ein solcher Unflat trift, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß sie nicht Arges treiben, ein unverschämtes Angesicht, laß ferne von mir bleiben, was ehrbar ist, was Zucht erhält, wornach die Engel trachten, was dir beliebt und wohl gefält, das laß auch mich hoch achten, all Ueppigkeit verlachen.

5. Gib, daß ich mich nicht lasse ein, zum Schlemmen und zum Prassen, laß deine Lust mein

mein eigen seyn, die andre fliehn und hassen: die Lust, die unser Fleisch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude schätzt, pflegt Seel und Leib zu fällen, und ewiglich zu quälen.

6. O selig ist, wer stets sich nährt, mit Himmelsspeis und Tränken, der nichts mehr schmeckt, nichts sucht und hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bey Gotte lebet, und bey der Schaar, die frölich singt und in der Wollust schwebet, die keine Zeit aufhebet.

259. Mel. Alle Menschen müssen.

Schaffet, daß ihr selig werdet, ihr, die ihr wolt selig seyn, euch zwar christlich hier geberdet, doch davon tragt blossen Schein: denket, wenn der Herr wird kommen, hier zu richten Bös' und Frommen, daß ihr schaft mit Furcht allein, wie ihr möget selig seyn.

2. Schaft mit grosser Furcht und Zittern, o ihr Sünder allzumal, wenn der jüngste Tag wird wittern, daß ihr denn der Höllen Qual, mit erfreuter Seel entgehet, nicht zur Linken Jesu stehet; schaft mit Furcht hier insgemein, daß ihr denn mögt selig seyn.

3. Schaffet, daß ihr selig werdet, traut nicht eurem Fleisch und Blut, das sich heilig hier geberdet, und thut euch doch nimmer gut, flieht das falsche Christenleben, bleibt an Jesu Leben kleben, dem folgt, schaft hier insgemein, daß ihr möget selig seyn.

4. O

4. O Herr, der du durch dein Leiden, uns von Sünd erlöset hast, laß uns nicht seyn abgescheiden, von dir, unsre Ruh und Rast! wir zwar kleben stets an Sünden, aber laß uns Gnade finden, deine treue Lieb allein, schaffe, daß wir selig seyn.

260. Mel. Freu dich sehr o meine.

Schaffet, schaffet Menschen Kinder, schaffet eure Seligkeit; bauet nicht wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut, und desselben Neigung gehen; sondern was Gott will und thut, das muß ewig und allein, eures Lebens Richtschnur seyn, es mag Fleisch und Blut in allen, übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft, nur allein das Gute schaft, ja daß ausser seiner Gnade, in euch nichts denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig wer im Kampf besteht, und die Sünden in sich dämpfet, selig wer die Welt verschmäht; unter Christi Kreutzes Schmach, jaget man den Feinden nach, wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Wer-

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und läßig seyn, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hofnung ein, ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg, wahren Siegern wird die Krone, nur zum beygelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bey Christen keine statt, fleischlich reden, thun und lachen, schwächt den Geist und macht ihn matt, ach bey Christi Kreutzesfahn, geht es warlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen, sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen, denn er kan mit Leib und Seel, uns zur Höllen niederschlagen, er ists, der des Geistes Oel, und nachdem es ihm beliebt, wollen und vollbringen giebt, o! so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in dem Kreutzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt, hauet Händ und Füsse ab, was euch ärgert senkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte, ringet durch die enge Pforte.

9. Zittern muß man vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß man seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn, ach mein Heiland geh doch nicht mit mir armen ins Gericht, gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen, Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen, so den Glaubenskampf ausführ, er, er gebe Kraft und Stärk, und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

261. Mel. Zion klagt mit Angst uud.

Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf, ach das Leiden dieser Zeit, ist nicht werth der Herrlichkeit, so dein Jesus dir will geben, dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund, nicht auf zweifelhafte Schrauben, sage den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf, der ist gottlos und verloren, der meineidig dem geschworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen Gott der dich geliebt, an dem Nächsten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, denke wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so must du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich dich kein Ungemach, von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach, hilft denn was die Ungedult? ach sie häufet nur die Schuld: der trägt leichter, wer das träget mit Gedult, was Gott aufleget.

5. Sey

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft gleich Gott nicht wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt; wisse, daß oft ist die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein Ohren sind verstopfet, wenn er lang hat angeklopfet.

6. Drum getreu, getreu aushalten, must du deinem lieben Gott, ihn must du nur lassen walten, wenn du nicht wilt haben Spott, rufe nur! er ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir, rufe nur, Gott ist vorhanden, Hofnung macht ja nicht zu schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß, denke, Judas leidet Schmerzen, um den falschen Teufelsgruß, Falschheit sey dein ärgster Feind, rede, was dein Herze meint, sey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falsch wie Tauben.

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End, lasse Gott in allem machen, auf daß aller Zweck sich wend, förderlichst zu Gottes Ehr, ja du selbsten noch vielmehr, wirst auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abstehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen! fechte frisch den letzten Ruck: laß dich keinen Teufel dämpfen, ach das ist der härtste Zug, wer den recht mit Jesu ringt, und das Sündenfleisch bezwingt, der gewißlich Lob ersieget, und die Lebenskrone krieget.

262. Mel. Was mein Gott will das.

Sey Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch! in deinem Leben, leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben, denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben, bey seinem Eid, in Ewigkeit, als Vater dich zu lieben.

2. Sey Gott getreu, laß keinen Wind des Kreutzes dich abkehren, ist er dein Vater, du sein Kind, was wilt du mehr begehren? dis höchste Gut, macht rechten Muth, kan seine Huld dir werden, nichts bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sey Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein Lust noch Leiden, in deinem ganzen Lebenslauf, von seiner Liebe scheiden; sein alte Treu, wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben, was er verspricht, das bricht er nicht, das solt du kühnlich glauben.

4. Sey Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet, wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kan ihm schaden, wo dis Stacket, um einen steht, dem bleibet wohl gerathen.

5. Sey Gott getreu, sein liebes Wort, standhaftig zu bekennen, steh vest darauf an allem Ort, laß dich davon nicht trennen; was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen, sein liebes Wort bleibt ewig fort, ohn alles Wanken stehen.

Digitized by Google

6. Sey Gott getreu, als welcher sich, läßt treu und gnädig finden, streit unter ihm nur ritterlich, laß über dich den Sünden, ja wider Pflicht, den Zügel nicht, wär ja der Fall geschehen, so sey bereit, durch Buß beyzeit, nun wieder aufzustehen.

7. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden, er wird und kan in aller Noth, dir treuen Beystand senden, und käm auch gleich, das höllsche Reich, mit aller Macht gedrungen, wolt auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sey, wir er dir hat verheissen, und eine Kron, zum Gnadenlohn, im Himmel dir aufsetzen; da wirst du dich, dort ewiglich, in seiner Treu ergötzen.

263. Mel. Wer nur den lieben.

Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kan deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und, das zu thun, mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreyt, und stets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Gib, daß ich stets ein gut Gewissen vor dir zu haben sorgsam sey: und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

264. Mel.

Digitized by Google

264. Mel. O Gott du frommer.

Welch eine Sorg und Furcht, soll nicht bey Christen wachen, und sie behutsamlich, und wohlbedächtig machen? mit Furcht und Zittern heists, schaft eurer Seelen Heil, wenn kaum der Fromme bleibt, wie denn der sündge Theil?

2. Der Satan geht umher, und suchet zu verschlingen, legt tausend Netz und Strick, in unvermerkten Dingen; die Welt ist toll, verführt, und bindt ihr selbst die Ruth, ja gar der ärgste Feind, ist unser Fleisch und Blut.

3. Man kan so manche Sünd, unwissentlich begehen, vor Gott kommt der Gedank, gleich einem Werk zu stehen; ein einzig räudig Schaf verdirbt den ganzen Stall, wer steht, der sehe zu, daß er nicht plötzlich fall.

4. Ihr sollet, saget Gott, wie ich bin, heilig leben, mir eure Seelen ganz, nicht halb getheilet, geben; vom Adel und Gewalt, hab ich nicht viel erwählt, viel Herr, Herrsager sind, der Höllen zugezählt.

5. Und wird ein Frommer schlimm, so will ihm das nicht dienen, daß er vor solcher Zeit, rechtschaffen gut geschienen; der Knecht, der es nicht thut, den Willen aber weiß, macht sich vervielte Schläg, durch seiner Bosheit Fleiß.

6. Ein ein'ger Apfelbiß, kont uns so heftig schaden, daß Christus must sich selbst, in Got-

tes Zorne baden; ein Bruch an deiner Tauf, spricht dir den Meineid zu, vielleicht kömmt Tod und End', in diesem Blick und Nu.

7. Man hat genug zu thun, die eigne Seel zu retten, wer noch viel anders hat, wie kan er das vertreten? je größer Amt und Gut, und Pfund, und Gaben seyn, je grösser Rechenschaft, bild man sich kecklich ein.

8. Die ganze erste Welt, must jämmerlich vergehen, acht Seelen sind allein, vor Gott gerecht ersehen; nicht zehn Gerechte sind, in Sodoms Nachbarschaft, des Samens vierter Theil, geht nur in Frucht und Kraft.

9. Es sind nur etliche, in Canaan gegangen, auch aus den Zwölfen selbst, ist Judas aufgehangen; der Zehnte dankte nur, daß er vom Aussatz rein, ach möchten fünf doch klug, und fünf nur thöricht seyn?

10. Des Richters Zukunft wird, gleich einem Blitz geschehen, was unrein und gemein, darf nicht im Himmel gehen; es fühlt die letzte Plag, Egyptens erstes Kind, es wird fast kein Haus seyn, da nicht Verdammte sind.

11. Herr Gott! so oft ich dis', nach aller Läng bedenke, so schneidet Angst und Furcht, durch Adern und Gelenke; so schauert mir die Haut, so gellt und klingt das Ohr, so bebet Mund und Herz, und hebet sich empor.

12. Ich lebe zwar getrost, durch Glauben, Lieb und Hoffen, und weiß, daß deine Gnad, noch

noch allen Menschen offen; und deine Lieb und Treu, mich tröstet und erhält, doch fleh ich desto mehr, für mich und alle Welt.

13. Schenk deine wahre Furcht, in aller Menschen Herzen, laß niemand mit der Buß, und wahren Glauben scherzen; thu allen Kitzel weg, Trägheit, Vermessenheit, Verstockung, Heucheley, Bosheit, Unheiligkeit.

14. Hilf siegen über das, was du schon überwunden, zerstör des Teufels Reich, laß ihn bald seyn gebunden, daß wir mit Fleiß und Sorg verleugnen, widerstehn, anhalten mit Gebet, entfliehen und entgehn.

15. Verleih Gedult und Trost, im Kämpfen und im Ringen, sorgfältge Wachsamkeit, laß mit Bestand durchdringen, laß uns in heilger Furcht und in Bereitschaft stehn, daß wir mit Freudigkeit, vor deinen Augen gehn.

265. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott lehre sie mich recht verstehn. Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? O öfne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den klügsten täuschen kan.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gib, daß ich ihn nicht verlier! Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kan. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

266. Mel.

Digitized by Google

266. Mel. Machs mit mir Gott.

Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott! der trüget; in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort gläubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt; je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hofnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel, als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem, ist warlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Cherubim, Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil, hat ohne Liebe niemand Theil.

267. Mel. Wer nur den lieben.

Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet, daß er ein Streiter Christi sey, der nicht am Lasterseile ziehet, von Hochmuth, Neid und

Wollust frey, der stets die arge Welt bekämpft, und seinen eignen Willen dämpft.

2. Der heist allein nur Christi Streiter, wer ihm in allen folget nach, wem er soll seyn Weg, Licht und Leiter, der trägt auch billig seine Schmach, wer nicht den Oelberg mit ihm steigt, wird Thabors Glanz auch nicht gezeigt.

3. Was hilfts, daß Christus hier empfangen, und unser Fleisch theilhaftig ward, wenn wir nicht auch dazu gelangen, daß Gott sich in uns offenbart, und soll er in dich kehren ein, so must du erst Maria seyn.

4. Was hilfts, daß Christus uns geboren, und uns die Kindschaft wieder bringt? wenn, da dis Recht schon längst verloren, man hiezu nicht durch Busse dringt, als Kind im Geist sich neu gebiert, und stets ein göttlich Leben führt.

5. Was hilft dem Menschen Christi Lehre, wer der Vernunft ein Sclave bleibt? nach eigner Weisheit, Wahn und Ehre, sein Leben, Thun und Wandel treibt; ein Christ, der die Verläugnung ehrt, folgt dem nur, was sein Jesus lehrt.

6. Was hilft uns Christi Thun und Leben? was Demuth, Lieb und Freundlichkeit? wenn wir dem Stolz und Haß ergeben, und schänden seine Heiligkeit? was hilfts, nur im Verdienst allein, und nicht im Glauben Christi seyn?

7. Was hilft uns Christi Angst und Leiden, wenn man nicht will ins Leiden gehn? nur nach der Pein sind süß die Freuden, und nach der Schmach steht Purpur schön; wer hier nicht seinen Adam kränkt, wird Christi Kron auch nicht geschenkt?

8. Was hilft uns Christi Tod und Sterben, wenn wir uns selbst nicht sterben ab? du liebst dein Leben zum Verderben, führst du die Lust nicht in sein Grab; es bleibt dir Christi Tod ein Bild, wenn du der Welt nicht sterben wilt.

9. Was hilft sein Lösen und Befreyen, wer mit der Welt im Bunde steht? was hilft Herr, Herr und Meister schreyen, wer nicht aus Satans Banden geht? wie denkt doch der, er sey versühnt, wer noch der Welt und Sünden dient?

10. Was hilft dir Christi Auferstehen, bleibst du noch in dem Sündentod? was hilft dir sein gen Himmel gehen, klebst du noch an der Erden Koth? was hilft dir sein Triumph und Sieg, führst du mit dir nicht selber Krieg?

11. Wohlan, so lebe, thu und leide, wie Jesus dir ein Vorbild war, such, daß dich seine Unschuld kleide, so bleibst du in der Streiter Schaar; wer Jesum liebt, tracht nur allein, ein Weltbestreiter stets zu seyn.

XXIII. Vom

XXIII. Vom Gebet.

268. Mel. Psalm 118.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! ein Flehn aus reinem guten Herzen, hat Gott dein Vater nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte, mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? sagt Gott nicht: bittet daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? wer sich der Pflicht zu beten schämt, der schämt sich Gottes Freund zu seyn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dis unsre Seele nicht? sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heist? nicht Töne sinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebeut. Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Lallen, das ist vor ihm Beredsamkeit.

5. Wer

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret, und dann vergißt, was er beschwur, und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet oft zu Gott und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist. Bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt, bet oft, wenn die Versuchung quälet; Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schaft. Bet oft, wenn innrer Trost dir fehlet; er giebt den Müden Stärk und Kraft.

7. Bet oft und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrtest du in deiner Jugend, im Alter dort. Er trug Gedult, rief dich durch Glück und Kreutz zur Tugend; erkenn und fühle seine Huld.

8. Bet oft, und schau mit selgen Blicken, hin in des Ewigen Gezelt, und schmeck in gläubigem Entzücken die Kräfte der zukünftgen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! doch ists von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

9. Bet oft; durchschau mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit, deß, der mit seinem theuren Blute, die Welt, der Sünder

Welt

Welt befreyt. Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein es ist eines Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Bet oft; entdeck am stillen Orte, Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er schließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Psalm und Ton, nicht dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und seinen Sohn.

11. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stäte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete: so find ich eh bey Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren, gerecht und gut: so hört ers gern. Ists nicht gerecht: so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch säume nicht in den Gemeinen, auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist dir entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

13. Bist du ein Herr, dem andre dienen: so sey ihr Beyspiel, sey es stets, und feyre täglich gern mit ihnen, die selge Stunde des Gebets. Nie schäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des

des Hauses müsse fehlen; er ist ein Christ, und werd erbaut!

14. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weise seyn.

269. Mel. des 25. Psalms.

Jesu, meiner Seelen Retter! ach! ich schäme mich vor Gott, wo du nicht bist mein Vertreter, darf ich meine grosse Noth, nimmer vor sein Angesicht, mit Gebet und Flehen tragen: schütze mich, sonst wird sein Licht, mich mit seinen Blitz verjagen.

2. Gottes Gnade, Geist und Gaben, sind des höchsten Dankes werth: was wir schon empfangen haben, was das Herze noch begehrt, alles heisset uns zu Gott, mit gebeugtem Herzen treten, und die Geist und Lebensnoth, lehrt uns seufzen, flehen, beten.

3. Will nun Gott in allen Fällen, herzlich angerufen seyn, zeige, wie es anzustellen, Jesu, Mittler! gib uns ein, wie wir vor dem Gnadenthron, nur den wahren Gott anflehen, und auf dich, o Gottes Sohn! stets im Glauben sollen sehen.

4. Wenn wir selber, was wir beten, wie wir solten, nicht verstehn, denn laß uns den

Geist vertreten, und die Seufzer kräftig gehn; daß wir, was du beten heist, und sonst anders nichts begehren: dich auch mit zerknirschtem Geist, und mit Herzens Demuth ehren.

5. Gib zugleich auch das Vertrauen, daß dein gnädig Ohr uns hör, und, ohn auf Verdienst zu schauen, doch uns unsrer Bitt gewähr, weil du, Christe! uns versühnt; daß Gott will um deinet willen, so, wie du's für uns verdient, aller Frommen Wunsch erfüllen.

6. Ists, daß ich für Leib und Seele, irgends wo Bedürfniß hab, und es betend dir befehle, ach, so hilf dem Mangel ab! Wort und Weise schreibst du vor, laß nun auch dein'n Geist Geist mir zeigen, wie sich möge Gottes Ohr, wenn ich rufe, gnädig neigen.

270. Mel. Straf mich nicht in deinem.

Mache dich mein Geist bereit, wache, fleh und bete! daß dich nicht die böse Zeit, unverhoft betrete, denn es ist Satans List, über viele Frommen, zur Versuchung kommen.

2. Aber, wache erst recht auf, von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf, eine lange Strafe; und die Noth, samt dem Tod, möchte dich in Sünden, unvermuthet finden.

3. Wa-

3. Wache auf! sonst kan dich nicht, unser Herr erleuchten, wache! sonsten wird sein Licht, dir noch ferne deuchten: denn Gott will, für die Füll seiner Gnadengaben, ofne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List, nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich beäffe; und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt, durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie, viel von falschen Brüdern, unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verscherze: denn es ist, voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, mitten in dem Wachen, denn der Herre muß dich frey, von dem allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja er will gebeten seyn, wenn er was soll geben, er verlanget unser Schrey'n, wenn wir wollen leben, und durch ihn, unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

Digitized by Google

9. Doch wohl gut, es muß uns schon, alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn, im Gebet anflehen, denn er will, uns mit Füll, seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum, so laßt uns immerdar, wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr, immer näher treten, denn die Zeit, ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

271. Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott! ich klopf an deine Pforte, mit meinem armen Seufzen an, ich halte mich an deine Worte: klopft an, so wird euch aufgethan; ach öfne mir die Gnadenthür, mein Jesus klopfet selbst in mir.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? du bist der Geber aller Gaben, bey dir ist immer Rath und That: du bist der Brunn der immer quillt, du bist das Gut das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das voller Herz und Glaubens ist; der mich vor dich hat heissen treten, heißt mein Erlöser Jesus Christ; und der in mir das Abba schreyt, ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4. Gib, Vater! gib nach deinem Willen, weß ich dein Kind bedürftig bin: du kanst mir allen Mangel füllen in dir sey ganz vergnügt mein Sinn, doch gib o Vater allermeist, was meiner Seel erspießlich heißt!

5. Ver-

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig seyn; und will der Satan drüber schnauben? so halte der Versuchung ein; damit mein armes Fleisch und Blut, dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und laß mich meine Sünden büssen, noch hier in dieser Gnadenzeit; durchstreich die Schuld mit Jesu Blut, und mach das Böse wieder gut.

7. Ums Kreutze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verschonen soll; hat doch mein Jesus selbst gelitten, und also leid ich billig wohl: doch wird Gedult gar nöthig seyn, die wollest du mir Herr! verleihn.

8. Das andre wird sich alles fügen, ich bin in dir zur Fülle reich, ich laß an deiner Gnad mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich: kommt zeitlich Gut nicht häufig ein, so wird doch Segen bey mir seyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich christlich leben mag: laß mir den Tod vor Augen schweben, und meinen letzten Sterbetag; damit mein Ausgang aus der Welt, den Eingang in den Himmel hält.

10. Wie wohl, was will ich mehr begehren? du weist schon was ich haben muß: du wirst, was selig, mir gewähren; denn Jesus macht bey mir den Schluß; wenn ich in seinem Namen schrey, das alles Ja und Amen sey!

272. Mel. Herr Christ der einge Gottes.

O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Wille mach uns zahm, gib Brod, vergib die Sünde, kein Arg's das Herz entzünde, lös uns aus aller Noth.

273. Mel. Allein Gott in der Höh.

O Vater unser Gott es ist, unmöglich auszusinnen, wie du recht anzurufen bist, man kans nicht eins beginnen: deßhalben geuß, wie du verheist, selbst über uns aus deinen Geist, der Gnad und des Gebetes.

2. Daß er bey dir uns kräftiglich, mit Seufzen mög vertreten, so oft wir kommen, Herr, vor dich, zu danken und zu beten: laß nicht nur plappern unsern Mund, hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o grosser Gott, wir rufen.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf, im Beten und im Singen, und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, das dir gefalle, wenn allda, das Herz ist mit den Lippen nah, und nicht von dir entfernet.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir, das Herz uns immer richten, mit Andacht beten für und für, ohn fremdes Denk und Tichten. Gib uns des Glaubens Zuversicht, daß wir die Bitte zweifeln nicht, durch Christum zu erhalten.

5. Hilf,

Digitized by Google

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maß, im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß: bey dem allein zu bleiben, was ist dein Will, was deine Ehr, und unsre Wohlfahrt uns noch mehr, befördert hier und ewig.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth, auf unsre Werk nicht bauen; auf deine unaussprechlich Güt, laß einzig uns vertrauen, ob wir es gleich nicht würdig seyn, wollst du aus lauter Gnad allein, uns doch der Bitt gewähren.

7. Du Vater, weist, was uns gebricht, weil wir noch seyn im Leben, es ist dir auch verborgen nicht, in was Gefahr wir schweben: um Beystand flehen wir dich an, dein Vaterherze uns nicht kan, verlassen deine Kinder.

8. Wir haben ja die Freudigkeit, in Jesu Christ empfangen, der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen: drum laß hier und an allem End, uns stets aufheben heilge Händ, zu dir gen Himmel schreyen.

*9 Dein Nam o Gott! geheiligt werd, dein Reich laß zu uns kommen, dein Will geschehe auch auf Erd, gib Fried, Brod, Nutz und Frommen, all unsre Sünden uns verzeih steh uns in der Versuchung bey, erlös' uns von dem Uebel.

10. Diß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi Willen! denn dein, o

 Herr!

Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht, die Ehre.

274. In eigener Melodey.

Unser Vater im Himmelreich, der du uns alle heissest gleich, Brüder seyn und dich rufen an, und wilt das Beten von uns habn, gib, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bey uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich: behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geist uns wohne bey, mit seinen Gaben mancherley, des Satans Zorn und groß Gewalt, zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich, auf Erden, wie im Himmelreich: gib uns Gedult in Leidenszeit, gehorsam seyn in Lieb und Leid, wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gib uns heut unser täglich Brod, und was man darf zur Leibesnoth, behüt uns, Herr, vor Krieg und Streit, vor Seuchen, Brand und theurer Zeit, daß wir in gutem Friede stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All

6. All unsre Schuld vergib uns, Herr, daß sie uns nicht betrüben mehr, wie wir auch unsern Schuldigern, ihr Schuld und Fehl vergeben gern, zu dienen mach uns all bereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Feind anficht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben vest und wohl gerüst't, und durch des Heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös, es sind die Zeit und Tage bös, erlös uns von dem ewgen Tod, und tröst uns in der letzten Noth, bescher uns Herr ein seligs End, nimm unser Seel in deine Händ.

9. Amen, das ist, es werde wahr, stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebeten habn, auf dein Wort in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein.

275. Mel. Nun danket alle Gott.

Wohl auf! mein Herz, zu Gott dein Andacht frölich bringe, daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich Gott beten heißt, und dich sein lieber Sohn, so freudig treten heißt, vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten, dein Bruder ists der dich vor ihn getrost heißt treten; der werthe Tröster ists, der dir

dir die Wort gibt ein, drum muß auch dein Gebet, gewiß erhöret seyn.

3. Da siehst du Gottes Herz, das dir nichts kan versagen, sein Mund, sein theures Wort, vertreibt ja alles Zagen; was dich unmöglich deucht, kan seine Vaterhand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her, in Jesu Christi Namen; sprich: lieber Vater, hilf, ich bin dein Kind, sprich: Amen! ich weiß, es wird gescheh'n, du wirst mich lassen nicht: du weißt, du wilst, du kanst, thu was dein Wort verspricht.

XXIV. Vom Vertrauen und Zuversicht.

276. In bekannter Melodey.

Auf meinen lieben Gott, trau ich in Angst und Noth, der kan mich allzeit retten, aus Trübsal, Angst Nöthen; mein Unglück kan er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben, im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist sterben mein Gewinn, denn Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so g'duldig bist, für mich am Kreutz gestorben, hast mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche, das ewge Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich, hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide, zur himmelischen Freude.

6. Amen zu aller Stund, sprech ich aus Herzensgrund, du wollest uns thun leiten, Herr Christ zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen, ewiglich preisen, Amen.

277. Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

Barmherzger Vater, höchster Gott, gedenk an deine Worte! du sprichst: ruf mich an in der Noth, und klopf an meine Pforte, so will ich dir Errettung hier, nach deinem Wunsch erweisen, daß du mit Mund, und Herzensgrund, in Freuden mich solt preisen.

2. Befiehl dem Herren früh und spat, all deine Weg und Sachen, er weiß zu geben Rath und That, kan alles richtig machen; wirf auf ihn hin, was dir im Sinn, liegt und dein Herz betrübet, er ist dein Hirt, der wissen wird, zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein Kind, in seine Arme fassen, und die gerecht und gläubig sind, nicht stets in Unruh lassen; drum lieben Leut, hoft allezeit, auf den, der völlig labet,

dem schüttet aus, was ihr im Haus, und auf dem Herzen habet.

4. Ach süsser Hort, wie tröstlich klingt, was du versprichst dem Frommen! ich will, wenn Trübsal einher dringt, ihm selbst zu Hülfe kommen; er liebet mich, drum will auch ich, ihn lieben und beschützen, er soll bey mir im Schoosse hier, frey aller Sorgen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen nah, die sich zu ihme finden, wenn sie ihn rufen, steht er da, hilft frölich überwinden, all Angst und Weh, hebt in die Höh, die schon darnieder liegen; er macht und schaft, daß sie viel Kraft, und grosse Stärke kriegen.

6. Fürwahr, wer meinen Namen ehrt, spricht Christus, und vest gläubet; deß Bitte wird von Gott erhört, sein Herzenswunsch bekleibet; so tret heran ein jedermann, wer bittet wird empfangen, und wer da sucht, der wird die Frucht, mit grossem Nutz erlangen.

7. Hört, was dort jener Richter sagt: ich muß die Wittwe hören, dieweil sie mich so treibt und plagt, solt denn Gott sich nicht kehren, zu seiner Schaar, die hier und dar, bey Nacht und Tage schreyen; ich sag und halt, er wird sie bald, aus aller Angst befreyen.

8. Wenn der Gerecht in Nöthen weint, will Gott ihn frölich machen, und die zerbrochnes Herzens seynd, die sollen wieder lachen; wer

wer fromm will seyn, muß in der Pein, und Jammerstrasse wallen, doch steht ihm bey, des Höchsten Treu, und hilft ihm aus dem allen.

9. Ich habe dich ein'n Augenblick, o liebes Kind verlassen! sieh aber, sieh mit grossem Glück, und Trost ohn alle Massen, will ich dir schon, die Freudenkron, aufsetzen und verehren, dein kurzes Leid, soll sich in Freud, und ewges Heil verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach Vaterherz! mein Trost von so viel Jahren, wie läßt du mich so manchen Schmerz, und grosse Angst erfahren? mein Herze schmacht, mein Auge wacht, und weint sich krank und trübe, mein Angesicht, verliert sein Licht, vom Seufzen, das ich übe.

11. Ach Herr! wie lange wilt du mein, so ganz und gar vergessen? wie lange soll ich traurig seyn, und mein Leid in mich fressen; wie lang ergrimmt dein Herz und nimmt, dein Antlitz meiner Seelen? wie lange soll, von Sorgen voll, mein Herz im Leib sich quälen?

12. Wilt du verstossen ewiglich, und kein Guts mehr erzeigen? soll dein Wort und Verheissung sich, nun ganz zu Grunde neigen? zürnst du so sehr, daß du nicht mehr, dein Heil magst zu mir senden? doch Herr, ich will dir halten still, dein Hand kan alles wenden.

13. Nach dir, o Herr! verlanget mich, im Jammer dieser Erden, mein Gott ich harr und hof auf dich, laß nicht zu Schanden werden, Herr, deinen Freund, daß nicht mein Feind, sich freu und jubilire; gib mir vielmehr daß ich zur Ehr, erhoben, triumphire.

14. Ach Herr! du bist und bleibst auch wohl, getreu in deinem Sinne, darum wenn ich ja kämpfen soll, so gib, daß ich gewinne; leg auf die Last, die du mir hast, beschlossen aufzulegen, leg auf, doch daß, auch nicht das Maß, sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Kraft, ein Held, der alles stürzet, und deine Hand, die alles schaft, ist auch noch unverkürzet, Herr Zebaoth, wirst du mein Gott! genennt zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That, kan keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Jsrael, und hilfest gerne allen, wie kömmts denn, daß du meine Seel, jetzt sinken läßt und fallen? du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfält, mit Schimpf und grosser Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, deß ist mein Herz gegründet, du stehest fest, der du dein Licht, hier bey uns angezündet; ja hier hältst du, Herr, deine Ruh, bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reissen.

Digitized by Google

18. Nun Herr, nach aller dieser Zahl, der jetzt erzählten Worten, hilf mir, der ich so manchesmal, geklopft an deine Pforten; hilf, Helfer, mir, so will ich hier, dir Freudenopfer bringen, auch nachmals dort, dir fort und fort, im Himmel herrlich singen.

278. Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Dennoch bleib ich stets an dir, mein Erlöser, mein Vergnügen: mich verlanget dort und hier, nur an deiner Brust zu liegen, meines Lebens schönste Zier! weil ich bleibe stets an dir.

2. Deine starke Gnadenhand, hat mich liebreich aufgenommen, als ich in das Vaterland, derer Sterblichen gekommen. Greift der Satan gleich nach mir, dennoch bleib ich stets an dir.

3. Suchet die verderbte Welt, mich aus deinem Arm zu reissen, will sie Ehre, Lust und Geld, mir nach ihrer Art verheissen: o so sprech ich bald zu ihr: daß ich bleibe stets an dir.

4. Reizet mich mein Fleisch und Blut, meinen Jesum zu verlassen, so bekomm ich frischen Muth, ihn noch fester anzufassen, und ich seufze für und für: dennoch bleib ich stets an dir.

5. Bricht des Kreutzes Sturm herein: überfält mich Angst und Leiden, so vermag doch keine Pein, mich von meinem Haupt zu schei-

scheiden, und ich schreib in mein Panier: dennoch bleib ich stets an dir.

6. Selbst im finstern Todes Thal, bleibt die Freundschaft ungetrennet; ich empfinde keine Qual, wenn der Lebensfürst mich kennet, sterbend ruf ich mit Begier: dennoch bleib ich stets an dir.

7. Dennoch bleib ich stets an dir. Dabey soll es ewig bleiben, daß ich niemals dich verlier, will mich dir ganz verschreiben. Darum sing ich schon allhier: dennoch bleib ich stets an dir.

279. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreutz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage, standhaft ertrage.

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet

trachtet

Digitized by Google

trachtet und die sich itzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst, und ewig wirkt dein Wille, Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden, nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden; und gegen euch, was sind, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ, hier leid und dulde: so kan ich mich der Hülfe der Erlösten, sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dieß stärket unsre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Wilst du so viel, als der Allweise, wissen? itzt weist du nicht, warum du leiden müssen: allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreutz des Herrn, wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch veste. Hoffet das Beste.

280. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Frisch auf, mein Seel, in Noth, vertrau allein auf Gott, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, ist Krankheit dir zu schwer, und must auf allen Seiten, mit Noth und Kummer streiten, so thu nur fleißig beten, Gott wird dich schon erretten.

3. Hast du viel Herzeleid, in dieser bösen Zeit, und must dich lassen plagen, solt du drum nicht verzagen, wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in grosser Noth, von jedermann verlassen, thu ein frisch Herze fassen, wenn du wirst fleißig beten, wird dich Gott wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im Kreutz geduldig, geb sich vor Gott nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen, gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn

6. Denn es zu dieser Frist, also beschaffen ist, wenn ein Kreutz nur aufhöret, ein anders bald einkehret, drum must du fleißig beten, zu Gott in allen Nöthen.

7. Weil ausserhalb der Noth, unser Gebet ist todt, so muß Gott Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst in Nöthen.

8. Ein Christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird fälschlich angegeben, man thut ihm widerstreben, drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröst in Nöthen.

9. Denn wer hier in Gedult, befiehlt Gott sein Unschuld, der sie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nöthen, nur stets wird fleißig beten.

10. Und weil Trübsal und Noth, der Christen täglich Brod, Herzleid in allen Ständen, wo man sich hin thut wenden, so muß man fleißig beten, daß Gott uns tröst in Nöthen.

11. Darum, o frommer Christ! du Gott ergeben bist, laß dir vorm Kreutz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nöthen, wird wissen zu erretten.

12. Wandle auf Gottes Weg, zum Guten sey nicht träg, fahr fort, leid dich geduldig, ob du bist gleich unschuldig, und bet herzlich in Nöthen, Gott wird dich wohl erretten.

13. Und obs hier nicht geschicht, solt du verzagen nicht, es wird nach den Beschwerden,

im Himmel besser werden, da uns Gott wird erretten, aus allen unsern Nöthen.

14. Da denn all unser Leid, sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen, preisen des Herren Namen, befreyt von allen Nöthen, vor Gottes Antlitz treten.

281. Mel. Was mein Gott will das.

Frisch auf, mein Seel, verzage nicht, Gott wird sich dein erbarmen, Rath, Hülf wird er dir theilen mit, er ist ein Schutz der Armen; obs oft geht hart, im Rosengart kan man nicht allzeit sitzen; wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, den will er ewig schützen.

2. Das hat Joseph der fromme Mann, sehr oft und viel erfahren, von David, Job man lesen kan, wie sie im Unfall waren, noch hat sie Gott in ihrer Noth, so gnädiglich behütet; wer Gott vertraut hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wütet.

3. Trotz sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen, auf ihn mein Hofnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren, denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath, in seinem Sohn verheissen; wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mirs anders weisen?

4. Wenn böse Leut schon spotten mein, mich ganz und gar verachten, als solt Gott nicht mein Helfer seyn, dennoch will ichs nicht achten; der Schutzherr mein, ist Gott allein, dem hab

hab ich mich ergeben, dem ich vertrau, vest auf ihn bau, der kan mich wol erheben.

5. Ob sichs bisweilen schon anließ, als wolt mich Gott nicht schützen, und hätt die Welt mein überdrieß, wolt mich auch dazu trotzen, so weiß ich doch, er wird mich noch, in keiner Noth verlassen; wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wie könt er mich denn hassen?

6 Drum freu dich meine liebe Seel, es soll kein Noth nicht haben, Welt, Sünd, Tod, Teufel und die Höll, soll ewig dir nicht schaden, denn Gottes Sohn, der Gnadenthron, hat sie all überwunden; auf Gott vertrau, vest auf ihn bau, der hilft zu allen Stunden.

7. Der keinen er verlassen hat, die nach seinm Willen leben, und Gnad, Hülf suchen früh und spat, sich gänzlich ihm ergeben, Glaub, Lieb, Gedult, bringt Gottes Huld, dazu ein gut Gewissen; wer Gott vertraut, vest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülf bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren, derselb ist gottlos und verflucht, kommt nimmermehr zu Ehren, denn Gott allein, will Helfer seyn, in Jesu Christi Namen; wer solches glaubt, und Gott vertraut, soll selig werden, Amen.

282. Mel. Was mein Gott will, das.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn, mein Herz und Sinn ergeben: was böse scheint ist mir Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben:

bin ein Sohn deß, der den Thron, des Himmels aufgezogen, ob er gleich schlägt, und Kreutz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

2. Das kan mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben: wenn er auch gleich mich wirft ins Meer, so will er mich nur üben, und mein Gemüth in seiner Güt, gewöhnen vest zu stehen; halt ich denn Stand, weiß seine Hand, mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir selber nicht, entsprungen noch formiret; nein, Gott ists, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret; der Seelen Sitz, mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleisch und Beinen. Wer so viel thut, deß Herz und Muth, kans nimmer böse meinen.

4. Woher wolt ich mein'n Aufenthalt, auf dieser Welt erlangen? ich wäre längstens tod und kalt, wo mich nicht Gott umfangen, mit seinem Arm, der alles warm, gesund und frölich machet. Was er nicht hält, das bricht und fält, was er erfreut, das lachet.

5. Zu dem ist Weisheit und Verstand, bey ihm ohn alle Maßen, Zeit, Ort und Stund ist ihm bekant, zu thun und auch zu lassen, er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid, uns, seinen Kindern diene, und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sey mit einer grossen Last, dein Glück und Heil beschwe-

beschweret, hast spät und früh, viel Sorg und Müh, an deinen Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath, ersehen und beschauet, aus wahrer Treu, was dienlich sey, dir und den Deinen allen, laß ihm doch zu, daß er nur thu, nach seinem Wohlgefallen.

8. Wenns Gott gefält, so kan nichts seyn, es wird dich letzt erfreuen, was du jetzt nennest Kreutz und Pein, wird dir zum Heil gedeyen. Wart in Gedult, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden, all Angst und Qual, wird auf einmal, gleichwie ein Dampf verschwinden.

9. Das Feld kan ohne Ungestüm, gar keine Früchte tragen, so fält auch Menschen Wohlfarth üm, bey lauter guten Tagen: die Aloe bringt bittres Weh, macht gleichwol rothe Wangen: so muß ein Herz durch Angst und Schmerz, zu seinem Heil gelangen.

10. Ey nun mein Gott, so fall ich dir, getrost in deine Hände, nimm mich, und mach es so mit mir, bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist, dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr, sich in ihr selbst erhöhe.

11. Wilst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden: solls aber Kreutz

und Unglück seyn, will ichs geduldig leiden, soll mir allhier des Lebensthür, noch ferner offen stehen, wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

12. Soll ich denn auch des Todesweg, und finstre Strassen reisen? wohlan so tret ich Bahn und Steg, den mir dein Augen weisen: du bist mein Hirt der alles wird, zu solchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal, dich ewig möge ehren.

283. Mel. Jesu meine Freude.

Jesus ist mein Leben, dem ich mich ergeben, vest bis in den Tod; er ist meine Sonne, meine Freud und Wonne, in der größten Noth: leid ich gleich im Gnadenreich, so werd ich mit ihm regieren, und dort triumphiren.

2. Die mit Jesu leiden, werden mit ihm weiden in der Himmels Au: die mit Jesu sterben, werden mit ihm erben jenen ewgen Bau; ihre Kron und Sieges Lohn, sind, wo Gott die Engel loben, sicher aufgehoben.

3. Die mit Thränen säen, wenn die Winde wehen, die der Feind erweckt, werden dort mit Freuden ernten nach dem Leiden, da kein Feind erschreckt: nach der Müh, die sie allhie dulden, wird sie Gott ergötzen, mit des Himmels Schätzen.

4. O ihr frommen Seelen, die ihr euch mit Quälen bringet durch die Welt! die ihr öfters wei-

weinet, wenn kein Trost erscheinet, wenn euch Kreutz befällt! denket doch bey diesem Joch, an die Kron in jenem Leben, die euch Gott wird geben.

5. Wenn die Sünden kränken, so laßt uns bedenken, daß nach Gottes Rath, Jesus Straf erduldet, und was wir verschuldet, ausgestanden hat: kämpfen wir mit ihm allhier, so wird er uns helfen kämpfen, und die Sünde dämpfen.

6. Seyd getreu im Herzen, bey des Kreutzes Schmerzen, bis an euer End: Jesus wird euch trösten, wenn er den Erlösten ihr Gefängniß wendt: auf das Nu, folgt eine Ruh, Gott wird lassen nach dem Weinen, euch die Sonne scheinen.

7. Nun, Herr Jesu! stärke, die des Satans Werke, und das Reich der Welt, lassen in sich stören, und sich zu dir kehren, sey ihr starker Held; sey ihr Schutz, ihr aller Trutz, in dem Leben und im Sterben, bis sie alles erben.

284. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Keinen hat Gott verlassen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel hassen, geschieht ihm doch kein Leid, Gott will die Seinen schützen, zuletzt erheben hoch, und geben, was ihn'n nützet, hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimstelle, er machs, wies ihm gefällt, zu Nutz mein'r armen Seele,

 in

in dieser argen Welt, ist doch nur Kreutz und Leiden, und muß auch also seyn, denn die zeitliche Freude, bringt uns ewige Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, und nehmen zum Beystand, in allen meinen Nöthen, ihm beßr als mir bekannt; um G'dult will ich stets bitten, in all'm Anliegen mein, er wird mich wohl behüten, und mein Nothhelfer seyn.

4. All's Glück und Ungelücke, das kömmt allein von Gott, ich weiche nicht zurücke, und steh in meiner Noth, wie kan er mich denn hassen, der treu Nothhelfer mein, ja wenn die Noth am größten, so will er bey mir seyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was sonst der Welt gefällt, drauf ich mein Sinn nicht setze, das bleibet in der Welt, ein'n Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heist, ist über alle Schätze, schenkt uns den Heilgen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen, in meines Herzens Schrein, sein Blut hat er vergossen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlösen, von ewger Angst und Pein; wie könt auf dieser Erden, doch größre Liebe seyn?

7. Nun soll ich mich erzeigen, dankbar für solche Gnad, ich geb mich Gott zu eigen, mit allem was ich hab, wie ers mit mir will machen, sey ihm anheim gestellt, ich b'fehl ihm all mein Sachen, er machs wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliessen, dies schlechte Liedelein, Herr, durch dein Blutvergiessen, laß mich dein Erbe seyn, so hab ich alls auf Erden, was mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden, die ewge Gnadenkron.

285. Mel. des 116. Psalms.

Mein Gott bleibt allzeit mein Licht und mein Heil, was solte mir vor dem, was irrdisch, grauen, ich fürchte nichts, will meinem Gott vertrauen, den ich erwählt zum allerbesten Theil.

2. Bey ihm findt man die rechte Sicherheit; wohl dem, den er mit seinem Schutz bedecket, er ist bewahrt, in Noth Gott oft aufwecket, die auf ihn bauen, er rett sie aus Lieb.

3. Heiliger Schirm, laß deiner Engel Wacht, bey mir sich finden, wenn Gefahr vorhanden, du hast mir vielmal treulich beygestanden, laß mich auch künftig spüren deine Macht.

4. Bis ich werd kommen zu der Ewigkeit, und da vollkömmlich preisen deinen Namen, sprich auf mein Beten, Herr, dein kräftig Amen, und führ mich einst in solche Himmelsfreud.

286. Mel. des 139. Psalms.

Mein Gott, ich hof auf deine Güt, ob gleich oft traurig mein Gemüth, dein Hülf ist keinem nicht versagt, der kindlich deine Noth

dir klagt, ich traue vest auf dich, o Herre! in allem Kreutz dich zu mir kehre.

2. Führ mich nach deinem weisen Rath, sey gnädig meiner Missethat, gib mir allzeit ein frölich Herz, das dich nur lieb in Glück und Schmerz, und darin such all sein Vergnügen, wie du pflegst alles wohl zu fügen.

3. Leit mich bey deiner Gnadenhand, daß alles Uebel abgewandt von mir sey, schenk mir deine Huld, und laß mich tragen mit Gedult, was dein Will ist mir aufzulegen, behüte mich vor bösen Wegen.

4. Laß mich so leben hier auf Erd, daß ich auch dort theilhaftig werd, der Freud und Wonn in deinem Reich, und endlich allen Engeln gleich, dich preisen mög, ohn Ende bringen, dein Lob, dir Ewig, Ewig singen.

287. Mel. des 42. Psalms.

Meine Seele, stille, stille, wenn dein Herz mit Angst umklemmt, es ist deines Gottes Wille, der das Unglück endlich hemmt; so lang er dich drücken läst Kreutzesbürde, halt dich vest an ihn, er wird dich selbst stärken, daß du wirst sein Gnade merken.

2. Trag großmüthig nur dein Leiden, murre ja nicht wider Gott, von ihm kan dir gar nichts scheiden, er ist bey dir in der Noth, hilft dir tragen deine Last, sey mit Hofnung wol gefast, du hast Gott an deiner Seiten, der wird dich wol selig leiten.

 3. Muß

3. Muß sich dein Gemüth gleich quälen, oftmals klagen, Herr, wie lang? ist es nützlich deiner Seelen, ob dem Leib gleich weh und bang, bist du doch in treuer Hand Gottes, der oft abgewandt, das, so dich sehr hart betrübet, er die Seinen ewig liebet.

4. Darum muthig ausgestanden, was der treue Gott zuschickt, denn gewißlich ist vorhanden, seine Hülf, die balde blickt; Herr, mein Helfer, gib, daß ich, alles leid geduldiglich, was du mir, Herr, wilst aufladen, ewig ersetz allen Schaden.

288. Mel. des 33. Psalms.

Sey unverzagt, o meine Seele! und baue nur auf deinen Gott, der weiß und sieht all deine Fehle, wird dich retten aus aller Noth; halte ihm nur stille, selig ist sein Wille stets zu aller Zeit, schickt er gleich Unglücke, bringt doch Glückes Tücke, mehr Gefährlichkeit.

2. Der Mißbrauch bey den guten Tagen, bleibt wol ein Gift, der schädlich ist, drum wer belegt mit Kreutzesplagen, der ist glücklich zu jeder Frist, denn sein Leiden bringet, den Nutz, daß er ringet nach der Ewigkeit, wer der Welt nacheilet, leichtlich sich verweilet, bey der Eitelkeit.

3. Drum will die Welt mit ihren Schätzen, ich willig lassen fahren hin, mein Gott bleibt stetig mein Ergötzen, der woll regieren mei-

nen Sinn; Herr, ich bitt und flehe, deine Güte stehe mir beständig bey, bis zum Lebensende, deine Gnad nicht wende, nimmer ferne sey.

289. Mel. Psalm 42.

Treuer Gott, du Freund der Seelen, wende von mir, was mir feind, und sich schädlich will anstellen, Herr, deine Gnad mich stets meint, deine Sorge wacht für mich, ach ich kan nicht loben dich! wie ich herzlich gerne wolte, und ich billig rühmen solte.

2. Doch mein Gott, du nimst den Willen, aus Erbarmen gnädig an, weil mein Schwachheit nicht erfüllen, das, was ich dir schuldig, kan, laß des Geistes Freudigkeit, mir ja immer seyn bereit, darin werd ich mich erquicken, darf in keiner Angst ersticken.

3. Ich will freudig dich erheben, so lang ich hier leb auf Erd; laß mich dahin einig streben, wie dein Will erfüllet werd, daß ich täglich meinen Lauf, richten möge Himmel auf, und mit dir in Wonne schweben, selig ewiglich zu leben.

290. Mel. Zion klagt mit Angst uud.

Treuer Gott ich muß dir klagen, meines Herzens Jammerstand, ob dir wol sind meine Plagen, besser, als mir selbst bekannt: grosse Schwachheit ich bey mir, in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben, will aus meinem Herzen rauben.

2. Du

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, weist, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist, Herr, deine Gab, was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, gibst du, wie dirs thut gefallen.

3. O mein Gott, vor dem ich trete, itzt in meiner grossen Noth, hör, wie ich so sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott. Mach zu nicht des Teufels Werk, meinen schwachen Glauben stärk, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stöß'st, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst'st, solt ihr Glaube noch so klein, wie ein kleines Senfkorn seyn, woll'st du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streit, meinen Glauben täglich mehr; deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist ins Himmelsthrone, gleicher Gott von Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich an Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

Digitized by Google

7. Deine Hülfe zu mir sende, o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast, blas das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit, ausser dir ist kein Erretter: tritt mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat, gib Kraft, daß ich allen Strauß, ritterlich mög stehen aus, und so öfters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füssen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht, wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Herz gefället, das auf dich sein Hofnung stellet.

11. Du bist meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben, Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

Digitized by Google

12. Ich will alle meine Tage, rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag und Klage, hast so gnädig abgewandt, nicht nur in der Sterblichkeit, soll dein Ruhm seyn ausgebreit't, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

291. Mel. Gott des Himmels und.

Treuer Vater, deinem Kinde, reiche deine Gnadenhand, daß ich deine Hülf empfinde, die sey nimmer mir entwandt, deine Treue sorg für mich, gib, daß ich stets liebe dich.

2. Liebster Jesu, meine Sünden, tilge gänzlich aus von mir, laß hingegen mich entzünden, Friede, Freude, Trost in dir, daß ja deiner Gnaden Licht, bey mir nie verlösche nicht.

3. Heilger Geist mit deinen Gaben, komm, und schmücke mir mein Herz, thu durch deinen Trost mich laben, wenn sich zeiget Angst und Schmerz, Herr, in deines Trostes Kraft, laß mich finden Seelensaft.

292. Mel. Helft mir Gottes Güte preisen.

Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Strassen, da ich sonst irret sehr, er reicht mir seine Hand, den Abend als den Morgen, thut er mich wohl versorgen, sey wo es woll im Land.

2. Wenn

2. Wenn sich der Menschen Hulde, und Wohlthat all verkehrt, so findt sich Gott gar balde, sein Macht und Gnad bewährt, hilfet in aller Noth, errett von Sünd'n und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen, in meiner schweren Zeit, es wird mir nicht gereuen, er wendet alles Leid, ihm sey es heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, sey Gott dem Herrn ergeben, er machs wies ihm gefällt.

4. Es thut ihm nichts gefallen, als was mir nützlich ist, er meints gut mit uns allen, schenkt uns den Herren Christ, ja seinen lieben Sohn, durch ihn er uns bescheret, was Leib und Seel ernähret, lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, für das er uns geschenkt, das ist ein selge Stunde, darin man sein gedenkt, sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir sollen selig werden, und leb'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet, mit ihrem stolzen Pracht, wed'r Ehr noch Gut bestehet, das vor war groß geacht, wir werden nach dem Tod, tief in die Erd begraben, wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abr'hams Schooß, der Leib wird neu geboren,

ren, von allen Sünden loß, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren, des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde, hier Wiederwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kömmt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll, dieselb ohn einigs Ende, dieweil ich Christum kenne, mir wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat, sein Sohn hat Guts die Fülle, erworben und Genad, auch Gott der Heilge Geist, im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm sey Lob, Ehr und Preis.

293. In eigner Melodey.

Warum solt ich mich denn grämen? hab ich doch, Christum noch, wer will mir den nehmen? wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn, beygelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf der Erden, da ich kam, da ich nahm, meinem ersten Odem; nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd, von der Erd, als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben, ist nicht mein, Gott allein, ist es ders gegeben, will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch frölich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreutz zu tragen, dringt herein, Angst und Pein, solt ich drum verzagen? der es schickt, der wird es wenden, er weiß wol, wie er soll, all mein Unglück enden?

5. Gott hat mich bey guten Tagen, oft ergötzt, solt ich jetzt, auch nicht etwas tragen? fromm ist Gott, und schärft mit Massen, sein Gericht, kan mich nicht, ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten, können mir, nichts mehr hier, thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen, Gott mein Heil, will in Eil, sie zu schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen, soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen; wolt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut, und fein stille bleiben.

8. Kan uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reist, unsern Geist, aus viel tausend Nöthen, schleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kan, gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süssen Schätzen, ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden, was die Welt, in sich hält, muß im Hui verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? eine Hand, voller Sand, Kummer der Gemüther,

dort,

dort, dort sind die edle Gaben, da mein Hirt, Christus wird, mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du bist mein, ich bin dein, niemand kan uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse! laß mich, laß mich hingelangen, da du mich, und ich dich, lieblich werd umfangen.

294. Mel. Psalm 95.

Was grämest du dich, meine Seel? dem Herren deinen Weg befehl, und glaube nur, er wirds wohl machen; er wird dir zeigen in der That, wie er dich leit' nach seinem Rath, dein Herz wird heilig darum lachen.

2. Gedenke, daß er alles weiß, daß alles geht nach sein'm Geheiß, wer kan doch seinen Willen hindern? kein Engel, Fürstenthum, noch Tod, kein Hohes, Tiefes, keine Noth, kan in dem Rath ein Jota mindern.

3. Die vesten Gnaden Davids stehn, der Salzbund nimmer wird wird vergehn, durch Jesu Blut ist er versiegelt: ob schon ein Menschenkind betrügt, der Held in Israel nicht lügt, Sünd, Höll und Tod sind nun verriegelt.

4. Wohl dem, der in dem Gnadenbund, als Bundsgenoß mit Herz und Mund, den

grossen Herren kindlich ehret: und wohl thut nur aus Dankbarkeit, als Glied an Jesu stets bereit den trägen Nächsten auch bekehret.

5. Wohl dir, o Mensch, du hast es gut, der als ein Erbe willig thut, was Glaub und Liebesregeln wollen; der ist glückselig allezeit, auch mitten in Trübseligkeit, die Feinde selbst ihm dienen sollen.

6. Nun denn, ist dir der Weg bewust, so hab am Herrn auch deine Lust, du magst dich ihm wohl frey ergeben, sey gutes Muths, er lebt in dir, ein solch Gewissen (glaube mir) ist immerwährendes Wolleben.

295. Mel. Was mein Gott will das.

Wer Gott vertrau't, hat wohl gebau't, im Himmel und auf Erden, wer sich verläst, auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden; darum auf dich, allein hof ich, mit ganz getrostem Herzen, Herr Jesu Christ, mein Trost du bist, in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär, dem Teufel sehr, und aller Welt zuwider, dennoch so bist, du Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder, und wenn ich dich, nur hab um mich, mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir ganz und gar, wed'r Tod noch Teufel schaden.

3. Deß tröst ich mich, ganz sicherlich, denn du kanst mirs wol geben, was mir ist noth, du treuer Gott, in diesim und jenem Leben;

gib

Digitized by Google

gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele, ach höre, Herr, dis mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen!

296. Mel. Psalm 42.

Wunderlich ist Gottes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, herrlich ist doch sein Erquicken, dis erweist zuletzt die That, wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem Leben, Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, dieses ist sein alter Brauch, über die sein Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, stößt in Jammer, Angst und Noth, die er doch bald aus dem Koth, will erhöhen, hoch versetzen, und an Seel und Geist ergötzen.

3. Das bedenk du meine Seele, wenn bey dir die Noth bricht ein, und dich ja nicht selbsten quäle, als soltst du verlassen seyn; Gott spielt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich, laß dein Herze nur nicht wanken, du wirst ihm noch einmal danken.

4. Denke selbsten nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt, o wie manches Ungelücke, hat Gott schon von dir gekehrt! öfters da man hätt gedacht, du würdst in der Kreuzesnacht, bleiben liegen und ersterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun der grosse Gott der Erden, der ist unveränderlich, woltst du itzt verzaget werden,

den, als solt er nicht schützen dich? nein, sein werthes Vaterherz, bricht ihm noch in deinem Schmerz, ja wies eine Mutter kränket, so dein Gott an dich gedenket.

6. Also fehlts auch nicht am können, Gott kan machen was aus nichts, drum läßt er sich mächtig nennen, wenn er redet, so geschichts; nimmt die Noth schon überhand, doch Gott Mittel sind bekannt, wie er könne dich erlösen, wider all Vernunft vom Bösen.

7. Hör auch, was dir Gott versprochen, hier und da in seinem Wort, das hält er dir unverbrochen, so gewiß, als er dein Hort; Himmel und die Erd vergehn, Gottes Wort muß doch bestehn, drum nur Gottes Zusag traue, auf sein Macht und Gnade baue.

8. Doch, mein Herz, noch dieses wisse, Gott ist auch ein weiser Mann, denk nicht, daß er helfen müsse, plötzlich, da er helfen kan; wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unser Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts Gott nun vor dir verborgen, wenn, wie, wo er helfen will, mach dir darum keine Sorgen, sey nur in dem Herren still; er will sehen, ob auch vest, sich dein Herz auf ihn verläst, er will, daß du ihn wohl kennest, desto mehr auch Vater nennest.

10. Er will deine Andacht mehren, welche sonst fast kalt und todt, er will gern das Lob anhö-

anhören, so du nach erlittner Noth, ihm, als der dein Lebensfürst, noch erfreuter geben wirst, wenn du greiflich wirst erblicken, Gottes herrliches Erquicken.

11. Drum so lasse Gott nur walten, ob du manchmal harren must, er wird dennoch bey dir halten, deine Noth ist ihm bewust, er wird dennoch bey dir halten, deine Noth ist ihm bewust, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List, dir kein Härlein mag berühren, ohne Gott, sie muß verlieren.

12. Nun, mein Jesu, sey gelobet, freylich bist du mir getreu, ob des Kreutzes Meer gleich tobet, ist doch deine Hand dabey; stärk nur meine Zuversicht, daß sie vest auf dich gericht, wunderlich wirst du's noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken.

XXV. Vom christlichen Leben und Wandel.

297. Mel. Was mein Gott will, das.

Ach höchster Gott, verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß ich christlich für und für, durch dich mich neu gebähre, daß ich, dein Kind, dich such und find, in allem Kreutz und Leiden, damit der Tod noch Höllennoth, mich nimmer von dir scheiden.

2. Gib meinem Herzen wahre Reu, und Thränen meinen Augen, daß ich forthin das Böse scheu, und meine Werke taugen, hilf, daß

daß ich sey ohn Heucheley, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit, mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Wust, daß ich in deiner Liebe, nicht in der Welt, empfinde Lust, und stets mich also übe, nach deinem Wort an allem Ort, in tugendhaften Dingen, so wird mein Geist, sich allermeist, zu dir Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben, Nach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kan ich bald vergeben, wenn schon durch List mein Nebenchrist, ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wol, daß man auch soll, die ärgsten Feinde lieben.

5. Herr, gib mir diese Dreyerley: erst einen vesten Glauben, bey welchem rechte Treue sey, die nimmer steh auf Schrauben, daß ich mich üb in wahrer Lieb, und hof auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand und Spott, auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten, gib, daß ich allen Pracht der Welt, mög inniglich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr, und grossem Namen streben, besondern nur nach rechter Schnur, der wahren Christen leben.

7. Vor Schmeicheln, List und Heucheley, bewahre meine Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerey, den Nächsten nicht gewinnen, laß Ja und Nein mein Antwort seyn, darnach

nach man sich zu richten, denn dieses kan bey jedermann, die Sache leichtlich schlichten.

8. Herr, säubre doch von Eitelkeit, mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit, vor schnöder Lust mich hüte: des Herzens Grund, sey wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden, so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmach und Schand beladen.

9. Gib, daß ich ja den Müßiggang, samt aller Trägheit hasse, dagegen Herr, mein Lebenlang, mein' Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brod mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll fein sanft und wohl, in dir, Herr Jesu, sterben.

10 Ach! gib mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe, so kan kein Leid in dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, besondern ich werd ewiglich bey dir, Herr Jesu bleiben.

298. Mel. Nun freut euch lieben.

Ach treuer Gott! ich ruf } zu dir, hilf, daß
Ich ruf, o treuer Gott! }

mich nicht bethöre die böse Lust, die steckt in mir nach Reichthum, Wollust, Ehre: gib, daß ich an dein Wort mich halt, und dadurch was mich mannigfalt anfichtet, überwinde.

2. Solt, der dem Vieh sein Futter schaft, und speiset auch die Raben, nicht lassen uns

durch seine Kraft auch Trank und Speise haben? solt der das Graß und Blumen ziert, an Kleidung nicht, was uns gebührt, und nöthig ist, mittheilen?

3. Von vielen Gütern lebt man nicht, der hat, daß er Gott preise, wer bey dem Werk, das er verricht't, hat Kleidung, Trank und Speise: ob uns ein mehrers werden soll, das weiß er, als der Vater, wohl, obs seinen Kindern nütze.

4. Wer wenig hat, und das mit Recht, kan Gottes Huld behalten, er bleibet redlich, fromm und schlecht, läßt fort den Höchsten walten. Sein wenigs besser auch gedeyt, als grosses Gut viel böser Leut, das sie erschunden haben.

5. Denn Reichthum durch Gewalt und List am meisten wird erworben: ein Mann, der groß von Mitteln ist, viel andre hat verdorben: und daß sich mehr des Geldes Hauf, so denkt er Tag und Nacht darauf, und geht her, wie ein Schemen.

6. Die Freund' und Erben lachen oft, wenn sichs mit ihm will enden, auch kriegt da mancher unverhoft, das er kan frisch verschwenden: der Geitzhals aber plaget sich, so lang er lebt, und innerlich, kan er sich nie recht freuen.

7. Und wenn es an das Scheiden geht, da ist erst Noth vorhanden: der Trost, die Hofnung, so da steht im Goldklump, wird zu schanden.

den. Denn Geld und Gut nicht retten kan, am Tag, da Gottes Zorn bricht an: der brennt bis in die Hölle.

8. Was ihn denn hat in ew'ge Noth, an Leib und Seel geführet, das ist nur lauter Dreck und Koth, wie schön mans auch poliret: die Erde hats hervor gebracht, das er zum Götzen ihm gemacht, dem er allhie gedienet.

9. Hingegen wer sein Herz erhebt, gen Himmel von der Erde, sucht, daß er reich, dieweil er lebt, an guten Werken werde: wenn Gott ihn segnet und sein Haus, theilt er den Armen wieder aus, und gibt es gern und frölich.

10. Bey seinem Gut erweist er noch, daß ers darauf nicht setze: er streuet aus und sammlet doch, im Himmel wahre Schätze: die fliegen niemals auf im Rauch, und sind darneben sicher auch vor Dieben, Rost und Motten.

11. Es ist fürwahr ein groß Gewinn, der keinen je betrüget, wenn man Gott traut und fürchtet ihn, und sich dabey begnüget. Bloß sind wir kommen in die Welt, bloß müssen wir, wenns Gott gefällt, hinaus, und alles lassen.

*12. Herr, was mir hier vonnöthen thut, mich ehrlich zu ernähren, das wolst du mir an Hab und Gut bey meinem Fleiß bescheren: Daß ich, mein Same auch nach mir, nicht an-

dern Leuten vor der Thür aus Noth auswarten dürfe.

**13. Ach! meine Seel kan ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden: was ich da vornehm oder thu, wie Rauch pflegt zu verschwinden. Unsterblich ist die Seel, und muß unsterblich seyn, was ohn Verdruß dieselbe soll vergnügen.

14 Nun ist nichts auf der Welt bewust, das solche Ruh könn' geben: nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, und mein Gemüth zu Gott hinauf und seiner Fülle richten.

15. O höchstes Gut! sey hier und dort mein Reichthum Lust und Ehre: gib, daß in mir sich fort und fort das Sehnen nach dir mehre: daß ich dich stets vor Augen hab, mir selbst und allem sterbe ab, das mich von dir will ziehen.

16 Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben! da ich werd ewig seyn bey dir, dich schauen und dich loben. So kan mein Herz zufrieden seyn, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

17. Hierzu gib mir von deinem Thron, o Vater! Gnad und Stärke, zerstör o Jesu Gottes Sohn! des Satans Reich und Werke. O Heilger Geist! steh du mir bey, daß

mein

Digitized by Google

mein Begehren diß nur sey: Gott über alles lieben.

299. Mel. Es woll uns Gott genädig.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äussre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läss't du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heiligs Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äusserlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sünden Dienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! dein Wille sey mein Augenmerk, hilf mir selbst, ihn vollbringen! durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: So thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

300. Mel. Wer nur den lieben.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raub[illegible]em Herzen Muth und Stärke, schwä[illegible]n Verstand, der Seele Licht; sie raub[illegible]ifer edler Werke, und Ernst und Lust [illegible]er Pflicht. Sie führ[illegible] Reu und Gewi[illegible]merz, in das ihr [illegible] gebne Herz.

4. Der M[illegible]nkt unt[illegible] zur Niedrigke[illegible]hier[illegible] det und ente[illegible]Si[illegible] ser Schöpfer[illegible] lebt, weil er [illegible]

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reizung fliehn; und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets darwider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

301. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir [illegible] uts geniessen, das läst du u[illegible] bisis, der unser Herz er[illegible]

[illegible] Sündern durch [illegible] segnend zu er[illegible] [illegible] Sterbliche [illegible] seyn.

[illegible] Barmherz[illegible] [illegible]se [illegible] deine[illegible] [illegible]m

willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir guts gethan, so laß um deinet willen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kan.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erntet dort die Herrlichkeit.

302. Mel. Nun danket alle Gott.

Gib mir, o Gott, ein Herz das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen,

Digitized by Google

nen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behüflich seyn.

8. Den

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken, den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechtem Weg zu ziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

303. Mel. Nun freut euch lieben.

Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läst sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinen Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem gibt er auch auf Erden, vom irdschen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was solte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hofnung.

4. Drum

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß ich auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

304. Mel. Herr Christ der einge Gottes.

Herr Jesu Christ, mein Leben und meine Zuversicht, dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; ach laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen! du meiner Seelen Zier.

2. Ach schenk mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam! gib, daß ich nicht betrübe dich, werthes Gotteslamm; ach laß mich an dir hangen! im Herzen dich umfangen, denn du bist liebens werth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten vest, von dir laß mich nicht trennen, du bist der Allerbest, ach laß mich mit dir ster-

ben, und nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit!

4. Ach, laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an an dir, dir will ich mich verschreiben, ach, weiche nicht von mir! ich bleib dir ganz ergeben im Tod und auch im Leben, ach hilf mir Armen bald!

5. Nun, Jesu! sey mein Leben, mein Alles ganz allein, nach dir laß mich stets streben, so werd ich selig seyn; ach laß mich dich stets suchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab!

6. Gib, daß ich mein Vertrauen nur setz auf dich allein, Herr, laß mich auf dich schauen, und warten allzeit dein, ja laß mich dich stets loben, hier und hernach dort oben in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wolst kommen, ja komm, ach komme doch! erlöse deine Frommen von allem Band und Joch; ach Jesu! komm, und dämpfe das Fleisch, gib, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör mein Lallen, mein Jesu! meine Bitt, laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertritt: Gott Heilger Geist, erfülle mein Herz, daß es sey stille, und allzeit lobe dich.

305. Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten,

ken, wie es mir nützt, und dir gefält; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gib, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die wichtgre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt. Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur dich kan haben? Hab ich nur, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben und Gedult; was fehlt denn meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kan Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am

dern Leuten vor der Thür aus Noth auswarten dürfe.

**13. Ach! meine Seel kan ihre Ruh im Zeitlichen nicht finden: was ich da vornehm oder thu, wie Rauch pflegt zu verschwinden. Unsterblich ist die Seel, und muß unsterblich seyn, was ohn Verdruß dieselbe soll vergnügen.

14 Nun ist nichts auf der Welt bewust, das solche Ruh könn' geben: nicht Augenlust, nicht Fleischeslust, nicht hoffärtiges Leben. Drum will ich auch nicht denken drauf, und mein Gemüth zu Gott hinauf und seiner Fülle richten.

15. O höchstes Gut! sey hier und dort mein Reichthum Lust und Ehre: gib, daß in mir sich fort und fort das Sehnen nach dir mehre: daß ich dich stets vor Augen hab, mir selbst und allem sterbe ab, das mich von dir will ziehen.

16 Hilf, daß ich meinen Wandel führ bey dir im Himmel oben! da ich werd ewig seyn bey dir, dich schauen und dich loben. So kan mein Herz zufrieden seyn, und findet, Gott, in dir allein die wahre Ruh und Freude.

17. Hierzu gib mir von deinem Thron, o Vater! Gnad und Stärke, zerstör o Jesu Gottes Sohn! des Satans Reich und Werke. O Heilger Geist! steh du mir bey, daß

mein

Digitized by Google

mein Begehren diß nur sey: Gott über alles lieben.

299. Mel. Es woll uns Gott genädig.

Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äussre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist, die dich verehren müssen, die dir gefallen wollen!

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr! zu Jesu sagen, und nicht mit Ernst dabey zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läss'st du, als deine Kinder, o Gott, in ewgem Frieden ruhn; wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heiligs Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äusserlich bekennen. Gib, daß mein Glaube thätig sey, und Tugendfrüchte bringe; daß ich vom Sünden Dienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst die redlich handeln. O laß, in Freude und in Schmerz, mich richtig vor dir wandeln! dein Wille sey mein Augenmerk, hilf mir selbst, ihn vollbringen! durch dich muß jedes gute Werk dem glücklich noch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: So thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bey dem einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen, dir ohne Fehltritt diene.

300. Mel. Wer nur den lieben.

Der Wollust Reitz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn. Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, o schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzet unsre Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte ihrer Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie übt, und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, schwächt den Verstand, der Seele Licht; sie raubt den Eifer edler Werke, und Ernst und Lust zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewissensschmerz, in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; Er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüsten strebt.

Digitized by Google

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott. Sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nie von dir, o Gott, geliebt.

6. Du wirst den wiederum verderben, der deinen Tempel hier verdirbt. Dein Himmelreich wird niemand erben, in dem die böse Lust nicht stirbt. Drum laß mich ihre Reitzung fliehn; und keusch zu seyn, mich stets bemühn.

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets darwider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger, seh. Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

301. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Du, aller Menschen Vater! Du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier Guts geniessen, das läst du uns zufliessen, du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läst dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherziger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig

willig mög erbarmen! Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gib, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so, wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir guts gethan, so laß um deinet willen mich andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kan.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hofnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erntet dort die Herrlichkeit.

302. Mel. Nun danket alle Gott.

Gib mir, o Gott, ein Herz das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen,

Digitized by Google

nen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, müß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz bedrängte segnet; ein Rath mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; und ihm zum Seelenheil mein Herz behüflich seyn.

8. Den

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken, den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechtem Weg zu ziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

303. Mel. Nun freut euch lieben.

Gott ists, der das Vermögen schaft, das Gute zu vollbringen. Er gibt zur Arbeit Muth und Kraft, und läst sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinen Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem gibt er auch auf Erden, vom irdschen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was solte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hofnung.

4. Drum

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden in meinem Stand geschäftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß ich auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

304. Mel. Herr Christ der einge Gottes.

Herr Jesu Christ, mein Leben und meine Zuversicht, dir hab ich mich ergeben, verlaß, verlaß mich nicht; ach laß mich deinen Willen beständiglich erfüllen! du meiner Seelen Zier.

2. Ach schenk mir deine Liebe, mein Hort und Bräutigam! gib, daß ich nicht betrübe dich, werthes Gotteslamm; ach laß mich an dir hangen! im Herzen dich umfangen, denn du bist liebens werth.

3. In Liebe laß mich brennen, und an dir halten vest, von dir laß mich nicht trennen, du bist der Allerbest, ach laß mich mit dir sterben,

ben, und nachmals auch ererben das Reich der Herrlichkeit!

4. Ach, laß mich allzeit bleiben ein grüner Reb an an dir, dir will ich mich verschreiben, ach, weiche nicht von mir! ich bleib dir ganz ergeben im Tod und auch im Leben, ach hilf mir Armen bald!

5. Nun, Jesu! sey mein Leben, mein Alles ganz allein, nach dir laß mich stets streben, so werd ich selig seyn; ach laß mich dich stets suchen, und alles das verfluchen, was mich von dir hält ab!

6. Gib, daß ich mein Vertrauen nur setz auf dich allein, Herr, laß mich auf dich schauen, und warten allzeit dein, ja laß mich dich stets loben, hier und hernach dort oben in alle Ewigkeit.

7. Mein Heiland, du wolst kommen, ja komm, ach komme doch! erlöse deine Frommen von allem Band und Joch; ach Jesu! komm, und dämpfe das Fleisch, gib, daß ich kämpfe allein durch deine Kraft.

8. Nun, Vater, hör mein Lallen, mein Jesu! meine Bitt, laß dir doch nicht mißfallen, und selber mich vertritt: Gott Heilger Geist, erfülle mein Herz, daß es sey stille, und allzeit lobe dich.

305. Mel. Wo Gott der Herr nicht.

Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten,

ten, wie es mir nützt, und dir gefält; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen. Du gabst es mir zum wahren Wohl. Drum gib, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich, und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die wichtgre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt. Wie strafbar würd ich handeln!

5. Mein größtes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur dich kan haben? Hab ich nur, Höchster! deine Huld, bin ich voll Glauben und Gedult; was fehlt denn meiner Seele?

6. Den Geitz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kan Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am

Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gibst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden. Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft. Das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heilgen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon ernte.

306. Mel. O Gott, du frommer

Ich danke dir, mein Gott, daß du mir hast gegeben den Sinn, der gerne dir will hier zu Ehren leben: regier nun auch mein Herz, steh mir bey früh und spat; in allem meinem Thun gib selber Rath und That.

2. Laß mein Vorhaben stets auf deine Augen sehen, die alles sehen, was ich thu, was soll geschehen; laß die Gedanken stets auf dieser Probe stehn: Gott siehts, Gott hörts, Gott strafts, du kanst ihm nicht entgehn.

3. Lehr mich bedenken wohl in allen meinen Sachen: ists denn auch recht, wenn ichs der Welt gleich wolte machen? ists denn auch recht, obs gleich die Menschen sehen nicht? ists recht vor Gott, ists recht vor seinem Angesicht.

4. Ach!

4. Ach! führe mich, mein Gott! und laß ja nicht geschehen, daß ich solt ohne dich auch einen Schritt nur gehen; denn wo ich selbst mich führ, so stürz ich mich in Tod: führst du mich aber Herr! so hat es keine Noth.

5. Laß mich verlassen mich, und von mir selbst entbinden, nicht suchen mich, nur dich; so werd ich mich doch finden, an einem bessern Ort; sucht' ich mich ohne dich so würd ich doch gewiß niemals recht finden mich.

6. Laß deine Gnad an mir doch ja nicht seyn vergebens! erfülle mich vielmehr mit Kräften deines Lebens, so daß dich meine Seel in Ewigkeit erhöh, und ich schon jetzt in dir geh, sitze, lieg und steh.

307. Mel. O Gott du frommer.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kan ein vergänglich Gut, auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ernstlich darnach ringt; und schnell verlierts oft der, dem der Besitz gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist, wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat

Geld und Gut; er hats und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geitzig sie bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dies, kan mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süsse Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ewgen Gütern hin.

308. Mel. Wer nur den lieben.

Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt. Ach könnt ichs! wie würd ich mich freun! Wer heilig ist, muß selig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit. Denn sein Verstand ist Licht; sein Wille ist Ordnung und Vollkommen-

menheit. Von Ewigkeit her war es gut, und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse, mich wenn ich auch erleuchtet bin; dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienst, o Welt.

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verschmachtetes Gebein! Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wenn werd ich fest im Guten seyn? wenn nicht mehr straucheln allezeit nur deinem Dienste, Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beständig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuscherey gefährlich deinem Kinde sey.

6. O bilde, Vater, meine Seele; in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erst dein Eigenthum, so bin ich ewig auch dein Ruhm.

309. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Seele! was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich, und zu lauter Nichtes werden? suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen, richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen:

suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süsse Ruh, dein betrübtes Herz zu laben: eil zur Lebensquell hinzu, da kanst du sie reichlich haben: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unsel'ge Pein, so das finstre Reich gezieret; laß nur den dein Labsal seyn, der zur Glaubens Freude führet: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

5. Ach! es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben, mit nichtswürdigem Gesuch dabey du bist fast gestorben: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken! Gott wird aus dem Liebesmeer dich den Kranken wohl erquicken: suche Jesum und sein Licht, alles andre hift dir nicht.

7. Weist du nicht daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

8. Du bists sein's Geschlechts aus Gott, und aus seinem Geist geboren, darum liege nicht im Koth, bist du nicht zum Reich erkohren? suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

9. Schwin-

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmels-Höhen: laß, was dich zur Erden reißt, weit von dir entfernet stehen: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fliesset, und auf dich so keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergiesset. Suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät, immerdar vor Augen schweben, laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben: suche Jesum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht.

12. Sey im übrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen, glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen, drum such Jesum und sein Licht, alles andre hift dir nicht.

310. In eigner Melodey.

Was erhebt sich doch die Erde? was rühmt sich der Würmer Speiß? o daß doch erniedrigt werde, jedermann, der dieses weiß, daß der rechte Ruhm gebühret niemand, als den Jesus führet.

2. Rühme dich denn in dem Herrn, o du schwaches Menschenkind! Gott allein wird dir gewähren, solches Lob, das keiner findt, als nur der, so recht sich kennet, und von Herzen nichtes nennet.

3. Lege dich zu Jesu Füssen mit der grossen Sünderin, weine, seufze, such mit küssen, mit zerknirschtem Herz und Sinn, Jesu Christi Lieb zu stellen, dich von Herzen zu vermählen.

4. So, so hast du recht erlanget, einen Ruhm, der ewig ist; wohl der Seelen, welche pranget mit dem Lob, das du mir bist; o Herr Jesu! ganz alleine, du, du bist es, den ich meine.

5. Denn darum ist niemand tüchtig, daß er selbst sich loben kan, gar nicht, dieser Ruhm ist flüchtig, wie der Wind vor jedermann, selig ist nur der zu nennen, welchen Gott der Herr will kennen.

6. O mein Schöpfer, mein Erhalter! lobe du mich nur allein, sey du meines Guts Verwalter, der mir ewiglich wird seyn, ob schon Welt und Teufel tobet, gnug ist mirs, wenn Gott mich lobet.

311. In eigener Melodey.

Weg mit allem, was da scheinet irdisch klug in dieser Welt, was mich nicht mit dem vereinet, dem der Kinder Herz gefällt. Welcher ist ein Gott von Machten, unbegreiflich zu betrachten.

2. Was mich, sag ich, nicht hinführet zu dem allerhöchsten Gott, das ist nichts, ja mir gebühret diß zu nennen lauter Koth: es sind andre Wissenschaften, die mit Jesu mich verhaften.

3. Fragst

3. Fragst du, wo dis in bestehet, das mein Herz so sehr begehrt? wenn ein Mensch in Furchten gehet, und den grossen Schöpfer ehrt, das ist Weisheit, das sind Gaben, die nur Himmelsbürger haben.

4. Böses meiden, Gutes suchen, jagen nach Gottseligkeit, alle Lust der Welt verfluchen, so verschwindet mit der Zeit; das heist recht Verstand zu haben, welcher Leib und Seel kan laben.

5. Wilt du dieses itzt nicht glauben? o du falsch berühmte Kunst! warlich, du wirst noch erstauben, und wo bleibt dann Menschengunst? ach! wie bald, wie bald verschwindet, was sich nicht auf Christum gründet.

312. Mel. Wohl dem der sich auf.

Wohl dem der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! wohl dem der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und unsers Fleisses Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses

Digitized by Google

dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet der Vernunft zum Spott ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut geniessen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; dich zwingen der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waysen Thränen widerstehn.

7. Wie könt ein Herz vom Geitze hart, der Wohlthat Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reitz, ihr Herz zu bilden, hindern; und glaubst du habst sie wohl bedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt aus Habsucht recht zu sprechen; und

selbst

Digitized by Google

selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst wenn sie dich reden heißt, ehrst wo du nicht solst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabey, daß ich mich gnügen lasse, Geitz ewig, als Abgötterey, von mir entfern und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut.

313. Mel. Valet will ich dir geben.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr,

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen feind zu seyn; Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, daß ich nicht halten kan, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kan ich aus der Welt einst mit der Hofnung gehen: ich werde als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

314. Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein

mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gib mir Verstand und Lust, und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wolst du mein Herz bewahren! so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten Ein Herz das sich des guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geitz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn,

so

so nützlich, als ich kan, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige.

315. In eigener Melodey.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich gibt, was uns dient, und dir beliebt, gib mein Bitten, das du weißst, eh ich sterb, und sich mein Geist, aus den Leibesbanden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey, Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Masse bricht, und groß Reichthum gib mir nicht, allzu arm und allzu reich, ist nicht gut, stürzt beydes gleich, unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth, hier mein täglich Bißlein Brod, ein ein klein wenig da der Muth, und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß, ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen dir zum Spott,

Spott, fragen: wer ist Herr und Gott? denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieser keines ziemt mir nicht; beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer, drum so gib mir Füll und Hüll, also, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

XXVI. Von allerley Leiden insgemein.

316. Mel. Unser Vater im Himmelr.

Ach Gott, wie manches Herzeleid, begegnet mir zu dieser Zeit: der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll, wie schwerlich läst sich Fleisch und Blut, zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir Herr Jesu, steht mein Sinn, bey dir mein Herz, Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlassen ist, der nur getraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der grosse Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person, welch Wunderding hat man erfahrn, daß du mein Gott bist Mensch geborn, und führest uns durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein, es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nam erfreut viel mehr, kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so weist du, Herr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll, dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein beßre Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ; ich weiß, daß du mich nicht verläßst, dein Wahrheit bleibt mir ewig vest, du bist mein rechter treuer Hirt, der mich [illegible] behüten wird.

7. Jesu, [illegible] in Ehr und Ruhm, me[illegible] mein Reichthum, i[illegible] an, wie hoch dein [illegible] r Glau[illegible] Lieb' [illegible] ds erf[illegible] der [illegible] t und [illegible] wenn [illegible] de [illegible] ich den [illegible] geboren wär,

wär, denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu du edler Bräutgam werth, mein einger Trost auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz, so oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hofnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir, wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen Lebens Vorschmack sey.

11. **Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreutz dir frölich tragen nach, mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit; hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan.**

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt, erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein, Jesu, mein Trost, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

317. Mel. Herr straf mich nicht in.

Gott, barmherzigs Herz, deß nicht endet, ich weiß, daß mir Schmerz, dein Vaterhand zu... r, ich weiß, daß diese Last, du theilet hast, und gar aus kei-

2. Denn es ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich, die, so dein Herz ergötzen, was leben soll, muß erstlich sich, ins Todes Höle setzen, was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor, im Koth und Staube welzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn, selbst wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehrenthron, must er gekreutzigt werden; er ging durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod, drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht, dir doch viel widerstreben? er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebster Vater, wie so schwer, ists der Vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, soltest günstig bleiben! wie macht doch Kreutz so lange Zeit? wie schwerlich will sich Lieb und Leid, zusammen lassen reimen.

7. Was

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchstes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier, durch Trübsal werd entnommen, erhalte mich o starker Hort! bevestige mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu, mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sey, zum Rufen, Seufzen, Beten: so lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weist wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben stehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist, mein Heil mit deinem Blute, du weist gar wohl, was Kreutze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreutz und grosses Unglück plagt, drum wirst du, was mein Herze klagt, auch leicht zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn, mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben; ach stärke meine schwache Hand! ach heil und bring in bessern Stand, das Straucheln meiner Füsse!

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz, im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, hier soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben und Gedult, und durch Gedult Gott deine Huld, nach schwerer Pein erhalte.

14. O Heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; du bist der Geist der Herrlichkeit, weißst, was für Freud und Seligkeit, auf uns im Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön, und lieblich sey das Leben! das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welches hier, die ganze Welt mit ihrer Zier, durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust, aufs süßste mit mir handeln, mein Kreutz, das dir und mir bewust, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub ich, hilf mir, Amen.

Digitized by Google

318. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Gedult stets fassen, und Gottes heilgem weisen Wink, sich willig überlassen, so wohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenschein. Gedult erhält das Leben.

2. Drum auf mein Herz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket, ach fliehe zu dem ewgen Licht, das kräftiglich erquicket. Küß in Gedult des Vaters Ruth, der mir so viel zu gute thut. Gedult kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fort gekämpft, bis sich der Sturmwind leget, im Kreutze wird die Lust gedämpft, die sich im Fleisch noch reget; dem Geist wird neue Kraft geschenkt, daß er sich still in Gott versenkt, Gedult erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht gestritten, ja der wird dermaleinst verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten; wer aber Christi Joch hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller Noth, dem kanst du sicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du solst das Leben schauen, er steht dir bey, er tröstet dich, beweiset sich recht väterlich. Gedult ist voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, so wirst du wohl empfinden, wie er in süsser Freundlichkeit sich wird mit dir verbinden. Er wird

nach ausgestandner Pein, dein Labsal unaufhörlich seyn. Gedult wird nicht zu Schanden.

319. Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Ich bin ein Herr, der ewig liebt, und nur ein Augenblick betrübt, zu bessern deine Seele, ich bin der, so dir helfen kan, ein jeder, der mich rufet an, sich treulich mir befehle.

2. Das weiche Mutterherze bricht, wenn sie des Kindes Elend sicht, kan sie des wohl vergessen? mit Worten und bedachter That, hilft sie und bringet Trost und Rath, du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes Weib, um einen Sohn von ihrem Leib; das zeiget ihr Erbarmen: ein Weib ist eine Sünderin, ich aber selbst die Liebe bin, Treu ist in meinen Armen

4 Getrost, mein Erbe, traure nicht, mein ewig Vaterherze bricht, das heiliglich dich liebet: ich bin kein eitel Menschen Kind, das heute Ja bald Nein erfindt, Wort ohne Werke giebet.

5. Und wenn ein Mutterherze schon verhärtet würd auf ihren Sohn, ich dennoch treu verbleibe; mein Wort dir Ja und Amen ist, Trotz Simde, Tod und Teufelslist! mit Eid ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand von mir selbst aufgeschrieben; ich denk an dich, ich helfe dir,

ich

ich laß dich nicht das glaube mir, ich will dich ewig lieben.

320. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der Heilge Geist mich lehrt und leit, und Gotttes Wort mein Herz erfreut.

2. Es traut mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind, Trotz dem der mich von ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sünd: Gott ist mein alles ohne Trug. Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles Gott, wie Gott will, so ist auch mein Will, wie er es macht, so halt ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge sey auf Gott gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen Gott, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. Gott einen solchen Sinn laß haben mich jetzt, und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid und Freuden Gaben, wie du sie gibst, zufrieden seyn, und spüren die Vergnüglichkeit, zur Lebens und zur Sterbenszeit.

Digitized by Google

so nützlich, als ich kan, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige.

315. In eigener Melodey.

Zweyerley bitt ich von dir, zweyerley trag ich dir für, dir, der alles reichlich gibt, was uns dient, und dir beliebt, gib mein Bitten, das du weißst, eh ich sterb, und sich mein Geist, aus den Leibesbanden reißt.

2. Gib, daß ferne von mir sey, Lügen und Abgötterey: Armuth, das die Masse bricht, und groß Reichthum gib mir nicht, allzu arm und allzu reich, ist nicht gut, stürzt beydes gleich, unsre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein bescheiden Theil, und beschere mir zur Noth, hier mein täglich Bißlein Brod, ein ein klein wenig da der Muth, und ein gut Gewissen ruht, ist fürwahr ein grosses Gut.

4. Sonsten möcht im Ueberfluß, ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen dir zum Spott,

Spott, fragen: wer ist Herr und Gott? denn das Herz ist Frechheit voll, weiß oft nicht, wenn ihm ist wohl, wie es sich erheben soll.

5. Wiederum, wenns stehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu, stiehlt und stellt nach des Nächsten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und List, ist mit Unrecht ausgerüst't, fragt gar nicht, was christlich ist.

6. Ach mein Gott, mein Schatz, mein Licht, dieser keines ziemt mir nicht; beydes schändet deine Ehr, beydes stürzt ins Höllenmeer, drum so gib mir Füll und Hüll, also, wie dein Herze will, nicht zu wenig, nicht zu viel.

XXVI. Von allerley Leiden insgemein.

316. Mel. Unser Vater im Himmelr.

Ach Gott, wie manches Herzeleid, begegnet mir zu dieser Zeit: der schmale Weg ist Trübsal voll, den ich zum Himmel wandeln soll, wie schwerlich läst sich Fleisch und Blut, zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? zu dir Herr Jesu, steht mein Sinn, bey dir mein Herz, Trost, Hülf und Rath, allzeit gewiß gefunden hat, niemand jemals verlassen ist, der nur getraut auf Jesum Christ.

Digitized by Google

3. Du bist der grosse Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Person, welch Wunderding hat man erfahrn, daß du mein Gott bist Mensch geborn, und führest uns durch deinen Tod, ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein, es kan kein Trauren seyn so schwer, dein süsser Nam erfreut viel mehr, kein Elend mag so bitter seyn, dein süsser Trost der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verschmacht't, so weist du, Herr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was mich ewig erfreuen soll, dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kan mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein beßre Treu auf Erden ist, denn nur bey dir, Herr Jesu Christ; ich weiß, daß du mich nicht verläßst, dein Wahrheit bleibt mir ewig vest, du bist mein rechter treuer Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jesu, mein Freud, mein Ehr und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kans doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam erfreuen kan, wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt, wenn ich an dir nicht Freude hätt, so wolt ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie geboren wär,

wär, denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist gewiß lebendig todt.

9. Jesu du edler Bräutgam werth, mein einger Trost auf dieser Erd, an dir allein ich mich ergötz, weit über alle güldne Schätz, so oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein Hofnung stell zu dir, so fühl ich Freud und Trost in mir, wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding, dein Geist bezeugt, daß solches frey des ewgen Lebens Vorschmack sey.

11. **Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreutz dir frölich tragen nach, mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit; hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kan.**

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd und Schanden mich behüt, erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein, Jesu, mein Trost, hör mein Begier, o mein Heiland, wär ich bey dir!

317. Mel. Herr straf mich nicht in.

Ach treuer Gott, barmherzigs Herz, deß Güte sich nicht endet, ich weiß, daß mir diß Kreutz und Schmerz, dein Vaterhand zusendet, ja Herr, ich weiß, daß diese Last, du mir aus Lieb ertheilet hast, und gar aus keinem Hasse.

2. Denn es ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Höllen, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so geht eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich, die, so dein Herz ergötzen, was leben soll, muß erstlich sich, ins Todes Höle setzen, was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor, im Koth und Staube welzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn, selbst wohl erfahrn auf Erden, denn eh er kam zum Ehrenthron, must er gekreuzigt werden; er ging durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod, drang er zur Himmelsfreude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sündenknecht, dir doch viel widerstreben? er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach, liebster Vater, wie so schwer, ists der Vernunft zu gläuben, daß du demselben, den du sehr schlägst, soltest günstig bleiben! wie macht doch Kreutz so lange Zeit? wie schwerlich will sich Lieb und Leid, zusammen lassen reimen.

Digitized by Google

7. Was ich nicht kan, das gib du mir, o höchstes Gut der Frommen! gib, daß mir nicht des Glaubens Zier, durch Trübsal werd entnommen, erhalte mich o starker Hort! bevestge mich in deinem Wort, behüte mich vor Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu, mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sey, zum Rufen, Seufzen, Beten: so lang ein Herze hoft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ists unbezwungen.

9. Greif mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht vergehe, du weist wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben stehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin und sterbe.

10. Ach Jesu, der du worden bist, mein Heil mit deinem Blute, du weist gar wohl, was Kreutze ist, und wie dem sey zu Muthe, den Kreutz und grosses Unglück plagt, drum wirst du, was mein Herze klagt, auch leicht zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn, mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ichs bedürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben; ach stärke meine schwache Hand! ach heil und bring in bessern Stand, das Straucheln meiner Füsse!

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz, im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, hier soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben und Gedult, und durch Gedult Gott deine Huld, nach schwerer Pein erhalte.

14. O Heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; du bist der Geist der Herrlichkeit, weißst, was für Freud und Seligkeit, auf uns im Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön, und lieblich sey das Leben! das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welches hier, die ganze Welt mit ihrer Zier, durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust, aufs süßste mit mir handeln, mein Kreutz, das dir und mir bewust, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub ich, hilf mir, Amen.

318. Mel.

Digitized by Google

318. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Gedult stets fassen, und Gottes heilgem weisen Wink, sich willig überlassen, so wohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenschein. Gedult erhält das Leben.

2. Drum auf mein Herz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket, ach fliehe zu dem ewgen Licht, das kräftiglich erquicket. Küß in Gedult des Vaters Ruth, der mir so viel zu gute thut. Gedult kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fort gekämpft, bis sich der Sturmwind leget, im Kreutze wird die Lust gedämpft, die sich im Fleisch noch reget; dem Geist wird neue Kraft geschenkt, daß er sich still in Gott versenkt, Gedult erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht gestritten, ja der wird dermaleinst verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten; wer aber Christi Joch hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller Noth, dem kanst du sicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du solst das Leben schauen, er steht dir bey, er tröstet dich, beweiset sich recht väterlich. Gedult ist voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, so wirst du wohl empfinden, wie er in süsser Freundlichkeit sich wird mit dir verbinden. Er wird

Digitized by Google

nach ausgestandner Pein, dein Labsal unaufhörlich seyn. Gedult wird nicht zu Schanden.

319. Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Ich bin ein Herr, der ewig liebt, und nur ein Augenblick betrübt, zu bessern deine Seele, ich bin der, so dir helfen kan, ein jeder, der mich rufet an, sich treulich mir befehle.

2. Das weiche Mutterherze bricht, wenn sie des Kindes Elend sicht, kan sie des wohl vergessen? mit Worten und bedachter That, hilft sie und bringet Trost und Rath, du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes Weib, um einen Sohn von ihrem Leib; das zeiget ihr Erbarmen: ein Weib ist eine Sünderin, ich aber selbst die Liebe bin, Treu ist in meinen Armen

4 Getrost, mein Erbe, traure nicht, mein ewig Vaterher[illegible] bricht, das heiliglich d[illegible] bet: ich bin [illegible] tel Menschen Ki[illegible] heute Ja bald [illegible] rfindt, Wort [illegible] ke giebet.

5. Und wen[illegible] Mutterher[illegible] tet wird au[illegible] Sohn, [illegible] verbleibe; n[illegible] rt dir [illegible] Trotz Sünd[illegible] und [illegible] ich mich ver[illegible]

6. Du [illegible] finde dich i[illegible] geschrieben [illegible]

ich laß dich nicht das glaube mir, ich will dich ewig lieben.

320. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der Heilge Geist mich lehrt und leit, und Gotttes Wort mein Herz erfreut.

2. Es traut mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind, Trotz dem der mich von ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sünd: Gott ist mein alles ohne Trug. Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles Gott, wie Gott will, so ist auch mein Will, wie er es macht, so halt ich still.

[illegible] Um mich hab ich mich ausbekümmert, [illegible] rge se[illegible] uf Gott gelegt, ob Erd und [illegible] el gl[illegible] trümmert, so weiß ich doch, [illegible] mi[illegible] und wenn ich habe mei[illegible] Gott, [illegible] nichts nach Noth und [illegible]

[illegible] Got[illegible] nn laß haben mich und [illegible] n, mit deinen Leid Freu[illegible] sie gibst, zufrie[illegible] seyn [illegible] nüglichkeit, zur [illegible] ns [illegible]

321. Mel.

321. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin in meinen Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beschieden; sein weiser Rath sucht stets mein Heil, ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß ers treulich meint.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein großer Name für und für muß herrlich und gepriesen werden; erreicht er diesen Zweck an mir; so bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen; so dank ich frölich seiner Huld: und muß ich dann in Trübsal weinen; so nehm ichs auch an mit Gedult. Es ist, was seine Weisheit thut, mir alles ewig nütz und gut.

322. Mel. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden, des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen, mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jtzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du Herr bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Gedult verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

323. Mel. Was mein Gott will das.

Ich habs verdient, was will ich doch, mich wider Gott viel sperren? komm immer her, du Kreutzesjoch, und bittrer Kelch des Herren, ohn Angst und Pein, mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn, der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn, mit willgem Herzen tragen, in Sünden bin ich ja geborn, hab auch im Sündenwagen, mit eitler Freud, oft meine Zeit, ganz liederlich verzehret, Gott meinen Hort, in seinem Wort, nicht, wie ich soll gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den Gottvergessnen Irreweg,

Digitized by Google

weg, drum wird auch nun betrübet, mein Herz und Muth, durch Gottes Ruth, er hält ein recht Gerichte, vor seinem Thron, gibt Sold und Lohn, mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey, sehr fromm und voller Güte, die Vaterslieb und Muttertreu, die wohnt ihm im Gemüthe, Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht, bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann, nicht wieder kan, zur Söhn erweichet werden.

5. Nein, traun, dis ist nicht Gottes Sinn, sein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strenge Hände, sanft und gelind, hört auf die Sünd, hier bey uns heimzusuchen, Gott kehrt den Grimm, mit Gnaden üm, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein jeder spüren, Gott wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen, sein Angesicht, wird mich ans Licht, aus meiner Höle bringen, daß seine Treu, ich frisch und frey, erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh' ihrs vermeint, mir helfen, daß ich siege; sein heilge Hand, wird meinen Stand, schon wieder veste gründen, es wird sich Freud, und gute Zeit, nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht, von rechter Noth zu sagen, denn Gott ist mei-

nes

nes Herzens Licht, wo das ist, muß es tagen, auch in der Nacht, da sich die Macht, der Finsterniß vermehret; wenn dieses Licht, mir scheint, so bricht, und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren, der aber, der mich jetzt verspeyt, und pfleget zu vexiren, in meiner Noth, wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen: er wird mit Hohn, ich mit der Kron, der Ehren davon gehen.

324. In bekannter Melodey.

In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich, in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bey, sey mir ein' Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög streiten, wid'r meine Feind, der'r gar viel seynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott, in aller Noth, wer mag dir widerstreben.

5. Mit

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falsch'm Gedicht, viel Netz und heimlich Stricken, Herr nimm mein wahr, in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer Gott, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende!

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey Gott Vater und Sohn bereit, dem Heilgen Geist mit Namen, die göttlich Kraft, mach uns sieghaft, durch Jesum Christum, Amen.

325. Mel. Jesu, meine Freude.

Meine Seel ist stille, zu Gott dessen Wille, mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget, mit dem wie's Gott füget; nimmt an wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget, an dir und verlanget, Gott! bey dir zu seyn, in beständ'gen Freuden, und mag keinen leiden, der ihr rede ein: von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie und sonst keiner, wird von mir geliebt. Jesus der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergibt: er allein er soll es seyn, den ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Got-

Digitized by Google

4. Gottes Güt erwege, und dich gläubig lege, sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret, tief in Jesu Brust. Sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust: fasset sich standhaftiglich, durch Gedult und Glauben feste. Endlich kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht gewahr, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glücke spart, bis zu End, alsdenn sich wend, das zuerst gekoste Leiden, und gehn an die Freuden.

326. Mel. des 100. Psalms.

Nach dir, o Herr, verlanget mich! du bist mein Gott, ich hof auf dich, ich hof und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, und sein Gemüthe von dir wendt, der aber, der sich dir ergibt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir, im Steige, der uns bringt zu dir.

12. Sprich meiner Seel ein Herze zu, und tröste mich aufs beste, denn du bist ja der Müden Ruh, der Schwachen Thurn und Veste, ein Schatten vor der Sonnen Hitz, ein Hütte, da ich sicher sitz, im Sturm und Ungewitter.

13. Und weil ich ja nach deinem Rath, hier soll ein wenig leiden, so laß mich auch in deiner Gnad, als wie ein Schäflein weiden, daß ich im Glauben und Gedult, und durch Gedult Gott deine Huld, nach schwerer Pein erhalte.

14. O Heilger Geist, du Freudenöl, das Gott vom Himmel schicket, erfreue mich, gib meiner Seel, was Mark und Bein erquicket; du bist der Geist der Herrlichkeit, weißst, was für Freud und Seligkeit, auf uns im Himmel warte.

15. Ach laß mich schauen, wie so schön, und lieblich sey das Leben! das denen, die durch Trübsal gehn, du dermaleinst wirst geben; ein Leben, gegen welches hier, die ganze Welt mit ihrer Zier, durchaus nicht zu vergleichen.

16. Daselbst wirst du in ewger Lust, aufs süßste mit mir handeln, mein Kreutz, das dir und mir bewust, in Freud und Ehr verwandeln; da wird mein Weinen lauter Wein, mein Aechzen lauter Jauchzen seyn, das glaub ich, hilf mir, Amen.

Digitized by Google

318. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Gedult stets fassen, und Gottes heilgem weisen Wink, sich willig überlassen, so wohl bey trüber Noth und Pein, als bey vergnügtem Sonnenschein. Gedult erhält das Leben.

2. Drum auf mein Herz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket, ach fliehe zu dem ewgen Licht, das kräftiglich erquicket. Küß in Gedult des Vaters Ruth, der mir so viel zu gute thut. Gedult kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fort gekämpft, bis sich der Sturmwind leget, im Kreutze wird die Lust gedämpft, die sich im Fleisch noch reget; dem Geist wird neue Kraft geschenkt, daß er sich still in Gott versenkt, Gedult erlangt viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht gestritten, ja der wird dermaleinst verhöhnt, wer hier nichts hat erlitten; wer aber Christi Joch hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt. Gedult erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bey aller Noth, dem kanst du sicher trauen, er übergibt dich nicht dem Tod, du solst das Leben schauen, er steht dir bey, er tröstet dich, beweiset sich recht väterlich. Gedult ist voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, so wirst du wohl empfinden, wie er in süsser Freundlichkeit sich wird mit dir verbinden. Er wird

Digitized by Google

nach ausgestandner Pein, dein Labsal unaufhörlich seyn. Gedult wird nicht zu Schanden.

319. Mel. Kommt her zu mir, spricht.

Ich bin ein Herr, der ewig liebt, und nur ein Augenblick betrübt, zu bessern deine Seele, ich bin der, so dir helfen kan, ein jeder, der mich rufet an, sich treulich mir befehle.

2. Das weiche Mutterherze bricht, wenn sie des Kindes Elend sicht, kan sie des wohl vergessen? mit Worten und bedachter That, hilft sie und bringet Trost und Rath, du kanst es selbst ermessen.

3. Wie ängstet sich ein zartes Weib, um einen Sohn von ihrem Leib; das zeiget ihr Erbarmen: ein Weib ist eine Sünderin, ich aber selbst die Liebe bin, Treu ist in meinen Armen

4 Getrost, mein Erbe, traure nicht, mein ewig Vaterherze bricht, das heiliglich dich liebet: ich bin kein eitel Menschen Kind, das heute Ja bald Nein erfindt, Wort ohne Werke giebet.

5. Und wenn ein Mutterherze schon verhärtet würd auf ihren Sohn, ich dennoch treu verbleibe; mein Wort dir Ja und Amen ist, Trotz Sünde, Tod und Teufelslist! mit Eid ich mich verschreibe.

6. Du bist ein auserwähltes Pfand, ich finde dich in meiner Hand von mir selbst aufgeschrieben; ich denk an dich, ich helfe dir, ich

Digitized by Google

ich laß dich nicht das glaube mir, ich will dich ewig lieben.

320. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin in allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der Heilge Geist mich lehrt und leit, und Gotttes Wort mein Herz erfreut.

2. Es traut mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind, Trotz dem der mich von ihm abtreibe, es sey Welt, Satan oder Sünd: Gott ist mein alles ohne Trug. Ich habe Gott, und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir seyn gesendet, und für das Leben gar der Tod, ich bins zufrieden, weil es wendet zu meinem Besten alles Gott, wie Gott will, so ist auch mein Will, wie er es macht, so halt ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge sey auf Gott gelegt, ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen Gott, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. Gott einen solchen Sinn laß haben mich jetzt, und bis ins Grab hinein, mit deinen Leid und Freuden Gaben, wie du sie gibst, zufrieden seyn, und spüren die Vergnüglichkeit, zur Lebens und zur Sterbenszeit.

321. Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin in meinen Gott zufrieden mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beschieden; sein weiser Rath sucht stets mein Heil, ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß ers treulich meint.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein großer Name für und für muß herrlich und gepriesen werden; erreicht er diesen Zweck an mir; so bin ich ruhig und vergnügt mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen; so dank ich frölich seiner Huld: und muß ich dann in Trübsal weinen; so nehm ichs auch an mit Gedult. Es ist, was seine Weisheit thut, mir alles ewig nütz und gut.

322. Mel. In allen meinen Thaten.

Ich hab in guten Stunden, des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen, mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben als den Herrn. Dir Gott will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du Herr bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Gedult verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

323. Mel. Was mein Gott will das.

Ich habs verdient, was will ich doch, mich wider Gott viel sperren? komm immer her, du Kreutzesjoch, und bittrer Kelch des Herren, ohn Angst und Pein, mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn, der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn, mit willgem Herzen tragen, in Sünden bin ich ja geborn, hab auch im Sündenwagen, mit eitler Freud, oft meine Zeit, ganz liederlich verzehret, Gott meinen Hort, in seinem Wort, nicht, wie ich soll gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den Gottvergessnen Irreweg,

weg, drum wird auch nun betrübet, mein Herz und Muth, durch Gottes Ruth, er hält ein recht Gerichte, vor seinem Thron, gibt Sold und Lohn, mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey, sehr fromm und voller Güte, die Vaterslieb und Muttertreu, die wohnt ihm im Gemüthe, Gott zürnet nicht, wie wohl geschicht, bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann, nicht wieder kan, zur Söhn erweichet werden.

5. Nein, traun, dis ist nicht Gottes Sinn, sein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns bessern, fällt er hin, und macht die strenge Hände, sanft und gelind, hört auf die Sünd, hier bey uns heimzusuchen, Gott kehrt den Grimm, mit Gnaden üm, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein jeder spüren, Gott wird einmal zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen, sein Angesicht, wird mich ans Licht, aus meiner Höle bringen, daß seine Treu, ich frisch und frey, erzählen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh' ihrs vermeint, mir helfen, daß ich siege; sein heilge Hand, wird meinen Stand, schon wieder veste gründen, es wird sich Freud, und gute Zeit, nach trübem Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht, von rechter Noth zu sagen, denn Gott ist meines

nes Herzens Licht, wo das ist, muß es tagen, auch in der Nacht, da sich die Macht, der Finsterniß vermehret; wenn dieses Licht, mir scheint, so bricht, und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren, der aber, der mich jetzt verspeyt, und pfleget zu vexiren, in meiner Noth, wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen: er wird mit Hohn, ich mit der Kron, der Ehren davon gehen.

324. In bekannter Melodey.

In dich hab ich gehoffet, Herr, hilf, daß ich nicht zu Schanden werd, noch ewiglich zu Spotte, das bitt ich dich, erhalte mich, in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig, Herr, zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten, in Angst und Weh, ich lieg od'r steh, hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer steh mir bey, sey mir ein' Burg, darinn ich frey, und ritterlich mög streiten, wid'r meine Feind, der'r gar viel seynd, an mir auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein starker Gott, in aller Noth, wer mag dir widerstreben.

5. Mit

5. Mir hat die Welt trüglich gericht't, mit Lügen und mit falsch'm Gedicht, viel Netz und heimlich Stricken, Herr nimm mein wahr, in dieser G'fahr, b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir, mein Gott mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer Gott, aus aller Noth, hilf mir am letzten Ende!

7. Glori, Lob, Ehr und Herrlichkeit, sey Gott Vater und Sohn bereit, dem Heilgen Geist mit Namen, die göttlich Kraft, mach uns sieghaft, durch Jesum Christum, Amen.

325. Mel. Jesu, meine Freude.

Meine Seel ist stille, zu Gott dessen Wille, mir zu helfen steht. Mein Herz ist vergnüget, mit dem wie's Gott füget; nimmt an wie es geht. Geht es nur zum Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget, an dir und verlanget, Gott! bey dir zu seyn, in beständ'gen Freuden, und mag keinen leiden, der ihr rede ein: von der Welt Ehr, Lust und Geld, wornach so viel sind beflissen, mag sie gar nicht wissen.

3. Nein, ach nein! nur einer, sagt sie und sonst keiner, wird von mir geliebt. Jesus der getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergibt: er allein er soll es seyn, den ich wieder mich ergebe, und ihm einzig lebe.

4. Got-

4. Gottes Güt erwege, und dich gläubig lege, sanft in seinen Schooß. Lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kan er erquicken.

5. Meine Seele harret, und sich ganz verscharret, tief in Jesu Brust. Sie wird stark durch Hoffen, was sie je betroffen, träget sie mit Lust: fasset sich standhaftiglich, durch Gedult und Glauben feste. Endlich kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht gewahr, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreutz zu mindern, und das Glücke spart, bis zu End, alsdenn sich wend, das zuerst gekoste Leiden, und gehn an die Freuden.

326. Mel. des 100. Psalms.

Nach dir, o Herr, verlanget mich! du bist mein Gott, ich hof auf dich, ich hof und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu schanden, der dich schändt, und sein Gemüthe von dir wendt, der aber, der sich dir ergibt, und dich recht liebt, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seelen an, und führe sie die rechte Bahn, laß deine Wahrheit leuchten mir, im Steige, der uns bringt zu dir.

4. Denn du bist ja mein einges Licht, sonst weiß ich keinen Helfer nicht, ich harre dein bey Tag und Nacht, was ist, das dich so säumend macht?

5. Ach wende, Herr, dein Augen ab, von dem, wo ich geirret hab, was denkst du an den Sündenlauf, den ich geführt von Jugend auf.

6. Gedenk an deine Gütigkeit, und an die grosse Süßigkeit, damit dein Herz zu trösten pflegt, das, was sich dir zu Füssen legt.

7. Der Herr ist fromm und herzlich gut, dem der sich prüft und Busse thut, wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott beständig scheut, das wird in seinem Leid erfreut, und wenn die Noth am tiefsten steht, so wird sein Kreutz zur Wonn erhöht.

9. Man Herr, ich bin dir wohl bekant, mein Geist der schwebt in deiner Hand, du siehst, wie meine Seele thränt, und sich nach deiner Hülfe sehnt.

10. Die Angst, so mir mein Herze dringt, und daraus so viel Seufzer zwingt, ist groß, du aber bist der Mann, dem nichts zu groß entstehen kan.

11. Drum sieht mein Auge stets nach dir, und trägt dir mein Begehren für, ach laß doch, wie du pflegst zu thun! dein Aug auf meinen Augen ruhn.

12. Wenn ich dein darf, so wende nicht, von mir dein Aug und Angesicht, laß deiner Antwort Gegenschein, mit meinem Beten stimmen ein.

13. Die Welt ist falsch, du bist mein Freund, ders treulich und von Herzen meint, der Menschengunst steht nur im Mund, du aber liebst von Herzengrund.

14. Zerreiß die Netz, heb auf die Strick, und brich des Feindes List und Tück, und wenn mein Unglück ist vorbey, so gib, daß ich auch dankbar sey.

15. Laß mich in deiner Furcht bestehn, fein schlecht und recht stets einher gehn, gib mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber duldet, als beschwert.

16. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir, nimm, was dir mißfällt, von uns hin, gib neue Herzen, neuen Sinn.

17. Wasch ab all unsern Sündenkoth, erlös aus aller Angst und Noth, und führ uns bald mit Gnaden ein, zum ewgen Fried und Freudenschein.

327. Mel. Jesu, meine Freude.

Seele, sey zufrieden, was dir Gott beschieden, das ist alles gut: treib aus deinem Herzen, Ungedult und Schmerzen, fasse frischen Muth! ist die Noth dein täglich Brod, mußt du weinen mehr als lachen, Gott wirds doch wohl machen.

Digitized by Google

2. Bringt der Feinde Menge, alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt: will man deinen Glauben von dem Herzen rauben; sey drum unbetrübt. Stellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen, Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menschen Liebe stirbet ganz dahin, kommt das Ungelücke, fast all Augenblicke, und quält deinen Sinn: nur Gedult, des Himmels Huld, sieht auf alle deine Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

4. Ungedult und Grämen, kan von uns nichts nehmen, macht nur grössern Schmerz: wer sich widersetzet, wird nur mehr verletzet: drum Gedult, mein Herz! aus dein Sinn mit Sorgen hin, drücket gleich die Last dich Schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Christ will heissen, muß sich auch befleissen, alles auszustehn: mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn; der steht vest den Gott nicht läßt: drum laß alle Wetter krachen: Gott wirds doch wohl machen.

6. Auf die Wasserwogen, folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt: so muß auf das Weinen, lauter Freude scheinen, die das Herz erquickt! laß es seyn, wenn Angst und Pein, mit dir schlafen, mit dir wachen, Gott wirds doch wohl machen.

7. Kre-

7. Kronen soll der tragen, der des Kreutzes Plagen, in Gedult besiegt: frölich auszuhalten, und Gott lassen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele für, alles Unglück zu verlachen: Gott wirds doch wohl machen.

8. Nun so solls verbleiben, ich will mich verschreiben Gott getreu zu seyn: beydes Tod und Leben bleibet ihm ergeben, ich bin sein, er mein: denn mein Ziel ist wie Gott will! drum sag ich in allen Sachen Gott wirds doch wohl machen.

328 Mel. des 42 Psalms.

Sey getreu in deinem Leiden, lasse dich kein Ungemach, von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht mit Weh und Ach, denke, wie er manche Zeit, dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verschlossen, ob ihn das nicht hab verdrossen.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund, nicht auf zweifelhafte Schrauben, sage den Gewissensbund, so geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf, fange an ein besser Leben, deinem Gott zum Dienst ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe, gegen Gott, der dich geliebt, an dem Nächsten Gutes übe, ob er dich gleich hart betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat, so must du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du wilt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen wird erfüllt; hoffe fest, Gott ist schon hier, sein Herz bricht ihm gegen dir, hoffe nur, Gott ist vorhanden, Hofnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getreu in Todesnöthen, fichte frisch den letzten Zug, solt dich gleich der Herr auch tödten, das ist ja der letzte Druck, wer da recht mit Jesu ringt, und wie Jacob Ihn bezwingt, der gewißlich wird obsiegen, und die Lebenskrone kriegen.

6. Sey getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Kampf, leidest du gleich harte Stände, duldest du gleich manchen Dampf, ist das Leben dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, so dir wird dein Jesus geben dort in jenem Freudenleben.

7. So, wohlan, so will ich leiden, glauben, lieben, hoffen fest, und getreu seyn bis zum Scheiden, weil mein Jesus nicht verläst den, der ihn beständig liebt, und im Kreutze sich ergibt: ihm befehl ich meine Sachen, Jesus wirds zuletzt wohl machen.

329. Mel. O Gott du frommer Gott.

Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dich, Herr Jesu kan ergötzen! dich hab ich einzig mir zur Wollust vorgestellt; du, du bist meine Ruh: was frag ich nach der Welt.

2. Die

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn alles bricht und fält, er ist mein starker Fels: was frag ich ꝛc.

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm, bey hoch erhabnen Leuten, und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, ist Jesus nur allein; was frag ich ꝛc.

4. Die Welt sucht Geld und Gut, und kan nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wornach mein Herze stellt, ist Jesus nur mein Schatz; was frag ich ꝛc.

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, als wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet; ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefält. Wenn mich mein Heiland ehrt; was frag ich ꝛc.

6. Die Welt kan ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie dürfte noch dafür wohl gar den Himmel geben: ein ander halts mit ihr, der von sich selbst viel hält; ich liebe meinen Gott: was frag ich ꝛc.

7. Was frag ich nach der Welt, im Hui muß sie vergehen, ihr Ansehn kan durchaus dem Tod nicht widerstehen, die Güter müssen fort, und alle Lust verfält bleibt, Jesus nur bey mir, was frag ich ꝛc.

Digitized by Google

8. Was frag ich nach der Welt, mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich hab ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt.

330. In bekannter Melodey.

Was Gott thut, das ist wohl gethan, es bleibt gerecht sein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille, er ist mein Gott, der in der Noth, mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan, Er wird mich nicht betrügen, Er führet mich auf rechter Bahn, so laß ich mich begnügen, an seiner Huld, und hab Gedult, Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan. Er wird mich wohl bedenken, er als ein Arzt und Wundermann, wird mir nicht Gift einschenken, für Arzeney, Gott ist getreu, drum will ich auf Ihn bauen, und seiner Gnade trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan, er ist mein Licht mein Leben, der mir nichts böses gönnen kan, ich will mich ihm ergeben, in Freud und Leid, es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist, nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht

nicht schrecken, weil doch zuletzt, ich werd ergötzt, mit süssem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn, Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich, ganz väterlich, in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

331. Mel. In allen meinen Thaten.

Was ists, daß ich mich quäle? harr Seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! du weist nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem nicht unverborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch

auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich und bin stille, zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke, erbarmst du ewig dich. Was kan mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? und er, mein Gott, bewahret mich.

332. In bekannter Melodey.

Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, sein Will der ist der beste, zu helfen den er ist bereit, die an ihn gläuben veste, er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Massen, wer Gott vertraut, vest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht, mein Hofnung und mein Leben: was mein Gott will, das mir geschicht, will ich nicht widerstreben: sein Wort ist wahr, denn all mein Haar, er selber hat gezählet, er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns ja nichts fehlet.

3. Drum will ich gern von dieser Welt, scheiden nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefält: will ich ihm halten stille. Mein arme Seel, ich Gott befehl, in meiner letzten Stunden, o frommer Gott,

Sünd

Sünd, Höll und Tod, hast du mir überwunden!

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen, wenn mich der böse Geist anficht, laß mich doch nicht verzagen: hilf, steur und wehr, ach, Gott mein Herr, zu ehren deinen Namen, wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich frölich Amen.

333. Mel. Nun freut euch lieben.

Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag ich nicht; mein Vater wacht, er wacht, mich zu beschützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreyt, Herr, deine Huld erheben! wie freudig dir selbst für das Leid Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertraun,

die ihre Hofnung auf ihn baun! nie werden sie zu Schanden.

334. Mel. In allen meinen Thaten.

Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wenn mich die Leiden kränken, so laß mich wohl bedenken; auch das sey gut, was Trübsal heißt.

2. Nicht ewig soll sie währen. Oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist meiner Seelen bange? so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Die Lasten, die uns pressen, hast du, Herr, abgemessen, so groß sie immer seyn. Du hilfst sie selbst uns tragen; und richtest unsre Plagen nach unsern Kräften weislich ein.

4. Ja, wenn ichs recht erwege, so sinds nur Liebesschläge, womit du uns belegst; nicht Schwerdter sinds, nur Ruthen, womit du, bloß zum Guten, als Vater, deine Kinder schlägst.

5. Dein väterlich Bemühen will uns hier auferziehen, zu thun was dir gefält; du wilst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, vergällen uns die Lust der Welt.

6. Du wilst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Gedult; daß wir in unsern Nöthen, auch wenn du uns

woltst

woltst tödten, doch traun auf deine Vaterhuld.

7. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Man lebe oder sterbe, so wird des Himmels Erbe doch deinen Kindern nicht entgehn.

8. Zu jenem bessern Leben wilst du auch mich erheben. Der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen; er eilt zu Seligkeiten hin.

9. O! drücke meinem Herzen, auch unter Sorg und Schmerzen, dies doch aufs tiefste ein. Der, den du, Vater, liebest, kan, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

335. In eigener Melodey.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwählet hat: ach, spricht sie, wie hat mein Gott, mich verlassen in der Noth! und läst mich so harte pressen, meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen, seinen Beystand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen, jetzt in meiner Traurigkeit; ach will er denn für und für, grausam zürnen über mir! kan und will er sich der Armen, jetzt nicht wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte, sprach zu ihr des Herren Mund: zwar du bist jetzt die betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt, doch stell alles

alles Trauren ein, wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden, einen solchen Muttersinn, da die Liebe kan verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan: siehe hier in meinen Händen, hab ich dich geschrieben an, wie mag es denn anders seyn, ich muß ja gedenken dein, deine Mauren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets vor den Augen, du liegst mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß; dich und mich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.

XXVII. Betgesänge bey allgemeinen Landesplagen.

336. Mel. Ach Gott vom Himmel.

Ach Gott! wir treten hier vor dich, mit traurigem Gemüthe, wir bitten dich demüthiglich, rett uns durch deine Güte, schau, wie die grosse Kriegsgefahr, die bey uns anhält immerdar, uns dräut ganz zu verderben.

2. Ge-

2. Gedenk, o Vater! jetzt nicht mehr, daß wirs verdienet haben, und sonderlich, daß wir so sehr geschändet deine Gaben, wir haben so viel Jahr und Zeit, zur Wollust, Pracht und Ueppigkeit, und Schwelgerey mißbrauchet.

3. Wir haben unsern Nebenchrist, gedrücket und betrogen, durch Rechtens Schein, Gewalt und List, das Seine ihm entzogen. Darum sich nun die Strafe findt, ach! unser unerkannte Sünd, wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns solche Missethat, um Jesu Christi willen, der für uns deinen Eifer hat, am Kreutze wollen stillen. Die Schuld ist da auf ihn gelegt, er ist das Lamm, das für uns trägt, die Sünd und Sündenstrafe.

5. Um dessentwillen hilf uns nun, erhöre unser Klagen, verleih uns wieder Fried und Ruh, nach so viel schweren Plagen, erbarme, Herr: erbarme dich, erlös und hilf uns gnädiglich; vom Krieg und Kriegsgefolgen.

6. Der Kön'ge Herzen, Rath und Sinn, hast du ja in den Händen: du kanst sie auch allein dahin, wo dir beliebet, wenden; ach neig sie kräftiglich dazu, daß sie doch stiften Fried und Ruh, und allem Jammer steuren.

7. O Herr! wir fallen dir zu Fuß, daß du es wollest geben: und daß wir all durch wahre Buß, auch bessern unser Leben: daß wir nicht selbst an unserm Theil, fort hindern dieses grosse Heil, und Friede bald erlangen.

8. Breit

8. Breit wieder aus um unser Land, die Flügel deiner Gnaden, beschütz und segne jeden Stand, wend Trübsal ab und Schaden. Wir wollen deine Macht und Güt, dafür mit dankbarem Gemüth, erheben hoch und preisen.

9. Dis alles, Vater! werde wahr, du wollest es erfüllen, erhör und hilf uns immerdar, um Jesu Christi willen: denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Macht und Ehre.

337. Mel. Ach Gott vom Himmel.

Ach liebe Christen seyd getrost! wie thut ihr so verzagen? weil uns der Herr heimsuchen thut, last uns von Herzen sagen: die Straf wir wol verdienet habn, solches bekenn ein jedermann, niemand darf sich ausschliessen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott, du lieber Vater, denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen, weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weitzenkörnlein bringt, es fall denn in die Erden, so muß auch unser irdischer Leib, zu Staub und Aschen werden, eh er kömmt in die Herrlichkeit, die du, Herr Christ, uns hast bereit't, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr, den Tod auf dieser Erden? es muß einmal geschieden seyn, o wol ist hier gewesen! welcher wie Simeon entschläft, sein Sünd erkennt, Christum ergreifst, so muß man selig werden.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein'n Leib, laß Gott den Vater sorgen, sein Engel deine Wächter seyn, behüten dich vorm Argen; ja wie ein Henn ihr Küchelein, bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder schlafen ein, so sind wir doch des Herren, auf Christum wir getaufet seyn, der kan dem Satan wehren, durch Adam auf uns kömmt der Tod, Christus hilft uns aus aller Noth, drum loben wir den Herren.

338. In bekannter Melodey.

Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ, wahr Mensch und wahrer Gott, ein starker Nothhelfer du bist, im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein, zu deinem Vater schreyen.

2. Recht grosse Noth uns stösset an, von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kan, denn du, drum führ die Sach; dein'n Vater bitt, daß er ja nicht, im Zorn mit uns verfahre.

3. Gedenk, Herr, jetzund an dein Amt, daß du ein Friedfürst bist, und hilf uns gnädig allesamt, jetzund zu dieser Frist, laß uns hinfort,

fort, dein göttlich Wort, in Fried noch länger hören.

4. Verdienet habn wir alles wohl. Und leidens mit Gedult, doch deine Gnad grösser seyn soll, denn unsre Sünd und Schuld; darum vergib, nach deiner Lieb, die du vest zu uns trägest.

5. Es ist groß Elend und Gefahr, wo Pestilenz regiert, aber viel grösser ists fürwahr, wo Krieg geführet wird; da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu solcher Zeit, und geht im Schwange nicht; drum hilf uns, Herr, treib von uns fern Krieg und all schädlichs Wesen.

7. Erleucht doch unsre Sinn und Herz, durch deines Geistes Gnad, daß wir nicht treiben draus ein'n Scherz, der unsrer Seelen schad: o Jesu Christ, allein du bist, der solchs wol kan ausrichten.

339. Mel. Aus tiefer Noth.

Gerechter Gott! wir klagen dir, daß unsre grobe Sünden, die wahre Ursach sind, daß wir die schwere Straf empfinden, daß jetzt die Pest, dein scharfer Pfeil, fleucht um uns her in schneller Eil, von einem Ort zum andern.

Digitized by Google

2. Es brennet drum dein Feuergrimm, und hat uns fast verzehret, weil wir nach deines Wortes Stimm, zu dir uns nicht bekehret: wir hatten einen Eckel dran, darum auch für uns jedermann, ein Abscheu hat und Eckel.

3. Man höret in so manchem Haus, nur Weinen und Wehklagen: man trägt die Todten häufig aus, als wären sie erschlagen: der Pestilenz geschwindes Gift, die meisten Leut sehr plötzlich trift, und ist fast nicht zu heilen.

4. Derhalben treten wir vor dich, in Herzensreu und Busse, wir fallen dir demüthiglich, Herr! unser Arzt zu Fusse: die Pest und Seuchen von uns kehr, durch deine Güt und Allmacht wehr dem Engel, der verderbet.

5. Ach Herr! ach zeige uns dein Heil! laß uns doch vor dir leben und auch an dir fort haben Theil, Gesundheit gib darneben: gleichwie man dem Augapfel thut, so halt du uns in deiner Hut, daß wir bewahret bleiben.

6. Befiehl den Engeln, daß hinfort sie uns auf Händen tragen, auf unserm Weg an allem Ort, daß wir seyn frey von Plagen. Wend unsre Noth ab und Gefahr, vor bösem schnellen Tod bewahr, uns die wir auf dich trauen.

7. Solt aber dieses seyn dein Will, uns jetzt mit hinzurücken? so gib, daß wir dir halten still, zum Abschied uns wohl schicken.

Digitized by Google

Und fahren denn mit Freud dahin, das Sterben uns sey ein Gewinn, die wir solch Hofnung haben.

8. Wer Christum sieht im Glauben an, wie er am Kreutz gehangen: demselben gar nicht schaden kan, der Biß der Feuerschlangen: weil ihm Gott seine Missethat, schon allzumal vergeben hat, drum lebt er, ob er stirbet.

9. Weit besser ist auch jederzeit, in Gottes Hände fallen: denn er zur Gnad und Gütigkeit, stets willig ist uns allen: weh dem hingegen, der da fält, in Menschenhände auf der Welt, da ist oft kein Erbarmen.

10. Nun Vater thu was dir beliebt, wir wollens dir befehlen, wer sich in deinen Willen gibt, darf nicht mit Sorg sich quälen: ein Sperling ist sehr wenig werth, und fält doch keiner auf die Erd, wenn du es nicht verstattest.

11. Wir wissen, daß all unsre Haar, sind auf dem Haupt gezählet; es dient zum Besten immerdar, was du uns hast erwählet: du wirst uns allen groß und klein, was uns wird gut und selig seyn, bis an das End verleihen.

12. Zuförderst, Herr! steh denen bey, die schon das Unglück troffen, gib, daß ihr Glaub beständig sey, laß in Gedult sie hoffen, daß du aus Gnaden ihrem Joch, mit Hülfe

Hülfe wirst erscheinen noch, es komm auch wie es wolle.

13. Gott Vater, Sohn und Heilger Geist! der du zu allen Zeiten, hast grosse Güt und Macht erweist, an viel betrübten Leuten: errett uns auch nun gnädiglich, daß wir für alle Wohlthat dich, noch hier auf Erden preisen.

340. Mel. Unser Vater im Himmelr.

Gott Vater in dem Himmelreich, Gott Sohn, Gott Heilger Geist zugleich, du heilige Dreyeinigkeit, ein einger Gott in Ewigkeit, erhöre doch genädiglich, was auf dein Wort wir bitten dich.

2. Ach lieber Gott, unser verschon, uns ja nicht nach Verdienste lohn, erbarme dich durch deine Gnad, vergib all unsre Missethat, nach deiner väterlichen Güt, uns unsern Leib und Seel behüt.

3. Behüt uns, o Herr Jesu Christ, vors Satans Tück, Betrug und List, wend ab von uns sein feurig Pfeil, damit er uns nicht übereil! ach lieber Gott, verlaß uns nicht! wenn Fleisch und Weltlust uns anficht.

4. Behüt uns, Herr, durch deine Hand, vor Irrthum, Laster, Sünd und Schand, vor Krieg, vor Aufruhr, Haß und Neid, vor Ungewitter, theurer Zeit, vor Pestilenz und schnellem Tod, vor Feuer und vor Wassersnoth.

5. Bewahr uns vor der Seelen Tod, hilf, Helfer, in der letzten Noth; vor allem, Herr, verlaß uns nicht, wenn wir erscheinen vor Gericht, ist Jesus doch Mensch worden drum, daß keiner von uns käme um.

6. Durch dein Geburt, o Jesu Christ! der du der Sünder Heiland bist, und durch dein rosinfarbnes Blut, das uns vergossen ist zu gut, durch dein siegreiches Auferstehn, hilf uns mit dir zum Himmel gehn.

7. Dein christlich Kirch, Herr Gott, bewahr, bey deines Wortes reiner Lehr, gib, daß die Kirchendiener seyn, am Wort und Leben alle rein, zur Predigt gib des Geistes Kraft, daß sie Frucht bring, und bey uns haft.

8. In dein Ernt treu Arbeiter send, Secten und Ketzerey abwend, tilg alle Rottengeister aus, in deinem heilgen Kirchenhaus; die irrig gehn, bring auf den Weg, und führ sie auf der Wahrheit Steg.

9. Auch stürz durch dein gewaltig Hand, die deinem Wort thun Widerstand, und vor des Widerchristen G'walt, dein Reich und arme Kirch erhalt, die sich hier leiden muß auf Erd, der'r Blut vor dir ist theur und werth.

10. Regier nach deines Geistes Rath, die Kayserliche Majestät, daß sie die arme Christenheit, beschütz in dieser bösen Zeit, wid'r aller Feinde Tyranney, dasselb, o lieber Gott, verleih!

11. Laß

11. Laß Kön'ge, Fürsten insgemein, in Friedenstreu einträchtig seyn, gib, daß die Unterthanen dich, samt ihnen lieben inniglich, so wird es wohl im Lande stehn, und alles fein von statten gehn.

12. Vornemlich unsern Landesherrn, wolst du mit Segen reichlich mehrn, ihm deines Geistes Gnade geb'n, recht zu regieren und zu leb'n. Die Räthe samt der ganzen G'mein, die laß dir auch befohlen seyn.

13. Der Christenheit in ihrer Noth, mit Hülf erschein, o Herre Gott! erfrische der Bedrängten Herz, wend ab all Ungemach und Schmerz, die Waysen schütz mit deiner Hand, die Wittwen tröst in ihrem Stand.

14. Bewahr, o Herr, die Schwangern all, und unsre Kinder vor Unfall! hilf allen, die sind schwach und krank, daß ihr Hofnung auf dich nicht wank, mach sie an Leib und Seel gesund, und tröst sie in der letzten Stund.

15. Ach liebster Jesu, gib Gedult, den'n, die da leiden ohne Schuld! errett sie aus der Feinde Händ, ihr Elend und Gefängniß wend bekehr und tröst in letzter Noth, die man vom Leben bringt zum Tod.

16. Auch alln, die unsre Feinde sind, vergib ihr Missethat und Sünd, gib, daß wir ihnen auch vergeb'n, mit allen Menschen friedlich leb'n, hilf, daß all Sünder sich bekehr'n, von Herzen deine Gnad begehr'n.

17. Ach Herr! die Früchte auf dem Land, gib uns durch deine milde Hand, vor Frost und Hagel sie bewahr, und gib ein Segenreiches Jahr, erhör uns lieber Herre Gott, erhör uns all in aller Noth.

18. O Jesu Christe Gottes Sohn! o Jesu, du Genadenthron! o Jesu Christe, Gottes Lamm! für uns gestorb'n am Kreutzesstamm, erhöre uns, erbarme dich, und gib uns Frieden ewiglich.

341. Mel. Herzliebster Jesu, was.

Herr unser Gott, laß nicht zu schanden werden, die so in ihren Nöthen und Beschwerden, bey Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mach alle die zu schanden, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen: laß dich erbarmen.

3. Und schaf uns Beystand wider unsre Feinde: wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde. Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen: vergebens ists auf Menschen Hülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kan untertreten, und das bedrängte kleine Häuflein retten.

ten. Wir traun auf dich: wir schreyn in Jesu Namen: hilf Helfer, Amen.

342. Mel. des 23. Psalms.

Himmel und Erd regiert mein Gott und Herre, also daß nichts geschicht von ungefehre: die Creaturen müssen seinen Willen, wenn er nur winkt, alsbald im Werk erfüllen, der Satan auch kein Härlein uns kan rauben, ohn wenns ihm Gott verhängt, und will erlauben.

2. Die Himmel uns mit Donner Blitz und Strahlen, sein wundergrosse Kraft gleichsam abmahlen, zum Trost den Frommen und zum Schreck den Bösen, er ist zum strafen stark, auch zum erlösen, die auf ihn trauen, will er all erretten, ja, die in Noth und Trübsal zu ihm treten.

3. Darum befehl ich ihm mein Leib und Leben, samt allem dem, was er mir hat gegeben, in seinen Schutz auch alle fromme Christen: das Leben wolst du uns aus Gnaden fristen, uns allen, Herr! die Sünden nicht zurechnen, uns davon frey um Christi willen sprechen.

4. Wend von uns deinen Zorn, behüt aus Gnaden, hier diesen Ort vor Donnerschlag und Schaden: dein Gnadenhand wolst über uns ausstrecken, und uns mit deinem Schirm und Schatten decken, laß uns auch würdig seyn vor dir zu stehen, wenn durch ein Wetter wird die Welt vergehen.

5. O unser Vater! in der Höh dein Name geheiligt werd, dein Gnadenreich uns komme: dein Will geschehe, gib Brod zu diesem Leben, laß unsre Sünd aus Gnaden seyn vergeben, behüt uns vor Versuchung, und vom Bösen, wolst du zu deiner Ehr, uns all erlösen.

6. Wir danken dir, Herr Gott! daß du aus Gnaden, diß grosse Wetter uns nicht liessest schaden, behüt uns auch hinführo, lieber Herre! und uns von Herzengrund zu dir bekehre: zum Preis und Ehre deinem grossen Namen, der sey gelobt zu ewge'n Zeiten, Amen.

343. Mel. Unser Vater im Himmelr.

Nimm von uns, Herr du treuer Gott, die schwere Straf und grosse Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl, verdienet haben allzumal, behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und grossem Leid.

2. Erbarm dich deiner bösen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht, denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolst nach unserm Thun, so müst die ganze Welt vergehn, und könt kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein! beweiß an uns dein grosse Gnad, und straf uns nicht nach unser That, wohn uns mit deiner Güte bey, dein Zorn und Grimm fern von uns sey.

4. War-

Digitized by Google

4. Warum wilt du so zornig seyn über uns arme Würmelein? weist du doch wohl, du grosser Gott, daß wir nichts sind denn Erd und Koth, es ist ja vor dein'm Angesicht unsre Schwachheit verborgen nicht.

5. Die Sünd hat uns verderbet sehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt und unser Fleisch und Blut uns allezeit verführen thut, solch Elend kennst du, Herr, allein, ach laß es dir zu Herzen gehn?

6. Gedenk an deins Sohns bittern Tod, sieh an sein heilig fünf Wunden roth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld, deß trösten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

7. Leit uns mit deiner rechten Hand, und segne unser Stadt und Land, gib uns allzeit dein heilig Wort, behüt vors Teufels List und Mord, verleih ein selges Stündelein, auf daß wir ewig bey dir seyn.

344. In bekannter Melodey.

Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, und wissen nicht, wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spat:

2. So ist dis unser Trost allein, daß wir zusammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Und heben unsre Aug'n und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und such'n der

Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die du verheissest gnädiglich allen, die darum bitten dich im Namen deins Sohns Jesu Christ, der unser Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unsre Noth, weil wir jetzt stehn verlassen gar in grosser Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünde groß, sprich uns derselb'n aus Gnaden loß, steh uns in unserm Elend bey, mach uns von allen Plagen frey.

7. Auf daß von Herzen können wir nachmals mit Freuden danken dir, gehorsam seyn nach deinem Wort, dich allzeit preisen hier und dort.

* * *

In Kriegeszeiten.

345. Mel. Wer nur den lieben.

Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unser Haupt einher. Bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh, wie die Fürsten sich entzweyn, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß uns hier allein, o Vater, auf dich und deine Fürsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschen Hülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nützt, die nur durch dich uns kräftig schützt.

3. Kein

3. Kein blinder Zufall herrscht auf Erden; Du bist es, der die Welt regiert. Laß uns der Heere Spott nicht werden, die du, o Herr, zu uns geführt. Seyd böse, Völker, rüstet euch! sey du für uns! so fehlt der Streich.

4. Je weniger sich öfters zeiget, woher die Hülfe kommen soll; jemehr Gefahr und Plage steiget, und alles an Verwirrung voll: je grösser mache mein Vertraun, o Gott, allein auf dich zu schaun.

5. Was hilft der Heere grosse Menge? was hilft dem Riesen seine Macht? Der Ross' und Wagen starks Gedränge ists nicht, was Hülf und Heil verschaft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kömmt nur vom Herrn.

6. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit! und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Doch findet, Herr, dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut; wohlan, so schweig ich, und bin stille bey dem, was deine Fürsicht thut. Ich, dein Geschöpf und auch dein Kind, weiß, daß es Vaterschläge sind.

8. Die kleine Einsicht meiner Seelen, Herr, schreibe niemals dir was vor. So grob laß du mich nimmer fehlen; so hart und grob fehlt nur ein Thor. Ist gleich, was deine Weis-

Digitized by Google

Weisheit thut, mir oft ein Räthsel, ists doch gut.

9. Nicht grimmig sondern nur mit Massen, sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen; nein, Vater, nein, das thust du nicht! wir sollen nur durch Angst und Pein, gesichtet und gereinigt seyn.

10. Zuletzt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! so brach er nach verborgnen Schlüssen, zum bessern Endzweck leicht die Bahn! zuletzt errettet deine Hand, barmherzger Gott, das Vaterland.

* * *

Bey Ungewitter.

346. Mel. O Gott, du frommer

O Höchster, dessen Kraft, Luft, Meer und Erde träget, der Erde, Luft, und Meer, durch einen Wink beweget! ich lobe deine Güt, ich preise deine Macht, auch da bey deinem Blitz der Donner schreckend kracht.

2. Dräut gleich der Grund der Welt zu wanken, zu vergehen; läst die geborstne Luft gleich nichts als Flammen sehen; heult gleich der Winde Wut; deckt gleich ein Regenschwall das überströmte Land mit Wassern überall:

3. So zittert, blitzt und rauscht doch alles Gott zu ehren. Er lässet seine Stimm im Donner prächtig hören; er zeiget seine Kraft und

und seine Lieb' es bricht selbst durch der Wolken Nacht des Schöpfers Weisheitlicht.

4. Denn der, durch schwulen Dunst erhitzter Schwefeldüfte, aus seinem Gleichgewicht gepreßte Kreis der Lüfte wird durch den schnellen Bliß, gereinigt, ausgeleert; und durch das rege Feur, was schädlich war, verzehrt.

5. Gott führet väterlich zum Nutzen und zum Segen der Wolken feuchte Frucht, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; macht durch der Blitze Brand nicht nur die Lüfte rein, tränkt auch das dürre Land.

6. O Weisheit sonder Ziel! o Allmacht sonder gleichen! o wahrer Vaterlieb' untrüglich helles Zeichen! ach möchten wir es doch in froher Ehrfurcht sehn, und auch im Wetter selbst der Gottheit Huld verstehn.

7. Denn ob darüber gleich Luft, Meer und Erd erschüttern, so darf ein frommes Herz doch darum nicht erzittern: schreckt dich des Schöpfers Macht; so denke doch dabey: daß er zu deinem Schutz nicht minder mächtig sey.

8. Gewiß, du ehrst ihn nicht, wenn du zu knechtisch bebest. Und unter Blitz und Knall in lauter Aengsten schwebest. Sieh deinen starken Gott, doch nicht so machtlos an, daß er im Wetter dich nicht auch beschirmen kan.

9. Es wirket seine Macht ein ehrfurchtvolles Grauen; doch auch nicht weniger ein kindliches Vertrauen. An uns liebt unser Gott zwar Ehrerbietigkeit, doch mehr noch Zuversicht, noch mehr Gelassenheit.

10. Und solte, was er thut, dir etwa Schaden bringen; so suche, christlich stark, den Unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kan nichts geschehn, und was durch ihn geschicht, ist alles nütz und gut, begreift man es gleich nicht.

11. Weil aber dieses nicht in unsern Händen stehet, und man sich blos, o Herr, durch dich, zu dir erhöhet; so fleh ich inniglich: gib mir die Eigenschaft, die dir gefällig ist, und des Vertrauens Kraft.

12. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören, laß uns, Herr Zebaoth, dich lieben, fürchten, ehren! Hat deine Güte schon den Blitz hervorgebracht, so ist sein Strahl doch auch ein Zeichen deiner Macht.

13. Von unserm nichts, kan nichts so klar uns überführen, als wenn wir die Gewalt der Elemente spüren. Die ungeheure Macht erweiset, wie so klein, so elend, so gering und schwach wir Menschen seyn.

14. Drum, Herr, erbarme dich! Erbarme dich aus Gnaden! laß dies Gewitter doch den unsrigen nicht schaden. Gib, daß der grause Sturm, gib, daß der Schlossen Heer uns weder Leib noch Gut entreisse, noch versehr.

15. Gib

Digitized by Google

15. Gib daß der wilde Blitz, so Feld- als Gartenfrüchte nicht treffe, nicht verseng und sonst zu Grunde richte. Kein Rachstrahl stürz und kehr, im wohlverdienten Grimm, Haus, Gärten, Bäume, Korn und andre Güter um.

16. Ach laß in der Gefahr bey Donner, Blitz, und Stürmen, uns deine Lieb' und Macht, o Vater, doch beschirmen! vor allem aber gib, wenn die Gefahr vorbey, daß so für Schutz als Nutz dir jeder dankbar sey.

XXVIII. Lob- und Danklieder.

347. Mel. Gott des Himmels und.

Alle Welt, was lebt und webet, und im Feld und Häusern ist, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Frist: dienet ihm, wer dienen kan, tret't mit Lust vor ihm heran.

2. Sprecht: der Herr ist unser Meister, er hat uns aus nichts gemacht, er hat unsre Leib und Geister an das Licht hervorgebracht: wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang: lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis und Dank: denn der Herr ist jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und Heilger Geist, daß dein Ruhm

bey

bey uns groß werde, Beystand selbst und Hülf uns leist; gib uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für.

348. Mel. Von Gott will ich nicht.

An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht und Trost für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, so sieht mein Aug auf dich. Denn mindert sich mein Schmerz; denn fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, ist sie mein Sonnenschein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe scheiden, so groß sie immer seyn.

3. Mit frölichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, wird mir die Arbeit süße, in der ich Schweiß vergieße; du unterstützest mich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und großmuthvoll mir Armen, dein Kindschaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, bist du mein. Drum kan ich Hofnung fassen, du wirst mich nie verlassen, nein stets mein Helfer seyn.

5. Wie gut ists, dein gedenken! die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken. Wie schlecht ist ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dies bringt, auch wenn ich leide dem

dem Herzen Trost und Freude; dies stärkt mich einst im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kan. Wird man ins Grab mich senken, so geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkst noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr ist.

349. Mel. Wachet auf ruft uns die

Betet an! laßt uns lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen Preis und Macht! Betet an! er hat erschaffen! frolockt! frolockt! er hat erschaffen! ihm werde Dank und Preis gebracht! Wir sind, wir sind von dir; dir, Schöpfer, jauchzen wir! Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält! lobsing, lobsing ihm seine Welt!

2. Er verließ die ewge Stille, uns Seligkeit aus seiner Fülle zu geben, unser Gott zu seyn. Er gebot allmächtig: Werde! da ward der Himmel und die Erde, da war Jehova nicht allein. Der Cherub jauchzte schon, der Allmacht erster Sohn! Hallelujah! Doch scheint noch nicht der Welt sein Licht. Er spricht: Es sey: Da ist das Licht!

3. Oben wölbt er eine Veste aus Wassern, unter seiner Veste sind Wasser auch, ein hangend Meer. Wasser decken noch die Höhen, er donnert; seine Winde wehen, sie fliehn und decken sie nicht mehr. So bricht er ihren

Lauf. Nun steigt enthüllt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum zu seyn, sein Ruhm, einst seines Sohnes Eigenthum.

4. Er gebeut und alle Felder und Hügel, Thäler, Berg und Wälder blühn fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Und die Sonn in hoher Ferne regiert den Tag, und Mond und Sterne regieren stiller in der Nacht. Er spricht: Da füllt das Meer ein tausendfältig Heer. Hallelujah! Auch singt und ruft das Volk der Luft den Gott an, der zum Seyn es ruft.

5. Menschen, fragt auf dem Gefilde das Vieh nur, fraget, wer dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Fragt, wer gab den Wüstenenen, zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen? Gott, Gott, von Macht groß, groß von Rath! Das Roß, das Schaf, der Stier, Gott, was ist nicht von dir? Alles jauchzet: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! es ist kein andrer Gott, als Gott!

6. Tiefer betet an und bringet mehr Hallelujah! Rühmt, lobsinget gewaltigern erhabnern Dank! Laßt uns, sprach er, Menschen schaffen, ein Bild von uns, uns gleich geschaffen, und Adam ward, erstaunt und sang: es ist mein Schöpfer Gott Jehova Zebaoth! Hallelujah! Der Herr ist Gott! Gott Zebaoth, es ist kein andrer Gott, als Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Stärke unserm Schöpfer bringen, dem höchsten Wesen

sen Preis und Macht! denn er hat uns auch geschaffen; unsterblich hat er uns geschaffen! ihm werde Dank und Lob gebracht! wir sind, o Gott, von dir! frolockend jauchzen wir! Hallelujah! Er schuf die Welt, die er erhält; lobsing, lobsing ihm seine Welt.

350. Mel. Kommt her zu mir spricht.

Den Herren meine Seel erhebt, den grossen Gott, der ewig lebt, mein Geist ist voller Freuden, daß Gott mein Gott und Heiland ist. Der mich ihm selbst hat auserkiest, ob ich gleich Schmach muß leiden.

2. Er hat mich gnädig angeblickt: und mich Elenden recht erquickt: darum ich ihn nun preise zu aller Zeit vor jedermann, denn Gott hat viel an mir gethan auf wunderbarer Weise.

3. Sein Nam ist heilig, seine Macht wird hoch in aller Welt geacht: Er bleibet immer allen voll Güte und Barmherzigkeit, die ihn zu fürchten sind bereit, nach seinem Wohlgefallen.

4. Mit seinem Arm übt er Gewalt, zerstreut und stürzet alles bald, was sich mit Stolz aufschwellet, die Mächtigen stößt er vom Thron, und gibt den Feinden ihren Lohn, die er zu Boden fället.

5. Er setzt die Niedrigen hinauf, die seines reinen Wortes Lauf befördern und groß achten: den Hungrigen gibt er ihr Brod: die

Reichen läßt er leiden Noth, ihr Leben muß verschmachten.

6. Er denket der Barmherzigkeit, und nimmt hinweg das grosse Leid, das Israel mit Schmerzen ausstehen muß in dieser Welt, dem hilft er auf, wenns ihm gefällt, und trägt ihn stets im Herzen.

7. Wie er denn hat mit Abraham (zu dem er in die Hütte kam) und seines Kindeskindern durch einen Eid verbunden sich: das wird er halten ewiglich: er läßt sich nichts verhindern.

8. Dir dank ich auch von Herzen Grund, o Gott! für das, was mir dein Mund versprochen hat zu geben: es ist gewiß, hie wirst du mich erretten, und dort ewiglich in Freuden lassen schweben.

351. Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

Der Herr hat alles wohlgemacht, er wird nichts böses machen: dies, fromme Seele, wohl betracht, in allen deinen Sachen, in Freud und Leid, in Gnüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen: ach glaub es recht von Herzen.

2. Der Herr hat alles wohl gemacht, noch eh er uns erschaffen, er hat uns mit dem Heil bedacht, das einig unser Waffen, ja unser Schild und Rettung ist, er hat uns vor der Zeit erkiest, eh man die Sternen zählet, da hat er uns erwählet.

3. Der

3. Der Herr hat alles wohl gemcht, (dies rühme, wer es höret) als er uns hat hervorgebracht, und nach der Hand gemehret, da er das menschliche Geschlecht gesegnet, daß auch Früchte brächt das Erdreich und was drinnen begriffen mit den Sinnen.

4. Der Herr hat alles wohl gemacht, ob schon der Mensch gefallen, da hatt er dennoch fleißig acht auf ihn und auf uns allen: Er rief, und ruft noch mich und dich, aus lauter Lieb, und sehnet sich in lauter süssen Flammen nach uns hier allzusammen.

5. Der Herr hat alles wohl gemacht, der uns sein Wort gegeben, davon oft unser Herze lacht: wenn wir in Aengsten schweben, da ist er unsre Zuversicht, er tröstet uns und läßt uns nicht in allen unsern Nöthen, und solt er uns gleich tödten.

6. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er für uns gestorben, und Heil und Leben wiederbracht, und durch sein Blut erworben: was wilt du mehr, betrübter Geist! komm her, schau hier was Lieben heißt: solt der nicht alles geben, der für dich gibt sein Leben?

7. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er vom Tod erstanden, und aus ganz eigner Kraft und Macht, uns von der Höllenbanden und ihren Ketten hat befreyt, daß unser Mund getrost nur schreyt: wo ist der Sieg der Höllen: und ihrer Mitgesellen?

8. Der Herr hat alles wohl gemacht, da er ist aufgefahren gen Himmel, wo ein Herz hintracht, das Christum hat erfahren: er hat die Stätt uns da bereit, da wir nach dieser kurzen Zeit in Freuden sollen schweben, und ewig mit ihm leben.

9. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn seinen Geist er sendet zu uns herab, der uns bewacht, und unsre Herzen wendet von dieser Welt zu Gott hinauf, und daß wir endlich unsern Lauf ganz seliglich vollziehen, wenn wir von hinnen fliehen.

10. Der Herr hat alles wohl gemacht, auch wenn er uns betrübet, wenn uns die finstre Kreutzes Nacht befällt und allzeit übet in Kreutz und Widerwärtigkeit, in Angst, in Trübsal und in Leid, wenn er uns stärkt im Glauben, den niemand uns kan rauben.

11. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er in Lieb und Treue noch immer zu an uns gedacht, und macht uns wieder neue, wenn er den alten Menschen bricht, und die verkehrten Wege richt nach seinem frommen Willen, daß den wir einst erfüllen.

12. Der Herr hat alles wohl gemacht, wenn er wird wieder kommen, und obgleich alles bricht und kracht, die ganze Schaar der Frommen zu sich aufziehen in die Höh, und sie befreyn von allem Weh, da wir und sie erhoben, ihn ewig werden loben.

13. Der

Digitized by Google

13. Der Herr hat alles wohl gemacht, es wird kein Sinn erreichen hie seines Ruhmes grosse Pracht, er muß zurücke weichen, und schreyen aus mit voller Macht: der Herr hat alles wohl gemacht! dafür wir hier und oben ihn billig ewig loben.

14. Nun er hat alles wohl gemacht, er wird nichts böses machen; er träget dich gar sanft und sacht, drum in all deinen Sachen in Freud und Leid in Gnüg und Noth, in Krankheit, Jammer, Kreutz und Tod, in Kummer, Angst und Schmerzen, ergib dich ihm von Herzen.

352. Mel. Herr Gott dich loben.

Der Welten Herrscher, dir, dir, Vater, danken wir. Es schuf der Herr, der Herr erhält, der Herr beherrscht auch unsre Welt. Fluch, oder Segen strömt ins Land, Allmächtiger, aus deiner Hand. Der Reiche Schicksal wägst du ab; du warst es stets, der alles gab. Gott, Schöpfer, unser Gott! Erhalter! unser Gott! Herr, Herr, Herr, unser Gott! Jehovah Zebaoth! zwar hältst du hier noch nicht Gericht; belohnest, Vater, hier noch nicht: doch deiner Oberherrschaft Macht, die alles Widerstrebens lacht, hast du der Erde kund gethan; die beten alle Völker an. Gerechte Herrscher, Gott, gibst du dem einen Volk, und Füll und Ruh. Tyrannen, Richter sendest du und all ihr Weh dem andern zu.

Du siehst: so ist es gut und füllst dein Maaß, und herrschest, wie du willst.

Aufs lieblichste fiel unser Loos, wir ruhn in eines Fürsten Schooß, der unser Freund und Vater ist, weil du sein Gott und Vater bist. Ach, laß ihn lange leben, Gott! der Enkel seh erst seinen Tod. Noch lange sey Gerechtigkeit sein Thun, noch lange Menschlichkeit. Erhalt in deiner Weisheit ihn; zu deiner Hülfe laß ihn fliehn, wenn er sie fühlt, der Herrschaft Last, mit der du ihn begnadigt hast.

Einst leucht er (dort belohnst du ganz,) in einer bessern Krone Glanz! wie schmal, wie steil sein Weg auch sey, bleib er dir, Oberherscher treu! Er habe, Gott, er habe Theil im Himmel einst am ewgen Heil!

Wir lassen, unser Gott, dich nicht; du gebst uns denn die Zuversicht: daß unser inniges Gebet für ihn und uns umsonst nicht fleht. Gott segne, Gott behüte dich; mit seiner Gnad umstral er dich; der ewig ist, deß Angesicht umleuchte dich mit seinem Licht. Dir geb er Frieden, Frieden hier, in jenem Leben Frieden dir!

353. Mel. Ich singe dir mit Herz.

Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: So hörte Gott mein Flehn, und ließ durch seinen gnädgen Rath darin mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott: mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Gedult ins Herz.

5. Wenn ich den richtgen Pfad verlor, und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt: rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und mich hielt seine Hand.

7. Er half, noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und gibt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum: Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn ewig an.

354. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Du meine Seele! singe, wohl auf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd, ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen laßt euch lehren, es wird euch nützlich seyn, laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein: verlasse sich ja keiner auf Fürsten Macht und Gunst, weil sie wie unser einer, nichts sind, als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und sinken in den Tod, er muß den Geist auslassen, selbst werden Erd und Koth; allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frey klar zu sehen, wie schwach sey Menschenthat.

4. Wohl

4. Wohl dem der einzig schauet nach Jacobs Gott und Heil! wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt: sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht, das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde, mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzählig Heerde im grossen wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die niemand unrecht thun, all' denen Gutes gönnen die in die Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Waisen, zu retten aus dem Tod. Er nährt und will sie speisen zur Zeit der Hungersnoth, macht schöne rothe Wangen oft bey geringem Mahl: und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht; und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht't. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig seynd, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die

die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm; ihr Haus und wo sie sassen, das wirft er üm und üm.

10. Ach ich bin viel zu wenig zu rühmen seinen Ruhm. Der Herr allein ist König, ich eine Wiesen Blum: jedoch, weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

* * *

Nach überstandenen Ungewitter.

355. Mel. Wer nur den lieben.

Des Donners schreckendes Gebrülle wird schwächer, und die Blitze fliehn: bald schmückt bey angenehmer Stille der Sonne Glanz das feuchte Grün. Herz! heischet dies nicht deinen Dank? Heischt dies nicht einen Lobgesang?

2. Die frohe Heerde blöckt schon wieder, ein Chor der Vögel schwirrt, und singt nur von dem Herrn verstandne Lieder, ihr munterer Gesang durchdringt der ungemeß'nen Lüfte Kreis, dem Segensgott zum Ruhm und Preiß.

3. O Seele, preise den Erretter, der seine grosse Kraft bewies; den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ. Der selbst des Blitzes Strahlen lenkt, und auch im Zorn der Gnade denkt.

4. Nimm

4. Nimm auch des Höchsten theure Güte im Bliz und Ungewitter wahr. Dem frohen forschenden Gemüthe stellt sich ein grosser Schauplatz dar von ungezählter Segensspur, zum Labsal aller Creatur.

5. Wenn, bey erhitzter Dünste glühen, so wohl die Menschen als das Vieh den Odem matt und kriechend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

6. Wie lieblich hebt sich das Getreide, getränket durch den Regenguß; und wie vergnügt betritt die Weide der neu belebten Thiere Fuß! der muntern Vögel frohes Heer verkündigt des Erhalters Ehr'.

7. O Gott wie viele Segensproben verbreitest du auch durch den Bliz! dich muß man auch im Wetter loben. Du meinst es gut und wies uns nütz. Dir sey mein Herz ein Dankaltar, dir bring ich Lob zum Opfer dar!

8. Verfleucht der Knall von Donnerwettern; des Wortes sanfter Donner währt. Droht nun kein Bliz uns zu zerschmettern; des Wortes Leuchten bleibt und nährt. Sey treu, o Herz, bey diesem Licht, Gott rührte dich, vergiß es nicht!

* * *

356. Mel. Nun danket alle Gott.

Es ist ein köstlich Ding, dem Höchsten Dank erweisen, und seines Namens Ruhm vor allen Völkern preisen; sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn, weil es so lieblich ist, so unaussprechlich fein.

2. Ob Gott zwar nicht bedarf, daß ihn lobt unser einer, denn er wird ja dadurch nicht grösser oder kleiner: so ist doch nöthig uns zu loben dessen Werk, der unser Trost in Noth, in Schwachheit unsre Stärk.

3. Herr Zebaoth, thu auf die Lippen meines Mundes, zum Preise deiner Lieb und grossen Gnadenbundes! denn ohne dich klingt nichts, was meine Zunge singt, nur du schafst, daß mein Lied zu deinem Throne dringt.

4. Wenn dein Geist mich nur läßt ein Halleluja lallen, so wird in Christo dir mein schwaches Werk gefallen. Du weißt die Schwachheit wol, die mir noch klebet an, drum nimm mein Wollen auf, weil nichts mehr geben kan.

5. Der Kinder Abba wird von dir ja nicht vernichtet, aus ihrem Mund hast du ein Lob dir zugerichtet: die Kindheit rühmet dich so noch an Brüsten liegt, weil dich der gute Will anstatt der That vergnügt.

6. Verleihe, daß ich dich aus reinem Herzen ehre, und daß ich, wie ein Kind, in Demuth zu dir kehre. Nicht auch aus meinem

Mund

Mund ein Lob dir selber zu, und gönne mir, daß ich an deinen Brüsten ruh.

7. Laß mich ein Säugling seyn der weisen Gottes Güte, der edle Himmelssaft erquicke mein Gemüthe. Die Brüste Gottes sind viel lieblicher denn Wein: vor seiner Weisheit kan kein Reichthum herrlich seyn.

8. Laß deiner Weisheit Milch mein Herze ganz durchsüssen, laß sie in meine Seel und mein Gemüthe fliessen: aus diesem Brunnen quillt der Ruhm der dir behagt, tränkt der mich, so wird dir beliebter Dank gesagt.

357. Mel. Psalm 42.

Gott, der Reichthum deiner Güte, dem ich alles schuldig halt, ursacht, daß mir mein Gemüthe, gegen dir vor Freuden wallt, meinen Wohlstand, meine Zier, dank ich, Vater, einig dir, du hast reichlich Leib und Leben, Ehr und Gutthat mir gegeben.

2. Wo sich hin mein' Augen wenden, was mein Herz bedenken kan, da erkenn ich aller Enden, was du, Herr, bey mir gethan. Leut und Länder ehren mich, Berg und Thäler neigen sich, Wild und Wald samt seinen Flüssen, liegen mir zu meinen Füssen.

3. Alles muß mein Wunsch gewinnen, alles krönt mich um und an, was ein Mensch vergnügter Sinnen, in der Welt begehren kan, ja du hebest mich empor, über meiner Feinde Thor, ihre Zunge muß sich schweigen, und ihr Stolz sich vor mir neigen.

4. Sol-

4. Solche Gnade will ich singen, meine Zunge soll allein, Gott, von deinem Lob erklingen, du solt stets mein Danklied seyn, deines grossen Namens Ruhm, ist mein bestes Eigenthum, hat mein Herz mir angefüllet, daß mein Mund auch davon quillet.

5. Du bist meine Burg und Stärke, wenn ein Unfall mich betrübt, o was grosse Wunderwerke, hast du doch an mir verübt, und aus lauter Güte zwar: warlich meiner gelben Haar, oder Würd und Unschuld wegen, schweb ich nicht in diesem Segen.

6. Ich bin nichtig, Asch und Erde, meiner Sünden Greuel macht, daß ich vor dir schamroth werde; nähmst du zornig sie in acht, o so müst ich nur vergehn! endlich muß auch ich entstehn, bey der Motten Fraß nicht minder als die andern Menschenkinder.

7. Solt ich solcher Gnaden wegen, dir nicht danken, wie ich weiß? weil ein Geist mein Herz wird regen, solt du seyn mein Lied und Preis, meine Freude, meine Kron, und mein tausendfacher Lohn; was ich von dir werde singen, soll die Ewigkeit durchdringen.

8. Nur laß mich dein Gnadenzeichen, auch bis an mein Ende seyn, und dein Heil nicht von mir weichen, ob ich ausgeh oder ein, zeuch vor aus mir die Begier, aus der Zeit hinauf zu dir, daß ich an der Welt nicht klebe, sondern allzeit um dich schwebe.

9. Laß

9. Laß mich stets mehr himmlisch werden, daß ich hasse Welt und Zeit, und ein Feind sey dieser Erden, daß mir ihre Herrlichkeit, ihre Zier und falsche Lust, sey ein lauter Stank und Wust: kan ich nur mit Glaubenssinnen, dich, mein wahres Gut, gewinnen.

358. In bekannter Melodey.

Herr Gott, dich loben wir, Herr Gott, wir danken dir, dich Gott Vater in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit; alle Engel und Himmelsheer, und was dienet zu deiner Ehr. Auch Cherubim und Seraphim, singen immer mit hoher Stimm: heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth! dein göttlich' Macht und Herrlichkeit, geht über Himm'l und Erden weit, der heiligen zwölf Boten Zahl, und die lieben Propheten all; die theuren Märtrer allzumal, loben dich Herr, mit grossem Schall; die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit, dich Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und eingen Sohn, den Heilgen Geist und Tröster werth, mit gleichem Dienst sie lobt und ehrt. Du König der Ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ewger Sohn du bist, der Jungfraun Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich Geschlecht; du hast dem Tod zerstört sein' Macht, und all' Christen zum Himmel bracht. Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich, mit aller

Ehr ins Vaters Reich; ein Richter du zukünftig bist, alles, was todt und lebend ist. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm Blut erlöset seyn. Laß uns im Himmel haben Theil, mit den Heil'gen im ew'gen Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne was dein Erbtheil ist, wart und pfleg ihr zu aller Zeit, und heb sie hoch in Ewigkeit. Täglich Herr Gott, wir loben dich, und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott! vor aller Sünd und Missethat; sey uns gnädig, o Herre Gott! sey uns gnädig in aller Noth. Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hofnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr, Amen.

359. Der ambrosianische Lobgesang.

Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Jehovah ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit! Die ganze weite Schöpfung preißt, Gott Vater! dich, dich Sohn! dich, Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! heilig ist unser Gott! Jehovah Zebaoth! Weit über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Boten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer die preisen ewig dich, o Herr! Am Grabe noch, noch in der Zeit, preißt

preist dich auch deine Christenheit! Dich, Vater, auf der Himmel Thron! dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn! und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schaft!

Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! du hast dich, um uns Gott zu weihn, erniedriget, ein Mensch zu seyn! dem Tode nahmst du seine Macht! zum Himmel hast du uns gebracht! Zur Rechten Gottes sitzest du! mit deinem Vater herrschest du! O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht! du kömmst, du kömmst und hältst Gericht!

Einst sey im Himmel unser Theil dein grosser Lohn, dein ewigs Heil! Hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! leit uns, durch unsrer Prüfungszeit, den Weg zur frohen Ewigkeit!

Die Erd ist auch dein Heiligthum! auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unser Pilgerschaft, ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft! es ist ein reines helles Licht! wer ihm gehorcht, der sündigt nicht! und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit! Die Erd erfüll, Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum!

* * *

Ernte Danklied.

360. Mel. Herr, ich habe mißgehandelt.

Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt! Laß den Mund voll Lobes werden; da man dir zu Fusse fält, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach! wir habens nicht verdienet, daß du uns so treu besucht. Hat gleich unser Feld gegrünet; brachten wir doch keine Frucht, die, zu deines Namens Ehre, uns und andern nützlich wäre.

3. Vater! der du aus Erbarmen böse Kinder doch gespeis't, der du beyden, Reich und Armen, deines Segens Kraft beweis't, sey gelobet, sey gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast früh und späten Regen, uns zu rechter Zeit geschickt: und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief und Höhen, sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, schlugen wir die Sichel an, da man zum Erstaunen lernte, was dein starker Arm gethan. Werden bey der Segensmenge doch die Scheunen fast zu enge!

6. Ach! wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kan? Nimm ein dankbares Gemüthe für die grosse Wohlthat an. Alle

Fel-

Felder sollen schallen: Gott macht satt mit Wohlgefallen.

7. Gib nun Kraft, den milden Segen, den uns deine Hand beschert, auch so löblich anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt. Bleiben wir in alten Sünden, kan das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen; Stolz und Geitz laß ferne seyn; laß den Undank nichts verscherzen. Schenke ferner dein Gedeyn, daß wir jetzt und künftig haben, auch die Dürftigen zu laben.

9. Laß dein Wort auch Früchte bringen, daß man täglich ernten kan; So wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gib auch nach dem Thränensamen Freudenernt im Himmel, Amen.

361. Mel. Ich singe dir mit Herz.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewunderndd einzusehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reitzt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich solte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhm zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot. Ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem! der deinen Willen thut, Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

362. Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust; ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewust.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad, und ewge Quelle seyst, daraus uns allen früh und spat, viel Heil und Gutes fleust.

3. Was sind wir doch, was haben wir, auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir, allein gegeben werd?

4. Wer

4. Wer hat das schöne Himmelszelt, hoch über uns gesetzt? wer ist es, der uns unser Feld, mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? wer schützt uns vor dem Wind? wer macht es, daß man Oel und Most, zu seinen Zeiten findt?

6. Wer gibt uns Leben und Geblüt? wer hält mit seiner Hand, den güldnen werthen edlen Fried, in unserm Vaterland?

7. Ach Herr mein Gott, das kömmt von dir, du, du must alles thun, du hältst die Wach an unsrer Thür, und läst uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu, und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, treulich bey.

9. Du straft uns Sünder mit Gedult, und schlägst nicht allzu sehr, ja endlich nimmst du unsre Schuld, und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreyt, wirst du gar leicht erweicht, und gibst uns, was uns hoch erfreut, und dir zu Ehren reicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein, und was sein Kummer sey, kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bey.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus, mit dem, was ewig steht, und führst uns in

in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing und spring, und habe guten Muth, dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein Hülf und Heil, schaft Rath, und läst dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? nimm deine Sorg', und wirf sie hin, auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf, versorget und ernährt? wie manchen schweren Unglückslauf, hat er zurück gekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn, in seinem Regiment, nein! was er thut und läst geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nicht darein: so wirst du hier in Freuden ruhn, und ewig frölich seyn.

363 Mel. Hast du denn Jesu dein.

Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf, Psalter und Harfe, wach auf! lasset die Loblieder hören.

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet.

führet. Der dich erhält, wie es dir selber gefält: hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet! in wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet; denke daran, was der Allmächtige kan, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen: alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen: Er ist dein Licht, Seele vergiß es ja nicht, lobende schliesse mit Amen.

364. Mel. Was Lobes sollen wir.

Lobt unsern Gott mit frölichem Gemüthe für seine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt, als Vater, seine treuen Kinder; und sorgt, als Schöpfer, auch für freche Sünder.

3. Er gibt dem Felde Wachsthum und Gedeien, daß Vieh und Menschen sich darüber freuen.

4. Er schaffet Speise reichlich, gern und allen; und sättigt was da lebt mit Wohlgefallen.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von seiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle seine grosse Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig seyst du, Herr, gepriesen für jede Wohlthat, die du uns erwiesen.

8. Sehr groß ist deine Weisheit, Gnad und Stärke! und wunderbar sind alle deine Werke.

6. Herr, wir lobsingen jauchzend deinem Namen. Und alles Volk sprech: Halleluja! Amen.

365. Mel. Nun lob mein' Seel den.

Man lobt dich in der Stille, du hoch erhabner Zion Gott, des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth, du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht, in Trübsal und Beschwerden, läßt du die Deinen nicht; drum soll dich stündlich ehren, mein Mund vor jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kan.

2. Es müssen, Herr, sich freuen, von ganzer Seel, und jauchzen schnell, welch unaufhörlich schreyen! gelobt sey der Gott Israel, sein Name werd gepriesen, der grosse Wunder thut, und der auch mir erwiesen, das, was mir nütz und gut; nun das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb, und niemals

mals von ihm scheide, so lang ich leb und weh.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht, denn als die schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht, du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ichs dir? ach bleibe mir geneiget! so will ich für und für, den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit, dich Herr, mein Gott, im Leben, und dort in Ewigkeit.

366. Mel. des 118. Psalms.

Mein Gott, ich kan dich nicht gnug loben für deine Gnad und Gütigkeit, die du mir jedesmal von oben, erwiesen meine Lebenszeit; du hast mich wunderlich geführet, in Glück und Unglück überall, daß mich nichts Unseligs berühret, hast du verhütet allemal.

2. Durch deiner Engel Schutz begleitet, mich gnädiglich von Kindheit an, mein Herz dein Lob billig ausbreitet, so lang ich Athem schöpfen kan? Herr, du allein bist mein Erretter, wenn ich gerathen in Gefahr, du bist gewesen mein Vertreter, hast mich bewahret immerdar.

3. Auf, auf mein Herz, preis deinen Herren, so viel du kanst aus ganzem Grund, laß Seel und Sinn sein Ehr vermehren, es danke nicht allein der Mund; sprich, Herr, nimm auf mein schwaches Singen, so inniglich gemeinet

meinet ist, mein armes Lob laß vor dir klingen, in Ewigkeit, Herr Jesu Christ.

4. Lob, Ruhm und Preis ich herzlich gebe, dir, Gott, du bleibest stets getreu, laß deine Hülfe, weil ich lebe, mir täglich auch seyn immer neu; hilf Helfer hilf in Lieb und Leiden, sey ferner mir mit Gnad bereit, laß nichtes mich von dir abscheiden, von nun an bis in Ewigkeit.

367. Mel. des 77. Psalms.

Mein Herz soll den Herren loben, und mein Geist soll, stets erhoben, rühmen seine Güt und Macht, die er an mir hat vollbracht; meine Seele soll ihn preisen, mein Mund soll ihm Dank erweisen, daß mein Lob auch tröstlich werd allen die das Kreutz beschwert.

2. Kommt nur her und helft mir singen, helft mir ihm Dankopfer bringen, daß er mein Gebet und Flehn hat so gnädig angesehn. Da mich grosse Furcht umfangen, ist sein Licht mir angegangen; da ich dacht: wie wirds noch gehn? ließ er Hülfe mir geschehn.

3. Dis ist unsers Gottes Weise, sagts nur nach zu seinem Preise! daß er keinen hülflos läßt, der ihn anschaut und hält vest, der, wie Jacob mit ihm ringet, und im Glauben ihn bezwinget: deckt ihn gleich die finstre Nacht, Gott ists, der sie lichte macht.

4. Ich

4. Ich kan selbst, nebst vielen andern die durchs Thal des Kreutzes wandern, auch hievon ein Zeuge seyn, daß, wenn uns drückt Noth und Pein, und wir um Errettung schreyen, er uns Hülfe läst gedeyen: eh wir solten untergehn, muß ein Engel für uns stehn.

5. Schmeckt und sehet doch die Liebe, die mit freyem süssen Triebe, aus dem Herzen Gottes fleußt, und so reichlich sich ergeußt. Wohl dem, der sich ihr vertrauet! der kan, wenn dem Bösen grauet, ruhig und gelassen seyn, fiel auch gleich der Himmel ein.

6. Denn wer Gott im Glauben ehret, seinen Fuß von Sünden kehret, dessen Gut bleibt doch bestehn, solt die Welt gleich untergehn. Wenn die Reichen darben müssen, hat, wer sich auf Gott beflissen, aus des Höchsten Gnadenguß, Reichthum, Füll und Ueberfluß.

7. Drum kommt her und laßt euch lehren, wie man soll den Herrn verehren, daß man gute Tage seh, und dem Fluch der Welt entgeh. Lernet euch vor Gott recht beugen, und, wenns übel gehet, schweigen: thut das Gute, übt nicht Rach, suchet Frieden, jagt ihm nach.

8. Selig, wer sich läßt so finden! warlich, man kan nicht ergründen, mit wie zarter Liebesbrunst, Gott auf ihn wirft seine Gunst. Aug und Ohr des Herrn steht offen, wenn

ihn eine Noth betroffen; dahingegen Gottes Rach, andre trift mit Weh und Ach.

9. Denn Gott liebet nur die Frommen, und wer bös ist, muß umkommen; wer ein niedrig Herze hat, wird aus seiner Fülle satt. Ein zerschlagner Geist empfindet, wie sich Gott mit ihm verbindet: scheints oft, Gott sey ihm nicht nah, eh mans meint, so ist er da.

10. Hier sind noch die Kreutzesstunden: sind wir darin treu empfunden, so kommt eine andre Zeit, die nichts weiß vom Tod und Leid. Dort wirds erst recht besser werden, wenn uns Gott von dieser Erden, dahin führt wo er regiert, und die Liebe triumphirt.

11. Halleluja sey gegeben, unserm Gott der unser Leben, von so mancher Noth macht frey, unsre Banden reißt entzwey; er helf uns und allen Frommen auch dahin, wo er ist kommen, wo man immer frisch und froh: Amen es gescheh also.

368. Mel. Aus meines Herzens.

Mit Singen dich zu loben, ist Gott, mein Herz bereit. Gib selbst dazu von oben, mir Kraft und Freudigkeit. Auf Seel, und und opfre Dank! O wäre doch mein Leben dem Gott, der mirs gegeben, ein steter Lobgesang.

2. Es freun sich deine Kinder, des Reichthums deiner Huld: Auch deinen Feind, den

Sünder, erträgst du mit Gedult. Treu willst du, daß der Christ beglücket auf der Erde, und einst dort selig werde: wo du selbst selig bist.

3. Mein Gott, wie grosse Dinge, hast du an mir gethan! Mein Herz ist zu geringe, mit dem ich danken kan. Mit Inbrunst liebst du mich; O wären meine Triebe so heiß als deine Liebe! O liebt ich nichts, wie dich!

4. Du thust, mich zu beglücken, das, was du mit mir thust; aus deinen Vaterblicken strömt in die Seele Lust. Du bist in Noth mein Schutz, im Finstern meine Sonne, im Kummer meine Wonne, du thust mir immer Guts.

5. Drum frohes Herz, bekenne, daß Gott die Liebe sey. Sey dankbar und entbrenne in Gegenlieb und Treu. Vertrau ihm, hang ihm an! den Trost laß dir nichts rauben! beglückt ist, wer im Glauben Gott Vater nennen kan!

369. In bekannter Melodey.

Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der grosse Dinge thut, an uns und allen Enden: der uns von Mutterleib, und Kindesbeinen an, unzählig viel zu gut, und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott, woll uns bey unserm Leben, ein immer frölich Herz, und steten

ten Frieden geben, und uns in seiner Gnad, erhalten fort und fort, ja uns aus aller Noth, erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beyden gleich, im höchsten Himmelsthrone, dem dreyeinigen Gott, als er ursprünglich war, ist nun und bleiben wird, hinfort und immerdar.

370. Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall, Gott unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall, und grosse Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an, frisch und gesund erhält, und wo kein Mensch nicht helfen kan, sich uns zum Helfer stellt.

4. Der ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergibt, und thut uns alles guts.

5. Er gebe uns ein frölich Herz, erfrische Geist und Sinn, und werf all' Angst, Furcht, Sorg und Schmerz, ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn, in Israelis Land, er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt, um, bey und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil, und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht, dort in der ewgen Ruh.

371. In bekannter Melodey.

Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein, sein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß, errett dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich, der Kön'g schaft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen, sein heilges Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Massen, es mang'lt an sein'r Erbarmung nicht, sein'n Zorn läßt er wohl fahren, straft nicht nach unser Schuld, die Gnad thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold, sein' Güt' ist hoch erhaben, bey den'n, die fürchten ihn, so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3. Wie sich ein Vat'r erbarmet, üb'r seine junge Kindlein klein, so thut der Herr uns armen, so wir ihn kindlich fürchten rein; er weiß, wie wir formiret, er denkt, wir sind nur Staub, wir sind wie Gras gezieret, wie Blu-

 men

men und wie Laub, ein Wind nur drüber wehet, so sind sie nicht mehr da: also der Mensch vergehet, sein End ist immer nah'.

4. Die Gottesgnad alleine, steht vest, und bleibt in Ewigkeit, bey seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten, er herrscht im Himmelreich, ihr starken Engel waltet, sein's Lob's, und dient zugleich dem grossen Herrn zu Ehren, und treibt sein heil'ges Wort, mein Seel soll auch vermehren, sein Lob an allem Ort.

5.* Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater, Sohn, Heiligem Geist, der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheist, daß wir ihm vest vertrauen, gänzlich verlaß'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, stets uns'r Herz, Muth und Sinn, ihm tröstlich thun anhangen, drauf singen wir zur Stund Amen, wir werd'ns erlangen, glaubens von Herzengrund.

372. Mel. Es ist das Heil uns kommen her;

Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott der allen Jammer stillt. Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die

preisen

preisen deine Schöpfers Macht, die alles also wohl bedacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott vernimm mein Schreyen; da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedeyen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir. Ach! danket, danket Gott mit mir. Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die seinen stetig hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget, die Vateraugen deme zu, der sonsten nirgends findet Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebelang, o Gott! von nun an ehren, man oll, o Gott! dein'n Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich, mein Geist und Leib erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! ihr die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre!

die falschen Götzen macht zu Spott: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, mit Jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns frölich singen: Gott hat es alles wohl bedacht, und alles alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

373. Mel. Nun danket alle Gott.

So lang ich athme, Gott, will ich dein Lob verbreiten. Dieß Leben gabst du mir mit seinen Süßigkeiten, du gabest mir Verstand, der dich erkennen kan, und botest ewigs Heil in deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, Gott der Huld, daß du so viel mir schenkest? Was ist des Staubes Kind, Herr, daß du sein gedenkest? Ja, du gedachtest, Herr, schon vor der Welt an mich, und denkst noch meiner stets, und oft vergeß ich dich.

3. Und dennoch nimmst du mich, wenn ich die Schuld bereue, voll Gnade wieder an, und segnest mich aufs neue. Hier an des Grabes Nacht sey dir mein Dank geweiht, und einst vor deinem Thron, Gott der Barmherzigkeit.

374. In eigener Melodey.

Unser Herrscher, unser König, unser allerhöchstes Gut, herrlich ist dein grosser Name,

me, weil er Wunderthaten thut, löblich nah und auch von fernen, von der Erd bis an die Sternen.

2. Wenig sind zu diesen Zeiten, welche dich von Herzengrund lieben, suchen und begehren; aus der Säugelingen Mund hast du dir ein Lob bereitet, welches deine Macht ausbreitet.

3. Es ist leider zu beklagen; ja wem bricht das Herze nicht? wenn man siehet so viel tausend fallen an dem hellen Licht; ach wie sicher schläft der Sünder, ist es nicht ein grosses Wunder.

4. Unterdessen, Herr, mein Herrscher, will ich treulich lieben dich, denn ich weiß du treuer Vater, daß du heimlich liebest mich, zeuch mich kräftig von der Erden, daß mein Herz mag himmlisch werden.

5. Herr dein Nam ist hoch gerühmet, und in aller Welt bekannt, wo die warmen Sonnenstrahlen nur erleuchten einig Land, da ruft Himmel, da ruft Erde: hochgelobt Jehova werde.

6. Herr, mein Herrscher, o wie herrlich ist dein Name meiner Seel; drum ich auch vor deinen Augen singende mich dir befehl, gib daß deines Kindes Glieder sich dir ganz ergeben wieder.

375. Der 103. Psalm.

Verherrliche den Herren, der dir gerathen, o meine Seel, es lobe seine Thaten, und

Heiligkeit was in mir denkt ist: erhebe ihn, mein Geist und mein Gemüthe, vergiß niemals die Wunder seiner Güte, davon du selbst ein ewges Denkmal bist.

2. Vergibt er doch, o Seele, dich zu stillen, dir alle Sünd und den verderbten Willen: er heilet dich von allem Schlangengift, und sorget, daß nichts deinem Leben schade, dich zieret er mit vollem Glanz der Gnade, der alle Schätz und Kronen übertrift.

3. Er sättiget dein Herz mit allem Guten, und leget dir, auch über dein Vermuthen, stets neue Kraft, wie einem Adler bey. Gott schützet die, so unterdrücket werden, und lehret oft Gewaltige auf Erden, daß er allein regier und Richter sey.

4. Sein Rath ist uns aus Mosis Offenbarung, und seine Werk aus Jsraels Erfahrung, und er uns, als das höchste Gut bewust, der Gnade und Barmherzigkeit erzeiget, und lange schont und zu dem Bösen schweiget, denn Gutes thun ist seine eigne Lust.

5. Er droht und schilt zwar, wenn wir es verdienen, und ihn uns zu beleidigen erkühnen, doch dauert auch sein Zorn nicht lange Zeit: und läßt er uns schon seine Straf empfinden, so gleichet sie doch nimmer unsern Sünden, warum? er straft nur aus Barmherzigkeit.

6. Die

Digitized by Google

6. Die überströmt in Himmelhoher Grösse zumalen den, der über seiner Blösse, und Sündengreul, den Staub in Demuth küßt; denn er entfernt von ihm aus freyen Gnaden, Tod, Sünde, Straf und allen Seelen Schaden, so weit als Ost vom West entfernet ist.

7. So gütig ist kein Vater seinen Kindern, als er, der Herr, den tiefgebeugten Sündern, ja diese nimmt er mit Erbarmen an, als der zu wol des Menschen Schwäche kennet, der, weil ihn Gott selbst Staub und Asche nennet, desselben Zorn unmöglich tragen kan.

8. Sagt an, was ist der Menschen schönstes Leben, wenn solches auch Freud, Ehr und Glück umgeben? es gleicht dem Gras an Flor und Eitelkeit; so prächtig dis auch blühet, so geschwinde verwelkt es doch beym Hauch der kalten Winde: stehts nicht so auch mit unsrer Tage Zeit?

9. Nur Gottes Huld bleibt stets und unverrücket, nur sie ists, die der Frommen Herz beglücket: sie lehret er sein Recht auf Kindes Kind, er machet die gerecht, so seine Lehren, und theuren Bund in Reinigkeit verehren, und dem, was er befiehlt, gehorsam sind.

10. Im Himmel hat er seinen Thron bereitet, und auch sein Reich unendlich ausgebreitet. O rühmet denn sein Lob mit Kraft und Geist, ihr, die er sich zu Boten auserwählet, und zu dem Sieg mit Heldenmuth beseelet, verkündiget, was er der Welt verheißt.

11. Verkündiget sein Lob ihr Himmelschöre, lehrt alle Welt, wie man ihn würdig ehre, ihr, die ihr ihm zum Dienst ergeben seyd: es müsse ihn, was Athem hat und Leben, als der allein schaft und regiert, erheben, und du, mein Geist, lob ihn auch allezeit.

376. Mel. O Gott, du frommer

Was kan ich doch für Dank, o Herr, dir dafür sagen, daß du mich mit Gedult so lange Zeit getragen? da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag, und dich, o frommer Gott! erzürnte alle Tag.

2. Sehr grosse Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen, ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen: ich widerstrebte dir, und schob die Busse auf; du schobest auf die Straf, daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet, du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst kont ich allzuviel beleid'gen dich mit Sünden, ich konte aber nicht selbst Gnade wieder finden: selbst fallen konte ich, und ins Verderben gehn, ich konte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't und mir den Weg geweiset, den ich nun wandeln soll, dafür sey Herr, gepreiset. Gott sey gelobt, daß ich

Digitized by Google

ich die alte Sünd nun haß, und willig ohne Furcht, die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs neue wieder falle, so gib mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk, und drinnen mächtig sey, und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden: laß mich nicht ohne dich, durch mich geführet werden. Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt: wenn du mich führest selbst, thu ich was mir gebührt.

8. O Gott, du grosser Gott, o Vater, hör mein Flehen! o Jesu Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! o werther Heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier, und dort in Ewigkeit.

377. Mel. Christus der uns selig macht.

Wer wohl auf ist und gesund, hebe sein Gemüthe, und erhebe seinen Mund, zu des Höchsten Güte, laßt uns danken Tag und Nacht, mit Gesang und Liedern, unserm Gott, der uns bedacht mit gesunden Gliedern.

2. Ein gesundes frisches Blut, hat ein fröliches Leben: gibt uns Gott dis einge Gut, ist uns gnug gegeben, hier in dieser armen Welt, da die schönsten Gaben, und des güldnen Himmels Zelt, wir noch künftig haben.

3. Wär ich schon wie Crösus reich, hätte Baarschaft liegen, wär ich Alexandern gleich,

an Triumph und Siegen, müste gleichwol siech und schwach Pfühl und Betten drücken, würd auch mich in Ungemach, all mein Gut erquicken?

4. Stünde gleich mein ganzer Tisch, voller Lust und Freude, hätt ich Wildprät, Wein und Fisch, und die ganze Weide, die den Hals und Schmack ergötzt, worzu würd es nützen? wenn ich dennoch ausgesetzt, müst in Schmerzen sitzen?

5. Hätt ich aller Ehren Pracht, säß im höchsten Stande, wär ich mächtig aller Macht, und ein Herr im Lande, mein Leib aber hätte doch auf und angenommen, der betrübten Krankheit Joch, was hätt ich für Frommen?

6. Ich erwähl ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeyet, vor des rothen Goldes Koth, da man Ach bey schreyet, leb ich dabey nur gesund, bin ich voller Freuden, denn soll mein vergnügter Mund, Leckerspeisen meiden.

7. Samm't und Purpur hilft mir nicht, mein Elende tragen, wenn mich Hauptweh, Stein und Gicht, und die Schwindsucht plagen, lieber will ich frölich gehn, im geringen Kleide, als mit Leid und Aengsten stehn, in der schönsten Seide.

8. Solt ich stumm und sprachlos seyn, oder lahm an Füssen, solt ich nicht des Tages Schein, sehen und geniessen; solt ich gehen spät und früh, mit verschloßnen Ohren, wolt ich wünschen, daß ich nie, wär ein Mensch geboren.

9. Lebt

9. Lebt ich ohne Rath und Witz, wär im Haupt verwirret, hätte meiner Seelen Sitz, mein Herz sich verwirret, wäre mir mein Muth und Sinn, niemals guter Dinge, wär es besser, daß ich hin, wo ich her bin, ginge.

10. Aber nun gebricht mir nichts, an erzählten Stücken, ich erfreue mich des Lichts, und der Sonnen Blicken, mein Gesichte sieht sich um, mein Gehöre höret, wie der Vöglein süsse Stimm, ihren Schöpfer ehret.

11. Händ und Füsse, Herz und Geist, sind bey guten Kräften, alles mein Vermögen fleußt, und geht in Geschäften, die mein Herrscher hat gestellt, hier in meinem Bleiben, also lang es ihm gefällt, in der Welt zu treiben.

12. Ist es Tag, so mach und thu ich, was mir gebühret; kömmt die Nacht und süsse Ruh, die zum schlafen führet, schlaf und ruh ich unbewegt, bis die Sonne wieder, mit den hellen Strahlen regt, meine Augenlieder.

13. Habe Dank, du milde Hand, die du aus dem Throne, deines Himmels mir gesandt, diese schöne Krone, deiner Gnad und grossen Huld, die ich all mein Tage, niemals hab um dich verschuldt, und doch an mir trage.

14. Gib, so lang ich bey mir hab ein lebendigs Hauchen, daß ich solche theure Gab, auch wol möge brauchen, hilf, daß mein gesunder Mund und erfreute Sinnen, dir zu aller Zeit und Stund, alles Liebs beginnen.

15. Halte mich bey Stärk und Kraft, wenn ich nun alt werde, bis mein Stündlein hin mich rafft, in das Grab und Erde, gib mir meine Lebenszeit, ohne sonderm Leide: und dort in der Ewigkeit, die vollkommne Freude.

XXIX. Vom neuen Jahre.

378. Mel. Psalm 42.

Abermal ein Jahr verflossen, näher zu der Ewigkeit, wie ein Pfeil wird abgeschossen, so vergehet meine Zeit, o getreuer Zebaoth, unveränderlicher Gott! ach, was soll, was soll ich bringen, deiner Langmuth Dank zu singen.

2. Ich erschrecke, mächtigs Wesen, Angst und Furcht bedecket mich, denn mein Beten, Singen, Lesen, ach das ist so schläferig! heilig, heilig, heiliger, grosser Seraphinen Herr! wehe mir! ich muß vergehen, denn wer kan vor dir bestehen?

3. Schrecklich ist es ja zu fallen, in die Hand von solchem Gott, der rechtfertig zuruft allen: niemand treibe mit mir Spott, irret nicht, wo das geschicht, ich Jehova leid es nicht, ich bin ein verzehrend Feuer, ewig brennend Ungeheuer!

4. Aber du bist auch sanftmüthig, o getreues Vaterherz, in dem Bürgen bist du gütig, der gefühlt des Todes Schmerz; steh ich nicht in deiner Hand, eingezeichnet als ein Pfand,

so

so du ewig willst bewahren, vor des alten Drachen Schaaren?

5. Auf! mein Herz gib dich nun wieder, ganz dem Friedensfürsten dar, opfre dem der Seelen Lieder, welcher krönet Tag und Jahr, fang ein neues Leben an, das dich endlich führen kan, mit Verlangen nach dem Sterben, da du wirst die Kron ererben.

6. Soll ich denn in dieser Hütten, mich ein Zeitlang plagen noch? so wirst du mich überschütten, mit Gedult, das weiß ich doch; setze denn dein Herz auf mich, Jesu Christe, du und ich, wollen ewig treu verbleiben, und von neuen uns verschreiben.

7. An dem Abend und dem Morgen, o mein Rath besuche mich! laß der Heiden Nahrungssorgen, nimmer scheiden mich und dich; prüf in jedem Augenblick, meine Nieren, und mich schick, schick mich, daß ich wachend stehe, ehe denn ich schnell vergehe.

379. Mel. Vom Himmel hoch da.

Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so groß'r Gefahr behütet hast lang Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welchs ist der Seelen Heil und Trost, vor falscher

scher Lehr, Abgötterey behüt uns Herr, und steh uns bey.

4. Hilf daß wir von der Sünd ablassn, und fromm zu werden fahen an, kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein Gnadenreichs neu Jahr uns schenk.

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben, und hernach frölich am jüngsten Tag wieder aufzustehn, mit dir im Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich, mit allen Engeln ewiglich. O Jesu unsern Glauben mehr, zu deines Namens Lob und Ehr!

380. Mel. Es ist das Heil.

Er ruft der Sonn und schaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er schaft es, daß man sicher wohnt, und heist die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von Dank erfüllten Zungen, sey dir für das verfloßne Jahr, ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen

Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefält, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gib mir Kreutz und Leiden. Nur stärke mit Gedult mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz, die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath, auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit, auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit, in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey: diß, lieber Vater, diß verleih, in Christo deinem Sohne.

381. In eigner Melodey.

Helft mir Gott's Güte preisen, ihr lieben Kinderlein, mit G'sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar seyn, vornemlich zu der Zeit, da sich das Jahr thut enden, die Sonn sich zu uns wenden, das neu Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten, des Herren reiche Gnad, und so gering nicht achten, sein unzählich Wohlthat, stets führen zu Gemüth, wie er diß Jahr hat geben, all Noth-

Nothdurft diesem Leben, und uns vor Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirchn erhalten, in gutem Fried nnd Ruh, Nahrung für Jung'n und Alten, bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand, sein Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet, von dieser Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet, aus väterlicher Gnad, wenn er uns hätt belohnet, all unsre Missethat, mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder seyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen, er uns so gnädig ist, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an Jesum Christ, herzlich ohn Heucheley, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, steht uns in Nöthen bey.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels Thron, die du uns thust beweisen, durch Christum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gib uns ein frölich Jahre, vor allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

382. Mel. des 42. Psalms.

Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an :,: laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kan. Laß mich dir

dir befohlen seyn, auch darneben all das mein: Neues Glück und neues Leben wolst du mir aus Gnaden geben.

2. Laß diß seyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büssen meine Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schaden, sondern bald Verzeihung find: auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich sie bereu, Herr in dir, denn du, mein Leben, kanst die Sünde mir vergeben.

3. Tröste mich mit deiner Liebe; nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin. Wenn ich gleich schlaf oder wach, sieh du, Herr, auf meine Sach, stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wollest Gnade geben, daß diß Jahr mir heilig sey, und ich christlich könne leben ohne Trug und Heucheley, ich auch meinen Nächsten lieb, und denselben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

5. Jesu laß mich frölich enden dieses angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bey mir in Gefahr. Steh mir bey in aller Noth, ach verlaß mich nicht im Tod! freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

383. Mel. Was mein Gott will, das.

Ich preise dich, Gott, der du mich, in vielen grossen Nöthen, erhalten hast: auch wenn

die Last, mich oft hat wollen tödten. Schütz und bewahr, auch dieses Jahr, mich und all andre Christen: stürz alle die, so spät und früh, sich wieder mich ausrüsten.

2. Laß Seel und Leib, Gut, Kind und Weib, stets bleiben unverletzet, gib täglich Brod dem, der, o Gott, sein Hofnung auf dich setzet! treib ab den Krieg, laß Fried und Sieg, sich wieder zu uns wenden. Du hast die Macht, Gewalt und Pracht, der Feind in deinen Händen.

3. Dämpf überall Verfolgungsqual, befreye die Gewissen, da du allein wilt Herrscher seyn: das laß die Feinde wissen. Erhalt dein Wort, an allem Ort, und steure falscher Lehre, als Pest der Schrift, und Seelengift, des Teufels Reich zerstöre.

4. Gedult verleih, und benedey, die Arbeit unsrer Hände. Befiehl, daß sich ganz mildiglich, dein Segen zu uns wende. Frey unser Land von Seuch und Brand, für Schloß und schwerem Wetter, erhör, o Gott, und rett aus Noth, die Glaubensvolle Beter.

5. Soll ich dennoch, das harte Joch, der Trübsal auf mich tragen: so hilf du mir Gott, wenn ich dir, mein Elend werde klagen: ist aber ja, das Stündlein da, so laß mich frölich sterben, und hilf, daß ich kan seliglich, das Reich des Himmels erben.

384. Mel.

384. Mel. Nun laßt uns Gott dem.

Nun laßt uns gehn und treten, mit Singen und mit Beten, zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern, von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeyen, vom alten bis zum neuen.

3. Durch so viel Angst und Plagen: durch Zittern und durch Zagen: durch Krieg und grosse Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern, in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden, mit Fleiß bewahret werden.

5. Also auch und nicht minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schosse sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens! fürwahr es ist vergebens, mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue, Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten, in unserm Kreutz und Leiden, ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir, und allen denen, die sich von Herzen sehnen, nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf so viel Blutvergiesen, die Freudenströme fliessen.

11. Sprich deinen milden Segen, zu allen unsern Wegen, laß Grossen und auch Kleinen, die Gnadensonne scheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater: der Irrenden Berather: der unversorgten Gabe: der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken: gib fröliche Gedanken, den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere, und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wolst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare, zum selgen neuen Jahre!

XXX. Morgenlieder.

385. Mel. Gott des Himmels und.

Auf, und singe meine Seele, auf, und lobe deinen Gott, laß die Sorgen in der Höle, ganz vergraben seyn und todt; auf, erhebe deinen Sinn, zu den höchsten Wolken hin.

2. Sprich: mein Gott, sey hoch gepriesen, hoch gepriesen ewiglich, daß du hast den Höllen Riesen, abgetrieben väterlich, daß er nicht in dieser Nacht, seine Macht an mir vollbracht.

3. Durch dich, Herr, bin ich genesen, du, du bist der Hüter mein, und mein starker Schutz gewesen, daß der Leib ohn' Angst und Pein,

Pein, frisch und munter steht allhier, Gott, mein Gott, das kommt von dir.

4. Solte dich zum Zorn bewegen, meine Schuld der Sünden groß, ach so schone! laß sich legen, deinen Grimm, und sprich mich loß, hier ist Jesus, dem du hast, aufgebürdet meine Last.

5. Weil ich auch ohn dich nicht leben, noch recht christlich wandeln kan, du allein, du must mirs geben, drum so ruf ich sehnlich an, dich, den lieben Vater mein, ach laß dein Herz offen seyn!

6. Laß mich deinen Geist regieren, daß ich möge mit Verstand, mein'n Beruf und Nahrung führen, leite mich mit deiner Hand, führe meine Tritt und Schritt, theile mir den Segen mit.

7. Was ich rede thu und denke, höchster Gott, zur Ehre dein, und zu meiner Wohlfarth lenke, laß dir auch befohlen seyn, meine Freunde überall, und die Feind in grosser Zahl.

8. Endlich wenn ich ab soll scheiden, durch den Tod aus dieser Welt, so gib, daß ichs thu mit Freuden, komm ich doch ins Himmels Zelt, da mir schon mein Jesus hat, zubereitet Raum und Statt.

386. In bekannter Melodey.

Aus meines Herzens Grunde, sag ich dir Lob und Dank, in dieser Morgenstunde, dazu

Digitized by Google

mein Lebenlang, o Gott in deinem Thron! dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Christum unsern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Und daß du mich aus Gnaden, in diese vergangnen Nacht, vor G'fahr und allem Schaden, behütet und bewacht; ich bitt demüthiglich, wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben, ich hab erzürnet dich.

3. Du wollest mich behüten, auch gnädig diesen Tag, vors Teufels List und Wüten, vor Sünden und vor Schmach, vor Feu'r- und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem schnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind, in dein Händ ich gegeben, dazu mein Hausgesind, ist dein Geschenk und Gab, mein Eltern und Verwandten, mein Brüder und Bekannten, und alles was ich hab.

5. Dein' Engel laß auch bleiben, und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier, in diesem Jammerthal, sein Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring uns nicht zum Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, der alle Ding vermag, er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach, denn ich ihm heimgestellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben, und

und was er mir sonst geben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich: Amen, und zweifle nicht daran, Gott wird es all's zusammen, ihm wohl gefallen lahn; und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott bescheiden, in mein'm Beruf und Stand.

387. Mel. Erhör o Herr.

Es hat uns heissen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten, vor deinen hohen Thron und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt: wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen, in dieser Morgenstund; ach laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund, von dir, mein Gott, begehre, im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand, Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr noch hohen Stand: denn dieses ist nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig und schwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte mir zu schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz; das stets mit Liebe flammet, zu dir, Gott, Himmel an, und alle Lust verbannet, der Laster vollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner grossen Kraft, Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft; daß all mein Thun und Handel dir mag gefällig seyn; laß vor der Welt mein Wandel seyn ohne falschen Schein.

6. So wird von jenem allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen; so dir es Gott gefällt. Man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

388. In bekannter Melodey.

Gott des Himmels und der Erden, Vater Sohn und Heilger Geist, der du Tag und Nacht läßst werden, Sonn und Mond uns scheinen heißst, dessen starcke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn, o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn! da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sor-

sorgen, daß, wenn nun dein grosser Tag uns erscheint, und dein Gericht, ich dafür erschrecke nicht.

5. Führe mich o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort! sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort, nirgends, als von dir allein kan ich recht bewahret seyn.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, grosser Gott, ich dir befehle unter deine starcke Hand; Herr, mein Schild, mein Ehr und Ruhm, nimm mich auf dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende, und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

389. Mel. des 8. Psalms.

Gott sey gelobt, der mich aus lauter Gnaden erhalten hat vor Leibs und Seelenschaden: ich lobe dich, weil deine Güt und Treu ist mit der Morgensonne wieder neu.

2. Ich bin, o Herr, zu solcher Gnadengabe viel zu gering, die ich empfangen habe: was soll mein Herz hergegen legen dar, als Lob und Dank auf deinem Dankaltar.

3. Nimm gnädig an das Opfer meiner Lippen, das ich dir bring auf dieser Erden Klippen; entzünd in mir das Herz mit deiner

Brunst, auf daß ich stets empfinde deine Gunst.

4. Weil ich noch hier auf Erden hab zu wallen, so laß mich doch in keine Sünde fallen: gib daß ich stets denk an das Lebens End, und meinen Sinn nach deinem Willen wend.

5. Befiehl daß deiner Engelschaar mich leite, und wider meine Feinde siegend streite: denn wenn du dich nicht nimmest meiner an, so weiß ich wol, wie leicht ich fallen kan.

6. Ach! sind vor dir die Sperling hoch geachtet, hast du die Zahl der kleinsten Haar betrachtet, so wird bey dir auch nicht vergessen seyn, den du in deine Hand geschrieben ein.

7. Laß deine Güt ob allen Frommen walten, du kanst sie wol in Noth und Tod erhalten: regier uns, Herr, wir warten deiner Gnad, und treten frisch auf unsers Dienstes Pfad.

390. Mel. Werde munter mein.

Herr, es ist von meinem Leben, wieder eine Nacht vorbey. Laß mich deine Treu erheben, die auch diesen Morgen neu. Deine Wacht hat diese Nacht, mir zur sanften Ruh gemacht, und nun kommt mir schon dein Segen, mit der Morgenröth entgegen.

2. O wie theur ist deine Güte, die mich überschattet hat, daß zu meinem Bett und Hütte, keine Plage sich genaht. Nunmehr steh ich frölich auf, und mein Herze denket

drauf, dir für dieses neue Leben, den verbundnen Dank zu geben.

3. Wenn ich dir mich selber schenke, wird es doch zu wenig seyn, und so ich es recht bedenke, bin ich ja vorhin schon dein. Seel und Leib gehöret dir. Doch nimm gnädig an von mir, was ich selbst als eine Gabe, von dir, Herr, empfangen habe.

4. Ist mein Auge nunmehr lichte, so erleuchte meinen Sinn, daß vor deinem Angesichte, ich ein Kind des Lichtes bin, und den angebrochnen Tag, also hinterlegen mag, daß ich in dem Lichte wandle, und in allem weislich handle.

5. Segne mich in allen Werken, die mir mein Beruf gebeut, laß nur deinen Geist mich stärken, mindre die Beschwerlichkeit. Was ich denke, red und thu, alles alles segne du, gib daß Wollen und Vollbringen, dir zu Ehren wohl gelingen.

6. Solt ich heut in Sünde fallen, richte mich bald wieder auf. Laß in deiner Furcht mich wallen, bey der Welt verkehrtem Lauf. Halte Fleisch und Blut in Zaum, gib dem Satan keinen Raum, wenn er mir sein Netze stellet, daß er meinen Fuß nicht fället.

7. Werd ich auch an diesem Tage, nicht ohn alle Plage seyn, mache nur, daß ichs ertrage, so find ich mich willig drein. Wenn du nur aus Liebe schlägst, und mein Kreutz zur

Hälfte

Hälfte trägst, darf ich keine Trübsal scheuen, du wirst auch Gedult verleihen.

8. Nun ich leb an diesem Morgen, da ich Abends sterben kan, laß mich für mein Ende sorgen, nimm dich meiner Seelen an. Reiß mich nicht in Sünden hin, wenn ich reif zum Tode bin. Laß auf Jesu Blutvergiessen, mich die Wohlfarth selig schliessen.

391. In bekannter Melodey.

Ich dank dir Gott, in deinem Thron, für alle deine Güte, daß du durch deinen lieben Sohn mich gnädig hast behütet.

2. In welcher Nacht ich lag so hart, mit Finsterniß umfangen, von meinen Sünd'n geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. Drum bitt ich dich aus Herzens Grund, du wollest mir vergeben, all meine Sünd, die ich begunt in meinem ganzen Leben.

4. Und wollest mich auch diesen Tag, in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht schaden mag, in Listen mannigfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein, und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und alls in deine Hände, in meiner Angst und Ungefäll, Herr, mir dein Hülfe sende.

7. Auf daß der Fürste dieser Welt, kein Macht an mir nicht finde, denn wo mich nicht dein Gnad erhält, ist er mir zu geschwinde.

8. Allein

Digitized by Google

8. Allein Gott in der Höh sey Preis, samt seinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des Heil'gen Geist's, der herrscht ins Himmels Throne.

392. In eigener Melodey.

Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich hast bewahrt, in dieser Nacht vor G'fährde, darin ich lag so hart, mit Finsterniß umfangen, dazu in grosser Noth, daraus ich bin entgangen, halfst du mir Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr! im Himmel hoch dort oben, den Tag mir auch gewähr, warum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag seyn, leit mich in deinen Sitten, und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche, von deiner rechten Bahn, der Feind mich nicht erschleiche, damit ich irr' möcht gahn: erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, vors Teufels List und Wüten, damit er setzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe, an dem'n Sohn Jesum Christ, mein' Sünd mir auch verzeihe, allhie zu dieser Frist; du wirst mirs nicht versagen, wie du verheissen hast, daß er mein Sünd soll tragen, und lös mich von der Last.

5. Die Hofnung mir auch giebe, die nicht verderben läst, dazu christliche Liebe, zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm guts erzeige, such

such nicht darin das mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen, vor dieser argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten G'walt noch Geld, das mich bald möcht ableiten, von deiner Wahrheit klar, wollst mich auch nicht abscheiden, von der christlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden, zu Lob dem Namen dein, daß mich nichts von dir wende, ans End' beständig seyn; behüt mir Leib und Leben, dazu die Frücht' im Land, was du mir hast gegeben, steht all's in deiner Hand.

8. Herr Christ, dir Lob ich sage, für deine Wohlthat all, die du mir all' mein Tage, erzeigt hast überall; dein'n Namen will ich preisen, der du allein bist gut, mit deinem Leib mich speise, tränk mich mit deinem Blut.

9. Dein ist allein die Ehre, dein ist allein der Ruhm, dein Güt sich bey uns mehre, dein Segen zu uns komm; daß wir im Fried einschlafen, mit Gnaden zu uns eil, gib uns des Glaubens Waffen, vors Teufels List und Pfeil.

393. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Ihr schweren Sorgen weicht, mein Ziel hab ich erreicht, ich schau die Sonne wieder, wacht auf mein Lob und Lieder, ein Opfer Gott zu bringen, mit Beten und mit Singen.

2. Mein

2. Mein Gott hat mich bewacht, und an das Licht gebracht, ohn seine Güt und Gnaden, wär mancher Fall und Schaden, zu mir Elenden kommen, dem ich anjetzt entronnen.

3. Mein Vater und mein Hort, wo find ich Kraft und Wort, dich nach Gebühr zu preisen, und Ehr dir zu erweisen, ich habe keine Stärke, zu rühmen deine Werke.

4. Du hast von Jugend auf regieret meinen Lauf, und tausend milde Gaben, mich lassen von dir haben, auch hat dein heilger Segen, sich müssen um mich legen.

5. Es ist Herr deine Gab, mein Leib und was ich hab, mein Glück und was mich nähret, hast du mir Herr bescheret, von dir hab ich mein Leben, und was mir nützt darneben.

6. So nimm nun wieder hin, mein Herz, und Seel, und Sinn, und laß o Herr in allen, mich dir zum Wohlgefallen so stehn, daß deinen Willen ich könne stets erfüllen.

7. Und so aus Schwachheit ich, nicht etwan hielte mich, wie ich weiß, daß ich solte und gleichwol herzlich wolte, so trage Herr Erbarmen, mit mir elenden armen.

8. Laß deinen Geist und Licht, was mir hierinn gebricht, mit Himmelskraft vollführen, dein Weisheit stets regieren, laß mich o Vater leiten, in meines Lebenszeiten.

9. Gib mir ein solches Herz, das mit viel Reu und Schmerz, beweine seine Sünden, und

und laß mich Gnade finden, wollst auch um Jesu willen, mein sehnlichs Flehn erfüllen.

10. Laß diesen ganzen Tag, und was ich wirken mag, dein Schutz auf allen Seiten mich väterlich begleiten, zum Anfang und zum Ende, mir deinen Beystand sende.

11. Und wenn zu seiner Zeit ich diese Eitelkeit ablegen werd und sterben, so laß mich Vater erben, dein Reich im Himmel droben, dann will ich dich recht loben.

394. Mel. Herzliebster Jesu, was

Lobet den Herren, alle die ihn ehren, lasst uns mit Freuden seinem Namen singen, und Preiß und Dank zu seinem Altar bringen; lobet den Herren.

2. Der unser Leben, das er uns hat geben, in dieser Nacht so väterlich bedecket, und aus dem Schlaf uns frölich auferwecket; lobet den Herren.

3. Daß unsre Sinnen wir noch brauchen können, und Händ und Füsse, Zung und Lippen regen, das haben wir zu danken seinem Segen; lobet den Herren.

4. Daß Feuerflammen uns nicht allzusammen mit unsern Häusern unversehns gefressen, das macht, daß wir in seinem Schooß gesessen; lobet den Herren.

5. Daß Dieb und Räuber unser Gut und Leiber nicht angetast't, und grausamlich verletzet, dawider hat sein Engel sich gesetzet; lobet den Herren.

6. O

6. O treuer Hüter, Brunnen aller Güter, ach laß doch ferner über unser Leben bey Tag und Nacht dein Hut und Güte schweben; lobet den Herren.

7. Gib, daß wir heute Herr, durch dein Geleite auf unsern Wegen ungehindert gehen, und überall in deiner Gnade stehen; lobet den Herren.

8. Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen, lehr uns verrichten heilige Geschäfte, und wo wir schwach sind, da gib du uns Kräfte; lobet den Herren.

9. Nicht unsre Herzen, daß wir ja nicht scherzen mit deinen Strafen, sondern fromm zu werden vor deiner Zukunft uns bemühn auf Erden; lobet den Herren.

10. Herr, du wirst kommen, und all deine Frommen, die sich bekehren, gnädig dahin bringen, da alle Engel ewig, ewig singen: lobet den Herren.

395. Mel. Ich dank dir schon.

Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erheb ihn meine Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? wer stärkt

mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken, wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs jetzt neu gegeben,

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht, gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hoft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschliesse.

396 Mel. des 8. Psalms.

O allerhöchster Menschenhüter, du unbegreiflich höchstes Gut, ich will dir opfern Herz und Muth; stimmt an mit mir, gedenkt der Güter, all ihr Gemüther.

2. Herr, deiner Kraft ich nur zuschreibe, daß ich noch Athem schöpfen kan, du nimmst dich gnädig meiner an; du Vaterherz mich nicht vertreibe, heut bey mir bleibe.

3. Israels Gott, da ist dein Wille, der sich dir willig untergibt, dich über alles gerne liebt, das ist mein Wunsch in früher Stille, o Gnadenfülle!

4. Dein Angesicht mich heilig leite, dein Auge auf mich kräftig seh, ich reise, geh, sitz oder steh, mich zu der Ewigkeit bereite, Herr, mich begleite.

5. Laß Seel und Leib, so du gegeben, stets seyn in deiner Furcht bereit, als Waffen der Gerechtigkeit, auch in dem Tod dir anzukleben, o Seelenleben!

6. Gesegne mich auf meinen Wegen, mein Thun und Lassen lenke du, in Unruh bleibe meine Ruh, bis ich zuletzt mich werde legen im Fried und Segen.

397. Mel. Aus meines Herzens.

O Gott, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt, mich hast vors Teufels Wanken, in dieser Nacht behüt't; also, daß er mich fein, hat müssen lassen schlafen, und

mir mit seinen Waffen, nicht können schädlich seyn.

2. Beschütze mich auch heute, vor grosser Angst und Noth, vor Gott vergeßnen Leuten, vor bösen schnellen Tod, vor Sünden und vor Schand, vor Wunden und vor Schlägen vor ungerechtem Segen, vor Wasser und vor Brand.

3. An meinem Geist mich stärke, so wohl wohl auch an dem Leib, daß ich mei'ns Amtes Werke, mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, so viel als mir befohlen, bis daß du mich wirst hohlen, zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'sichte mir verleihe, bis an mein letztes End, und gnädig benedeye, die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab, für mich in schweren Zeiten, und davon armen Leuten, kan geben eine Gab.

5. Vor allen mich regiere, mit deinem Gnaden-Geist, daß ich mein G'danken führe, im Himmel allermeist, und ja nicht ganz und gar sey mit dem Geitz besessen, und schändlich mög vergessen, des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, so lang es dir gefällt, und thu mir, Herr, nur geben, den Schatz in jener Welt; so gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich schon nicht hienieden, bin vor den Menschen reich.

7. D

7. O Herr, hilf mir vollenden, die saure Lebenszeit! thu mir dein Hülfe senden, und sey nicht allzuweit, wenn ich heim schlafen geh, auf daß ich friedlich fahre, und mit der Christen Schaare, zum Leben aufersteh.

357. Mel. Psalm 8.

O grosser Gott, du starker Menschenhüter, allmächtigster Beschirmer aller Güter! dir dank ich sehr, daß du mich diese Nacht, so treulich hast behütet und bewacht.

2. Denn da ich lag und schlief ohn alle Sorgen, da wachtest du, erweckt'st mich an dem Morgen, als mein Leib sich erquickt mit sanfter Ruh, und sorgt für nichts, o Herr, da sorgtest du.

8. Wem hab ich denn, als dir allein zu danken, für solchen Schutz, daß du Gott ohne Wanken, stets bey mir bist, und dich nimmst meiner an, daß mir gar nichts Schaden zufügen kan.

4. O liebster Gott, wie gnädig bist du denen, die fürchten dich, und deine Macht erkennen, ich hang an dir, vertrau dir nur allein, denn du kanst mir alles in allem seyn.

5. Drum lieb ich dich, so lang ich hab das Leben, ich will dein Lob ohn Unterlaß erheben, ich danke dir für alle deine Güt, und daß du mich bis hieher hast behüt't.

6. Ach treuer Gott! bewahre du doch weiter, sey du doch diesen Tag auch mein Geleiter,

 ter,

ter, beschirme mich vor allerhand Gefahr, und gnädig mich an Leib und Seel bewahr.

7. Vergib mir meine Sünd, so ich begangen: nach deinem Heil, o Herr, trag ich Verlangen, gib daß ich mich hinfort vor Sünd bewahr, und meine Seel nicht stürze in Gefahr.

8. Regiere mich durch deinen Geist und Gnade, damit mir nichts an meiner Seelen schade, zieh doch mein Herz und Sinn hinauf zu dir, nimm mich der Welt o Gott, und gib dich mir.

9. Denn ohne dich kan ich gar leichtlich gleiten, drum wollest du, Herr, meine Füß bereiten, damit ich fest auf deinen Wegen geh, und unbewegt in der Versöhnung steh.

10. Ach gib mir doch das, so ich nöthig habe, daß ich erkenn, wie alles deine Gabe: denn was hab ich doch ohne dich, mein Gott? es kommt ja auch von dir mein täglich Brod.

11. Ach laß mich doch in meinem ganzen Leben nur dich zu lieben, dir zu dienen streben, nicht achten hoch die Herrlichkeit der Welt, weil eitel sind Ehr, Reichthum, Gut und Geld.

12. Hast du vielleicht, in deinem Rath beschlossen, daß ich nicht länger sey bey Weltgenossen, so nimm die Seel o Herr! zu dir hinauf, und hilf mir so vollziehn des Lebenslauf.

13. Dies alles bitt ich dich um Jesu willen, du wollst, o Gott, doch meinen Wunsch erfüllen, damit ich dir mög ewig dankbar seyn und ehren dich, der du mein Gott allein.

14. Hierauf so sprech ich voller Hofnung Amen! du wirst hören in meines Heilands Namen, und geben was du mir versprochen hast, damit mein Seel frey sey von Sorgenlast.

399. Mel. Wer nur den lieben.

O heilig, heilig heilig Wesen! Gott Vater, Sohn und heilger Geist, der du mich dir zum Dienst erlesen, und dich selbst meinen Vater heißt: hier bring ich meine Kindes Pflicht, da du mir zeigst das Tages Licht.

2. Im Zelte deiner Macht und Gnaden, hast du vor Unfall mich bedeckt, und ohne Leibs und Seelenschaden, mit Segen wieder aufgeweckt: wie theuer Gott ist deine Güt, die der so schwachen Menschen hüt't

3. Des Jägers Strick, des Löwen Rachen, sind an mir nur umsonst gewest; ich laß dichs heut auch ferner machen, und gläub, daß du den nicht verläßt, der seiner Freudigkeit zum Grund, legt deinen theuren Gnadenbund.

4. Ich suche nun nach deinem Worte, dein segenreiches Angesicht: sey meine Kraft und Lebenspforte, die keine Höllenmacht zerbricht: so muß der Feind in Schanden stehn, und mir kan denn kein Leid geschehn.

5. Laß auch die Welt mich nicht ableiten von Jesu, meinem höchsten Gut, die mit so vielen Schändlichkeiten, mich zu betrügen nimmer ruht. Ihr Gift sey mir ganz unbewust, ihr Hoffart, Geitz und Fleischeslust.

6. Und weil ich noch mein Fleisch empfinde, (wer wird mich gar erlösen doch?) so tödte mehr und mehr die Sünde, des Todes Leib, brich dieses Joch, der Sünden durch des Glaubens Kraft, der meiner Seelen Freyheit schaft.

7. Des Glaubens, der in Jesum dringet, und mit ihm theilt sein' Herrlichkeit, sein bitter Leiden auf sich bringet, und seines Lebens Reinigkeit: damit erwart't vor Gottes Thron anstatt der Straf den Gnadenlohn.

8. So wird die Welt von ihm getödtet, in Jesu, der nur himmlisch war: was der gedacht, gethan, geredet, das ist des Glaubens ganz und gar: wer also Jesu Schönheit kennt, der flieht die Welt, und was sie nennt.

9. Laß mich des Glaubens Werke üben, Lieb, Demuth, Hofnung, Fleiß, Gedult, genügsam, keusch seyn, Feinde lieben, Amtsklugheit: schenk mir deine Huld, zur Sanftmuth, Treu, Gelassenheit, zum Dienst der Armen mich bereit.

10. Dein Wort mein Herz stets kräftig rühre, daß ich nur wolle was du wilt; dein Geist mich selbst zum Brunnen führe, daraus, Herr, dein Erkenntniß quillt, der mich

zum

zum Lob und Beten treib, und als mein Lehrer in mir bleib.

11. Was ich heut thu, red und gedenke, laß Herr in deiner Kraft geschehn: die Werke meines Amts so lenke, daß sie gesegnet vor sich gehn, daß ich vor Gott, aus Gott, in dir, o Jesu wirke mein Gebühr.

12. Vor allem wollest du verschaffen, daß dein erwähltes Gnadenkind, stets wachse in des Lichtes Waffen, daß kein Geschöpf mich überwind; du bist ja grösser, starker Held, als was sich mir entgegen stellt.

13. So segne mich denn und behüte, o Herr du eigne Segensquell! erquicke mich in deiner Güte, dein Antlitz leucht mir freudig hell. Herr, heb dein Antlitz über mich, dein Fried bleib in mir ewiglich.

400. Mel. O Gott du frommer Gott.

O Jesu süsses Licht, nun ist die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen: nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer schenken? ich will mich ganz und gar, in deine Gnade einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer seyn, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sey denn auch mein Leib, zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus ach! allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib, mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab' ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seelen seyn dein Bildniß eingepräget, im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit und Gedult, durch deines Geistes Triebe, auch mit der Demuth mich, vor allem kleide an; so bin ich wohl geschmückt, und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein Allgegenwart, mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott zu aller Stund.

8. Ach segne was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß alles nur gescheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt, verbleib dein Eigenthum.

Digitized by Google

401. Mel. des 38. Psalms.

Seele, du must munter werden, denn der Erden blickt hervor ein neuer Tag. Komm, dem Schöpfer dieser Strahlen zu bezahlen, was dein schwacher Trieb vermag.

2. Doch den grossen Gott dort oben recht zu loben, wollen nicht nur Lippen seyn; nein! es hat sein reines Wesen auserlesen Herzen ohne falschen Schein.

3. Deine Pflicht kanst du erlernen von den Sternen, deren Gold der Sonne weicht. So laß auch vor Gott zerrinnen, was den Sinnen hier im Finstern schöne deucht.

4. Wer ihn ehret, wird mit Füssen treten müssen Lust und Reichthum dieser Welt. Wer ihm irrdisches Ergötzen gleich will schätzen, der thut was ihm mißgefällt.

5. Schau, wie das, was Athem ziehet, sich bemühet um der Sonnen holdes Licht. Wie sich, was nur Wachsthum spüret, freudig rühret, wenn ihr Glanz der Schatten bricht.

6. So laß dich auch fertig finden, anzuzünden deinen Weihrauch. Weil die Nacht, da dich Gott vor Unglücksstürmen wollen schirmen, nun so glücklich hingebracht.

7. Bitte, daß er dir Gedeihen mag verleihen, wenn du auf was Gutes zielst; aber, daß er dich mag stören und bekehren, wenn du böse Regung fühlst.

8. Es wird nichts so klein gesponnen, das der Sonnen gänzlich unverborgen bleib. Gottes

tes Auge sieht viel heller und merkt schneller, was ein Sterblicher betreibt.

9. Denk, daß er auf deinen Wegen stets zugegen, daß er allen Sünden Wust, ja die Schmach verborgner Flecken kan entdecken und errathen was du thust.

10. Wir sind an dem Lauf der Stunden vest gebunden, der entführt was eitel heißt; weil er dein Gefäß, o Seele, nach der Höle eines Sterbgewölbes reißt.

11. Drum so seufze, daß mein Scheiden nicht ein Leiden, sondern sanftes Schlafen sey, und daß ich mit Lust und Wonne seh die Sonne, wenn des Todes Nacht vorbey.

12. Treib indessen Gottes Blicke nicht zurücke. Wer sich nur nach ihm bequemt, den wird schon ein frohes Glänzen hier bekränzen, das den Sonnenstrahl beschämt.

13. Kränkt dich etwas diesen Morgen, laß Gott sorgen, der es wie die Sonne macht, welche pflegt der Berge Spitzen zu erhitzen, und auch in die Thäler lacht.

14. Um das, was es dir verliehen, wird er ziehen eine Burg, die Flammen streut. Du wirst zwischen Legionen Engel wohnen die der Satan selber scheut.

402. In bekannter Melodey.

Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.

2. Heut

2. Heut als die dunkle Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja Vater, als er suchte, daß er mich fressen mochte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich beschlosse.

4. Du sprachst: mein Kind, nun liege, troz dem, der dich betriege, schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du solt die Sonne schauen.

5. Dein Wort das ist geschehen, ich kan das Licht noch sehen, von Noth bin ich befreyet, dein Schuz hat mich verneuet.

6. Du wilt ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben, mein Weihrauch, Farr und Widder sind mein Gebet und Lieder.

7. Die wirst du nicht verschmähen, du kanst ins Herze sehen, und weist wohl, daß zur Gabe ich ja nichts bessers habe.

8. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir, und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf selbst das beste rathen, den Anfang, Mitt'l und Ende, ach Herr, zum besten wende.

10. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sey deine Hütte, dein Wort sey meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

403. Mel. des 140. Psalms.

Zu deinem Fels und grossem Retter hinauf, hinauf o träge Seel! dem starken Feindes Untertreter dich früh mit Dankbarkeit befehl.

2. Mein

2. Mein höchstes Gut, allein zu lieben, mein treuer Beystand, Zebaoth, ich will in deinem Lob mich üben, o du versöhnter Sünders Gott.

3. Nur dir mein Herr, hab ich zu danken, daß ich dis Tageslicht anseh, mein Gott, mein Gott, laß mich nicht wanken, in Seelenängsten bey mir steh.

4. Was ich gedenk und heimlich mache, das weist du wohl, du kennest mich; ich bin bey dir, wenn ich erwache, du bist bey mir, ich kenne dich.

5. Ich schloß die matten Augenlieder, vor deinem Angesichte zu, nun öfnest du sie selber wieder, du meiner Seelen stille Ruh.

6. Wach auf, mein Herz, wacht auf, ihr Sinnen, seyd munter, lebhaft, fanget an ein neues Lied früh zu beginnen, lobsinget dem, der alles kan.

XXXI. Abdenlieder.

404. Mel. Ach was soll ich Sünder.

Ach, mein Jesu! sieh, ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt, und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron, und bete. Neige du zu deinem Sinn, auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil zur Ewigkeit und die allerlängste Zeit, saust vorbey als wie die Winde, fleußt dahin

hin, als wie ein Fluß, mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und mein Jesu! sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bey Tag und Nacht herzlich suchte. Mein Erbarmer! mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen, du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohn all Heucheley, dir dafür recht dankbar sey.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund! zu dir: neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen: sey du selbst mein Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen wilt: mein Herz sey mit dir erfüllt, so wird mich nichts können quälen. Denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun mein theurer Heiland! wache, wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht, deine Liebe mich anlache, laß mich selbst auch wachsam seyn, ob ich gleich bald schlafe ein.

405. Mel. des 100. Psalms.

Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns

uns vom Vater her, und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr! behüt uns heut, in dieser Nacht vorm bösen Feind, und laß uns in dir ruhen fein, und vor dem Satan sicher seyn.

3. Ob schon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker seyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ, behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsern Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm, und uns bewach, dein Eigenthum, gib uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bey uns seyn; du heilige Dreyfaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

406. Mel. des 8. Psalms.

Der Tag ist hin, mein Jesu bey mir bleibe, o Seelenlicht! der Sündennacht vertreibe, geh auf in mir, Glanz der Gerechtigkeit, erleuchte mich ach Herr! denn es ist Zeit.

2. Lob,

2. Lob, Preis und Dank sey dir, mein Gott, gesungen, dir sey die Ehr, das alles wohl gelungen, nach deinem Rath, ob ichs gleich nicht versteh, du bist gerecht, es gehe, wie es geh.

3. Nur eines ist, das mich empfindlich quälet, Beständigkeit im Guten mir noch fehlet, das weist du wol, o Herzenskündiger! ich strauchle noch wie ein Unmündiger.

4. Vergib es, Herr, was mir sagt mein Gewissen, Welt, Teufel, Sünd hat mich von dir gerissen, es ist mir leid, ich stell mich wieder ein, da ist die Hand: du mein und ich bin dein.

5. Israels Schutz, mein Hüter und mein Hirte, zu meinem Trost dein sieghaft Schwerdt umgürte, bewahee mich durch deine grosse Macht, wenn Belial nach meiner Seelen tracht.

6. Du schlummerst nicht, wenn matte Glieder schlafen, ach laß die Seel im Schlaf auch Gutes schaffen! o Lebenssonn! erquicke meinen Sinn, dich laß ich nicht, mein Fels, der Tag ist hin.

407. Mel. O Gott du frommer.

Der Tag ist wieder hin, und diesen Tag des Lebens, wie hab ich ihn verbracht? verstrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen, mit Dank und mit Gebet mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott geführet? erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt ich ihn im Staub, empfand ich ich seine Huld, trug ich das Glück mit Dank, und Unfall mit Gedult.

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süsse Stunden? fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still, zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm?

8. War

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und wenn in dieser Nacht, Gott über mich gebeut, bin ich vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weist, was könt ich dir verheelen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergib, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir.

408. Mel. des 8. Psalms.

Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz gewendet, und was sie soll, auf diesen Tag vollendet, die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh.

2. Ich preise dich, du Herr der Nächt' und Tage, daß du mich heut vor aller Noth und Plage, durch deine Hand und hochberühmte Macht, hast unverletzt und frey hindurch gebracht.

3. Vergib, wo ich bey Tage so gelebet, daß ich nach dem, was finster ist, gestrebet, laß alle Schuld durch deinen Gnadenschein, in Ewigkeit bey dir verloschen seyn.

4. Schaf, daß mein Geist dich ungehindert schaue, indem ich mich der trüben Nacht vertraue, und daß der Leib auf diesen schweren Tag, sich seiner Kraft fein sanft erholen mag.

5. Vergönne, daß der lieben Engelschaaren, mich vor der Macht der Finsterniß bewahren, auf daß ich vor der List und Tyrannen, der argen Feind im Schlafe sicher sey.

6. Herr, wenn mich wird die lange Nacht bedecken, und ich in Ruh des tiefen Grabes stecken; so blicke mich mit deinen Augen an, daraus ich Licht im Tode nehmen kan.

7. Und laß hernach zugleich mit allen Frommen, mich zu dem Glanz des andern Lebens kommen, da du uns hast den grossen Tag bestimmt, dem keine Nacht sein Licht und Klarheit nimmt.

409. In eigener Melodey.

Es ist, o Mensch, heut abermal, ein Tag von deiner Jahreszahl, verflogen und in nichts verwandelt Du näherst dich zu deiner Gruft, und zu der Stimme, die dir ruft: thu Rechnung, wie du hast gehandelt?

2. Wer aber gibt dir Sicherheit, daß morgen noch um diese Zeit, du dieses Lebens wirst geniessen? Gott kennt und ordnet, was geschieht, vielleicht ist man alsdenn bemüht, dich in vier Bretter einzuschliessen.

3. Die Zeit rückt unvermerkt heran, in der dein Nachbar sagen kan von dir, auch dieser

ser ist verschieden. Weil du nun nicht die Stunde weist, wohlan, so rüste deinen Geist, daß er hinfahren mag in Frieden.

4. Du hast dich in die Welt vergaft, was aber hat sie dir geschaft? viel trübe, wenig frohe Stunden. Doch gabst du ihr aus eitlem Sinn, den besten Kern des Lebens hin. Gott ward mit Hülsen abgefunden.

5. Reiß dich von ihren Stricken los. Allein in deines Vaters Schoos, da ist das höchste Gut zu finden; doch sey du wieder, als ein Kind, auch redlich gegen ihn gesinnt; entschlage dich gern aller Sünden.

6. Lieb ihn, weil du ihn ehren must, und laß dich nicht Gewalt noch Lust von diesem heilgen Vorsatz trennen. Nimm das mit frohem Herzen auf, was er in deinem Lebenslauf dir zu gebrauchen will vergönnen.

7. Dein Augenmerk sey stets sein Wort! geh den geraden Weg nur fort, und scheint das Glück dir nicht gewogen; so ist der beste Rath! schweig still! denn wer nicht willig folgen will, wird mit den Haaren fortgezogen.

8. Noch keiner hat durch Menschen Gunst, vielweniger durch eigne Kunst, sich einen Wohlstand aufgebauet. Gott hat die Hand in jeden Spiel, bald gibt er wenig und bald viel; doch dem genug, der ihm vertrauet.

9. Wer sich gewöhnt auf Gott zu sehn, und, wo die Welt ihr Wohlergehn drauf setzt, als eitel zu betrachten, der ist an dem Gemü-

the reich, sein Vorrath Crösus Schätzen gleich; Er aber höher noch zu achten.

10. O Mensch, du bist ein fremder Gast, weil du nicht lang zu leben hast, so must du auf den Himmel denken. Drum laß dich nicht in etwas ein, das dir verhinderlich mag seyn, und auch wohl deinen Nächsten kränken.

11. Zwar weiß dein wildes Fleisch und Blut nicht, was der Zwang ihm Gutes thut, doch must du dich entgegen setzen. Und wenn dich böse Lust ansicht, so sprich: o Gott, hilf daß ich nicht mir mein Gewissen mag verletzen!

12. Gelegenheit, die dich verführt zu dem was Missethat gebiert, must du wie Schlanbisse meiden. Der Satan schleicht, denk immer dran, denn die geringste Sünde kan Gott und dich von einander scheiden.

13. Hast du gefehlt, so trage Reu, doch bald, und sonder Heucheley. Du bist nicht Meister deiner Stunden. Und weist du, der du sicher bist, obs immer Gott gelegen ist, wenn du mit ihm wilst seyn verbunden?

14. Erneure doch in dieser Nacht den Bund, den du mit Gott gemacht, und geh in seinem Namen schlafen. So wird er auch nach seinem Rath, das, was er dir verliehen hat, vertheidigen mit starken Waffen.

15. Mein Schöpfer, gib, daß, was jetzund gesungen hat mein schwacher Mund, in meinem Herzen mag bekleiben. Und schaffe ferner,

Digitized by Google

ner, daß dein Geist, wenn eine neue Frucht sich weist, sie mag zu vollem Wachsthum treiben.

410. In eigner Melodey.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und Heilger Geist! ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast grosses heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützet und genähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergib mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

411. Mel. des 42. Psalms.

Gott, heut endet sich die Woche, und es ist ihr letzter Tag diesen Morgen angebrochen, vor dir ich mich selbst verklag: in mir mein Gewissen mich, höchster Richter stellt vor dich; neue Schulden samt den alten mit mir wollen Rechnung halten.

2. Sonne, die ich seh abgehen, du hast meiner Sünden viel diese Woche angesehen, die ich schwerlich zählen will. Und was saget

Gott darzu? der gesehen mehr als du, dessen Aug in die Gedanken schauet durch des Leibes Schranken.

3. In dem Anfang dieser Wochen hab ich dir als Lehenmann, tausend Dienste, Gott, versprochen, ach! nicht einer ist gethan. Mit mir bösem Knecht geh nicht, Herr des Himmels, ins Gericht; ob ich bin von dir gewichen, hat uns doch dein Sohn verglichen.

4. Hab ich mich von dir vergangen, wie ein blödes Schäfelein, laß mich darum nicht gefangen, eine Beut der Wölfe seyn. Jesus unser Seelenhirt, mich zur Heerde holen wird: leg in deinen Schooß mich nieder, wenn er dir mich bringet wieder.

5. Ich trat in der Sünder Orden, ich bin diese Woche dir tausend Schulden schuldig worden, wenn du rechnen wilst mit mir, soll ich dein Register sehn, laß nur Jesum bey mir stehn; seine theure Blutgoldschulden zahlen meine rothe Schulden.

6. Du Allgeber! deine Gabe, die du hast gelegt in mich, die mir anvertraute Habe braucht ich leider! wider dich. Ach! ich hielte übel haus; stoß mich darum nicht hinaus, wolst in Gnaden, nicht nach Rechte, rechnen ab mit deinem Knechte.

7. Richter! laß dich Vater nennen: wolst mir heissen, der du bist, du wirst ja dein Kind noch kennen: ob es ungehorsam ist: dein Sohn macht uns alle gut, der nach deinem

Wil-

Willen thut, Gott sey gnädig Jesu Brüdern, trenn das Haupt nicht von den Gliedern.

8. Deine Pflanze du mich nennest, aber wo ist meine Frucht? mein verderbtes Thun du kennest, laß mich drum nicht seyn verflucht. Jesus macht mich wieder grün! dessen Zweig ich worden bin. Hilf mir, Gott: ich will als Reben, stets an diesem Weinstock kleben.

9. Jesu, Arzt geängster Geister, hier ist eine kranke Seel. Hilf mir, Jesu, guter Meister; dir ich meine Noth befehl. Und wenn du mich recht besiehst, mein Herz todt in Sünden ist, ach so weck mich auf, o Leben! wollest mir mich wieder geben.

10. Meine Seel zum Buhlerhaufen, deine ungetreue Braut, hat, o Jesu, sich verlaufen, und nach Fremden umgeschaut. Wolst ihr darum, o mein Licht! einen Scheidbrief senden nicht, du hast sie mit Blut erworben, ach laß sie nicht seyn verdorben.

11. Schreibe mich zu deinen Lieben, diesen Tag, mit deinem Blut; diesen letzten von den Sieben laß die Sechse machen gut. Mein Gewissen heut befried, ich mag alte Schulden nicht in die neue Woche bringen. Jesu! ach! erhör mein Singen.

12. Ich will meiner Seelen Schmerzen dir zutragen in dein Haus. Laß mich mit getröstem Herzen, Jesu, wieder gehn heraus. Wenn dein Diener ledig zählt Seelen, die die

Sünde quält! laß auch mich seyn loßgesprochen von den Schulden dieser Wochen.

13. Nach sechs deiner Schöpfungstagen hast du diesen Tag geruht. Ich muß auch nach Ruhe fragen! weil die Sünd mir bange thut. Und ich zog mich müd genug diese Woch am Lebenspflug, laß mich heut in meinen Sachen frölich Feyerabend machen.

14. Dortmals riefest du auf Erden: ihr Beladnen kommt zu mir; kommt, ihr solt entbürdet werden! Jesu, ach! ich komm zu dir: Moses Tafeln drücken mich, nimm du sie von mir auf dich, wirf dis harte Joch zu Stücken, meine Seele laß erquicken.

15. In dem Heilbad deiner Wunden laß mich heut gewaschen seyn, daß ich morgen werd erfunden, dir zu dienen, schön und rein, laß den Besen wahrer Buß kehren aus den Mist und Ruß, daß du mich mögst morgen ehren, in mein Herze einzukehren.

412. Mel Ps. 8.

Gott Lob! es ist nunmehr der Tag vollendet, und Gottes Herz ist von mir nicht gewendet, deß freu ich mich, so daß ich triumphir. Mein Gott ist mein, und bleibt es für und für.

2. Sehr gnadenreich hat er mich heut beschirmet, der arge Feind hat mich umsonst bestürmet; der Engel Heer umgab mich um und um, denn Jesus sprach: dies ist mein Eigenthum.

3. Lob

3. Lob sey dir, Herr, du Heiland der Elenden! Lob sey dir hie, und auch an allen Enden! gib, daß dein Lob hoch ausgebreitet werd, im Himmel und allhie auf dieser Erd.

4. Ach! bringe doch der Menschen Herz zusammen, entzünde sie in wahren Andachtsflammen, damit dein Nam sey überall gepreist, in wahrer Lieb und Kraft von deinem Geist.

5. Des Tages Licht ist deines Lichts ein Zeuge, ach! Herr, verschaf, daß sich mein Herz beuge, nun dieses Licht der Sonnen von uns weicht, bis daß mein Herz das neue Licht erreicht.

6. Dein Angesicht entzieh nicht dem Gesichte, daß in der Nacht ich sey in stetem Lichte, so bin ich frey von aller Finsterniß, und meine Seel der Gnaden ganz gewiß.

7. In dir will ich getrost und freudig schlafen, du wirst mir wol der Engel Heer verschaffen, damit mein Bett in dieser dunkeln Nacht versehen sey mit einer starken Wacht.

8. Es ruhe auch die heilige Gemeine in dir o Herr, denn sie ist ja die deine, bewahre sie vor aller Feinde Tück, gib in der Nacht ihr manchen Gnadenblick.

9. Und nach dem Schlaf erwecke Zion wieder, daß es dir dank und singe Loheslieder im neuen Licht und frohen Sonnenschein; denn dir gebührt Lob, Preis und Dank allein.

Digitized by Google

413. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

Herr, der du mir das Leben, bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! ich bin viel zu geringe, der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe, freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeyn zu meinem Werke, und schafst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube, zu dir, o Gott mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen, dein Name sey gepreist! mein Leben und mein Ende, ist dein; in deine Hände, befehl ich, Vater, meinen Geist.

414. Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

Jetzt komm ich, Herr, vor deinem Thron, mit Lob erfülltem Munde, und danke dir durch deinen Sohn, in dieser Abendstunde. Nimm an das Opfer, das ich dir mit meinen Lippen bringe, ach höre gnädig was ich dir, zu deiner Ehre singe.

2. Ich

2. Ich preise dich, daß du mich hast in deinem Schutz geleitet, und, nach der schweren Tages Last, die Nacht zur Ruh bereitet, daß ich von Leibs und Seelennoth, befreyet bin geblieben, und mich durch keinen schnellen Tod, dein Zorn hat aufgerieben.

3. Ich bitte dich, du wolst die Schuld, die ich gehäuft ohn Massen, nach deiner väterlichen Huld, mir deinem Kind, erlassen. Vergib mir, was ich wider dich heut diesen Tag begangen: sieh an den Mittler, der für mich am Kreutze hat gehangen.

4. Breit über mich noch ferner aus, die Flügel deiner Güte, und mich vor Schrecken, Furcht und Grann, auch diese Nacht behüte. Wo aber ich, nach deinem Rath, nicht wieder solt aufstehen; so laß mich, Herr, durch deine Gnad, zu deiner Freud eingehen.

5. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seel, zu deinen treuen Händen, du starker Hüter Israel, kanst all mein Unglück wenden, du wolst, was uns mag schädlich seyn, von unsrer Wohnung treiben: laß alle Christen insgemein in deiner Obsicht bleiben.

6. Beschirme, was mir nach dem Blut, und Namen angehöret: wer mir sonst Gutes gönnt und thut, bleib unversehret. Dir sey ihr Leib, Seel, Gut und Ehr, in deinem Schutz ergeben: laß sie, mein Gott, je mehr und mehr, in vollem Segen schweben.

7. Gib

7. Gib mir die lieben Engel zu, die starke Heldenwache, daß sich an mich in meiner Ruh, der böse Feind nicht mache; so will ich, wenn des Tagesschein wird wieder zu uns kehren, zu deinem Lobe freudig seyn, und dich mit Dank verehren.

415. In bekannter Melodey.

Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt und Felder, es schläft die ganze Welt, ihr aber meine Sinnen, auf auf, ihr solt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefält.

2. Wo bist du Sonn geblieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin! ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldne Sterne prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heissen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit, die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sey, Herz freu dich, du solt werden vom Elend

Elend dieser Erden, und von der Sünden Arbeit frey.

6. Nun geht ihr matten Glieder, geht hin, und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt, es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Hui sind sie geschlossen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm sie zu deinen Gnaden, sey gut vor allem Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beyde, o Jesu meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen, dis Kind soll unverletzet seyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr, Gott laß euch selig schlafen, stell euch die güldne Waffen ums Bett, und seiner Engel Schaar.

416. Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Nun sich der Tag geendet hat, und keine Sonn mehr scheint, schläft alles, was war abgematt't, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst noch schlummerst nicht, die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du bist selbst das Licht.

3. Ge-

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

5. Wend ab des Satans Wüterey durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frey, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bey dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kan ja nicht verloren seyn in solcher Zuversicht.

7. Darauf thu ich mein Augen zu, und schlafe frölich ein, mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wolte traurig seyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte seyn in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, im Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth, im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

417. Mel. Psalm 42.

Unsre müde Augenlieder schiessen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüssen schon die Abendruh: denn die dunkle finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht

Pracht in der tiefen See verdecket, und die Sterne aufgestecket,

2. Ach gedenk! eh du gehst schlafen, du o meines Lebens Gast! ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast, thu, ach thu bey Zeiten Buß! geh und fall ihm ja zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll' entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverholen, daß ich diesen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht betracht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfals deinen Weg schändlich, o mein Gott! verlassen, bin gefolgt der Wollust Strassen.

4. Ach Herr laß mich Gnad erlangen, gib mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan! Vater! nimm den Bürgen an, dieser hat für mich erduldet, was mein Unart hat verschuldet.

5. Oefne deiner Güte Fenster, sende deine Wach herab, daß die schwarzen Nachtgespenster, daß des Todes finstre Grab, daß das Uebel, so bey Nacht unsern Leib zu fällen tracht, mich nicht mit den Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich gut und wohl, gib mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafens voll; so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für

und für, bis die Morgenröth angehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater, droben in der Höhe, dessen Nam uns theu'r und wehrt, dein Reich komm, dein Will geschehe, unser Brod werd uns beschert, und vergib uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

418. In bekannter Melodey.

Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinne geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher Noth und Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht beschmitzet.

2. Lob und Dank sey dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, da du mich vor allem Leid, und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kan ausrechnen deine Güt und Wunderthat, ja kein Redner kan aussprechen, was dein Huld erwiesen hat, deiner Wohlthat ist zu viel, sie hat weder Maaß noch Ziel, Herr du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an, es ist hin der Sonnen

Pran-

Digitized by Google

Prangen, so uns all erfreuen kan, stehe mir, o Vater bey! daß dein Glanz stets vor mir sey und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen, und sogar vergiftet hat, daß auch Satan durch sein Spiel mich zur Höllen stürzen will, da kanst du allein erretten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein, hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein Angst und Todespein; ich verleugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld ist viel grösser als die Sünden, welche sich in mir befinden.

7. O du Licht der Frommen Seelen! o du Glanz der Ewigkeit! dir will ich mich ganz befehlen diese Nacht und allezeit; bleibe doch mein Gott bey mir, weil es nun ist dunkel schier, da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vors Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen und erzeigen viel Verdrieß; laß mich dich, o wahres Licht! nimmermehr verlieren nicht, wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein Augen schon sich schliessen, und ermüdet schlafen ein, muß mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet seyn, mei-

ner Seelen mit Begier trämme stets o Gott! von dir, daß ich fest an dir bekleibe, und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft und süsse Ruh, alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Gut und Blut, Weib und Kinder, Hab und Gut, Freunde, Feind' und Hausgenossen sind in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken! schütze mich vor Ueberfall, laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feu'r und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod, laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du grosser Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat! Jesu, den ich stets verehre, bleibe doch mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heist, höre doch mein sehnlich Flehen, Amen, ja es soll geschehen.

XXXII. Dank- und Tischgesänge.

419. Mel. Durch Adams Fall ist ganz.

Gottseligkeit ist ein Gewinn, dem keiner zu vergleichen, der gänzlich stillt der Menschen Sinn bey Armen und bey Reichen, daran es liegt, daß sie vergnügt und ohne Sorgen

gen leben; wer den Schatz hat wird reich und satt, und darf nach nichts mehr streben.

2. Wir haben ja nichts mitgebracht, als wir ans Licht gekommen, wenn uns umringt des Todes-Nacht, wird auch nichts mitgenommen; so stellet ein des Kummers Pein, womit die Welt sich plaget, wenn Gott für euch sorgt, der sein Reich den Seinen zugesaget.

3. Wer Speise hat zu seiner Zeit, und Kleider anzuziehen, hat gnug in dieser Sterblichkeit, was wolt er sich bemühen um Ueberfluß, in kurzen muß er alles hier verlassen; denn bleibt er leer, und fällt ihm schwer die Seel in Ruh zu fassen.

4. Genügsamkeit zeugt edle Frucht, so ewig kan erquicken, wer aber blossen Reichthum sucht, wird schändlich sich verstricken in Lüsten, die bey Angst und Müh ihn stürzen ins Verderben, wird Spott und Hohn, der Thorheit Lohn und die Verdammniß erben.

5. Der Geitz bringt eitel Böses mit, wo er besitzt die Herzen, macht, daß der Mensch vom Glauben tritt, erweckt ihm tausend Schmerzen; drum fleuch dafür, sobald du dir mit Ernst hast vorgesetzet ein Christ zu seyn, der Gott allein als seinen Herren schätzet.

6. Halt fest an der Gerechtigkeit, an Sanftmuth, Liebe, Glauben, Gedult und der Gelassenheit, laß dir im Kampf nicht rauben dein bestes Ziel, es gilt zu viel sich dessen zu

gegeben im kurzen Lauf; es steht darauf ein ewig himmlisch Leben.

420. Mel. Herr Christ der einge Gottes.

Herr Gott nun sey gepreiset, wir sag'n dir grossen Dank, du hast uns wohl gespeiset, und geben guten Trank, dein Mildigkeit zu merken, und unsern Glaub'n zu stärken, daß du seyst unser Gott.

2. Ob wir solchs hab'n genommen mit Lust und Uebermaß, dadurch wir möchten kommen vielleicht in deinen Haß, so wollest du aus Gnaden, o Herr! nicht lassen schaden durch Christum deinen Sohn.

3. Also wollst allzeit nähren, Herr, unsre Seel und Geist, in Christo ganz bekehren, und helfen allermeist, daß wir den Hunger meiden, stark seyn in allen Leiden, und leben ewiglich.

421. Mel. Danket dem Herrn, denn.

Nun dankt dem Herrn, ders uns wohl läßt gehen, deß Güt und Wahrheit ewig wird bestehen.

2. Er ist barmherzig und hat uns das Leben samt dem, was man dazu bedarf, gegeben.

3. Laßt unsre Seel ihm Lobesopfer bringen, und unsre Lippen ihm zu Ehren singen.

4. Du speisest Vater, uns, als deine Kinder, gibst Unterhalt, und kleidest uns nicht minder.

5. Ver-

Digitized by Google

5. Verleih, daß wir dich Schöpfer recht erkennen, und nimmer uns von deiner Liebe trennen.

6. Gesegne uns in Christo deinem Sohne, der unser Mittler ist vor deinem Throne.

7. Der heilig' uns im Leben und beym Sterben, damit wir seines Vaters Reich ererben.

8. Wer denn verlangt zu preisen seinen Namen, des Mund und Herze sprech ein fröh-lich's Amen.

422. In bekannter Melodey.

Nun laßt uns Gott dem Herren, Dank sagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben, dieselben zu bewahren, thut er gar nichtes sparen.

3. Nahrung gibt er dem Leibe, die Seele muß uns bleiben, wiewol tödtliche Wunden sind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben, Christus für uns gestorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall, der Heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben, im Himmel solln wir haben, o Gott! wie grosse Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wolst uns hinfort behüten uns Grossen mit den Kleinen, du kanst nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gib ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen.

XXXII. Danklied nach dem Frieden.

423. Mel. Wer nur den lieben.

Gottlob, da bist du Kind des Himmels, o Friede! der Zerstöhrer ruht, es schweigt die Stimme des Getümmels, der Angst, des Würgens und der Wut! Gott hat das Flehn der Noth erhört, und unser Leid in Lust verkehrt.

2. Preißt ihn! nur er der Gott der Schaaren, demüthigt der Gewaltgen Trutz, als wir voll Furcht und Sorgen waren, kam er und half, er, unser Schutz, preist seine herrlich große Macht, und seyd auf seinen Ruhm bedacht.

3. Preißt ihn den Gott, der nur Erbarmen, in seinem Vaterherzen hegt, und der auf liebevollen Armen, die Seinen, wie auf Flügeln trägt. O weiht ihm, was ihr habt und seyd, zum Zeugniß froher Dankbarkeit.

4 Preißt ihn, und lernt ihm ferner trauen, wenn sich ein Unglück zu euch naht, ihr werdet seine Hülfe schauen, die er so oft bewiesen hat.

hat. Denn ewig währet seine Huld, hoft nur mit kindlicher Gedult.

5. Preißt ihn mit einem frommen Leben, und trotzet seinem Arm nicht mehr. Gedenkt mit heiligen Erbeben, an seine Züchtigung, wie schwer, sich die gezeigt: erreget nicht, durch neue Schuld ein neu Gericht.

6. Preißt ihn durch Wohlthum und Erbarmen, wo ihr der Brüder Noth erblickt, daß ihr die Leidenden und Armen, speist, tränket, kleidet und erquickt. Damit sich alles, alles freu, und durch den Frieden glücklich sey.

7. Wie rührend sind der Andacht Lieder! Die Töne froher Dankbarkeit! Erhebet eure Herzen wieder, preißt den, durch den ihr glücklich seyd. Singt Christen, singt: dich loben wir, Herr Gott! wir danken, danken dir!

XXXIV. Sterbelieder.

424. Mel. Werde munter mein.

Ach Herr! lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß, lehre mich die Sinnen lenken, auf den letzten Lebensschluß; stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bey noch gesunden Zeiten, auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich lauft der Seiger aus; also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leimen Haus, endlich auch gesegnen muß; denn es ist der alte

Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen mit einander sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurzgemeßner Schritt. Ach! mit jedem Augenblick, gehet unsre Kraft zurück, und wir sind mit jedem Jahre, allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß in welcher Stunde, uns die letzte Stimme weckt? denn Gott hats mit seinem Munde, keinen Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nun wohlbestellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit! leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid: denn es stellt der Schlaf allhier mir des Todes Bildniß für; ja das Bette will mir sagen: so wird man ins Grab getragen.

6. Drum mein Gott! lehr mich bedenken, daß ich niemals sicher bin; will die Welt mich anders lenken, ach, so schreib in meinen Sinn! du must sterben Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt die mir sonst in eiteln Sachen, will den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Busse sparen, bis die Krankheit mich ergreift, sondern bey gesunden Jahren, eh sich noch die Sünde häuft, laß mich täglich Busse thun, daß das allerletzte

nun

nun mich befrey von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun mein Gott du wirst es machen, daß ich frölich sterben kan; ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein einger Trost auf Erden, mir mein Jesus möge werden.

415. In bekannter Melodey.

Ach wie nichtig; ach wie flüchtig, ist der Menschen Leben! wie ein Nebel bald entstehet, und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet!

2. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen nicht hält innen, so eilt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen Freude! wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried und Streiten, so sind unsre Frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Stärke! der sich wie ein Löw erwiesen, überworfen mit dem Riesen, den schlägt eine kleine Drüsen.

6. Ach

6. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Glücke! wie sich eine Kugel drehet, die bald hier, bald dorten stehet, so ist unser Glücke, sehet!

7. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Ehre! über den, den man hat müssen, heut noch seine Hände küssen, geht man morgen gar mit Füssen.

8. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Wissen! der das Wort kan treflich führen, und vernünftig discuriren, der muß allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Dichten! der, so Kunst hat lieb gewonnen, und so viele Werk ersonnen, ist doch nicht dem Tod entronnen.

10. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, sind der Menschen Schätze! es kan Flut und Glut entstehen, daß, eh wir es uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Herrschen! der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen, in dem Grabe niederliegen.

12. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, ist der Menschen Prangen! der in Purpur war vermessen, und als wie ein Gott gesessen, wird im Tode bald vergessen.

13. Ach wie nichtig! ach wie flüchtig, sind der Menschen Sachen! alles, alles, was wir sehen,

Digitized by Google

sehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürchtet, wird bestehen.

426. In eigener Melodey.

Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu; dieser Leib der muß verwesen, wenn er ewig soll genesen, der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Darum will ich dieses Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: denn in meines Jesu Wunden, hab ich nun Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth, ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freuden hin, hier aus diesem Weltgetümmel, in dem schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit, sehen die Dreyeinigkeit.

4. Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon, sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen da vor Gottes Thron, da die Seraphinen prangen, und das hohe Lied anfangen: heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehrenthronen, sitzet die gezwölfte Zahl; wo in so viel tausend

send Jahren, alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehrn, ewig Halleluja hörn.

6. Ach Jerusalem du schöne! ach wie helle glänzest du! ach wie lieblich Lobgetöne, hört man da in sanfter Ruh! o der grossen Freud und Wonne! jetzund gehet auf die Sonne, jetzund gehet an der der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket, alle diese Herrlichkeit! jetzund werd ich schön geschmücket, mit dem weissen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone steh ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Mensch beschreiben kan.

8 Nun hier will ich ewig wohnen, liebster Schatz, zu guter Nacht, eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir vollbracht; liebste Kinder und Verwandte, Brüder, Freunde und Bekannte, lebet wohl zu guter Nacht, Gott sey Lob! es ist vollbracht.

327. Mel. Nun laßt uns den.

Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihm des Richters Stimme ruft! wir säen ihn, einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr! er war schon Staub; und wirds nur mehr! er liegt, er schläft, verwest, erwacht dereinst aus dieser Todesnacht!

3. Des

Digitized by Google

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat, durch seinen Sohn erlöset hat!

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er, Gott, von dir erquickt! hier wandelt er im finstern Thal; nun ist er frey von Schmerz und Qual!

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab! Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster! schlaf in Ruh! wir gehn nach unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit!

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth! laß unsre ganze Seele dein, und freudig unser Ende seyn!

428 In eigner Melodey.

Christus der ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden, Kreutz, Leiden, Angst und Noth, durch sein heilig fünf Wunden, bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort

Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken, vergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bey dir leben, in himmlischer Wonn und Freud.

8. Wohl in des Himmels Throne, sing ich Lob, Ehr und Preis, Gott Vater und dem Sohne, und dem Heiligen Geist.

429. Mel. Ich hab mein Sach.

Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit, du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilft uns in der Todesnoth, Herr unser Gott! Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf, in deine ewge Ruh uns auf, verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr, von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, so stärke das beklemmte Herz, daß es

es auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gib Hofnung zu der ewgen Ruh. In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend traun, und ohne Graun hin in die Nacht des Toder schaun.

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! zeig uns den Himmel dann von fern! laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet sehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kan wohl dein, Gott, ohne deine Gnade seyn.

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unser dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

430. Mel. des 42. Psalms.

Freu dich sehr, o meine Seele! und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus dein Herre ruft aus diesem Jammerthal, aus der Trübsal, Angst und Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr hat nie gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren meinem Gott, weil mich stets viel Kreutz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög hab'n, so hab ich

gewünschet eben, daß ich enden mög mein Leben.

3. Denn gleichwie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr; wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden, unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teufel, Sünd und Hölle, unser eignes Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bey keinem Muth, wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreutz sind unsre Tag, wenn wir nur geboren werden, findt sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf sich von uns wend, Sorg und Kummer daher streichet, Müh findt sich an allem End; unsre Thränen sind das Brod, so wir essen früh und spat, wenn die Sonn nicht mehr thut scheinen, ist nur lauter Klag und Weinen.

6. Drum, Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sey von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst; hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach sey du meiu Licht uud Straße! mich mit Beystand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen, an mein'n bittern Todesgang, durch dein Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland, in das schöne Paradeiß, drein der Schächer thät sein

Reis'

Reis', wirst du mich, Herr Christ, einführen, und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehöre gar verschwindt, und mein Zung nicht mehr kan sprechen, der Verstand sich nicht besinnt, bist du doch mein Licht und Hort Leben, Weg und Himmelspfort, du wirst mich in Gnad regieren, und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren, auf Elias Wagen roth, meine Seele wohl bewahren, wie Laz'rum nach seinem Tod, laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll sie mit Freud und Trost, bis der Leib komm aus der Erde, und mit dir vereinigt werde.

10. Freu dich sehr, o meine Seele! nnd vergiß all Noth und Qual, weil dich nun, Christus dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal, seine Freud und Herrlichkeit, solt du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren.

431. In bekannter Melodey.

Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreutz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt durchs bitter Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all menschlich Hülf zerrinnt, so komm o Herr Christ! mir behend, zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual, die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Wenn sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, Herr, in deine Händ, der Leib hab in der Erd sein Ruh, bis sich der jüngst Tag naht herzu.

7. Ein frölichs Auf'rstehn mir verleih, am jüngst'n Gericht mein Vorsprechr sey, und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben schenk.

8. Wie du hast zugesaget mir, in deinem Wort, das trau ich dir: fürwahr, fürwahr euch sage ich: wer mein Wort hält und gläubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht, und ob er gleich hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

10. Sondern ich will mit starker Hand, ihn reissen aus des Todes Band, und zu mir nehmen

men in mein Reich, da soll er dann mit zugleich,

11. In Freuden leben ewiglich. Dazu hilf uns ja gnädiglich; ach Herr! vergib all unsre Schuld, hilf, daß wir warten mit Gedult,

12. Bis unser Stündlein kommt herbey, auch unser Glaub stets wacker sey, dein'm Wort zu trauen vestiglich, bis wir einschlafen seliglich.

409. In eigener Melodey.

Herzlich lieb hab ich dich, o mein Herr! ich bitt, du wollst seyn von mir nicht fern, mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt nicht erfreuet mich, nach Himmel und Erden frag ich nicht, wenn ich dich nur kan haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein Zuversicht, mein Heil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst; Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab, mein Leib, Seel und alles, was ich hab in diesem armen Leben; damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wolst mir dein Gnade geben; behüt mich Herr vor falscher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreutz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich; Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein

Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach Herr! laß dein' liebe Engelein am letzten Ende die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in sein Schlafkämmerlein gar sanft ohn einige Qual und Pein, ruhn bis am Jüngsten Tage; alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron; Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preisen ewiglich.

433. In bekannter Melodey.

Herzlich thut mir verlangen nach einem selig'n End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend, ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn' mich nach ewig'n Freuden. O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd, Tod, Teufl und Höll, es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hofnung stell, warum sollt mir denn grauen vorm Tod und höll'schem G'sind, weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein selig's Kind.

2. Ob gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir, ich weiß ein besser Leben, da meine Seel fährt hin, deß freu ich mich gar eben, sterben ist mein Gewinn.

4. Der

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferwecket werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne, und leb'n ohn' alle Noth in himmlisch'r Freud und Wonne, was schad't denn mir der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reitzet länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier: doch ich das gar nicht achte, es währt ein kleine Zeit, das himmlisch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir von ihn'n bringt Leide, doch tröstet mich mein Muth, daß wir in grössern Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungescheiden in dem himmlischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Kindelein, der'n Noth mich über Massen jammert im Herzen mein: will ich doch gerne sterben, und trauen meinem Gott, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr arme Waiselein? solt euch Gott Hülf versagen, der speist die Raben klein? frommen Wittwen und Waisen ist Gott der Vater treu, er wird sie gnädig speisen, das gläubt ohn allen Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allzusehre über den Abschied mein, beständig bleibt im Glauben

ben, wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein, gib mir ein selig's Ende, send mir dein' Engelein, führ mich ins ew'ge Leben, das du erworben hast durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir Herr Jesu Christ, hilf ritterlich mir ringen, dein' Hand mich halte fest, daß ich mag frölich singen vollbracht nun alles ist.

434 In eigener Melodey.

Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du hast mich an das Licht gebracht, du unterhältst mir auch das Leben, du kennest meiner Monden Zahl, weist, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben; wo, wie und wann ich sterben soll, das weist du, frommer Vater, wol.

2. Wen hab ich doch, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein, mit Trost und Rath weiß beyzuspringen? wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es, Gott mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir, in grosser Hitz ohn Kraft und Zier, mit höchster Herzensangst befallen, Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden wie ein Grab, doch

Digitized by Google

doch kränkt die Sünde mich vor allen; des Satans Anklag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Posaunen Ton, und seh auch den Gerichtstag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen, hier weiset mein Gewissensbuch, da aber des Gesetzes Fluch, mich Sündenkind hinab zur Höllen; da, wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angst und Zeter schreyt.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst los zu machen, er muß es ewig lassen stehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen; wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod?

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest; was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan? nichts hat an dem, was du, Herr, liebest, er nehme das, was sein ist, hin, ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu, ich dein theures Gut, bezeug es mit selbst deinem Blut, daß ich der Sünde nicht gehöre; was schont der Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? komm rette deines Leidens Ehre! was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen; hier lach ich aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod, auf mich her donnern oder blitzen, dieweil ich lebte, war ich dein, jetzt kan ich keines Fremden seyn.

435. In bekannter Melodey.

Ich hab mein' Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefält, soll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stund ist, wenn Gott will, ich schreib ihm nicht vor Maß noch Ziel, es sind gezählt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fält keines ohn den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall, des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wer's bedenkt, ist imm'r im Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß, von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfält.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth, vorm Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ, alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut

6. Heut sind wir frisch gesund und stark, morgen todt, und liegen im Sarg, heut blüh'n wir wie die Rosen roht, bald krank und todt, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wol aus dem Auge und dem Sinn, die Welt vergisset unser bald, seyn jung od'r alt, auch unser Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedenken wol, daß wir sind sterblich allzumal, auch wir allhier kein Bleibens hab'n, müssn all davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd, o treuer Gott! dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menschenkind, wie er sie findt, fragt nicht, weß Standes oder Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brod ist Müh und Klag, wenn mein Gott will, so will ich mit, hinfahrn in Fried, sterb'n ist mein G'winn und schadt mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd' anficht, dennoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer Gott, für mich in Tod, sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all' mein' Sünd' gestorben ist, und auferstanden mir zu gut, der Höllen Glut, gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm der bitt'r Tod mich nicht scheid, ich leb od'r sterb

sterb, so bin ich sein, er ist allein, der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreutz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngsten Tag, ohn alle Klag, werd auferstehn'n aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer g'treuer Gott, all' mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, sey groß od'r klein, umkommen noch verloren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht, werd ich anschau'n, dran zweifl' ich nicht, in ew'ger Freud und Herrlichkeit, die mir bereit, ihm sey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast gnug gethan, ach schleuß mich in die Wunden dein! du bist allein, der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! bescher uns all'n ein' sel'gen Tod, hilf, daß wir mögen all' zugleich, bald in dein Reich, kommen und bleiben ewiglich.

309. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, daß ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst,

wirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüssen; dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth, Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod, dich dis reine Herz erheben; dann erschrickt dich kein Gericht; Gott ist unsre Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bett und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken, lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

437. In eigener Melodey.

Mit Fried und Freud fahr ich dahin, in Gottes Willen, getrost ist mir mein Herz

Herz und Sinn, sanft und stille, wie Gott mir verheissen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus wahr'r Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast sehen lassn, und machst bekannt, daß er sey das Leb'n und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt, mit grossen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt, heissen laden, durch dein theuer heilsam Wort an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht, für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden, er ist deines Volks Jsrael, ihr Preis, Ehr, Freud und Wonne.

438. Mel. Jesu meines Lebens.

Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder, ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr, du weißts; du hast die Tage meines Lebenslaufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, früher noch, als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott.

3. Einst,

3. Einst, wenn es dein Wille fordert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feur, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd, dennoch triumphirt mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufst du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst. Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr

Digitized by Google

mehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem Lauf nimmst du mich zum Himmel auf.

439. In bekannter Melodey.

O Jesu Christ, meins Lebens Licht, mein höchster Trost und Zuversicht, auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis, da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zu reisen ist mein Herze matt, der Leib gar wenig Kräfte hat, allein mein Seele schreyt in mir, Herr hohl mich heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blutschweiß mich tröst und erquick, mach mich frey durch dein Band und Strick.

5. Dein Backenstreich und Ruthen frisch der Sünden Striemen mir abwisch, dein Hohn und Spott, dein Dornenkron laß seyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab, dein Angstgeschrey komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllen Glut.

7. Wenn mein Mund nicht kan reden frey, dein Geist in meinem Herzen schrey, hilf, daß

daß mein Seel den Himmel findt, wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß seyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz absticht, behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreutz laß seyn mein Wanderstab, mein Ruh und Rast dein heiligs Grab, die reine Grabetücher dein laß meinen Sterkittel seyn.

10. Laß mich durch deine Nägelmal, erblicken die Genadenwahl, durch deine aufgespaltne Seit mein arme Seele heim begleit.

11. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Thür des Himmels auf, wenn ich verschließ mein'n Lebenslauf.

12. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welchs das erschrecklich Urtheil spricht.

13. Alsdenn mein'n Leib verneure ganz, daß er leucht, wie der Sonnen Glanz, und ähnlich sey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

14. Wie werd ich denn so frölich seyn, werd singen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig schauen dein Antlitz klar.

440. Mel. Unser Vater im Himmelr.

O Mensch bedenke stets dein End, der Tod ja Leib und Seele trennt: gehorche

 Gott,

Gott, und dich bekehr, mit Sünden nicht dein Herz beschwer. Hier bleibst du nicht, du must davon: wie du hier lebst, ist dort dein Lohn.

2. Wo sind die Kinder dieser Welt mit ihrer Wollust, Pracht und Geld? wo sind, die noch vor kurzer Zeit bey uns stolzirt in voller Freud? sie sind dahin: all ihre Hab ist nichts, denn Stank und Staub im Grab.

3. Hieran gedenk, o Menschenkind! bedenke, was sie worden sind, sie waren Menschen, gleich wie du, die meiste Zeit sie brachten zu in Wollust, aber auch wie schnell sind sie gefahren in die Höll:

4. Hier wird ihr Leib der Würmer Kost, die Seel dort leidet Hitz und Frost, bis sie der Herr am jüngsten Tag zusammen bringen wird mit Klag, und stürzen in das Schwefelfeur zu allen Teufeln Ungeheur.

5. Denn weil sie hier mit Ueppigkeit gedient dem Satan haben beyd, an ihre Busse nie gedacht, und an die finstre Todesnacht, so ists auch recht, daß sie zugleich dort leiden Qual ins Teufels Reich.

6. Was hilft ihn'n nun ihr Ehr und Gut, ihr Wollust, Macht und Uebermuth? wo ist ihr Lachen, Spiel und Scherz? wo ist ihr stolzes freches Herz? dis alles ist in lauter Pein verwandelt, der'r kein End wird seyn.

7. Was Gott an ihnen hat gethan, bezeugt, daß er auch solches kan an dir erweisen, du bist

Erd,

Erd, trittst Erd, und wirst von Erd genährt: zur Erde wirst du nach den Tod auch werden, gleich wie Mott und Koth.

9. Merk und behalt dis, was ich sag: vergiß nicht deinen Todestag, wie schnell er brechen wird herein, vielleicht möcht es noch heute seyn. Der Tod mit dir macht keinen Bund: Wie! wenn er käm jetzt diese Stund?

9, Gewiß ists, daß du sterben must, wenn, wie und wo ist unbewust: an allem Ort, all Augenblick wirft aus der Tod sein Netz und Strick: bist du nun klug, so sey bereit, und warte sein zu jederzeit.

10. Trau nicht auf deinen stolzen Leib, in Sünd'n nicht länger liegen bleib. Wirst du in Bosheit fahren fort, so fährest du zur Höllenpfort. Gott ist gerecht, er straft die Sünd, er straft dort, wie er dich hier findt.

11. Denn wer die Welt mehr liebt, als Gott, aus Frömmigkeit nur treibt ein'n Spott, lebt täglich, wie der reiche Mann in Fülleren, aufs best er kan: dem Teufel dient er auf der Erd, wird mit ihm gleicher Straf gewährt.

12. O Jesu Christe, der du mich aus Finsterniß so gnädiglich berufen hast zu deinem Licht, hilf, daß ich mich gleich stelle nicht dem Wesen dieser argen Welt, die ganz mit Bosheit ist vergällt.

13. Verleih, daß ich aus aller Macht die Welt mit ihrer Lust veracht, und trachte stets

nach deinem Reich, da ich werd seyn den Engeln gleich, da man dein' auserwählten Kind in höchster Freud beysammen findt.

441. Mel. Nun ruhen alle Wälder.

O Welt ich muß dich lassen! ich fahr dahin mein Strassen, ins ewge Vaterland, mein'n Geist will ich aufgeben, dazu mein Leib und Leben, setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn, kein Bleiben ist auf Erden, ein Ewges muß mir werden, mit Fried und Freud ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen, die Welt, von Gott gezogen, durch Schand und Büberey; will ich doch nicht verzagen, sondern mit Glauben sagen: daß mir mein Sünd vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen, warlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd kan mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst durch Christi Blut; kein Werk kömmt mir zu Frommen, drum will ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl, damit

damit das ewge Leben; umsonst will ers mir geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich frölich sterben, das Himmelreich ererben, wie ers mir hat bereit't; hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seele sich vom Leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt! thu dich besinnen, denn du must auch hernach; thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die Zeit ist nun vorhanden, hör auf von Sünd'n und Schanden, und richt dich auf die Bahn, mit Beten und mit Wachen, sonst all irrdische Sachen, solst du gutwillig fahren lassn.

10. Das schenk ich dir am Ende, hinweg, zu Gott mich wende, zu ihm steht mein Begier; hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen, mein Bleibens ist jetzt nicht mehr hier.

442. In eigner Melodey.

1. Chor.

O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd entgangen, aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Chor.

Ja höchst selig sind wir lieben Brüder, unser Mund ist voller Freudenlieder, doch was wir schauen, wird Gott euch gar bald anvertrauen.

1. Chor. 2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge, Furcht uud Schrecken schweben, was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

2. Chor 2. O ihr Lieben seyd doch ja zufrieden! wünscht nicht Freude, weil ihr seyd hienieden, laßt euren Willen, sich nur sanft in Gottes Gnade stillen.

1. Chor. 3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer, kein Kreutz noch Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

2. Chor. 3. Aber gleichwol musten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

1. Chor. 4. Christus wischet ab all eure Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen, euch wird gesungen, was durch keines Ohr allhier gedrungen.

2. Chor. 4. Duldet euch nur fort bey euren Thränen, bleibt getreu euch himmelan zu sehnen, eu'r jetzig Leiden, ist der Samen zur künftigen Freuden.

1. Chor. 5. Ach wer wolte denn nicht gerne sterben, und den Himmel vor der Welt ererben?

ben? wer wolt hier bleiben, sich den Jammer
länger lassen treiben?

2. Chor. 5. Freylich ists hier gut bey Christo leben, doch könt ihr euch in Gedult ergeben, all euer Streiten, lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

1. Chor. 6. Komm o Christe! komm uns auszuspannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen: bey dir, o Sonne! ist der frommen Seelen Freud und Wonne.

2. Chor. 6. Ach ihr theure Seelen! eure Kronen, eure Palmen, eure güldne Thronen, sind schon bereitet, schaft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

Beyde Chöre.

7. Nun wir wollen beyderseits dann loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben; ein ewiges Leben, ist uns beyderseits gewiß gegeben; lobt ihr Menschen, lobt ihr Himmelschöre, gebt dem höchsten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unsers Gottes Lob ausbreiten.

443. Mel. Ich bin ja Herr in deiner.

So recht, mein Kind, ergib dich mir, das Leben gab ich Anfangs dir, bis hieher hab ichs auch erhalten, ich bins, der dir den Athem gibt, und wenn es mir einmal beliebt, wird auch dein siecher Leib erkalten; doch, wenn du solst seyn ausgespannt, das steht allein in meiner Hand.

Wen hab ich nun, als dich allein, 2c.

2. Ja ich bins, der dich retten kan, und nehm die letzten Seufzer an, die die gepreste Brust läst fliegen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, so fehlt doch meine Hülfe nicht; ich Jehovah, ich kan nicht lügen, ich komme meinen Worten nach, insonderheit beym letzten Ach!

Mich dünkt, da lieg ich schon vor mir ꝛc.

3. Getrost mein Kind, und fasse dich, setz deine Hofnung ganz auf mich, diß alles wird uns doch nicht trennen; nimmt schon die Kraft von aussen ab, und siehst du nichts als Tod und Grab, dein Geist wird doch nicht sterben können, was ficht dich Sünd und Satan an, ich bins, der dich erretten kan.

Ich höre der Posaunen Ton, ꝛc.

4. Hörst du gleich der Posaunen Ton, und siehst du den Gerichtstag schon, getrost! laß dichs doch nicht erschrecken, hier wird mein Leiden und Gedult, dort aber meines Vaters Huld, dich mit den Schild der Gnaden decken; ich hab der Höllen Macht geschwächt, im Himmel ist dein Bürgerrecht.

Kein Geld und Gut errettet mich, ꝛc.

5. Ja, ja, ich Gott, des Todes Tod, ich helfe dir aus dieser Noth, wo alle Hülfe sonst verschwunden, denn freylich hilft kein Geld noch Gut, ja durch vergoßnes Bruderblut, wird keine Rettung je gefunden; doch wer mich ruft im Glauben an, da hat die Höll' kein' Macht daran.

Der

Der Teufel hat nicht Macht an mir, ꝛc.

6. Recht so, an dem, was mir vertraut, und nur auf mich im Glauben schaut, kan Satan auch kein Antheil suchen; ich bins, der Missethat vergibt, dem, der mich nur von Herzen liebt, und alle Sünden will verfluchen, ich löse des Gesetzes Bann und nehme mich der Meinen an.

Herr Jesu, ich dein theures Gut, ꝛc.

7. Getrost, mein Kind, mein theures Blut, kömmt freylich dir auch mit zu gut, wenn du nur meiner recht begehrest, ach fürcht dich vor dem Satan nicht! ihn drücket selbst das Zorngericht, darunter du nicht mehr gehörest; er bleibt von mir verflucht, verbannt, dich schützet meine Gnadenhand.

Nein, nein, ich weiß gewiß mein Heil, ꝛc.

8 Wohlan, suchst du in mir dein Heil, so solst du als mein wahres Theil, in meinem Schooß geruhig sitzen, hier lache aller Angst und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod, auf dich her donnern oder blitzen, verbleibst du nur im Leben mein, im Tod wirst du keins fremden seyn.

444. Mel. Wer nur den lieben.

Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald vielleicht die Reih an mir; so will ich mich bey Zeit bewerben, um ein recht seligs Sterben hier. Ich will ersterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine Sache, die nicht in Menschen Kräften steht; so weiß ich, wie ich klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht: ich lauf gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben, für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todesnoth, erworben einen selgen Tod.

4. Ach liebster Schatz gedenk doch meiner, und halte bey mir redlich aus, laß allzeit mich geniessen deiner, und reiß aus aller Noth mich raus. Denn ich will hab'n in diesem Nun, mit niemand als mit dir zu thun.

5. Laß mich absterben meinen Sünden, durch stete Reu und wahre Buß, im Glauben mich mit dir verbinden, und lernen, daß ich sterben muß; damit ich mich all Augenblick, zu einem selgen Sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen Händen, Herr, meine Seel, dein Eigenthum, das Deine mag ich nicht entwenden. Es bleibet dein, zu deinem Ruhm: gib du nur selber Achtung drauf Herr Jesu meinen Geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, wie du mich selber haben wilt; den Glauben mehr stärk meine Sinnen, und sey für mich stets Sonn und Schild; die Sünde tilg, dem Satan wehr, und zeig dich mir mit deinem Heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilge Wunden, ur Ruh, dein Wort zur Arzeney, dein's Leiens Kraft zur letzten Stunden, des Vaters Herz, des Tröster Treu, dein Blut zur Kron nd Sterbekleid, zuletzt zum Grabe deine Zeit.

9. Auf diese Weise mag ich sterben, in urzem oder über lang, mir ist als einem Himnels Erben, und Gottes Kinde gar nicht ang. Die Gottes Lieb, das Jesus Blut, nachts schon mit meinem Ende gut.

445. In bekannter Melodey.

Wenn mein Stündlein vorhanden ist, und ich soll fahrn mein Strasse, so gleit du nich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht erlasse, mein Seel an meinem letzten End, efehl ich, Herr, in deine Händ, du wirst sie vohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken sehr, G'wissen wird mich nagen, denn ihr'r sind iel, wie Sand am Meer, doch will ich nicht erzagen; gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu, deine Wunden roth, die werden nich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß röst ich mich von Herzen, von dir ich ungechieden bleib, in Todesnoth und Schmeren; wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, in ewigs Leben hast du mir, mit deinem Tod rworben.

4. Weil

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben, mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todsfurcht kan sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein Arm thu ich ausstrecken, ich ruhe fein und schlafe fest, kein Mensch kan mich aufwecken, denn Jesus Christus Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben.

446. Mel. Wer nur den lieben.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hingeht die Zeit, herkömmt der Tod, ach wie geschwinde und behende, kan kommen meine Todesnoth; mein Gott ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich steter Todsgefahr: mein Gott ich bitt rc.

3. Herr lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken, und ja nicht sparen meine Buß. mein Gott rc.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für: und sage stets in

n allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks
nit mir: mein Gott rc.

5. Mach mir stets zuckersüß den Himmel,
nd gallenbitter diese Welt, gib, daß mir in
em Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorge-
ellt: mein Gott rc.

6. Ach Vater, deck all meine Sünden mit
em Verdienste Christi zu, darein ich mich vest
läubig winde, das gibt mir recht gewünschte
Ruh: mein Gott rc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden
ab ich mich recht und wohl gebett, da find ich
Trost in Todesstunden, und alles, was ich
erne hätt': mein Gott rc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
ichts, es sey Leben oder Tod, ich leg die Hand
seine Seite, und sage: mein Herr und mein
ott! mein Gott rc.

9. Ich habe Jesum angezogen, schon längst
meiner heilgen Tauf, du bist mir auch da-
r gewogen, hast mich zum Kind genommen
uf: mein Gott rc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab
n Blut getrunken hier, nun kanst du mei-
r nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in
r: mein Gott rc.

11. So komm mein End heut oder mor-
, ich weiß, daß mirs in Jesu glückt, ich bin
d bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut
on ausgeschmückt: mein Gott rc.

12. Ich

12. Ich leb indeß mit dir vergnüget, und sterb ohn alle Kümmerniß, mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß, durch deine Gnad und Christi Blut, machst du's mit meinem Ende gut.

447. Mel. Ich hab mein Sach.

Wie fliehet dahin der Menschen Zeit! wie eilet man zur Ewigkeit! wie wenig denken an die Stund von Herzensgrund! wie schweigt hievon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nichtes werther Wasserschaum; im Augenblick es bald vergeht, und nicht besteht, gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir, das, was du bist, ich traue dir; laß Berg und Hügel fallen hin, mir ist Gewinn, wenn ich allein bey Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütten wohn, ey lehre mich, o Gottes Sohn! gib, daß ich zähle meine Tag, und munter wach, daß, eh ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr und Reichthum in den Tod? o Mensch! du läufst dem Schatten zu, bedenk es nu, du kommst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg Eitelkeit, der Thoren Lust! mir ist das höchste Gut bewust: das such ich nur: das

as bleibet mir. O mein Begier! Herr Je-
u zeuch mein Herz nach dir.

7. Was wird das seyn, wenn ich dich seh;
nd bald vor deinem Throne steh? du unter-
essen lehre mich, daß stetig ich mit klugem
Herzen suche dich.

448. Mel. des 103. Psalms.

Wie komm ich doch, mein Hirt, zu dir hinü-
ber? du bist mir ja mein höchstes Gut!
iel lieber, als diese Welt, woher kommt denn
ie Qual, daß mich des Tods Erinnerung er-
hrecket? wie komts, daß dem, den deine
huld bedecket, doch grauet vor dem finstern
Todesthal?

2. Mit Dank muß ich von deiner Güte sa-
en, wie du mich durch die Wüste durchge-
ragen, und meine Seel mit vielem Trost er-
uickt: ich weiß wie manche Noth mir kam
handen, doch weiß ich auch wie du mir bey-
estanden, daß mich die Last der Trübsal nicht
drückt.

3. Nun aber will die Furcht den Glauben
hwächen in mir, da ich durch diesen Jordan
echen, und durch den Tod in Canaan gehen
ll: ach führe mich hindurch, o mein Erret-
r! mit starker Hand reiß mich aus den Sturm
nd Wetter, das auf mich fält, und macht
ich Schreckens voll.

4. Dein Licht und Wahrheit so mich durch-
führet, durch diese Wüst und nie den Glanz
verlie-

verlieret, das bleibe mir in Todesfinsterniß: geh auf, o Sonn! mit deiner Kraft zu heilen, laß deinen Trost die finstre Wolk zertheilen und mache mich doch deiner Huld gewiß.

5. Du bist mein Fels: die Wunden sind die Höhlen, dahin ich flieh, was kan ich sonst erwählen, wenn mir der Tod das matte Herz zerbricht? muß ich allhier im finstern Thale wandern, treibt Todesnoth von einem Ort zum andern? so komm ich doch aus deinen Wunden nicht.

6. O Gott! du bists, der aus dem Tod erhebet, du hilfest dem, der nur an dir fest klebet; ich bins, ich hof, du wirst es ferner thun. Zum Leben wirst du mich hernach erwecken, so gib mir hier die Lebensfrucht zu schmecken, damit ich kan in deiner Liebe ruhn.

449. Mel. Herr Jesu Christ mein's.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hoft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk im Glück und Noth, im Herzen oft an meinem Tod, der

den

[d]en der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod, vor Gottes Tron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todeserinnerung.

Digitized by Google

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag, vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in ihm sey;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh; und einstens in des Glaubens Macht, mit Freuden ruf: es ist vollbracht.

XXXV. Von der seligen Auferstehung und ewigen Leben.

450. Mel. Psalm 42.

Ach! wer schon im Himmel wäre, liebster Gott, bey dir, bey dir! höre doch, mein Schöpfer, höre, und laß mich nicht länger hier; ich muß ja seyn, wo du bist, wo mein Schatz, mein Jesus ist, ich muß aus dem Weltgetümmel, weil mein Tröster ist im Himmel.

2. Hier kan ich kein Gnüge finden, in der bösen Jammerwelt, denn sie ist voll lauter Sünden, ihr ganz Wesen mir mißfält, Neid, Verfolgung, Spott und Hohn, giebet sie zum besten Lohn; ach du schnödes Weltgetümmel! wär ich ausser dir im Himmel.

3. Wie

Digitized by Google

3. Wie wohl wird mir doch geschehen, wenn ich immer die Gottheit, kan in drey Personen sehen, und der Dreyen Einigkeit, wenn ich sehe Gott, das Licht, Gottes heilig Angesicht: o wer aus dem Weltgetümmel, bey Gott wäre schon im Himmel!

4. Keine Ruhe kan man haben, hier in dieser Zeitlichkeit, will mich Wollust, Geld, Gut laben, weg, weg mit der Eitelkeit! es ist doch nur Unbestand; ach heim! heim ins Vaterland! heim aus diesem Weltgetümmel, zu der Ruhe in dem Himmel.

5. Dort kan mir kein Feind nicht schaden, keine Angst, Gefahr noch Noth, denn ich bin in Gottes Gnaden, Gott in mir und ich in Gott; da erreiche ich mein Ziel, alsdenn will ich, was Gott will, darum weg, du Weltgetümmel, ich erwähle mir den Himmel.

6. Krankheit, Hunger, Durst, Frost, Hitze, Sorge, Furcht und steter Streit, machen, daß ich oft hier schwitze, daß sich häufet Leid mit Leid, alles aber höret auf, wenn ich ende meinen Lauf; o was bist du, Weltgetümmel! wäre ich aus dir im Himmel!

7. Wie so lieblich wird es schallen, wenn ich das Hallelujah, singe mit den Engeln allen, o wer doch schon wäre da! laß indeß mein's Herzens Schrein, mein Gott deinen Himmel seyn, führe aus dem Weltgetümmel, dich zu rühmen, mich im Himmel.

8. Bin ich etwan hier in Freuden, so ist Trauren wohl nicht weit, Freude aber ohne Leiden, ist dort in der Ewigkeit, welche Unvollkommenheit; droben ist die Seligkeit, gute Nacht, du Weltgetümmel, eins und alles ist im Himmel.

9. Soll und muß ich aber wandeln, länger noch in dieser Zeit, so hilf mir stets christlich handeln, mein Gott, mache mich bereit, weis' mir, wie ich leben soll, wie ich sterbe sanft und wohl, und laß dieses Weltgetümmel, mich nicht wenden von dem Himmel.

10. Weil du hier mir bist im Herzen, so bin ich im Himmel zwar, aber mein Herz macht dir Schmerzen, denn es ist so böser Art, darum will ich Sünden loß, lieber bald ins Himmels Schloß; ach nimm aus dem Weltgetümmel, mich zu dir! du bist im Himmel.

11. Strecke deine Arm und Hände, zu mir aus, ich will hinein, komm, mein Bräutgam, komm behende, ich will deine seyn allein, schenk du alle Sünden mir, öfne doch die Himmelsthür! ich bin aus dem Weltgetümmel, in der Hofnung schon im Himmel.

451. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Die Zeit ist numehr nah', Herr Jesu du bist da. Die Wunder, die den Leuten, dein Ankunft sollen deuten, die sind, wie wir gesehen, in grosser Zahl geschehen.

Digitized by Google

2. Was soll ich denn nun thun? ich soll auf dem beruhn, was du mir hast verheissen, daß du mich wollest reissen, aus meines Grabes Kammer, von allem andern Jammer.

3. Ach Jesu, wie so schön, wird mirs alsdann ergehn, du wirst mit tausend Blicken, mich durch und durch erquicken, wenn ich hier von der Erde, mich zu dir schwingen werde.

4. Ach! was wird doch dein Wort, o süsser Seelenhort! was wird doch seyn dein Sprechen, wenn dein Herz wird ausbrechen, zu mir und meinen Brüdern, als deines Leibes Gliedern.

5. Werd ich denn auch vor Freud, in solcher Gnadenzeit, den Augen ihre Zähren, und Thränen können wehren, daß sie mir nicht mit Haufen, auf meine Wangen laufen?

6. Was für ein schönes Licht, wird mir dein Angesicht, das ich in jenem Leben, werd einstmals sehen, geben? wie wird mir deine Güte, entzücken mein Gemüthe?

7. Dein Augen, deinen Mund, den Leib für mich verwundt, da wir so vest auf trauen, das werd ich alles schauen, auch innig herzlich grüssen, die Mahl an Händ und Füssen.

8. Dir ist allein bewust, die ungefälschte Lust, und edle Seelenspeise, in deinem Paradeise, die kanst du wohl beschreiben, ich kan nichts mehr als gläuben.

9. Doch was ich hier geglaubt, das steht gewiß, und bleibt, mein Heil, dem gar nicht gleichen, die Güter aller Reichen: all anders Gut vergehet, mein Erbtheil das bestehet.

10. Ach Herr, mein schönstes Gut! wie wird sich all mein Blut, in allen Adern freuen, und auf das neu erneuen, wenn du mir wirst mit Lachen, die Himmelsthür aufmachen.

11. Komm her, komm und empfind, o auserwähltes Kind! komm, schmecke was für Gaben, ich, und mein Vater haben, komm, wirst du sagen, weide, dein Herz in ew'ger Freude

12. Ach du so arme Welt! was ist dein Gold und Geld, hier gegen diese Kronen, und mehr als güldne Thronen, die Christus hingestellet, dem Volk, das ihm gefället.

13 Hier ist der Engel Land, der selgen Seelen Stand, hier hör ich nichts, als singen, hier seh ich nichts, als springen, hier ist kein Kreutz, kein Leiden, kein Tod, kein bittres Scheiden.

14. Halt ein, mein schwacher Sinn, halt ein, wo denkst du hin, wilst du, was grundlos, gründen? was unbegreiflich, finden? hier muß der Witz sich neigen, und alle Redner schweigen.

15. Dich aber, meine Zier, dich laß ich nicht von mir, dein will ich stets gedenken, Herr, der du mir wirst schenken, mehr, als mit

mit meiner Seelen, ich wünschen kan und zählen.

16. Ach wie ist mir so weh, eh ich dich aus der Höh, Herr, sehe zu mir kommen! ach, daß zum Heil der Frommen, du meinen Wunsch und Willen, noch möchtest heut erfüllen!

17. Doch du weißt deine Zeit, mir ziemt nur, stets bereit, und fertig da zu stehen, und so zum Herrn zu gehen, daß alle Stund und Tage, mein Herz mich zu dir trage.

18. Diß gib, Herr, und verleih, auf daß dein Huld und Treu, ohn Unterlaß mich wecke, daß mich dein Tag nicht schrecke, da unser Schreck auf Erden, soll Fried und Freude werden.

452. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein, der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein; es hat sich aufgemachet, der Bräutigam mit Pracht, auf! betet, kämpft und wachet, bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig, und füllet sie mit Oel, und seyd des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel, die Wächter Zions schreyen, der Bräutigam ist nah, begegnet ihm im Reihen, und singt Hallelujah.

3. Ihr klugen Jungfraun alle, hebt nun das Haupt empor, mit Jauchzen und mit

Digitized by Google

Schalle, zum frohen Engelchor; die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit, auf, auf, ihr Reichsgenossen! der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schöne Frühlingsschein, verheist Erquickungszeiten, die Abendröthe zeigt, den schönen Tag von weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Wer wolte denn nun schlafen? wer klug ist, der ist wach; Gott kommt, die Welt zu strafen, zu üben Grimm und Rach, an allen, die nicht wachen, und die des Thieres Bild, anbeten samt den Drachen, drum auf, der Löwe brüllt!

6. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Gebärden, und seyd nicht mehr betrübt, es sind die Freudenstunden, gekommen, und der Braut, wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

7. Die ihr Gedult getragen, und mit gestorben seyd, solt nun nach Kreutz und Klagen, in Freuden sonder Leid, mit leben und regieren, und vor des Lammes Thron, mit Jauchzen triumphiren, in eurer Siegeskron.

8. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weisse Kleid, hier stehn die Weitzenhalmen, im Frieden nach dem Streit, und nach den Wintertagen, hier grünen die Gebein, die

dort

Digitized by Google

dort der Tod zerschlagen, hier schenkt man Freudenwein.

9. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist die sichre Pfort, hier sind die güldne Gassen, hier ist das Hochzeitmahl, hier soll sich niederlassen, die Braut im Rosenthal.

10. O Jesu! meine Wonne, komm bald, und mach dich auf, geh auf verlangte Sonne, und eile deinen Lauf; o Jesu! mach ein Ende, und führ uns aus den Streit, wir heben Haupt und Hände, nach der Erlösungszeit.

453. Mel. Nun freut euch lieben.

Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen, in seiner grossen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Frommen, denn wird das Lachen werden theur, wenn alles wird vergehn im Feur, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn, an aller Welt ihr Ende, darauf bald werden auferstehn, all Todten gar behende; die aber noch das Leben habn, die wird der Herr von Stunden an, verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald, ein Buch darin geschrieben, was alle Menschen jung und alt, auf Erden hab'n getrieben, da denn gewiß ein jedermann, wird hören, was er hat gethan, in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben! welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und spat, nach Lust, Geld, Ehr getrachtet, der wird fürwahr gar schlecht bestehn, und mit dem Satan müssen gehn, von Christo in die Hölle.

5. O Jesu! hilf zur selben Zeit, von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit, werd ausgezeichnet funden, daran ich denn auch zweifle nicht, denn du hast ja den Feind gericht, und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sey, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frey, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich samt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. O Jesu Christ, du machst es lang, mit deinem jüngsten Tage, den Menschen wird auf Erden bang, von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden loß, von allem Uebel, Amen.

454. Mel. Wer nur den lieben.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die,

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! in deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten, nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Preis und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster segnest du!

6. Wer kan hier deine Gnade fassen? du wilst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Ewigkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib

Digitized by Google

8. Gib, daß in Hofnung jener Ruhe, die Gottesvolk verheissen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Fürbild bist; so ernt ich von der Last der Zeit, einst völlige Zufriedenheit.

455. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! das nur für ein Gedichte manch frohes Weltkind hält; dein Wort und mein Gewissen zeigt mir es deutlich an, daß du wirst richten müssen, was jeder Mensch gethan.

2. Du hassest gottlos Wesen, und lässest zu dir nicht, den der sich hat erlesen, zu fliehen vor dein Licht: es werden Satans Knechte, vor dir gar schlecht bestehn; hingegen die Gerechte, zu deiner Freude gehn.

3. Bleibt hier noch unbelohnet, so manches gute Werk; wird hier die Sünd verschonet, so daß man nicht vermerk, wie zwischen Gut und Böse, ein grosser Unterscheid: so wird des Sünders Blösse, sich zeigen mit der Zeit.

4. Laß, Jesu! dein Gerichte, mir stets vor Augen seyn, und soll dein Angesichte, mich dermaleinst erfreun; so führ mein ganzes Leben, durch deinen guten Geist, laß mich dahin bestreben, wohin dein Wort uns weist.

5. Gib, daß ich mich recht schicke, auf diesen letzten Tag, und alle Augenblicke, mich drauf berei-

Digitized by Google

bereiten mag, weil schon die Zeichen wittern, die Welt zur Strafe reif; daß ich mit Furcht und Zittern, die Seligkeit ergreif.

6. Und wenn der Tag vorhanden, da alles untergehn, und da die Welt mit Schanden, vor deinem Thron wird stehn; so gib, daß mich von Strafen, dein theures Blut befrey, und ich bey deinen Schafen, zu deiner Rechten sey.

456. Mel. Was Gott thut das ist.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit, dich, Gott, mein Heiland, sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, ins Reich verklärter Frommen, als Mitglied aufgenommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kan Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! Du bists an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frolockend einzugehen. O hilf mir

mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

457. Mel. Psalm 25.

Ich will ganz und gar nicht zweifeln, in der guten Zuversicht, zu dir, Jesu! troß den Teufeln: Was mein Gott will, das geschicht; wenn die Himmel schon vergehn, dieses Wort bleibt ewig feste: solt die Erd auch nicht bestehn, mein Erlöser bleibt der beste.

2. Laß die Elemente schmelzen, von des letzten Feuers Hiß; Laß sich durch einander welzen, Wasser und der Berge Spiß: wenn mit Krachen alles fällt, wenn aus Furcht das Volk verschmachtet, Jesus bey der Hand mich hält, wohl dem, der es nur betrachtet.

3. Du hast mir ins Herz geschrieben, allerhöchster Gottes Sohn! daß du mich willst ewig lieben, mich, mich Asche, Staub und Thon; o du grosse Majestät! wer kan deine Treu aussprechen! nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Herz kan brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen, dieses gute Werk in mir, daß ich freudig kan gelangen, zu der schmalen Himmelsthür; du wirst mich auch lassen ein, du der Weg, die Thür, das Leben, alles wirst du mir dann seyn, wenn du mir dich selbst wirst geben.

5, Laß die Lampe meiner Seele, schönster Himmelsbräutigam, brennen von dem Glaubensöhle, wann du kommst, o Gotteslamm!

n der letzten Mitternacht, da man wird Posaunen hören; selig, welcher munter wacht, wenn sich alles wird verkehren.

6. Nun ich weiß, Gott wird vollführen, was er angefangen hat, Jesus wird mich auch regieren, durch des Geistes Wunderthat, bis auf den Tag, wenn allein das hoch dreymall heilig Wesen, nur wird mein Jehova seyn, dann wird meine Seel genesen.

458. In bekannter Melodey.

Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ist im Leben, dieses weiß ich, sollt ich nicht, darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht, mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band, zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann, ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher, auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich, doch wird er, mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, um ihn seyn mög allezeit.

5. Denn

5. Dann wird eben diese Haut, mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich, Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht, wird ihn, meinen Heiland kennen, ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, dort da werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch meine Glieder, gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder; wenn die letzte Trompet klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden Kluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr solt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen, denn wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebet, von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werden; schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Digitized by Google

459. Mel. Wie schön leuchtet der.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt; die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar! zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig gibt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte.

Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kan sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät' auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

460. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort, verwandelt

elt sich die Klage, in göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene
Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf
Erden, schon manchen selgen Augenblick;
och alle Freuden die ihm werden, sind ihm
in unvollkommnes Glück. Er bleibt ein
Mensch, und seine Ruh, nimmt in der Seelen
b und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmer-
en, bald das Geräusche dieser Welt; bald
ämpft in seinem eignen Herzen, ein Feind,
er öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch
es Nächsten Schuld, in Kummer und in
Ungedult.

4. Hier wo die Tugend öfters leidet, daß
Laster öfters glücklich ist, wo man den Glück-
chen beneidet, und des Bekümmerten ver-
ißt; hier kan der Mensch nie frey von Pein,
ie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs fin-
en; dort werd ich heilig und verklärt, der
Tugend ganzen Werth empfinden, den un-
usssprechlich grossen Werth; den Gott der
iebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn er-
öhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille,
nein Will und meine Vorsicht seyn; und lieb-
ch Wesen, Heil die Fülle, am Throne Got-
es mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets
uf Gewinn, mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig, singen, dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren, mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Milliolen malen, noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand, den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! o Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh.

461. In

461. In eigener Melodey.

O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwerdt! das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit, nicht, wo ich mich hin wende; mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fält, und ganz wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben: ja, wie mein Heiland selber spricht; aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit! du machst mir bang, o ewig! ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen; drum wenn ich diese lange Nacht, zusamt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen; nichts ists zu finden weit und breit, so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten grosse Qual, so manches Jahr, als an der Zahl, hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt, ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr, viel hundert tausend tausend Jahr, hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist, ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein

kein Schluß vorhanden, die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuen an.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht, wie strafst du einen bösen Knecht, so hart im Pfuhl der Schmerzen? auf kurze Sünden dieser Welt, hast du so lange Pein bestellt, ach nimm es wohl zu Herzen! betracht es oft, o Menschenkind! kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kan ein n Augenblick, und länger nicht ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel, hernachmals in des Teufels Höhl, o Mensch, zu Pfande setzen; ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, daß bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen, es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren, denn wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben, wach auf, es ist noch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch sterben mag?

10. Ach laß die Wollust dieser Welt! Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir

dir länger nicht gebieten, schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten; vor allen Dingen hab in acht, die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben; ach ach soll denn der Höllen Pein! da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kan?

12. O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwerdt! das durch die Seele bohrt, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit, nicht, wo ich mich hin wende; nimm du mich, wenn es dir gefält, Herr Jesu, in dein Himmelszelt.

462. In eigener Melodey.

O Ewigkeit! du Freudenwort, o Freud! die ewig gehet fort, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Frölichkeit, nicht, wo ich mich hin wende; mein ganz entzücktes Herz ist voll, der Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in aller Welt, die endlich mit der Zeit nicht fält, und gar wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, der Freuden unverändert Spiel, wird nimmer

mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

457. Mel. Psalm 25.

Ich will ganz und gar nicht zweifeln, in der guten Zuversicht, zu dir, Jesu! troß dem Teufeln: Was mein Gott will, das geschicht; wenn die Himmel schon vergehn, dieses Wort bleibt ewig feste: solt die Erd auch nicht bestehn, mein Erlöser bleibt der beste.

2. Laß die Elemente schmelzen, von des letzten Feuers Hitz; Laß sich durch einander welzen, Wasser und der Berge Spitz: wenn mit Krachen alles fällt, wenn aus Furcht das Volk verschmachtet, Jesus bey der Hand mich hält, wohl dem, der es nur betrachtet.

3. Du hast mir ins Herz geschrieben, allerhöchster Gottes Sohn! daß du mich willst ewig lieben, mich, mich Asche, Staub und Thon; o du grosse Majestät! wer kan deine Treu aussprechen! nichts vor deine Liebe geht, die dein weiches Herz kan brechen.

4. Deine Gnad hat angefangen, dieses gute Werk in mir, daß ich freudig kan gelangen, zu der schmalen Himmelsthür; du wirst mich auch lassen ein, du der Weg, die Thür, das Leben, alles wirst du mir dann seyn, wenn du mir dich selbst wirst geben.

5. Laß die Lampe meiner Seele, schönster Himmelsbräutigam, brennen von dem Glaubensöhle, wann du kommst, o Gotteslamm!

n der letzten Mitternacht, da man wird Posaunen hören; selig, welcher munter wacht, wenn sich alles wird verkehren.

6. Nun ich weiß, Gott wird vollführen, was er angefangen hat, Jesus wird mich auch regieren, durch des Geistes Wunderthat, bis auf den Tag, wenn allein das hoch dreymall heilig Wesen, nur wird mein Jehova seyn, dann wird meine Seel genesen.

458. In bekannter Melodey.

Jesus, meine Zuversicht, und mein Heiland ist im Leben, dieses weiß ich, sollt ich nicht, darum mich zufrieden geben? was die lange Todesnacht, mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt, warum solte mir denn grauen? lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hofnung Band, zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann, ewig von ihm trennen kan.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher, auch einmal zu Asche werden, das gesteh ich, doch wird er, mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit, um ihn seyn mög allezeit.

5. Denn

5. Dann wird eben diese Haut, mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeschaut, dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich, Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht, wird ihn, meinen Heiland kennen, ich, ich selbst, ein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an, wird von mir seyn abgethan.

7. Was hier kränket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen, irrdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, dort da werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getrost und hoch erfreut, Jesus trägt euch meine Glieder, gebt nicht Statt der Traurigkeit, sterbt ihr, Christus ruft euch wieder; wenn die letzte Trompet klingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erden Kluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr solt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen, denn wird Schwachheit und Verdruß, liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebet, von den Lüsten dieser Erden, und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beygefügt wolt werden; schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

459. Mel.

Digitized by Google

459. Mel. Wie schön leuchtet der.

Mein ganzer Geist, Gott, wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt; die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar! zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey, denn du, o Herr, machst alles neu; das alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier stralt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig gibt sich' den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte.

Hier stört den Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschaft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! kein Mensch kan sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stät' auch mir bereit't. Hilf sie mir auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

460. Mel. Wer nur den lieben Gott.

Nach einer Prüfung kurzer Tage, erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort, verwandelt

elt sich die Klage, in göttliche Zufriedenheit.)ier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Belt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf :rden, schon manchen selgen Augenblick;)ch alle Freuden die ihm werden, sind ihm n unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Rensch, und seine Ruh, nimmt in der Seelen) und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmer- n, bald das Geräusche dieser Welt; bald impft in seinem eignen Herzen, ein Feind, :r öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch :s Nächsten Schuld, in Kummer und in ngedult.

4. Hier wo die Tugend öfters leidet, daß ıster öfters glücklich ist, wo man den Glück- hen beneidet, und des Bekümmerten ver- ßt; hier kan der Mensch nie frey von Pein, e frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs fin- n; dort werd ich heilig und verklärt, der ugend ganzen Werth empfinden, den un- ısſprechlich grossen Werth; den Gott der ebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn er-)hn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille, ein Will und meine Vorsicht seyn; und lieb- h Wesen, Heil die Fülle, am Throne Got- 3 mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets ıf Gewinn, mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist, mit Preis und Dank, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dein Throne dringen, wo Gott mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig, singen, dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren, mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen, noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand, den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet; du! o Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh.

461. In

461. In eigener Melodey.

O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwerdt! das durch die Seele bohrt, o Anfang onder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit, nicht, wo ich mich hin wende; mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fält, und ganz wird aufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben: ja, wie mein Heiland selber spricht; aus ihr ist kein Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit! du machst mir bang, o ewig! ewig ist zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen; drum wenn ich diese lange Nacht, zusamt der großen Pein betracht, erschreck ich recht von Herzen; nichts ists zu finden weit und breit, so schrecklich als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten grosse Qual, so manches Jahr, als an der Zahl, hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel trägt, noch endlich sollte währen, so wäre doch der Pein zuletzt, ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr, viel hundert tausend tausend Jahr, hast kläglich ausgestanden, und von den Teufeln solcher Frist, ganz grausamlich gemartert bist, ist doch kein

kein Schluß vorhanden, die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget stets von neuen an.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht, wie strafst du einen bösen Knecht, so hart im Pfuhl der Schmerzen? auf kurze Sünden dieser Welt, hast du so lange Pein bestellt, ach nimm es wohl zu Herzen! betracht es oft, o Menschenkind! kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wollust kan ein n Augenblick, und länger nicht ergötzen, dafür wilt du dein arme Seel, hernachmals in des Teufels Höhl, o Mensch, zu Pfande setzen; ja schöner Tausch, ja wohl gewagt, daß bey den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen, es wird sie plagen Kält und Hitz, Angst, Hunger, Schrecken, Feur und Blitz, und sie doch nicht verzehren, denn wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

9. Wach auf, o Mensch! vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben, wach auf, es ist noch hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben; vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weiß, wie man noch sterben mag?

10. Ach laß die Wollust dieser Welt! Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld,
dir

ir länger nicht gebieten, schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, usamt des Teufels Wüten; vor allen Dinen hab in acht, die vorerwehnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menschenkind! von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben; ach ach soll denn der Höllen Pein! da mehr denn tausend Henker seyn, hn Ende dich betrüben? wo lebt ein so bedter Mann, der dieses Werk aussprechen an?

12. O Ewigkeit! du Donnerwort, o Schwerdt! das durch die Seele bohrt, o Anang sonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß vor grosser Traurigkeit, nicht, wo ich mich hin wende; nimm du mich, wenn s dir gefält, Herr Jesu, in dein Himmelszelt.

462. In eigener Melodey.

O Ewigkeit! du Freudenwort, o Freud! die ewig gehet fort, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß or grosser Frölichkeit, nicht, wo ich mich hin wende; mein ganz entzücktes Herz ist voll, er Freude, die da kommen soll.

2. Kein Freud ist doch in aller Welt, die ndlich mit der Zeit nicht fält, und gar wird ufgehoben, die Ewigkeit hat nur kein Ziel, er Freuden unverändert Spiel, wird nim-

Digitized by Google

mer aufgeschoben; ja Paulus der bekennet frey, daß sie ganz unaussprechlich sey.

3. O ewig Freudenvoller Glanz! o Ewigkeit verzeuch nicht lang! wir warten dein mit Schmerzen; drum wenn ich jene Himmelspracht, zusamt der grossen Freud betracht, erfreu ich mich von Herzen, nichts zu finden weit und breit, so lieblich, als die Ewigkeit.

4. Was acht' ich ird'sche Lust auf Erd, diß alles ist kaum nennens werth, es kan nicht lange währen; was wär es, wenn gleich einer lebt, und funfzig Jahr in Freuden schwebt? so würd ichs nicht begehren, denn diese Freud fält selten ein, und kan dazu nicht ewig seyn.

5. Es ist die Freud ohn alle Qual, währt manches Jahr, als ohne Zahl, die Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, und Vögel sich vermehren; sie bleibet ewig unverletzt, kein End und Ziel wird ihr gesetzt.

6. Nun aber, wenn du immerdar, viel hundert tausend tausend Jahr, in solcher Lust gestanden, und samt den Engeln solcher Frist, mit Freud und Wonn ergötzet bist, ist doch kein Schluß vorhanden, die Zeit, so niemand zählen kan, die fänget sich von neuen an.

7. Sucht einer gleich hier in der Welt Ergötzung in sein'm Gut und Geld, es ist vergänglich Wesen; kein Freud ist es, nur lau-

ter

ter Müh, und stete Sorgen macht es früh, ja das, was er erlesen, bringt ihm auf jeden Glockenschlag, Angst, Kummer, herbes Ungemach.

8. Ach was ist das! es wird der Schein, der ewgen Lust nicht irrdisch seyn, und mit der Zeit sich enden, es wird sich der erwählten Schaar, in Lieb' und Friede immerdar, mit grossem Jauchzen wenden, und diese ungestörte Freud, soll währen bis in Ewigkeit.

9. Ach Gott! barmherzig und gerecht, wie lohnest du den frommen Knecht, mit triumphirnder Wonne, auf kurzes Leiden dieser Welt, hast du so lange Freud bestellt, komm nur, o Gnadensonne! nun merk auf diß, o Menschenkind! sey fromm, es kommt der Tod geschwind.

10. Die irdsche Luft ist voller Tück, und kan doch kaum ein'n Augenblick, und länger nicht ergötzen, flieh solche Lust nur allezeit, hier kan man ja in Ewigkeit, die Seel in Freuden setzen: ein schöner Tausch, recht wol gewagt, der uns in Ewigkeit behagt.

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solches Jauchzen währen, kein scharfe Kält noch blosse Hitz, kein Angst, kein Feuer oder Bliz, wird seine Ruh verheeren; sie bleibet unverrückt allein, so lange Gott ein Gott wird seyn.

12. Die Freude bleibet immerdar, als Anfangs sie beschaffen war, sie kan sich nicht

vermindern, da ist kein Arbeit sonder Ruh, und nimmt an Frölichkeit stets zu, bey jenen frommen Kindern, so folget auf die Thränensaat, die Freudenrute in der That.

13. Wach auf, betrübter Mensch, vom Schlaf, ermuntre dich, verlaßnes Schaf, denk auf das Freudenleben, wach auf, es kommt die schöne Zeit, es kommt die frohe Ewigkeit die Jesus dir wird geben, wer weiß, ob er nicht kommen mag? komm heut, erwünschter Freudentag!

14. Die Lust ist Last in dieser Welt, die nur den Ueppigen gefält, der Fromme wird sich hüten, laß ja doch keine Sicherheit, dir deine Herzensfrölichkeit, durch Erdenlust verbieten; vor allen Dingen hab in acht, dein Heil, das Christus dir gebracht.

15. Du hoch erlöstes Menschenkind, des Geistes voll, geh ab geschwind, von diesem Erdenhügel, und schwing dein Herze dahin ein, wo hundert tausend Engel seyn, mach deiner Seelen Flügel; wo lebt ein so beredter Mann, der jene Freud aussprechen kan?

16. O Ewigkeit! du Freudenwort, o Freude! die da gehet fort, o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit! Zeit ohne Zeit, ich weiß von grosser Frölichkeit, nicht, wo ich mich hin wende; nimm du mich, wenn es dir gefält, o Jesu! in dein Freudenzelt.

463. Mel.

Digitized by Google

463. Mel. O Gott, du frommer

O Sünder denke wol! du laufst wohin dich leitet, die Zeit zur Ewigkeit, sey immerdar bereitet: der grosse Menschensohn, steht fertig vor der Thür, der Herzenskündiger, der Richter bricht herfür.

2. O tolle Sicherheit! daß du im Sündenschlafe, noch immer liegst: erwach, steh auf, erschreck und schaffe, mit Zittern und mit Furcht mit bebendem Gemüth, der Seelen Seligkeit; den theuren Schatz behüt.

3. Die Macht der Finsterniß, wird allbereit gesehen, das böse Stündlein kommt, wer will, wer kan bestehen? verzehrend ist das Feur, es bricht aus Zion an, der Glanz des Menschen Sohns, den niemand leiden kan.

4. Was kan ein Strohhalm doch, bey dieser heissen Glute, was kan ein Grund von Sand, bey ungestümer Flute? wo will der Stoppel hin, bey solchem Wirbelwind? ein Federleichtes Blat, zerfleucht, verweht geschwind.

5. Wach auf, o meine Seel! laß Jesum dich beschirmen, wenn Glut und Flut, wenn Wind, und Wellen auf dich stürmen: fleuch wie die Turteltaub, zu jener Höhle zu, zum Fels der Ewigkeit, da findst du sichre Ruh.

6. Mein Nächster! sey auch du, bereit, und laß dir sagen, ich bitte dich, bedenks, eh denn des Todes Wagen, die Seel vom Leibe reißt, die Stund ist unbekannt, Gott kommt

kommt, wenn dus nicht meinst, erforsche deinen Stand.

464. Mel. Von Gott will ich nicht.

Wie lieblich sind daroben all deine Wohnung, Gott, da wir stets werden loben, dich, o Herr Zebaoth; mein Herz und Seel begehrt, daß ich da bald anlange, und Ruh von dem empfange, was mich allhie beschwert.

2. Hie muß ich immer streiten, weil bey mir böse Lust, einschleicht von allen Seiten, so oft ohn mein Bewust: die setzt mir denn so zu, daß ich mich unterweilen, von ihr laß übereilen, und manche Sünde thu.

3. Dort wird nicht mehr empfunden, des Fleisch und Geistes Krieg, den hab ich überwunden, durch Christi Tod und Sieg; ich kan da meinen Gott, von ganzen Herzen lieben, erfüllen und stets üben, dies allergröst Gebot.

4. Hier hab ich manche Plage, Müh, Arbeit Sorg und Last, daß ich bey Nacht und Tage, oft habe wenig Rast. Ist ein Anliegen hin, muß ich aufs andre denken, und damit oftmals kränken, Leib, Seele, Muth und Sinn.

5. Dort werd ich von nichts wissen, das mir zuwider sey: ich werd stets Ruh geniessen, von Müh und Plagen frey. Sorg, Schwachheit, Hitz und Kält man da nicht mehr erfähret, was uns allhie beschweret, ist nicht in jener Welt.

6. Hier

6. Hier muß ich manchmal leben, in Noth und Dürftigkeit; was mir das Glück gegeben ist in Gefahr allzeit: von allem, das ich hab, kan ich im Tod nicht fassen, ich muß es all hier lassen, bis auf ein Tuch ins Grab.

7. Dort hab ich zu empfangen, Reichthum und Ueberfluß, ich werd alles erlangen, ohn Mißgunst und Verdruß; auch ists ohn all Gefahr, vom Roste und vom Schaben, kein Dieb kan darnach graben: es bleibt mir immerdar.

8. Hier bin ich oft von Leuten, ganz einsam und allein: ich muß auch wohl zu Zeiten, bey bösen Menschen seyn. Ist noch ein frommes Herz, das ich nicht gern wolt missen, wirds doch von mir gerissen, nicht ohne Leid und Schmerz.

9. Dort finde ich sie wieder, die Frommen allzumal: da lieben mich wie Brüder, die Heilgen ohne Zahl: die Engel selber sich, mein da nicht werden schämen, mich willigst zu sich nehmen, um mich seyn ewiglich.

10. Hier muß ich oft erdulden, Verachtung, Schmach und Hohn, oft krieg ich ohn Verschulden, für Wohlthun schlechten Lohn: der Menschen Gunst und Ehr, sich insgemein bald endet, eh man die Hand umwendet, hat man davon nichts mehr.

11. Dort in des Himmelsthrone, aus unverdienter Gnad, die ewig Ehrenkrone, mir Gott verwahret hat: kein Auge hat gesehn,

kein

kein Ohr hat je vernommen, es ist in kein Herz kommen, was uns da wird geschehn.

12. Wenn ich dies recht betrachte, vergeß ich alles Leid; für nichts ich dann mehr achte, die Welt mit ihrer Freud; Ehr, Wollust, Geld und Gut, ist eitel und betrüget, was ewig bleibt, vergnüget vollkömmlich Herz und Muth.

13. Die hier mit Thränen säen, mit Freuden ernten dort: die seufzen hier und flehen, dort jauchzen fort und fort. Ist hier der Trübsal viel, die ich ein Zeitlang leide, weit mehr ist dort die Freude, und ohne End und Ziel.

14. Gib auch, daß mich nichts ziehe, auf breite Sündenbahn, daß ich mit Sorgfalt fliehe, was dich erzürnen kan. Und niemals lasse ab die böse Lust zu dämpfen, dawider stets zu kämpfen, weil ich das Leben hab.

15. Hilf, daß mit Glaubens Herzen, ich all mein Thun verricht, daß ich auf Müh und Schmerzen, dich schau von Angesicht: da du Gott, alles bist, und lohnest deinen Knechten, dort, wo zu deiner Rechten, stets lieblich Wesen ist.

16. Der Engelchor wird bringen, uns da der Wollust viel: weit besser wird es klingen, als einig Saitenspiel, das Dank und Siegeslied, dadurch man Herr dich ehret, all deinen Ruhm vermehret in Herzens Freud und Fried.

17. Drum will ich hier auch loben dich, Vater, Sohn und Geist, daß du im Himmel oben

mit

mir so viel Freud verheißt, in alle Ewigkeit: du wollst mich nur vom Bösen, auf Erden bald erlösen, Herr komm zu rechter Zeit.

465. Mel. Wie schön leucht uns der.

Wie wird mir denn, mein Heiland, seyn, wenn ich mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde? Denn, Seele, wirst du ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! Stärke, tröste dich, Erlöste, mit dem Leben, das dir denn dein Gott wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch: so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr, erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in dir, glaubt und erhebt sich wieder. Jesus! Christus! laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des Todes Graun, mein Geist! er ist ein Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich, Erlösten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Nacht, eh ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fer-

tig!

Digitized by Google

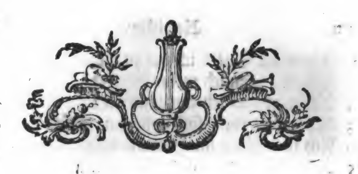
tig! Ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf gut enden.

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit, so sey mein Leben dir geweiht, bis einst mein Leib zertrümmert. Hilf mir, Herr, dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir denn, mein Heiland, seyn, wenn ich, mich deiner ganz erfreu, dich dort anbeten werde? Denn bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preis dir! daß mir durch Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen.

BRITISH 8 NO83 MUSEUM

Register



Register

der

Lieder dieses Gesangbuchs.

A.

Num.		Blat.
378	Abermal ein Jahr verflossen,	556
159	Ach bleib bey uns, Herr Jesu Christ!	226
241	Ach Gott! in was für Schmerzen	345
188	Ach Gott mein Herr! wie groß und schwer	263
160	Ach Gott vom Himmel sieh darein!	227
316	Ach Gott, wie manches Herzeleid,	465
336	Ach Gott! wir treten hier vor dich,	492
424	Ach Herr lehre mich bedenken,	617
297	Ach! höchster Gott, verleihe mir, daß	437
337	Ach liebste Christen seyd getrost!	494
404	Ach, mein Jesu! sieh, ich trete, da	590
94	Ach Menschenherz! ist auch ein Schmerz	122
212	Ach schone doch, o grosser Menschenhüter,	298
317	Ach treuer Gott, barmherzigs Herz,	467

Digitized by Google

298 Ach treuer Gott! ich ruf zu dir 439
60 Ach, was bin ich mein Erretter 77
189 Ach was hab ich ausgerichtet? 264
213 Ach! was was sind wir ohne Jesu? 299
450 Ach wer schon im Himmel wär 658
425 Ach wie nichtig: ach wie flüchtig 619
95 Ach wo soll ich Ruhe finden, als 123
138 Ach wundergrosser Siegesheld, 198
426 Alle Menschen müssen sterben, 621
347 Alle Welt, was lebt und webet, 511
19 Allein Gott in der Höh sey Ehr 21
205 Allein zu dir Herr Jesu Christ, 288
36 Allmächtig grosser Gott, wer kan dich 43
175 Als Jesus jetzund sterben wolt! 244
20 Anbetungswürd'ger Gott! 22
348 An dich, mein Gott, gedenken, ist Pflicht 512
176 Auf, auf, mein Geist, erhebe dich zum 247
123 Auf, auf, mein Herz mit Freuden, 174
139 Auf, Christi Himmelfahrt allein ich 199
43 Auf Gott und nicht auf meinen Rath 51
140 Auf! Jesu Jünger! freuet euch! 200
276 Auf meinen lieben Gott, trau ich 406
81 Auf schicke dich, recht feyerlich des 107
385 Auf, und singe meine Seele, auf, 564
386 Aus meines Herzens Grunde, 565
214 Aus tiefer Noth schrey ich zu dir, 301

B.

277 Barmherzger Vater, höchster Gott, 407
44 Befiehl du deine Wege, und was dein 52
427 Begrabt den Leib in seine Gruft, 622
349 Betet an! laßt uns lobsingen 513
299 Bewahre mich, Herr, daß der Wahn 443
124 Bringt Preis und Ruhm dem Heiland 176

C.

405 Christ der du bist der helle Tag 591
141 Christ fuhr gen Himmel, was sandt er 202
171 Christ unser Herr zum Jordan kam, 239
428 Christus der ist mein Leben 623
196 Christus, der uns selig macht, kein 125

D.

379 Das alte Jahr vergangen ist 557
268 Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, 394
429 Dein sind wir, Gott, in Ewigkeit, 624
1 Dein Tag sey mir ein Denkmal 1
244 Dein Wille ists, o Gott! ich soll 351
2 Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen 161
350 Den Herren meine Seel erhebt, 515
278 Dennoch bleib ich stets an dir, 411
3 Der du das Daseyn mir gegeben, 2
215 Der Gnadenbrun fleußt noch 392
4 Der Herr, der aller Enden, 4
351 Der Herr hat alles wohl gemacht, 516
21 Der Herr ist Gott, und keiner mehr 23
406 Der Tag ist hin, mein Jesu bey mir 592
487 Der Tag ist wieder hin, und diesen 493
352 Der Welten Herrscher, dir, dir Vater 519
300 Der Wollust Reitz zu widerstreben, 444
355 Des Donners schreckendes Gebrülle 524
408 Die Sonn hat sich mit ihrem Glanz 595
451 Die Zeit ist nunmehr nah 660
37 Dir, Gott, sey Preis und Dank gebracht! 45
82 Diß ist der Tag den Gott gemacht, 108
301 Du aller Menschen Vater! du gütigster 445
45 Du bist ein Mensch, das weist du wohl, 54
353 Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt, 520

61 Du, der kein Böses thut! du schufst den 77
22 Du dreymal grosser Gott, dem 25
142 Du fährst gen Himmel Jesu Christ, 202
338 Du Friedensfürst, Herr Jesu Christ, 495
143 Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der 203
354 Du meine Seele! singe, wohl auf 522
242 Du o schönes Weltgebäude, 347
243 Du sagst ich bin ein Christ 349
62 Du Vater deiner Menschenkinder, der 79
71 Du wesentliches Wort, vom Anfang 95
63 Durch Adams Fall ist ganz verderbt 80

E.

245 Ein Christ ein tapfrer Kriegesheld, 353
161 Ein feste Burg ist unser Gott, 228
279 Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreutz 412
83 Ein Kindelein so löbelich, ist uns geboren 110
97 Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld 126
246 Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich 355
190 Erbarm dich mein, o Herre Gott! 267
98 Erforsche mich, erfahr mein Herz, 129
238 Erheb dein Herz, thu auf dein Ohren 340
72 Erhebt den Herrn, ihr Frommen! 96
144 Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der 205
126 Erinnre dich mein Geist, erfreut des 179
125 Er ist erstanden, Jesus Cheist; der 178
84 Er kömmt, er kömmt der starke Held 111
452 Ermuntert euch ihr Frommen 863
85 Ermuntre dich mein schwacher Geist 111
247 Erneure mich, o ewigs Licht! 357
380 Er ruft der Sonn und schaft den 558
387 Er hat uns heissen treten, 567
216 Es ist das Heil uns kommen her 303
356 Es ist ein köstlich Ding, dem Höchsten 526

318 Es ist gewiß ein köstlich Ding 471
453 Es ist gewißlich an der Zeit 665
454 Es ist noch eine Ruh vorhanden 666
409 Es ist, o Mensch, heut abermal, 596
162 Es woll uns Gott genädig seyn 229
345 Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter, 506
64 Ewge Liebe! mein Gemüthe waget 82

F.

248 Folget mir, ruft uns das Leben, 359
430 Freu dich sehr, o meine Seele! 625
127 Freywillig hab ichs dargebracht, 180
280 Frisch auf, mein Seel, in Noth 414
281 Frisch auf, mein Seel, verzage nicht, 416
199 Frommes Lamm durch dessen Wunden 131
86 Frölich soll mein Herze springen 113
410 Für alle Güte sey gepreißt, Gott 599

G.

100 Gedanke, der uns Leben gibt! Wer 133
163 Geist vom Vater und vom Sohne! 230
87 Gelobet seyst du Gottes Sohn, der 115
88 Gelobet seyst du Jesu Christ, daß du 115
339 Gerechter Gott! wir klagen dir, 496
249 Gib, Gott, wenn ich dir diene, daß 362
302 Gib mir, o Gott, ein Herz das jeden 446
217 Gott! deine Gnad ist unser Leben, 306
46 Gott, der an allen Enden viel grosse 58
357 Gott der Reichthum deiner Güte 527
23 Gott der Vater wohn uns bey, 27
388 Gott des Himmels und der Erden 568
24 Gott! dir gefält kein gottlos Wesen 27
47 Gott, du bists der mich erschaffen, 59

411 Gott, heut endet sich die Woche, 599
191 Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, 268
250 Gott ich hab mir vorgenommen, ein 363
5 Gott ist mein Hort! und auf 5
303 Gott ists, der das Vermögen schaft, 448
423 Gottlob, da bist du Kind des Himmels 616
412 Gott Lob, es ist nunmehr der Tag 602
419 Gottseligkeit ist ein Gewinn, 612
177 Gott sey gelobet und gebenedeyet 248
389 Gott sey gelobt, der mich aus lauter 569
340 Gott Vater in dem Himmelreich 499
148 Gott Vater, sende deinen Geist, 211
25 Grosser Gott, der mich erschaffen 28

H.

178 Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o 249
105 Heiland! deine Menschenliebe war die 135
73 Heiland, den uns Gott verhieß, 97
179 Heil mir! mir ward das Brod 250
381 Helft mir Gott's Güte preisen, ihr 559
206 Herr allerhöchster Gott! von dem 289
145 Herr auf Erden müssen leiden 206
74 Herr Christ der einig Gottes Sohn, 98
26 Herr, deine Allmacht reicht so weit, 30
239 Herr deine Rechte und Gebot, 341
193 Herr, deinen Zorn wend ab von uns 270
413 Herr, der du mir das Leben, 604
194 Herr, dessen Huld ganz überschwenglich 271
390 Herr, es ist von meinem Leben, 570
358 Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott 529
359 Herr Gott dich loben wir, Herr Gott 530
27 Herr Gott du bist die Zuflucht 31
420 Herr Gott nun sey gepreiset 614
195 Herr ich habe mißgehandelt, 274

6. Herr

Digitized by Google

6 Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, 6
304 Herr Jesu Christ, mein Leben und 449
431 Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und 627
224 Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes 318
360 Herr im Himmel, Gott auf Erden 532
305 Herr, laß mich doch gewissenhaft 450
48 Herr, mache meine Seele stille 62
7 Herr, mein Licht, erleuchte mich, 6
102 Herr, stärke mich, dein Leiden zu 137
196 Herr straf mich nicht in deinem Zorn, 275
341 Herr unser Gott laß nicht zu schanden 502
28 Herr unser Gott, wer ist dir gleich? 32
8 Herr vor deinem Angesicht, hat 8
432 Herzlich lieb hab ich dich, o mein 629
433 Herzlich thut mich verlangen 630
103 Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, 139
180 Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, 250
382 Hilf, Herr Jesu, laß gelingen, 560
225 Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach 319
38 Himmel, Erde, Luft und Meer 46
342 Himmel und Erd regiert mein Gott 503
192 Höchster, denk ich an die Güte, die 269
39 Höchster Gott, ich will dich preisen 47
9 Höchster Gott, wir danken dir, daß 8

J.

443 Ja höchst selig sind wir 646
197 Ich armer Mensch, ich armer Sünder 276
198 Ich armer Sünder komm zu dir 277
319 Ich bin ein Herr, der ewig liebt, 472
172 Ich bin getauft, auf deinen Namen, 241
207 Ich bin gewiß in meinem Glauben 291
434 Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 632
320 Ich bin in allem wohl zufrieden 473

Digitized by Google

321 Ich bin in meinem Gott zufrieden 474
361 Ich bin o Gott dein Eigenthum, 533
391 Ich dank dir Gott, in deinem Thron, 572
322 Ich dank dir, lieber Herre, daß du 473
306 Ich danke dir, mein Gott, daß du 452
455 Ich denk an dein Gerichte 668
456 Ich freue mich der frohen Zeit 669
282 Ich hab in Gottes Herz und Sinn, 417
322 Ich hab in guten Stunden, des Lebens 474
435 Ich hab mein Sach Gott heimgestellt 634
251 Ich hab oft bey mir selbst gedacht 364
65 Ich habe nun den Grund gefunden, 84
323 Ich habs verdient, was will ich doch, 475
181 Ich komme, Herr, und suche dich, 252
49 Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, 63
383 Ich preise dich, Gott, der du mich, 561
298 Ich ruf, o treuer Gott, zu dir 499
208 Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, 292
199 Ich schäme mich vor deinem Thron, 280
362 Ich singe dir mit Herz und Mund, 534
252 Ich weiß, mein Gott, daß all mein 367
235 Ich will dich lieben meine Stärke 335
457 Ich will ganz und gar nicht zweifeln 670
200 Ich will von meiner Missethat 281
29 Jehovah ist mein Licht und Gnadensonne 33
104 Jesu deine tiefe Wunden, deine Qual 141
218 Jesu, der du meine Seele, 307
128 Jesu, der du Thür und Riegel 183
10 Jesu komm mit deinem Vater 9
236 Jesu, meine Freude, meines Herzens 337
201 Jesu, meine Sonne, meines Herzens 284
269 Jesu meiner Seelen Retter! ach 397
105 Jesu meines Lebens Leben, Jesu meines 143
129 Jesus Christus unser Heiland, der den 184
283 Jesus ist mein Leben, dem ich 420

130 Jesus lebt mit ihm auch ich 184
458 Jesus meine Zuversicht 671
414 Jetzt komm ich Herr vor deinem Thron 604
146 Jetzund betrachten wir, daß 208
89 Ihr Gestirn, ihr hohlen Lüfte, und du 116
393 Ihr schweren Sorgen weicht, 574
50 In allen meinen Thaten, laß ich den 65
253 In dem Leben hier auf Erden 370
324 In dich hab ich gehoffet, Herr, 477

K.

106 Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich. 144
284 Keinen hat Gott verlassen, 421
149 Komm, ach komm, du Geist des Herren 213
150 Komm heiliger Geist, Herre Gott 214
151 Komm o komm du Geist des Lebens 215
90 Kommst du nun, Jesu, vom Himmel 118
226 Kommt her zu mir spricht Gottes Sohn 320
227 Kommt laßt euch den Herren lehren 323

L.

107 Laß deinen Geist mich stets, mein 146
164 Laß doch, o Jesu, laß dein Reich auf 231
307 Laß mich doch nicht, o Gott, den 453
131 Lasset uns den Herren preisen 185
132 Lebt Christus, was bin ich betrübt? 188
108 Liebster Jesu unser Leben, der du 148
11 Liebster Jesu, wir sind hier dich und 11
75 Lob, Ehre, Preis und Dank, sey dir, 99
76 Lob sey dem allerhöchsten Gott, der 100
363 Lobe den Herrn, den mächtigen König 536
394 Lobet den Herren, alle die ihn ehren, 576
91 Lobt Gott ihr Christen allzugleich 119
364 Lobt unsern Gott mit frölichem 537

M.

270 Mache dich mein Geist bereit 398
365 Man lobt dich in der Stille, du 538
240 Mein Bunds Gott, ach unterweise 344
173 Mein Erlöser, der du mich dir zum 242
109 Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du 150
395 Mein erst Gefühl sey Preis und Dank, 577
459 Mein ganzer Geist, Gott wird 673
254 Mein Gott ach lehre mich erkennen 371
285 Mein Gott bleibt allzeit mein Licht 423
219 Mein Gott du weist am allerbesten 310
286 Mein Gott, ich hof auf deine Güte, 423
366 Mein Gott, ich kan dich nicht gnug loben 539
271 Mein Gott, ich klopf an deine Pforte, 400
367 Mein Herz soll den Herren loben 540
110 Mein Jesus stirbt, drum soll ich leben, 151
228 Mein treuer Gott, dein gutes Werk 325
12 Mein Vater und mein Gott, 11
51 Meine Hofnung stehet veste, auf 66
436 Meine Lebenszeit verstreicht, 636
111 Meine Seel ermuntre dich, deines 152
325 Meine Seel ist stille, zu Gott dessen 478
287 Meine Seele, stille, stille, wenn 424
182 Meinen Jesum laß ich nicht 253
77 Mit Ernst, ihr Menschenkinder, das 102
437 Mit Fried und Freud fahr ich dahin 637
368 Mit Singen dich zu loben, ist 542

N.

326 Nach dir, o Herr, verlanget mir! 479
460 Nach einer Prüfung kurzer Tage 674
229 Nach meiner Seelen Seligkeit laß, 327
255 Nicht daß ichs schon ergriffen hätte, 372
152 Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit: 217

Digitized by Google

30 Nie bist du, Höchster, von uns fern: 34
256 Nimm, Jesu, von mir hin mein ganzes 374
343 Nimm von uns, Herr du treuer Gott, 504
438 Noch bin ich dein Gast, o Erde! 638
153 Nun bitten wir den Heiligen Geist, 217
369 Nun danket alle Gott, mit Herzen 543
370 Nun danket all und bringet Ehr 544
421 Nun dankt dem Herren, ders uns wohl 614
147 Nun freut euch Gott Kinder all 208
66 Nun freut euch lieben Christen g'mein 85
78 Nun jauchzet all ihr Frommen zu 102
133 Nun ist auferstanden aus des Todes 190
112 Nun ist es alles wohl gemacht, weil 155
384 Nun laßt uns gehn und treten, 563
422 Nun laßt uns Gott dem Herren, 615
371 Nun lob, mein Seel den Herren, 545
415 Nun ruhen alle Wälder 606
416 Nun sich der Tag geendet hat, 607

O.

396 O allerhöchster Menschenhüter 579
154 O du allersüßte Freude, 218
461 O Ewigkeit! du Donnerwort 677
462 O Ewigkeit! du Freudenwort 679
174 O Gott, da ich gar keinen Rath für 243
40 O Gott des Himmels und der Erden, 48
257 O Gott du frommer Gott, du 376
13 O Gott du unser Vater bist, 12
397 O Gott ich thu dir danken 579
258 O Gott mein Schöpfer edler Fürst, 378
209 O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, 293
398 O grosser Gott du starker Menschenhüter 581
113 O Haupt voll Blut und Wunden, 157
155 O heiliger Geist kehr bey uns ein, 220
399 O heilig, heilig, heilig Wesen! 583

31 O heilige Dreyeinigkeit, voll 35
346 O Höchster, dessen Kraft, Luft, 508
202 O Jesu Christ, du höchstes Gut 285
439 O Jesu Christ, meins Lebens Licht, 640
114 O Jesu Christe Gottes Lamm, mein 158
183 O Jesu, du mein Bräutigam, der du 255
400 O Jesu süsses Licht, nun ist die Nacht 585
184 O Jesu, wenn ich dich, und mich 257
115 O Lamm! das keine Sünde je beflecket, 161
116 O Lamm Gottes unschuldig, am 163
32 O meine Seel, erhebe dich, 38
440 O Mensch, bedenke stets dein End 641
14 O Mensch! wie ist dein Herz bestellt? 13
185 O Menschenfreund, o Jesu, Lebensquell 258
165 O selig ist das Volk, das Gottes Sohn 232
463 O Sünder denke wohl 683
134 O Tod wo ist dein Stachel nun? 192
272 O Vater aller Frommen, geheiligt 402
15 O Vater auf des Himmelsthron! 15
273 O Vater unser Gott es ist, unmöglich 402
230 O Weisheit aus der Höh! gib 328
441 O Welt ich muß dich lassen 644
117 O Welt, sieh hier dein Leben 163
442 O wie selig seyd ihr doch 645
231 Ob ich schon war in Sünden tod, 329
232 Oft klagt dein Herz wie schwer es sey 330

P.

135 Preiset Gott in allen Landen 194
33 Preis ihm! er schuf, und er erhält 41

S.

259 Schaffet daß ihr selig werdet, ihr 379
260 Schaffet, schaffet Menschen Kinder, 380
308 Schön ist die Tugend, mein Verlangen 454

220 Schöpfer aller Menschen Kinder 312
401 Seele, du must munter werden 587
327 Seele, sey zufrieden, was dir Gott 481
309 Seele! was ermüdst du dich in den 455
136 Sey frölich alles weit und breit, 195
261 Sey getreu bis an das Ende, 382
328 Sey getreu in deinem Leiden, 483
262 Sey Gott getreu, halt seinen Bund, 384
372 Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, 546
118 Sey mir tausendmal gegrüsset, 166
288 Sey unverzagt, o meine Seele 425
42 Sey Weltbeherrscher, sey mit mir 49
52 Sey zufrieden mein Gemüthe, 67
92 Seyd zufrieden, lieben Brüder, denn 120
119 Siehe mein getreuer Knecht, der 167
237 So jemand spricht: ich liebe Gott 338
373 So lang ich athme, Gott, will ich 548
443 So recht mein Kind 647
120 So schlummerst du in stiller Ruh, 170
203 So wahr ich lebe, spricht dein Gott, 286
34 So weit, Herr, deine Himmel reichen 41
16 Soll dein verderbtes Herz 15
67 Solt ich meinen Gott nicht singen? 87
156 Strahl der Gottheit, Kraft der Höhe, 221

T.

17 Theures Wort aus Gottes Munde, 17
289 Treuer Gott, du Freund der Seelen, 426
290 Treuer Gott ich muß dir klagen 426
166 Treuer Hirte deiner Heerde, 233
291 Treuer Vater, deinem Kinde, 429
233 Tugend ist der Seele Leben: 333

U.

35 Unendlicher, vollkommner Geist 42
374 Unser Herrscher, unser König, 548

Digitized by Google

274 Unser Vater im Himmelreich, der du 404
417 Unsre müden Augenlieder 608
157 Ursprung wahrer Freuden, 222

V.

53 Verborgner Gott, dem nichts verborgen 68
355 Verherrliche den Herrn 549
167 Verleih uns Frieden gnädiglich, 234
210 Versuchet euch doch selbst, ob ihr im 295
54 Von dir kömmt jede gute Gabe; 69
55 Von ganzer Seele preis ich dich, Herr, 70
292 Von Gott will ich nicht lassen 429
263 Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, 385

W.

137 Wach auf mein Herz, die Nacht ist hin, 196
402 Wach auf, mein Herz, und singe 588
58 Warum betrübst du dich mein 73
293 Warum solt ich mich denn grämen? 431
310 Was erhebt sich doch die Erde? was 457
329 Was frag ich nach der Welt 484
330 Was Gott thut, das ist wohlgethan 486
284 Was grämest du dich, meine 433
331 Was ists, daß ich mich quäle? 487
376 Was kan ich doch für Dank, 552
332 Was mein Gott will das g'scheh allzeit 487
311 Weg mit allem, was da scheinet 458
444 Weil nichts gemeiners ist 649
264 Welch eine Sorg und Furcht, 387
168 Wenn Christus seine Kirche schützt: 235
333 Wenn gleich aus tiefer Mitternacht 489
42 Wenn ich o Schöpfer deine Macht, 50
121 Wenn meine Sünd' mich kränken, 171
445 Wenn mein Stündlein vorhanden 651
344 Wenn wir in höchsten Nöthen seyn, 505

Digitized by Google

265 Wer bin ich? Welche wichtge Frage 389
295 Wer Gott vertrau't, hat wohl gebau't, 434
266 Wer Gottes Wort nicht hält 391
221 Wer kan vor dir, o Herr, bestehn? 314
59 Wer nur den lieben Gott läßt 75
446 Wer weiß wie nahe mir 652
377 Wer wohl auf ist und gesund, 553
418 Werde munter mein Gemüthe, 610
448 Wie flieht dahin der Menschen 654
186 Wie groß ist deine Menschenliebe 259
57 Wie groß ist deine Menschenliebe 72
448 Wie komm ich doch mein 655
464 Wie lieblich sind daroben 684
68 Wie mächtig spricht in meiner Seele, 90
122 Wie muß, o Jesu, doch bey falscher 172
449 Wie sicher lebt der Mensch 656
79 Wie soll ich dich empfangen, 104
69 Wie solt ich dich, mein Gott, nicht lieben 91
222 Wie theuer, Gott, ist deine Güte, 315
465 Wie wird mir denn mein Heiland 687
187 Wie wohl hast du gelabet, 260
334 Will mich, o Gott, hienieden des 490
211 Wir gläuben all an einen Gott, 297
18 Wir Menschen sind zu dem 19
93 Wirf, blöder Sinn, den Kummer hin 121
234 Wo denk ich armer Mensch doch hin 334
169 Wo Gott der Herr nicht bey uns hält, 236
56 Wo ist ein Gott, wie du? 71
223 Wo soll ich fliehen hin, weil 316
204 Wo soll ich hin, wer hilfet mir? 287
275 Wohl auf, mein Herz 405
312 Wohl dem der beßre Schätze liebt 459
313 Wohl dem, der richtig wandelt, 461
267 Wohl dem, der sich mit Fleiß bemühet 391

Digitized by Google

70 Womit soll ich dich wohl loben, 9
296 Wunderlich ist Gottes Schicken, 43

Z.

158 Zeuch ein zu meinen Thoren, sey meines 22
335 Zion klagt mit Angst und Schmerzen 49
170 Zion spricht, ich bin verlassen 23
80 Zions König, Heil der Frommen, 10
403 Zu deinem Fels und grossem Retter 58
314 Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, 46
315 Zweyerley bitt ich von dir, 46

Blat.

92
435

223
491
237
105
589
162
164

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google